Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit entsprechendem Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonnirt man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3396. • Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zuschlag für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressiren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 76. [49. Jahrgang.] **Sonnabend den 2. April 1910.** **[49. Jahrgang.] Nr. 76.**

Berlin, den 1. April.

Rundschau im Auslande.

Das neue Ministerium in Italien.

Florenz, 31. März. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der deutsche Reichskanzler hat an den Ministerpräsidenten Luzzatti folgende Depesche gesandt: Wie ich ersehe, ist das Kabinett unter Ihrem Präsidium gebildet worden. Empfangen Sie meine aufrichtigen Glückwünsche. Ich freue mich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben und durch unsere Unterhaltungen, an die ich die freundlichste Erinnerung bewahre, in persönliche Beziehungen mit Ihnen getreten zu sein.

Ministerpräsident Luzzatti antwortete mit folgendem Telegramm: Ich danke Euerer Exzellenz herzlich für Ihre liebenswürdige Depesche. Auch ich bewahre die lebhafteste Erinnerung an die Unterhaltungen, die ich das Glück hatte, mit Ihnen zu führen, und in denen Sie mir hohe Gedanken zum Ausdruck gebracht haben, wie sie eines wahrhaft überlegenen Staatsmannes würdig sind.

Rom, 31. März. Die Agenzia Stefani veröffentlicht die Liste des neuen Kabinetts, die mit der gestern gemeldeten übereinstimmt. Das Ministerium für Landwirtschaft übernimmt Raineri.

Flottenfrage in England.

London, 31. März. Unterhaus. Bowles (k.) fragte den Ersten Lord der Admiralität Mc Kenna, 1. ob er seine Aufmerksamkeit auf die offizielle deutsche Erklärung gerichtet habe, daß vom Datum des offiziellen Bauauftrages bis zum Datum der Indienststellung der Bau der Nassau, Westfalen, Rheinland und Posen 40, 37, 37 resp. 36 Monate erfordert habe; 2. ob er irgend einen Grund zu der Annahme habe, daß irgend eine deutsche Dreadnought in weniger als 36 Monaten gebaut worden sei oder hätte gebaut werden können; 3. ob er noch an seiner Erklärung festhalte, daß britische Dreadnoughts von dem ersten Auftrage bis zur Zeit der Indienststellung in 24 Monaten gebaut werden könnten, und schließlich, ob die Dreadnought selber in 18 Monaten gebaut worden sei.

Mc Kenna erwiderte, ein Auszug aus der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in dem in der Frage angegebenen Sinne sei in der Times vom 24. März erschienen. Den zweiten Teil der Frage besahe er. Er habe keinen Zweifel, daß ein deutsches Schiff vom Dreadnought-Typ in weniger als 36 Monaten gebaut werden könnte, wenn dies gewünscht wird. Seine Ansichten über den im dritten Teil der Frage berührten Punkt seien in seinen erläuternden Bemerkungen zum Flottenbudget 1909/1910 unter dem Titel „Schiffsbauten und Reparaturen" enthalten. Was den letzten Teil der Frage angehe, so sei die Dreadnought am 2. Oktober 1905 auf Stapel gelegt und am 11. Dezember 1906 in Dienst gestellt worden. Aber der Bauauftrag sei eine erhebliche Zeit vor dem 2. Oktober 1905 gegeben worden.

Bowles fragte: Habe ich Herrn Mc Kenna dahin zu verstehen, daß er nicht an die von dem deutschen Blatte veröffentlichte Erklärung glaubt? „Nein", erwiderte Mc Kenna. „Ich möchte nicht vor die Alternative gestellt werden, sagen zu müssen, ob ich irgend einer Erklärung in der Zeitung geglaubt oder nicht geglaubt habe. Die Erklärung war keine offizielle, und ich acceptiere nicht ihre vollige Genauigkeit."

Die militärische Luftschiffahrt in Frankreich.

Paris, 31. März. Senat. Bei der Debatte über das Heeresbudget interpellierte Senator Reymond bezüglich der Organisation der militärischen Luftschiffahrt.

Er sagte, Frankreich befinde sich gegenüber Deutschland, was die Luftschiffahrt angehe, sehr im Nachteil. Wenn die lenkbaren Luftschiffe keinen wirklichen Vorteil brächten, so solle der Minister dies sagen, damit man die beträchtlichen Ausgaben für die militärische Luftschiffahrt hinter. Wenn sie aber einen Fortschritt bedeuteten, entsprächen, so dürfe man nicht länger zögern, die unerläßlichen Opfer zu bringen. Der Redner wies darauf hin, daß die lenkbaren Luftschiffe schon im stande seien, die Operationen von Truppen und Geschwadern beträchtlich zu erleichtern. Reymond führte als Beispiel die Organisation Deutschlands an, dessen ganze militärische Front von Metz bis Aachen und Koblenz mit Organisationen für Luftschiffe versehen sei. Der Militärverwaltung werfe er vor, daß sie die Erfinder und die private Industrie fernhalte. Man ermutige in Frankreich weder die Fabrikation von Wasserstoff noch die Ballonhüllen, welche das Kriegsdepartement aus Deutschland kommen lasse. Reymond zählte dann eine Reihe von Verbesserungen auf, welche Deutschland in der Militärluftschiffahrt gemacht habe, namentlich in Bezug auf Türme für drahtlose Telegraphie, Rohre zum Fortschleudern von Projektilen und Luftschiffballen. Er fordere die Schaffung einer Zentralstelle, um die Angelegenheiten der Luftschiffahrt methodisch zu leiten. Er mache dem Kriegsdepartement den Vorwurf, daß es zu wenig Mühe auf die Flugmaschinen verwende. Die Offiziere, welche an der Eroberung der Luft arbeiteten, erhielten keinerlei Ermutigung. Reymond kritisierte dann die Aufstellung des Kriegsministers, welche darin bestehe, daß es am besten sei, den Luftschiffahrtdienst zu teilen zwischen der Artillerie, von der alles ressortiere, was schwerer als die Luft sei, und dem Geniekorps, von dem ressortiere, was leichter als die Luft sei. Reymond fuhr fort, es müsse ein einheitliches Luftschifferkorps geschaffen werden, ebenso sei die sofortige Errichtung einer luftschiffnautischen Schule erforderlich. Die geforderten Kredite, 720 000 Fr., die zwischen Artillerie und Genietorps geteilt werden sollten, seien nicht ausreichend. Der Kriegsminister habe zwar angedeutet, daß in der nächsten Zukunft eine Ausgabe von 20 Millionen ins Auge gefaßt werden müsse, aber es sei zweifellos besser, sogleich die entsprechenden Opfer zu verlangen, denn es sei keine Zeit zu verlieren. (Beifall.)

Im weiteren Verlaufe der Sitzung sagte General Langlois, in der Frage der Verproviantierung habe Deutschland einen Vorsprung gewonnen. Vor allem sei man in Frankreich im Bau von Feldküchen und in der Fleischkonservierung rückständig. Ferner lasse man sich nicht angelegen sein, Kanonen gegen Luftballons zu erbauen. Schuld an diesem Zustande sei, daß man in der französischen Armee allen Neuerungen feindlich gegenüberstehe, und daß das System der Zentralisation so ausgebildet sei, daß jede eigene Initiative getötet werde. Er fordere den Kriegsminister auf, diesen Zustand zu beseitigen; der Minister werde bei diesem Werke ganz Frankreich auf seiner Seite haben.

Der Kriegsminister erklärte, die Armee habe der Luftschiffahrt stets Beachtung geschenkt. Die französische Luftflotte bestehe zurzeit aus den Luftschiffen Ville de Paris, Colonel Renard und Liberté. Mit Rücksicht auf die Ungewißheit der Lösung der hier in Frage kommenden Probleme habe die Militärluftschiffahrt bisher keine umfangreichen Aufgaben zu lösen vermocht; als die, die sie gelöst habe. Die in Deutschland gemachten Fortschritte, seien sehr übertrieben worden. Deutschland habe gegenwärtig nicht mehr als fünf oder sechs kriegsbrauchbare Luftschiffe, nämlich zwei Zeppelin, zwei Groß und einen oder vielleicht zwei Parseval. Dazu kamen bestenfalls noch fünf kleinere Ballons, die aber nur in beschränktem Maße verwendbar wären. Frankreich habe demgegenüber drei lenkbare Luftschiffe. (Zurufe Reymonds: Aber kein einziges ist disponibel.) Aber sie werden ausgebessert oder umgestaltet, erwiderte der Minister. Außerdem befinden sich vier Ballons im Bau, die Ende 1910 in Dienst genommen werden können. Frankreich besitzt ferner zwei Luftschiffhallen, die im Laufe des Jahres 1910 um drei weitere werden vermehrt werden. Ende 1910 werden wir über sieben Lenkballons und fünf Luftschiffhallen verfügen. Der Kriegsminister zählte im weiteren Verlauf seiner Rede die Arbeiten und Entwürfe im Interesse der Luftschiffahrt auf, die im nächsten Jahre 20 Mill. Frank erfordern würden. Er wies sodann eine ganze Anzahl der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück und sagte dabei unter anderem, daß es keinen Zweck habe, eine Luftschiffhalle in dem 400 Kilometer von der Grenze entfernten Paris zu errichten. Das Kriegsministerium könne unmöglich alle Modelle von Aeroplanen auffassen, denn es würden täglich neue herausgebracht. Möge das Parlament Mittel für Uebungszwecke zur Verfügung stellen, das sei besser als alle Theorie. Er sei seit entschlossen, der Armee alle Mittel für die Entwicklung der Luftschiffahrt zur Verfügung zu stellen, von allen industriellen Fortschritten Nutzen zu ziehen und ein auserlesenes Personal heranzuziehen.

Nachdem Reymond nochmals die Ueberlegenheit Deutschlands auf dem Gebiet der Luftschiffahrt betont und die Erklärungen des Kriegsministers als unbefriedigend bezeichnet hatte, nahm der Senat eine Tagesordnung an, mit der sich auch der Kriegsminister einverstanden erklärte. In dieser spricht der Senat der Regierung sein Vertrauen aus und wünscht, daß der Kriegsminister unverzüglich die Selbständigkeit und den Fortschritt der Militärluftschiffahrt sicherstelle. Sodann wurde die Sitzung aufgehoben.

Zur innerpolitischen Lage in England.

London, 31. März. Premierminister Asquith erklärte, er hoffe, daß die vorläufige Diskussion der das Vetorecht der Lords betreffenden Resolutionen am 4. April beendet sein werde. Die Regierung werde am 5. April einen Vorschlag machen für die Bemessung der Zeit zur Spezialdiskussion der Vetoresolutionen. Sobald die Vetoresolutionen angenommen sein würden, werde die Regierung eine Resolution vorschlagen, welche die auf die Diskussion des Budgets 1909/10 zu verwendende Zeit regele. Sodann begann die Debatte über das von der Opposition beantragte Amendement.

Im Laufe der Verhandlung über die Vetoresolutionen erklärte der Staatssekretär des Innern Churchill, sobald die Resolutionen angenommen seien, werde die Regierung ohne Rücksicht auf die Folgen die Beratung des Budgets verlangen. (Beifall bei der Regierungspartei.) Die Regierung werde nicht im Amte bleiben, wenn sie nicht glaube durchsetzen zu können, daß die Resolutionen Gesetz würden. Da die Lords das Vetorecht benutzt hätten, um den Prärogativen der Krone zu trotzen, und da sie die Rechte des Unterhauses zu schanden gemacht hätten, sei es jetzt nötig geworden, daß Krone und Unterhaus in gemeinsamem Vorgehen das Gleichgewicht der Verfassung wiederherstellten und das Vetorecht der Lords für immer beschränkten. (Lauter Beifall bei der Regierungspartei.) Darauf wurde die Debatte bis zum 4. d. M. vertagt.

London, 31. März. (Reuters Bureau.) Während die politische Lage noch immer sehr unklar ist, wird die Erklärung des Premierministers Asquith im Unterhause allgemein als Zeichen dafür angesehen, daß die Regierung entschlossen ist, die Lösung der Krisis zu beschleunigen, daß die irischen Nationalisten die Annahme des Budgets unterstützen werden, und daß das Parlament im Mai aufgelöst werden wird.

•

London, 31. März. Die Staatseinnahmen in dem mit dem heutigen Tage ablaufenden Finanzjahre betrugen 19 881 839 Lstr. weniger als in dem vorhergehenden Jahre.

Kleinere politische Nachrichten.

Der **König von Serbien** wurde beim Verlassen des russischen Bodens durch einen Vertreter des Königs von Rumänien begrüßt, ebenso in Semovit, von wo König Peter nach Sofia und Konstantinopel weiterreiste. — Die diesjährigen großen **französischen Herbstmanöver**, an denen das 2. und 3. Armeekorps unter der Oberleitung des Generals Dremeau teilnehmen, sollen zwischen dem 9. und 18. September in der Gegend zwischen Lille und Amiens stattfinden. — Die **jungtürkische Partei** hat beschlossen, im Hinblick auf den Austritt von fünf Mitgliedern aus der Partei nach der letzten Interpellationsdebatte den **Bautenminister**, den sie bisher unterstützt hat, zu stürzen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser nahm gestern vormittag im hiesigen Königlichen Schlosse die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Infanterie von Moltke und des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn v. Lyncker entgegen.

Heute abend 10 Uhr 20 Min. gedenkt der Kaiser mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise vom Potsdamer Bahnhof nach Homburg v. d. Höhe abzureisen, wo die Ankunft morgen vormittag 10½ Uhr erfolgt.

Im Gefolge Sr. Majestät werden sich befinden Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, Generaladjutant Generaloberst v. Plessen, Generaladjutant General der Kavallerie v. Scholl, General à la suite Generalmajor v. Lauenstein, Flügeladjutant Oberstleutnant Frhr. v. Senden, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Niedner, Oberstallmeister Frhr. v. Reischach, Chef des Zivilkabinetts Wirklicher Geheimer Rat v. Valentini, Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Frhr. v. Lyncker; im Gefolge Ihrer Majestät Hofmarschall Frhr. von Gersdorff, Ehrendame Gräfin v. Bassewitz, Kammerherr von Winterfeld, Leibarzt Generalarzt Dr. Zunker; im Gefolge der Prinzessin Hofdame Gräfin v. Kanitz.

* Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet: Aus Anlaß des großen Eisenbahnunglücks in Mülheim a. Rh. hat der Prinz-Regent von Bayern an den Kaiser folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Die Nachricht von dem schweren Unglück bei Mülheim a. Rh., dem so viele blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt. Es ist meinem Herzen Bedürfnis, Dir und der preußischen Armee die Versicherung meines innigsten und herzlichsten Beileids zum Ausdruck zu bringen.

Der Kaiser antwortete mit folgendem Telegramm:

Für den herzlichen Ausdruck Deines Mitgefühls zu dem schweren Unglück bei Mülheim a. Rh. sage ich Dir, tiefbewegt von dem traurigen Geschick so vieler junger wehrhafter Männer, in meinem und der preußischen Armee Namen meinen aufrichtigsten Dank.

* Prinz Joachim von Preußen ist gestern vormittag 10 Uhr 30 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Merseburg abgereist.

* Auf die an Se. Majestät den Kaiser und an den Großherzog von Baden, Generalinspekteur der 5. Armeeinspektion, vom Generalkommando des 16. Armeekorps in Metz übersandten Meldungen von dem Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rh. sind bei dem genannten Generalkommando folgende Beileidstelegramme eingegangen:

Berlin, 31. März. Die Meldung von dem beklagenswerten Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rh. und von dem dadurch verursachten Tode so vieler Soldaten Meines 16. Armeekorps hat Mich schmerzlich bewegt. Dem Armeekorps und den Angehörigen der Getöteten spreche Ich hierdurch Mein tief empfundenes Beileid aus.

Wilhelm.

• Karlsruhe, 31. März. Mit großem Schmerz erfahre ich durch das soeben erhaltene Telegramm, daß die verunglückten Osterurlauber dem 16. Armeekorps angehören. Ich nehme allerwärmsten Anteil an dieser schweren Katastrophe, bei so viele brave Soldaten zum Opfer fielen, und bitte um gefegentliche Nachricht über das Befinden der Verletzten.

Friedrich, Großherzog von Baden.

* Se. Hoheit der Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen vollendet am 2. April das 84. Lebensjahr.

* Gestern abend fand bei dem deutschen Botschafter in Wien und Frau v. Tschirschky ein Diner statt, an dem u. a. teilnahmen der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit dem Prinzen Georg Wilhelm und den Prinzessinnen Friederike und Olga, der Reichsfinanzminister, der dänische und der belgische Gesandte.

* Der bisherige deutsche Gesandte in Kopenhagen Graf Henckel v. Donnersmarck und Legationsrat v. Radowitz waren gestern zur königlichen Tafel in Kopenhagen geladen.

* Prinz Heinrich XXXIII. Reuß j. L. ist hier eingetroffen.

* Der Minister des Innern v. Moltke ist vom Urlaub zurückgekehrt.

* Der Präsident des Abgeordnetenhauses Exzellenz v. Krocher ist wohlbehalten von seiner Erholungsreise nach dem Süden zurückgekehrt. Leider hat die Familie v. Krocher ein schweres Unglück getroffen. Die älteste Tochter, Frau Oberforstmeister Elisabeth v. Heydebrand zu Magdeburg ist nach kurzem Kranksein vorgestern plötzlich verschieden.

* Aus Anlaß des auf dem Bahnhofe Mülheim (Rhein) vorgekommenen Unfalls hat sich der vortragende Rat im Reichseisenbahnamt, Geheime Oberbaurat Petri an Ort und Stelle begeben.

* Der badische Minister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Marschall hat, der Karlsruher Zeitung zufolge, sofort nach Bekanntwerden der Eisenbahnkatastrophe dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach namens der Verwaltung der großherzoglichen Staatsbahnen seine tiefste Teilnahme zu dem schweren Unfall zum Ausdruck gebracht.

** Am 1. April früh 9 Uhr 30 Min. verschied zu Berlin Graf Karl v. Koenigsmarck, Schloßhauptmann von Rheinsberg, Erblandhofmeister der Kurmark, erbliches Mitglied des Herrenhauses, nach kurzem schweren Leiden.

* Am Donnerstag starb auf seinem Gute in Schlesien der Generalleutnant z. D. Emil v. Webern. Am 2. Mai 1822 in Saarlouis geboren, begann er seine militärische Laufbahn 1839 als Füsilier im 17. Infanterieregiment, in dem er 1841 zum Leutnant befördert wurde. Im November 1848 kam er zum Jägerbataillon Nr. 6 in Schlesien, dem er, abgesehen von vorübergehenden Kommandierungen, bis zum 1. Juni 1860 angehörte. Seit 1858 als Hauptmann und Kompagniechef. Hierauf wurde er in gleichem Verhältnis zum Infanterieregiment Nr. 63 versetzt und am 3. April 1866 Major im Grenadierregiment Nr. 6, in diesen Reihen er 1866 und 1870/71 mitkämpfte. In beiden Kriegen wurde er verwundet. Bei Sedan erwarb er sich, seit dem 26. Juli 1870 Oberstleutnant, als Führer des Regiments das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Im November 1871 erhielt Oberstleutnant v. Webern das Infanterieregiment Nr. 64, am 18. Januar des Jahres darauf die Beförderung zum Obersten. Im Herbst 1876 wurde er als Generalmajor Kommandeur der 71. Infanteriebrigade und vom 2. September 1882 Kommandant von Stettin. In dieser Stellung rückte er am 21. November 1882 zum Generalleutnant auf. Seit dem 25. Mai 1886 lebte er im Ruhestande und konnte im Vorjahre den 70 jährigen Gedenktag seines Eintritts in die Armee begehen.

Kirchlich-sozialer Kongreß.

Ip. In Hannover hat, wie schon erwähnt, am Mittwoch und Donnerstag der fünfzehnte kirchlich-soziale Kongreß unter starker Beteiligung getagt. Nach einem Festgottesdienst eröffnete der Leiter des Kongresses, Professor D. Seeberg-Berlin, die Verhandlungen in der Aula des Lyceums.

In seiner Ansprache hob Prof. Seeberg hervor, daß die kirchlich-sozialen Aufgaben Sache der ganzen Christenheit werden müßten. Weniger Theologie und mehr Evangelium, nicht nur äußere korrekte Form, sondern Leben und Tat, nicht nur sich regieren lassen und sich anpreisen lassen, sondern freie Organisation und ein Tun des Wortes. Das ist die Kirche, wie wir sie denken, wenn wir kirchlich-sozial sagen. In dem Maße, wie dies Ideal sich verwirklicht, wird das Vertrauen wachsen, daß kirchlich-sozial nicht etwa das Schlagwort einer Gruppe christlicher Sonderlinge ist, sondern daß es eigentlich der Ausdruck des Kirchenideals ist, das heute schon fast allen vorschwebt, denen die Zukunft der Kirche am Herzen liegt. In diesem Zeichen wird die Kirche der Welt wieder leisten können, was diese mit Recht von ihr erwartet, und in diesem Zeichen werden auch einst die Spannungen irgendwie sich lösen, die heute den Kirchenkörper erzittern und zusammenzucken lassen. Wir wollen nichts anderes als unserer Kirche und unserem Volke dienen im Vertrauen auf die Kraft des Geistes unseres Herrn."

Es folgten Begrüßungsansprachen. Für die Stadt Hannover sprach Syndikus Eil, als Vertreter der Universität Göttingen Prof. Bonwetsch, als Vertreter des Evangelischen Vereins Pastor Pleitz. Weiter sprachen Vertreter des Evangelisch-sozialen Kongresses, des Deutsch-evangelischen Frauenbundes, der evangelischen Arbeitervereine, Jünglings- und Jungfrauenvereine. Sodann gelangten Begrüßungstelegramme des Reichskanzlers, des Staatssekretärs des Innern, des Oberkirchenrats, des Landeskonsistoriums u. a. zur Verlesung. An Adolf Wagner a. D. den jüngsten Ehrendoktor der Theologie wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Das erste Hauptthema lautete: Die soziale Bedeutung der christlichen Gemeinde und die daraus sich ergebenden Folgerungen für ihre Arbeit. — Referent Konsistorialrat Professor D. Mahling-Berlin legte seinen Ausführungen umfangreiche Leitsätze zu Grunde, die in der Hauptsache sich in folgenden Gedankengang zusammenfassen ließen: Die soziale Bedeutung der christlichen Gemeinde beruht vor allem auf der Tatsache, daß die gemeinsame Heilserfahrung, die im gläubigen Vertrauen angeeignet wird, ein gemeinschaftsbildender Faktor unvergleichlicher Art und Kraft ist, weit hinausgehend über alle natürlichen Zusammenhänge oder Interessenverbände materieller oder ideeller Natur. Die durch die Heilserfahrung gewekte Gesinnung der Bruderliebe schließt die Gemeinde mit einem Bande zusammen, welches alle anderen irdischen Differenzierungen und Scheidungen der Menschen innerlich und prinzipiell überwindet. Darum ist innerhalb der christlichen Gemeinde der Konkurrenzkampf der Geschlechter ebenso prinzipiell aufgehoben, wie der Kastengeist der Standesunterschiede, wie die durch die verschiedenartige politische Ueberzeugung hervorgerufene Spaltung in Parteien, wie die aus dem Auseinandergehen der Bildung in eine ästhetisch-literarische und eine volkswirtschaftlich-soziale sich ergebende Trennung, wie der aus der Verschiedenartigkeit des Besitzes sich entwickelnde Egoismus. Die christliche Gemeinde ist tatsächlich die einzige Gemeinschaft, welche alle genannten Gegensätze in der Kraft des in ihr lebendigen göttlichen Geistes und Lebens innerlich überwindet. Kraft dieses inneren Einheitsbandes trägt die christliche Gemeinde einen sozial vertiefenden Charakter an sich und ist eine laute Dereidsstimme zur Verwirklichung des sozialen Volksfriedens wie des internationalen Völkerfriedens. Die christliche Gemeinde hebt in ihrem Dasein die natürlichen Organisationen der Gesellschaft, vor allem die Rechtsordnung mit Staat, Gesetz und Gewalt und die Wirtschaftsordnung mit ihrem Konkurrenzkampf nicht auf. Aber die in ihr lebenden höchsten Prinzipien des sittlichen Handelns sollen allmählich auch die leitenden Gesichtspunkte für die Gestaltungen der Rechts- und Wirtschaftsordnung werden. Solange der Stand der Rechts- und Wirtschaftsordnung dem sittlichen Ideal im höchsten Sinne noch nicht entspricht, solange demnach die menschliche Gesellschaft als solche noch nicht durch das am tiefsten, weil religiös, fundamentierte und am höchsten, weil sittlich, normierte Einheitsband, wie es die christliche Gemeinde darstellt, verbunden ist, so lange sind die Glieder der christlichen Gemeinde auch noch den Unvollkommenheiten der tatsächlichen Rechts- und Wirtschaftsordnung unterworfen und müssen sich verpflichtet fühlen, auch in der Ausübung ihres persönlichen wie ihres beruflichen Lebens mit ihnen zu rechnen.

Zu Beginn der Verhandlungen am Donnerstag sprach man sich über den Geschäftsbericht aus. Das zweite Hauptthema des Kongresses lautete: Wandlungen in der Sozialdemokratie. Referent war Reichstagsabgeordneter Bebens-Essen. Er führte aus: Die Sozialdemokratie stehe in unausgesetzter Agitation und verdecke damit ihre inneren Schwierigkeiten. Die Sozialdemokratie habe sich theoretisch gewandelt, sie sei aber damit um so gefährlicher geworden. Redner legt dann eingehend das alte Marxistische System dar. Die Wandlungen in der Sozialdemokratie haben am Ausgang der achtziger Jahre eingesetzt und den alten Marxismus wissenschaftlich zertrümmert. Sozialdemokraten und nicht andere haben die Revisionslehre aufs schärfste verworfen. Seit 40 Jahren aber gebe die sozialdemokratische Agitation die Lehre aus, die Gesellschaft sei völlig verwirrt, seit 40 Jahren also im Zeichen der Stupidität. Die sozialdemokratische Agitation lege sich auf die Verherrlichung des Machtgedankens. Die Frankfurter Zeitung, eine gewiß unverdächtige Zeugin, erkläre, das sei eine Moral, mit der der alle Schlechtigkeiten der Welt, wenn sie nur von der nötigen Macht begleitet werden, sich rechtfertigen lassen. Mit der Bernsteinschen Kritik war das Erfurter Programm seiner wissenschaftlichen Grundlage entkleidet. Es war verurteilt und für eine widerspruchsvollende Partei eigentlich eine Programmrevision notwendig. Mit der Bernsteinschen Kritik war die Bahn gebrochen, die bisher die Unglaubigen in der sozialdemokratischen Gemeinde abhielt, eine abweichende Meinung zu äußern. Die Zeit der inneren Kämpfe begann wieder mit einer Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit sondergleichen. Die Parteitage, besonders der in Dresden, legen Zeugnis davon ab. Die Siegbahigkeit der Marxistischen Theorie ist in den Kreisen der Gewerkschaftsführer überwunden. Der Abgeordnete und Bergarbeiterführer Hué ließ auf der geheimen Konferenz der Gewerkschaftsführer in Berlin folgenden Stoßseufzer erklingen: Es muß gesagt werden hier in unserem Kreise, daß wir nicht zu scheuen wagen, was wir sind. Unsere gegenwärtige Praxis entspricht nicht unseren öffentlichen Auseinandersetzungen." Die praktische Arbeit und die Kritik der christlichnationalen Arbeiterbewegung zwingen die sozialdemokratische Bewegung zur praktischen Gegenarbeit, in Politik und Lehre eine veränderte Stellung einzunehmen. Auch auf dem politischen Gebiet ist die Geschlossenheit der Sozialdemokratie zerfetzt. An eine Revision des auf falscher Grundlage beruhenden Parteiprogramms darf die Sozialdemokratie infolge ihrer inneren Uneinigkeit nicht herangehen. Deshalb behält sie den Vorschlag des alten Lehrgebäudes bei. Die Sozialdemokratie ist heute die Partei der inneren Widerspruche. Der Redner schloß: Gegen es der christlichnationalen Arbeiterbewegung nicht, die notwendige Auskunft zu erlangen, so werden die Wandlungen in der Sozialdemokratie für das Vaterland verhängnisvoll werden. Nur die Arbeiterschaft selbst kann die Tendenzen in der Sozialdemokratie in notwendigem Maße in das bürgerliche Fahrwasser drängen. Darum muß jeder sein Teil beitragen, um die christlich-nationale Arbeiterbewegung und besonders die christlichen Gewerkschaften zu fördern. — Dr. Weber-München-Gladbach begrüßt die Konferenz namens des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine, der jetzt 106 000 Seelen zählt. Für die innere Festigung der sozialdemokratischen Partei führt der Redner neue Tatsachen an. Die Diskussion setzte sich noch bis Mittag fort.

Am Nachmittag wurde wieder in Sektionen gearbeitet. Die Frage der Reform des Religionsunterrichts in den Mädchenschulen behandelte Fräulein Wacker-Altona. Eine andere Sektion beschäftigte sich mit der Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur. Pr. Köster-Hamburg-Gr. Borstel führte aus, das Problem der Schundliteratur sei weder ein bloß literar-ästhetisches, noch ein bloß moralisches, sondern ein soziales, ein Massenproblem, das sich nur im Wege der sozialen und kulturellen Entwicklung lösen lasse. Schundliteratur im weiteren Sinne sei die dem Massenbedürfnis nach Lesestoff entsprechende Massenliteratur und als solche ein für die geistige und sittliche Entwicklung nicht nur völlig wertloses, sondern geradezu hemmendes Surrogat; sie entspreche sich gleichwohl jeder unmittelbaren Bekämpfung. Der Kampf gegen die Schundliteratur müsse sich zu einem Kampf gegen die äußerlich und innerlich verrohenden Massentendenzen unserer Zeit erweitern und alle guten Geister in gemeinsamem Ringen um eine echte persönliche Massenkultur vereinigen. Seinen Abschluß fand der Kongreß mit einer großen Volksversammlung, in der Pastor Keller-Freiburg i. Br. über: Reich Gottes und soziale Frage sprach.

• Hannover, 31. März. Die Gründung einer deutschen Kongoliga wurde heute hier von einer in Verbindung mit dem Kirchlich-sozialen Kongreß abgehaltenen Versammlung beschlossen. Der Zweck der Liga ist die Herbeiführung vertragsmäßiger Zustände im Kongobecken auf Grund der Berliner Kongo-Akte von 1885. Ueber hundert Mitglieder traten der Liga sofort bei, deren Vorsitz Großkaufmann Vietor in Bremen übernommen hat.

Deutsches Reich.

** Vom 1. April d. J. ab wird die Zustellung der im Reichsamt des Innern zusammengestellten **Nachrichten für Handel und Industrie** im Postzeitungsweg erfolgen. Bekanntlich dienen die Nachrichten dazu, Mitteilungen über Zoll- und Handelsgesetzgebung und Statistik, sowie über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Auslandes, die teils den Berichten der Kaiserlichen Konsuln und Handelssachverständigen, teils den einschlägigen ausländischen Publikationen entnommen werden, weitgehende Verbreitung in den beteiligten Kreisen der Handels und der Industrie zu verschaffen. Die Artikel über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Auslandes, die den größeren Teil des Inhalts der Veröffentlichung ausmachen, sind der Uebersichtlichkeit halber nach bestimmten Erwerbsgruppen zusammengefaßt: Handel im allgemeinen — Bodenerzeugnisse, Viehzucht und Fischerei — Spinnstoffe — Mineralien, Metalle, Maschinen — Chemische Industrie — Verkehrsmittel usw. Von den verschiedenen Gebieten, die in den Nachrichten behandelt werden, seien nur folgende hervorgehoben: Handelsbewegung der wichtigsten Auslandsstaaten, allgemeine wirtschaftliche Verhältnisse auf ausländischen Märkten, Saatenstand und Ernte, Absatz deutscher Waren im Ausland, Bezug von Rohstoffen, Lage der für unseren Weltbewerb auf dem Weltmarkt wichtigen ausländischen Industrien, neue Verkehrswege, Werkehr der bedeutenden Seehäfen, Frachttarife. Besondere Berücksichtigung finden Ausschreibungen von Lieferungen im Ausland, die neuerdings in großer Zahl in jeder Nummer zur Veröffentlichung

gelangen. Beachtung verdienen die Hinweise auf Drucksachen und Warenproben, die in den Diensträumen des Reichsamts des Innern zur Einsichtnahme ausliegen und Interessenten auf Wunsch übersandt werden können. Als besonders wertvoll für unsere Exportindustrie dürften sich die als Beilagen zu den Nachrichten erscheinenden „Winke für den Verkehr deutscher Interessenten des Handels und der Industrie mit den Kaiserlichen Konsulaten im Ausland" erweisen. Diese Winke, von denen bisher vier Aus gaben erschienen sind (eine weitere Fortsetzung befindet sich in Vorbereitung), enthalten kurze Ratschläge für den Geschäftsverkehr mit den verschiedenen Auslandsstaaten und Handelsplätzen. In vielen Fällen werden sie dazu beitragen, umständliche und kostspielige Anfragen zu vermeiden. Der Inhalt der Nachrichten ist, wie schon aus vorstehendem entnommen werden kann, äußerst mannigfaltig und umfaßt sämtliche Gebiete des wirtschaftlichen Lebens, die für die Entwicklung und Förderung unserer Handelsbeziehungen mit dem Auslande Interesse verdienen.

Um den beteiligten Kreisen das Material möglichst bald in die Hand zu geben, werden die Nachrichten nicht nur Behörden, Interessentenvertretungen von Industrie, Handel und Gewerbe, Vereinen usw. und der Presse behufs weiterer Verwertung zur Verfügung gestellt, sondern auch unmittelbar jedem Inländer überwiesen, der ein dauerndes Interesse an der Gestaltung unseres Außenhandels darzutun in der Lage ist.

Mit Ausnahme des Bestellgeldes, das, sofern nicht die Nummern bei der Post abgeholt werden, von den Empfängern zu tragen ist, und das in der Voraussetzung, daß die Nachrichten wie bisher durchschnittlich dreimal wöchentlich erscheinen, jährlich 96 ₰ beträgt, sind mit dem Bezuge der Publikation Kosten nicht verbunden; insbesondere ist ein Abonnementspreis nicht zu entrichten. Anträge auf Ueberweisung der Nachrichten für Handel und Industrie sind an das Reichsamt des Innern, Berlin W. 64, Wilhelmstraße 74, zu richten. Hierbei ist anzugeben, ob die einzelnen Nummern bei der Post abgeholt werden sollen, oder ob die Zustellung ins Haus erfolgen soll. Im letzteren Fall ist eine Erklärung beizufügen, daß das Bestellgeld von dem Empfänger bezahlt werden wird. Einzelne Nummern können auf Antrag zugestellt werden.

* Im Monat Februar 1910 haben 2305 Schiffe (gegen 1215 Schiffe im Februar 1909) mit einem Nettoraumgehalt von 392 385 Registertons (1909 299 151 Registertons) den **Kaiser-Wilhelm-Kanal** benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblotsgeldes, an Gebühren 199 009 ℳ (1909: 150 276 ℳ) entrichtet.

dvc. In weiteren Kreisen ist die **Neißer Kreditgenossenschaft** dadurch bekannt geworden, daß sie zuerst in Deutschland die Einziehung und Beleihung von ausstehenden Forderungen planmäßig betrieben hat. Laut der im Verlage der Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe (Sitz Düsseldorf) von dem Leiter der Kreditgenossenschaft, Stadtrat Jung, erschienenen Broschüre: „Das Borgunwesen im Handwerk und seine Bekämpfung durch Einziehungsämter auf genossenschaftlicher Grundlage" betrug die Summe der der Genossenschaft zur Einziehung überwiesenen Forderungen im Jahre 1905 25 000 ℳ, 1906 36 000 ℳ, 1907 45 000 ℳ, 1908 80 000 ℳ.

Nach dem neuesten Berichte der Neißer Kreditgenossenschaft weist die bezügliche Tätigkeit derselben wiederum eine recht erfreuliche Steigerung auf. Es wurden der Genossenschaft 1587 Rechnungen im Gesamtbetrage von 105 537,67 ℳ zur Regulierung überwiesen, mithin mehr gegen das Vorjahr 25 019,27 ℳ. Davon wurden eingezogen 67 871,79 ℳ, aus den Vorjahren 13 890,56 ℳ, insgesamt also 81 762,35 ℳ. Der noch einzuziehende Bestand beträgt 37 665,88 ℳ und wurde neu vorgetragen. „Da sämtliche eingehenden Beträge nebst Zinsen baldmöglichst an unsere Mitglieder zur Auszahlung gelangen resp. auf deren Konten verbucht werden, ist der Kassenbestand nur ein geringer und betrug 3256,34 ℳ. In diesen Summen sind nur die an uns direkt zedierten Forderungen enthalten, dagegen blieben diejenigen Rechnungen, welche nur vorübergehend zur Sicherheit für entnommene kurzfristige Darlehen bei uns hinterlegt wurden, außer Ansatz. Die Beleihung der zedierten Rechnungen war auch im vergangenen Jahre recht bedeutend, und die zur Verfügung gestellten Gelder bildeten für unsere Mitglieder eine recht notwendige Ergänzung ihrer Betriebsmittel. Der erhebliche Zuwachs an einzelnen Mitgliedern, Korporationen und Innungen beweist, daß wir mit unserer Einrichtung zur Bekämpfung des Borgunwesens nicht nur das Richtige getroffen, sondern direkt bahnbrechend gewirkt haben. Das beweisen auch die vielen Artikel in den Tageszeitungen, Fachblättern und die große Anzahl von Zuschriften aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes, ganz besonders Oesterreich und Belgien."

* Eine Nachweisung im Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung beschäftigt sich mit dem Stande des gewerblichen und kaufmännischen **Fortbildungs- und Fachschulwesens** in Preußen.

Zwanzig staatliche und staatlich unterstützte Maschinenbauschulen und andere Fachschulen für die Metallindustrie umgriffen eine Schülerzahl von 4837 im Wintersemester 1909/10. Die 25 Baugewerkschulen hatten zusammen 9402 Schüler im vergangenen Jahre. Die Zahl der Handwerker-, Kunstgewerbe- und ähnlichen Fachschulen mit höheren Zielen beträgt 26, die zusammen im Wintersemester 16 595 Schüler unterrichteten, von denen 3655 auf die Tagesschule, 12 940 auf die Abend- und Sonntagsschulen kommen, eine Zahl, die als Beweis dafür gelten kann, wie groß unter der gewerblichen Jugend das Streben ist, neben der Erwerbstätigkeit in den freien Stunden sich eine bessere Bildung zu verschaffen. Die Textilfachschulen, und zwar die 7 höheren und die 6 anderen, hatten zusammen im letzten Winter 2036 Schüler, wovon 879 Tages- und 1157 Abend- und Sonntagsschüler waren. Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen beträgt 1715, die der kaufmännischen 390; davon sind 1640 und 339 mit der Schulpflicht ausgestattet. Nur noch der kleinere Teil von ihnen begnügt sich also mit dem freiwilligen Schulbesuch. Die gewerblichen Schulen hatten 315 020 Schüler, die kaufmännischen 45 597 männliche und 5444 weibliche, zusammen also 51 041 Schüler. Die meisten Schulen erhalten einen Staatszuschuß, nämlich 1559 gewerbliche und 229 kaufmännische. Interessant sind die Nachweisungen über die Lehrpersonen der Fortbildungsschulen. An den gewerblichen Schulen unterrichten 14 536 Lehrpersonen; davon gehören 12 394 dem Lehrerstande, 837 dem Handwerkerstande und 1305 anderen Berufen an. Von den 2480 Lehrern an den kaufmännischen Fortbildungsschulen sind 2267 aus dem Lehrer-, 144 aus dem Kaufmannstande und 69 aus anderen Berufen. Von den 1550 Lehrern der Innungs- und Vereinsschulen gehören sogar die meisten, 664, dem Handwerkerstande, 467 dem Lehrerstande und 219 anderen Berufen an. Die Verwendung von „Praktikern" ist also im gewerblichen Schuldienst immerhin schon ganz erheblich verbreitet. Von Fach- und Fortbildungsschulen für das weibliche Geschlecht erhalten 128 einen Staatszuschuß. Die Zahl der Schülerinnen beträgt etwa 11 459. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um Haushaltungs-, Handels-, Industrie- und Kochschulen.

* Vom preußischen Minister der Unterrichtsangelegenheiten werden im Reichs- und Staatsanzeiger zwei neue Abkommen mit Regierungen deutscher Bundesstaaten betr. **Befähigungszeugnisse** für Lehrerinnen mitgeteilt. Mit dem Staatsministerium von Sachsen-Koburg-Gotha hat der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß die Befähigungszeugnisse für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde, welche von der am Herzogin-Marie-Institut in Gotha eingerichteten Nebenabteilung zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen auf Grund voraufgegangener Prüfung ausgestellt sind, im Königreich Preußen und die von einer staatlichen Prüfungskommission in Preußen ausgestellten Befähigungszeugnisse für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde im Staatsgebiet des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha die gleiche Gültigkeit erlangen, die sie im Staate besitzen, in welchem sie ausgestellt sind. — Ein gleiches Abkommen ist mit der Senatskommission in Bremen für ebensolche Lehrerinnen getroffen worden, welche von der staatlichen Prüfungskommission für das Seminar des Frauenerwerbs- und Ausbildungsvereins für Hauswirtschaftslehrerinnen in Bremen auf Grund voraufgegangener Prüfung ausgestellt sind.

* Am 24. März wurde in Wiesbaden von der **Knappschaftlichen Rückversicherungsanstalt** a. G. in Berlin-Charlottenburg unter Vorsitz des Geheimrats Dr. jur. Weidtman eine ordentliche Hauptversammlung abgehalten, in der u. a. der Geschäftsbericht des Jahres 1909 vorgelegt wurde. Wie aus diesem ersichtlich ist, wurden an Beiträgen 19 351 282,95 ℳ und an Zinsen nach Abzug der Zinsenausgabe 1 008 429,38 ℳ eingenommen; bei der Kapitalsbelegung verdiente die Anstalt 203 578,30 ℳ, davon allein an Hypothekenprovision 139 128 ℳ. Für fällige Pensionen waren den Vereinen 2 951 711,07 ℳ zu vergüten; die Verwaltungskosten betrugen 40 833,31 ℳ. Für die am Jahresschlusse rückversicherten Pensionen berechnete sich das Deckungskapital auf 34 984 891,90 ℳ. Im Berichtsjahre wurde ein Reingewinn von 276 162,31 ℳ erzielt; im Vorjahre stellte sich der Gewinn auf 45 907,58 ℳ, so daß die Anstalt nach nicht viel mehr als einjährigem Bestehen bereits 322 069,89 ℳ rein verdient hat. Der Rückversicherungsanstalt gehören 39 preußische Knappschaftsvereine an. Wegen Beitritts von außerpreußischen Knappschaftsvereinen schweben Verhandlungen.

Parlamentarisches.

Herrenhaus.

* Aus Anlaß der Jubelfeier des Geschlechts derer v. **Prittwitz**, das seit 600 Jahren in Schlesien sitzt, hat, so teilt die Kreuzzeitung mit, Se. Majestät der König Allergnädigst geruht, den kommandierenden General des 16. Armeekorps v. Prittwitz u. Gaffron und den Admiral und Chef der Marinestation der Ostsee v. Prittwitz u. Gaffron aus Allerhöchstem Vertrauen zu lebenslänglichen Mitgliedern des Herrenhauses zu berufen.

Abgeordnetenhaus.

* Dem Hause ist eine Denkschrift, betreffend die **Umlegung des Bromberger Kanals** bei der Stadt Bromberg, zugegangen. Die neue Linie benutzt, wie dort ausgeführt wird, vom Bromberger Stau aus auf 1,9 Kilometer Länge die von dem Stau beherrschte Oberbrahe, deren Bett an einigen Stellen zu begradigen und zu vertiefen ist; alsdann ist auf weitere 1,9 Kilometer Länge unter Durchschneidung der Gemarkungen Schleusenau und Jägerhof ein neues Kanalbett bis zum Anschluß an die alte Linie, d. i. bis westlich der alten Schleuse VI herzustellen. Das zurzeit auf fünf Schleusen verteilte Gefälle der alten Linie wird durch zwei Schleusen im neuen Kanalteil mit je 7,60 Meter Gefälle überwunden. Auf der auszubauenden Brahestrecke ist die im Zuge der Viktoriastraße liegende städtische Brücke umzubauen, während die oberhalb dieser Brücke dicht nebeneinander liegenden beiden Eisenbahnbrücken für den Schiffsverkehr genügen. Im neu herzustellenden Kanalteil sind zwei neue Brücken zu erbauen. Zur Einschränkung des Wasserverbrauchs werden die neuen Schleusen mit ausgedehnten Sparbeckenanlagen versehen, auch wird bei der Gesamtanordnung wie bei Bemessung des Grunderwerbs die Möglichkeit der späteren Errichtung zweiter Schleusen gewahrt. Der Grund und Boden für die Begradigungen der Brahe wie für die neue Kanalstrecke ist mit geringen Ausnahmen in privaten Händen und muß, nötigenfalls im Wege der Enteignung, erworben werden; Gebäude werden nur am Schnittpunkt mit der Berliner Chaussee in Anspruch genommen. — Nach dem Gesetz vom 1. April 1905 und dem ihm zu Grunde liegenden Kostenanschlag von 1899 standen für den Ausbau des rund 26 Kilom. langen Bromberger Kanals 7 220 000 ℳ zur Verfügung. Bei Wahl der Umgehungslinie sind die Gesamtkosten für den Kanal zu 9 880 000 ℳ veranschlagt. Von den hiernach erforderlichen Mehrkosten im Betrage von 2 660 000 ℳ entfallen rund 1 070 000 ℳ auf den im Bereich der Stadt Bromberg und ihrer Vororte besonders kostspieligen Grunderwerb; die eigentlichen Bauarbeiten, besonders die Erdarbeiten und die Kunstbauten, wie Schleusen und Brücken, beanspruchen daher rund 1 590 000 ℳ Mehrkosten. Die höheren Baukosten finden zu einem Teil darin ihren Ausgleich, daß die Anlagen der neuen Linie, insbesondere durch den Wegfall von drei Schleusen, an Betriebs- und Unterhaltungskosten jährlich etwa 32 000 ℳ weniger erfordern, als die der alten Linie. Kapitalisiert würde dies eine Ersparnis von 800 000 ℳ bedeuten. Der Wert des fiskalischen Geländes an der alten Linie zwischen Schleuse II und Schleuse VI, das nun für andere Zwecke frei wird, ist nach einer aufgestellten Taxe staatlicherseits auf 700 000 ℳ geschätzt worden. — Die Verlegung des Kanals bietet in erster Linie der Flößerei und Schifffahrt Verkehrsvorteile, die im wesentlichen darin liegen, daß die Fahrzeit für die zwischen dem Bromberger Stau und dem Vereinigungspunkt der alten und neuen Linie liegende Strecke infolge der Verminderung der Schleusenzahl um beinahe zwei Stunden verkürzt wird. Außerdem wird der Stadt Bromberg die Möglichkeit gegeben, einen Umschlagshafen anzulegen, der unmittelbaren Anschluß an die durchgehende Wasserstraße hat.

Parteibewegung.

* Aus Anlaß der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise **Landeshut-Jauer** beschloß eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei in Bolkenhain einstimmig, einen besonderen Kandidaten aufzustellen. Da Rechtsanwalt Dr. Herschel-Breslau, dem die Kandidatur angetragen wurde, sie mit Rücksicht auf seine berufliche Tätigkeit ablehnte, wurde beschlossen, die Nominierung des Kandidaten einem besonders gewählten Komitee zu übertragen.

* Aus dem **Reichstagswahlkreise Posen** Stadt und Land, in dem infolge der Mandatsniederlegung des bisherigen Abg. Rechtsanwalts v. Chrzanowski eine Ersatzwahl notwendig geworden ist, schreibt man der Schlesischen Zeitung, daß die radikalpolnischen Elemente über die gemäßigtere Richtung die Oberhand gewinnen. In einer Sitzung des polnischen Provinzialwahlkomitees und der polnischen Delegierten aus der Stadt Posen und den beiden Landkreisen wurde die Kandidatur des Rechtsanwalts v. Tromczynski aus Posen, der in Aussicht genommen worden war, fallen gelassen, und der Vorsitzende des polnischen Gewerkschaftsverbandes Adalbert Posinski in Bochum als Kandidat der Polen aufgestellt. Deutscher Zählkandidat ist wieder Oberbürgermeister Dr. Wilms. Als Termin für die Ersatzwahl ist, wie bekannt, der 8. April bestimmt worden.

* Laut Mitteilung aus **Bremen** trat der frühere Bremer Lehrer Holzmeier, der wegen sozialdemokratischer Betätigung aus dem Dienst entlassen werden mußte, am 1. April in die Redaktion der sozialdemokratischen Bremer Bürgerzeitung ein. Ein anderer wegen der Bebel-Gratulation entlassener Bremer Lehrer Döring ist dem Hamburger Echo zugeteilt worden. Holzmeier soll ferner bei den nächsten Reichstagswahlen in Bremen als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt werden. — Der Conservativen Correspondenz wird noch zu der Entfernung solcher Elemente geschrieben:

„Wenn die Herren Genossen sich darüber aufregen, daß Lehrer wegen ihrer Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie gemaßregelt werden, so verdenken wir es ihnen nicht, betrachten sie sich doch als Partei der Zukunft und wollen es allen freigestellt wissen, sich zu ihnen zu bekennen, auch den Beamten. Wenn aber Blätter anderer Parteien auch gelegentlich die Lehrer verteidigen, wenn sie sich als Sozialdemokraten bekennen, wenn sie meinen, daß durch die Maßregelung solcher Lehrer ihnen das Recht genommen wird, persönlich ihrer Ueberzeugung zu folgen, so ist das ein Unding. Immer noch ist es die Aufgabe der Schule, die ihr anvertrauten Kinder im christlichen und patriotischen Sinne zu erziehen. Die meisten Eltern, die ihre Kinder der Volksschule anvertrauen und anvertrauen müssen, wollen sie auch in diesem Sinne erzogen wissen. Auf die verschwindende Minderzahl der Eltern, denen an solchem Erziehungsprinzip nichts liegt, kann natürlich der Staat, der die Schulen leitet und bedeutende Summen zu ihrer Unterhaltung hergibt, keine Rücksicht nehmen. . . . . Wer wirklich überzeugter Sozialdemokrat ist, kann die Kinder nicht zu dem Patriotismus erziehen, der nun einmal von der Schulerziehung verlangt werden muß, er kann nicht einmal einen richtigen Geschichtsunterricht geben. Der Geschichtsunterricht soll sich von jeder unberechtigten Lobhudelei fernhalten. Die Kinder sollen Personen und Tatsachen kennen lernen, wie sie gewesen sind. Aber eben zu solch einer gerechten Beurteilung der Personen und Tatsachen sind doch Leute nicht fähig, die alles vom Sehwinkel der von ihnen erstrebten Gesellschaftsordnung aus betrachten. — Wie nun aber, wenn ein Lehrer wirklich die Ueberzeugung gewinnt, daß die Sozialdemokratie recht hat: Muß er dann eine Gesinnung heucheln, die er nicht hat? Wir meinen, daß ein Lehrer, der heucheln muß, nicht in die Schule hineingehört. Wir meinen aber auch, daß ein solcher Lehrer dann es selber einsehen muß, daß er da nicht mehr hineingehört. Wer also von der Wahrheit der sozialdemokratischen Ideen überzeugt ist und demzufolge einsehen muß, daß er die ihm anvertraute Jugend nicht mehr in dem Sinne erziehen kann, wie die Eltern der Kinder und die vorgesetzte Behörde es von ihm erwarten, der muß die Konsequenz ziehen und seine Stellung als Lehrer aufgeben. Behält er seine Stelle lediglich des Brotes willen, so mag das manchem begreiflich erscheinen; wir aber finden nicht, daß ihm die Gewissenhaftigkeit eigen ist, die man von einem Lehrer erwarten muß. Will er aber auf seine Stelle nicht verzichten, so darf er sich nicht wundern, wenn die Behörde ihn seines Amtes enthebt. Gewiß hat auch der Lehrer das Recht, eine politische Ueberzeugung zu haben und sie zum Ausdruck zu bringen. Aber er muß daraus entweder selber die Konsequenz ziehen, oder die Behörde muß sie ihm zeigen."

* In Nürnberg hat der Wahlverein der **bayerischen Konservativen** seine Generalversammlung abgehalten. Ueber den Verlauf berichten die Münchner Neuesten Nachrichten:

Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Fr. Beckh-Ratsberg, bezeichnete in seiner Begrüßungsansprache die Zeiten als sehr ernst, weil Konservative und Bündler in einem schweren Kampfe stehen nicht nur mit den Sozialdemokraten, sondern auch mit den Liberalen. Es folgte dann ein Referat von Professor Dr. Heinrich Beckh-Erlangen (einem Bruder des Vorsitzenden) über Die konservative Partei in ihrem Verhältnis zum Bund der Landwirte, zum Hansabund und zum Deutschen Bauernbund. Die Versammlung nahm folgende, vom Referenten eingebrachte Entschließung an: „Die Generalversammlung der bayerischen Konservativen weist mit Entrüstung die unwahre Behauptung zurück, daß die konservative Partei und der Bund der Landwirte einseitige Agrarpolitik treiben. Sie spricht der konservativen Reichstagsfraktion und dem Bunde der Landwirte Dank und Anerkennung für ihre umsichtige und tatkräftige Haltung bei der Reichsfinanzreform aus und gibt sich der Hoffnung hin, daß es dem Zusammenwirken aller staaterhaltenden Parteien gelingen wird, der Schuldenwirtschaft im Reiche und in Bayern ein Ende zu machen. Wir werden auch in Zukunft alle wirklichen Ideale auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete hochhalten. Wir halten fest an deutscher Art, wir wollen pflegen deutsche Arbeit in Stadt und Land. Wir stellen uns ebenso wie der Bund der Landwirte auf den soliden Boden der Bismarckschen Wirtschaftspolitik! Wir wollen fördern das Gedeihen des Mittelstandes und einen gleichmäßigen wirksamen Schutz der gesamten nationalen Arbeit in Landwirtschaft und Gewerbe, Handel und Industrie. Aus diesem Grunde bedauern wir das Auftreten des Hansabundes und des Deutschen Bauernbundes, die leider nur Verwirrung stiften und Uneinigkeit in die schaffenden Stände hineintragen können. Der Wahlverein der bayerischen Konservativen fordert daher alle Parteigenossen und überhaupt alle konservativ gerichteten Volksgenossen auf, diesen liberalen Machenschaften des freihändlerischen Großkapitals und der internationalen Börse jederzeit mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten." — Reichstags- und Landtagsabgeordneter Hufnagel verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über das Malzaufschlagsgesetz. Vorsitzender Landtagsabgeordneter Beckh sprach zum Schlusse noch über die bayerische Steuerreform.

Arbeiterbewegung.

* Aus **Offenbach** am Main teilt man der Frankf. Ztg. mit: Bei der Gewerbegerichtswahl am Mittwoch wurden von den Arbeitgebern 804 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Liste der freien Gewerbetreibenden (sozialdemokratische Liste) 83, auf die der vereinigten Gewerbetreibenden und Industriellen (bürgerliche Liste) 721 Stimmen. Letztere erhalten 18, erstere 2 Beisitzer. Von den Arbeitnehmern wurden über 3000 Stimmen mehr abgegeben als im Jahre 1907. Von den 7236 gültigen Stimmen entfielen auf die Liste der vereinigten christlichen Gewerkschaften 853, auf die des Gewerkschaftskartells der freien Gewerkschaften 6384 Stimmen. Erstere erhalten 2, letztere 18 Beisitzer. Die stärkere Wahlbeteiligung ist zum Teil auf die Eingemeindung von Bürgel und die sonstige Bevölkerungszunahme, zum Teil aber auch auf die von beiden Seiten gemachten größeren Anstrengungen zurückzuführen. So hofften die Christlichen 4 bis 5 Sitze zu erobern, sie mußten sich jedoch wie im Jahre 1907 mit zwei begnügen. Doch haben sie eine prozentuell stärkere Zunahme der Stimmen zu verzeichnen.

* Laut Mitteilung aus **Bochum** werden sich aus Deutschland an der internationalen Bergarbeiterkonferenz zu Brüssel im August d. J. der alte Bergarbeiterverband, der Hirsch-Duncker'sche Gewerkverein und die polnische Organisation beteiligen. Ueber die Haltung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, der seit der Salzburger Tagung im Jahre 1908 den internationalen Kongressen ferngeblieben ist, verlautet noch nichts; da aber Delegierte dieser Richtung auf der Brüsseler Vorkonferenz nicht anwesend waren, darf angenommen werden, daß der Gewerkverein auch auf die Beschickung des Kongresses verzichten wird. Die von den drei deutschen Bergarbeiterorganisationen zur Beratung durch den Kongreß eingereichten Anträge, so hört die Kölnische Zeitung, erstreben die Anstellung durch die Arbeiter gewählter und vom Staate besoldete Grubenkontrolleure, die gesetzliche Festlegung einer Höchstschichtzeit von acht Stunden einschließlich der Ein- und Ausfahrt (und von sechs Stunden vor besonders heißen und nassen Orten), die Regelung der Lohnfrage durch den Abschluß von Tarifverträgen zwischen Unternehmern und Arbeitern, das Verbot der Kinderarbeit in der Bergwerksindustrie bis zum Alter von 14 Jahren und der unterirdischen Beschäftigung bis zum Alter von 16 Jahren, das völlige Verbot der Frauenarbeit in Bergwerken, die gesetzliche Gewährleistung einer auskömmlichen Rente für erwerbsunfähig gewordene Bergarbeiter, sowie für die Hinterbliebenen verstorbener und für die Angehörigen erkrankter Arbeiter. Ferner verlangen die deutschen Antragsteller, daß die Korrespondenz zwischen dem internationalen Sekretariat und den Nationalsekretären besser ausgebaut, und daß öfters Zusammenkünfte des internationalen Bergarbeiterkomitees abgehalten werden, und schließlich wird der schon früher eingebrachte, insbesondere auf das Betreiben der britischen Organisation abgelehnte Antrag wiederholt, wonach die internationalen Kongresse nicht alljährlich, sondern in Abständen von zwei zu zwei Jahren stattfinden sollen, wobei es dem internationalen Komitee überlassen bleibe, beim Eintritt wichtiger die Bergarbeiterschaft betreffender Ereignisse einen außerordentlichen Kongreß einzuberufen.

Heer und Flotte.

* S. M. S. **Bremen** ist am 31. März in Puerto-Montt (Chile) eingetroffen und geht am 7. April von dort nach Punta-Arenas (Süd-Chile) in See. — S. M. S. **Kurfürst Friedrich Wilhelm** und die **IX. Halbflottille** sind am 31. März von Wilhemshaven nach Kiel in See gegangen. — Poststation für den Verband der **Schul- und Versuchsschiffe**, sowie S. M. SS. **Friedrich Karl, Kaiser Barbarossa, Württemberg, Kurfürst Friedrich Wilhelm, München** und die **II.** und **V. Torpedobootsflottille** für 5.—7., 12.—14., 19.—21. und 26.—27. April Saßnitz, für 8.—11., 15.—18. und 22.—25. April Swinemünde, vom 28. April ab Kiel; für die I. und IV. Flottille vom 12. April ab, für S. M. S. **Schwaben** vom 14. April ab und S. M. S. **Vulcan** vom 15. April wie vor.

Ausland.

Italien.

* **Rom**, 31. März. Der Kölner Männergesangverein gab heute nachmittag ein Konzert im Quirinal in Gegenwart des Königs, der Königin, des Botschafters v. Jagow und des Botschaftspersonals. Nach dem Konzert sprach der König dem Vorstand des Vereins seine große Befriedigung über die vorzügliche Ausführung der Gesänge aus. Heute abend konzertiert der Verein im Augusteum.

Frankreich.

* **Paris**, 31. März. Die Mitglieder des Instituts für internationales Recht wurden heute nachmittag vom Präsidenten Fallières empfangen.

Die Deputiertenkammer hat allen Artikeln des Altersversorgungsgesetzes in der vom Senat beschlossenen Fassung zugestimmt und darauf mit 560 gegen 4 Stimmen das Gesetz im ganzen angenommen.

Der Senat hat den Gesetzentwurf angenommen, durch den alle wegen entehrender Delikte Verurteilten vom Heeresdienst bei den im Mutterlande garnisonierenden Truppen ausgeschlossen werden. Außerdem wurden die Ergänzungskredite für das Rechnungsjahr 1909, betreffend die militärischen Ausgaben in Marokko, bewilligt.

In englischen Blättern ist die Nachricht aufgetaucht, daß infolge von Unruhen an der Elfenbeinküste, die von einigen Eingeborenenstämmen gegen die Franzosen angezettelt seien, die gesamte Küste in den Belagerungszustand versetzt worden sei. Der Kolonialminister hat über solche Unruhen keinerlei Nachrichten erhalten, die letzten Meldungen von der Elfenbeinküste lauten im Gegenteil zufriedenstellend.

* **Dünkirchen**, 31. März. Infolge von Lohnstreitigkeiten hat das Syndikat zum Schutze der Hafeninteressen die Dockarbeiter heute ausgesperrt. Nur auf zwei englischen Schiffen, die dem Syndikat nicht angehören, wird gearbeitet.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 31. März. Das Landsthing nahm das Budget 1910/11 mit 26 Stimmen an. 31 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Das Budget ist damit vom Reichstage erledigt.

Türkei.

* **Beirut**, Mitte März. Der ständige Mitarbeiter der Welt-Korresp. schreibt: Ein Minister, der kürzlich in der türkischen Kammer mit dem Hinweis, daß man's doch noch nicht so weit gebracht habe, wie die Leute in Europa, eine nüchterne Kritik der gegebenen Möglichkeiten anempfahl, wurde für diese richtige Erkenntnis durch einen Entrüstungssturm seitens der Abgeordneten belohnt. Dieses Faktum beleuchtet grell die geistige Strömung, die zurzeit die Ideen der jungtürkischen Führer erfüllt. Arroganz und politische Unreife sind die bemerkenswertesten Kennzeichen.

Die Folgen dieses Regimes, dem das Wort Konstitution eine beliebte Phrase zur Verherrlichung einer vereinzelten Leistung geworden ist, sind in der Provinz mehr zu spüren als in Konstantinopel, wo immerhin noch eine spärliche Elite das Prestige der konstitutionellen Türkei stützt. Zunächst kommt hier, als Kehrseite der Medaille mit dem aufgehenden Halbmond, ein ausgesprochener Fremdenhaß zum Ausdruck; nicht so sehr im Empfinden der Bevölkerung als vielmehr in der Art und Weise, wie die türkischen Behörden auf Wunsch des Komitees den Ausländer zu behandeln belieben. Die erste große Kundgebung dieses xenophoben Geistes bildete der Boykott 1908/9, der sich, vom Komitee inszeniert, nicht nur gegen österreichische, sondern zum Teil auch gegen deutsche Waren, englische und die anderer Staaten richtete. Manchem in türkischen Landen ansässigen Europäer will es heute scheinen, daß die Regierungen der beteiligten Mächte damals durch ein energisches Auftreten gegen die zahlreichen Brüche des Kapitulationenrechts ihr Interesse besser gewahrt hätten als durch die bezeigte Nachsicht und das eifersüchtige Werben um die Gunst der Türkei. In der an Flottendemonstrationen reichen türkischen Geschichte steht es fast als einziges Beispiel da, daß man sich ungestraft unter Verletzung des Völkerrechtes an europäischem Eigentum vergehen durfte. Dieses Beispiel konnte seine Wirkung nicht verfehlen. Tatsache ist, daß heute die Achtung vor der durch Verträge und Bildung privilegierten Stellung des Europäers in der Türkei auf ein Minimum herabgesunken ist. Jener beherzigenswerte Erlaß, in dem Talat Bey, der Minister des Innern, alle Provinzialbehörden aufforderte, durch die strikte Einhaltung des Kapitulationenrechtes nach und nach die Beseitigung der den Fremden gewährten Vorrechte zu ermöglichen, ist überall auf taube Ohren gestoßen.

Auf der anderen Seite ist es erschreckend zu sehen, wie sehr die Autorität der türkischen Beamtenschaft in der Provinz gelitten hat. Der kontinuierliche Ministerwechsel in Konstantinopel, die Protektionswirtschaft des jungtürkischen Komitees, ferner die Ernennung höherer Beamter, die neben ihrer Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber auch dem Komitee zur Rechenschaft verpflichtet sind, hat allmählich zu einer vollständigen Direktionslosigkeit unter den Beamten selbst geführt. Jegliche Disziplin ist in die Brüche gegangen. Der Umstand, daß auch im jungtürkischen Komitee, das erst vor kurzem eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern verlor, Differenzen herrschen, vermehrt die Verworrenheit der Lage. Kein Wunder, daß damit jede selbständige Initiative gelähmt ist, und daß diejenigen Beamten, die es ernst mit ihrem Berufe nehmen, jede Freude an ihrer Tätigkeit verloren haben.

Wirtschaftlich kommen diese haltlosen Zustände dadurch zum Ausdruck, daß das ausländische Kapital, entgegen allen Erwartungen, dem türkischen Markt gegenüber eine große Zurückhaltung an den Tag legt. Das ist mit der beste Beweis, wie wenig optimistisch man die politische Situation der Türkei beurteilen soll. Mögen die Mächte ihre Sympathieen für den jungen türkischen Verfassungsstaat in der zuvorkommendsten Form bekunden, das fremde Kapital kennt keine Sympathieen, kennt nur das nüchterne Kalkül, in dem Moralität und Kreditwürdigkeit des Geldnehmers den Ausschlag geben für jede finanzielle Operation. Der Mangel an Geld erklärt denn auch zum Teil das geringe Maß von positiven Leistungen, die zu dem Umfang der geplanten Reformen in einem entmutigenden Mißverhältnis stehen.

Jeder aufrichtige Freund der Türkei wird diese Zustände aufrichtig beklagen. Es scheint fast, als ob die jungtürkischen Führer, die vielfach in Paris und anderen europäischen Hauptstädten eine bevorzugte Ausbildung genossen haben, gänzlich die Beziehung zu ihrem Volke und seinen dringendsten Bedürfnissen eingebüßt hätten. Was diesem fehlt, sind Schulen, Bildung und das Verständnis, daß Konstitution und Freiheit nicht nur Rechte, sondern auch erhebliche staatsbürgerliche Pflichten mit sich bringen. Als seinerzeit der Erlaß der Konstitution im Innern Kleinasiens bekannt wurde, stellten dort die Bauern die Steuerzahlung ein. Freiheit, so meinten sie, heißt Freiheit von allen Abgaben. Dieses Beispiel — man könnte viele anführen, denen allen als tertium comparationis das absolute Unverständnis der Massen vom Wesen einer Verfassung gemeinsam ist — hätte den Jungtürken ein lehrreicher Hinweis auf das zu erstrebende Ziel ihrer künftigen Tätigkeit sein sollen. Statt dessen wird ein Minister, der in sachlichem Interesse die Rückständigkeit des allgemeinen Kulturstandes in seinem politischen Kalkül berücksichtigt, durch einen Entrüstungssturm von seiten der Volksvertreter belohnt. (Nachdruck verboten.)

Asien.

* **Schanghai**, 1. April. (Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Scheng ist von Schanghai nach Peking berufen worden. Seine Ernennung zum Vizepräsidenten des Finanzministeriums steht bevor, damit er bei der Durchführung seiner Vorschläge zur Finanzreform mitwirken kann. Der wichtigste dieser Vorschläge ist, daß die Einheit des Gewichts des Silberdollars hergestellt werden soll, und zwar zu 0,72 Kaiping Taels mit einem Feingehalt von 90 pCt. Silber. Alle anderen Rechnungseinheiten für Münzen sollen beseitigt werden. Es soll in Anlehnung an japanische Finanzverhältnisse die Durchführung des Abschlusses einer Anleihe von 10 Mill. Lstr. herbeigeführt werden. Diese Anleihe soll vornehmlich der Entwicklung des Bergbaues dienen, wodurch China das nötige Gold, Silber und Kupfer selbst gewinnen würde.

Amerika.

* **Albany**, 1. April. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Im Repräsentantenhause wurde eine Resolution eingebracht, wonach alle Versicherungsgesellschaften mit Ausnahme der Lebensversicherungen einer behördlichen Prüfung unterzogen werden sollen.

* **Rio de Janeiro**, 1. April. (Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Die Besorgnisse der französischen Presse vor der Deutschfreundlichkeit des neuen Präsidenten Hermes da Fonseca zeigen sich darin, daß in die hiesige Presse französische Aeußerungen lanciert werden, Hermes werde die deutschen und nordamerikanischen Pläne zur Unterjochung Südamerikas nicht unterstützen und sich daran erinnern, daß Frankreich stets Brasilien freundlich gesinnt gewesen sei. Die hiesigen Zeitungen geben diese Auslassung ohne jede Zustimmung wieder, da man sich hier noch wohl daran erinnert, wie Frankreich im vergangenen Jahre aus Verdruß über die großen brasilianischen Bestellungen in Deutschland eine unfreundliche und unzulässige Pression auf Brasilien auszuüben versucht hat.

* **Washington**, 31. März. Das Ackerbaukomitee des Repräsentantenhauses hat beschlossen, ein Gesetz einzubringen, durch welches das Termingeschäft in Baumwolle verhindert werden soll.

* **Indianapolis**, 31. März. Ungefähr 250 000 in den Fettkohlengruben beschäftigte Arbeiter werden morgen die Arbeit einstellen bis zur endgültigen Regelung der Frage der Lohnerhöhungen.

Aus Berlin.

Freitag, 1. April.

* **Stadtrat Franz Tourbié** ist gestern eines jähen Todes verstorben. Man fand ihn Abends um 8¼ Uhr auf der Charlottenburger Chaussee nahe der Roten Brücke bewußtlos auf einer Bank liegen und brachte ihn in einer Droschke nach der Charité, wo man aber nur noch das Ableben feststellen konnte. Um die Todesursache festzustellen, wurde die Leiche dem Schauhause zugeführt. — Franz Tourbié entstammte einer preußischen Beamtenfamilie. Er wurde am 19. März 1847 zu Zechlin in der Prignitz geboren. Nach Beendigung seiner Studien in Berlin und Königsberg im Jahre 1870 war er als Referendar und Assessor in Rosenberg und Angermünde tätig. Im Mai 1878 wurde er Kreisrichter in Tempelburg, 1879 trat er bei der Armendirektion in Berlin ein, wurde am 1. Juli 1880 als Assessor angestellt und am 5. Mai 1892 an Stelle des zum Stadtsyndikus gewählten Stadtrats Weise zum Stadtrat von Berlin gewählt.

* Der Magistrat hat jetzt im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung gestattet, daß die Zahlung der **Dienstpensionen, Witwen- und Waisengelder** einschließlich der laufenden Unterstützungen und der Erziehungsgelder sowie der Bezüge an Ruhegeld u. s. f. im Postanweisungsverkehr nicht nur bis zu 800 ℳ, sondern in jeder Höhe ohne Einzelquittung und versuchsweise auch durch Ueberweisung im Girowege erfolgen darf. Die Zahlung geschieht wie bisher auf schriftlichen Antrag, für welchen Vordrucke in der Stadthauptkasse ohne Entgelt erhältlich sind.

* Der **Bismarck-Kommers** findet morgen um 8 Uhr in der Philharmonie statt. Eintrittskarten sind nur noch an der Abendkasse zu haben.

* In der Märzsitzung der **Brandenburgia**, Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg, teilte der 1. Vorsitzende, Geheimer Regierungsrat E. Friedel, mit, daß Dr. Kiekebusch in Buch bereits 24 vorgeschichtliche Wohnstätten aufgefunden hat, und daß am nächsten Sonntag eine Besichtigung dieser interessanten Funde stattfindet. Zur Vorlage gelangten eine Reihe heimatkundlicher Schriften, Abbildungen aus Alt-Berlin und ein Gemälde von W. Leistikow. Herr Hermann Kötschke hielt einen Vortrag über die Waldfrage in Groß-Berlin, in dem er einen Rückblick über die bereits verschwundenen und die gefährdeten Waldgebiete in der Umgebung der Reichshauptstadt gab und warm für die Erhaltung des Waldes als Erholungsstätte der Berliner eintrat.

* Die **Brandenburger Missionskonferenz** tagt vom 3. bis 5. April teils im Christlichen Vereinshaus, Wilhelmstr. 34, teils im

Amtliche Nachrichten.

Aus dem Reichs- und Staatsanzeiger.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs Herrn J. E. Wintle zum Vizekonsul in Dünkirchen sowie den Kaufmann Friedrich Alexander Bastin zum Vizekonsul in Roubaix (Frankreich) zu ernennen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:
dem Wirklichen Geheimen Oberbaurat v. Misani, vortragendem Rat im Reichseisenbahnamt und ständigem Vertreter des Präsidenten, die erbetene Entlassung aus dem Reichsdienst in Gnaden zu erteilen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:
die Posträte Jacobs und Köhler zu Geheimen Posträten und vortragenden Räten im Reichspostamt zu ernennen und dem Postrat Klaus im Reichspostamt den Charakter als Geheimer Postrat mit dem Range der Räte dritter Klasse sowie dem Postdirektor Schulze in Halle (Saale) bei seinem Scheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimer Postrat zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:
dem technischen Eisenbahnobersekretär Berst und dem Eisenbahnobersekretär Tiemerding in Straßburg bei dem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrat zu verleihen.

Dem Kaiserlichen Konsul Frank in Asuncion ist für seinen Amtsbezirk die Ermächtigung erteilt worden, bürgerlich gültige Eheschließungen von Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heiraten und Sterbefälle von solchen zu beurkunden.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Kommerzienrat Eduard Beit in Frankfurt am Main den erblichen Adel unter der Namensform „Beit von Speyer“ zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Geheimen Oberfinanzrat Dr.-Ing. Lacomi den erbetenen Abschied mit der gesetzlichen Pension und unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat mit dem Rang der Räte erster Klasse zu erteilen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den Landrat Werner v. Bülow in Schubin zum Regierungsrat zu ernennen, dem Direktor der Biologischen Anstalt auf Helgoland, Professor Dr. Heincke den Charakter als Geheimer Regierungsrat und dem bei dem Herrenhause angestellten Kalkulator und Registrator Adolf Gliech den Charakter als Rechnungsrat zu verleihen sowie der Wahl des Oberlehrers, Professors Karl Schmitt an der Oberrealschule an der Fürstenwallstraße in Düsseldorf zum Direktor der zu Ostern d. J. neu zu errichtenden Realschule an der Ellerstraße in Düsseldorf die Allerhöchste Bestätigung zu erteilen.

Der Archivar, Archivrat Dr. Emil Theuner ist von Münster an das Staatsarchiv in Hannover versetzt worden.

Die Rentmeisterstelle bei der Königlichen Kreiskasse in Coesfeld, Regierungsbezirk Münster, ist zu besetzen.

Der Kreistierarzt Dellerich zu Euskirchen ist in die Kreistierarztstelle zu Neuß versetzt worden.

Der Direktorialassistent am Städelschen Institut zu Frankfurt a. M. Dr. Moritz Julius Binder ist zum Direktorialassistenten bei den Königlichen Museen in Berlin ernannt worden.

Der bisherige Oberlehrer an der Realschule zu Kreuznach Paul Becker ist zum Kreisschulinspektor in Mühlhausen i. Thür. ernannt worden.

Dem ordentlichen Lehrer an der Königlichen Akademischen Hochschule für Musik in Charlottenburg Karl Klingler ist der Titel Professor verliehen worden.

W. K. Wie der Dalai Lama in Indien einzog.

[Nachdruck verboten.]

Ueber den unter Entfaltung des seltsamsten orientalischen Prunkes stattgehabten Einzug des Dalai Lama in dem indischen Grenzorte Darjeeling erhält die Welt-Korresp. aus Kalkutta, 10. März, den nachstehenden Bericht:

Der Dalai Lama traf nach einem Rekordmarsch über die Himalajapässe, die zum Teil noch mit tiefem Schnee bedeckt sind, plötzlich am 25. v. M. — einen Tag früher, als er erwartet worden war — in Kalimpong ein. An der Grenze von Sikkim wurde er von dem jungen Raj Kumar von Sikkim empfangen. Die Buddhisten von Sikkim beeilten sich, dem Dalai Lama Pferde und Maultiere für seine Karawane zur Verfügung zu stellen. Von Kalimpong ging die Reise weiter nach Darjeeling. Unter den in Darjeeling ansässigen Buddhisten, denen er immer noch als eine Verkörperung des wieder Fleisch gewordenen Buddha gilt, herrschte bei dem Herannahen des Dalai Lama die größte Aufregung. Am 1. d. M. um 4 Uhr hielt der Kirchenfürst unter bemerkenswerten Ovationen der enthusiasmierten buddhistischen Gemeinschaft seinen Einzug in Darjeeling, wo er in einem Hotel abstieg.

Ganz Darjeeling war gestern von den frühesten Morgenstunden an auf den Beinen und stand völlig unter dem Zeichen des großen Ereignisses. Nach der Schilderung von Augenzeugen bot die vielgewundene Bergstraße, auf der der hohe Gast erwartet wurde, das seltsamste Bild. Von Zeit zu Zeit begegneten einem malerische Gruppen von Tibetanern und sonstigen Buddha-Verehrern in den farbenfrohesten Festgewändern und allerhand seltsamen Kostümen, die an längst vergangene Jahrhunderte erinnerten und bereits einen Vorgeschmack der zu erwartenden Augenweide gaben. In Ghum, der letzten, nur einige wenige englische Meilen von Darjeeling entfernten Wegstation, hatten eine größere Anzahl von Europäern, zumeist mit photographischen Apparaten, Aufstellung genommen. An bevorzugter Stelle hatte sogar ein kinematographischer Apparat Aufstellung genommen, um dem Publikum des Londoner Palace-Theaters die historische Szene zu vermitteln. Dicht neben diesem Symptom der modernen Kultur standen Gruppen buddhistischer Mönche mit Bannern, Silbertrompeten, Zymbeln und Trommeln aus Bronze, gekleidet in scharlachrote Seidenjacken mit Unterkleidern aus karmesinrotem Brokat und desgleichen kegelförmigen Kopfbedeckungen ꝛc. Zu alledem bildete die wunderbare Gebirgsszenerie des Himalaja einen unvergleichlichen Hintergrund. Dem herannahenden Zuge ritten einzelne Gruppen von Reitern voraus, dann kam die Bagage auf kräftigen tibetanischen mit Glöckchen behangenen und geschmückten Maultieren. Die Hauptgruppe begann mit den Leibgardisten Seiner Heiligkeit, dann kamen eine Reihe Shapés, eine Art von höherem Klerus, gefolgt von Mitgliedern des persönlichen Gefolges, alle in reiche Seiden- und Brokatgewänder gehüllt, bald an chinesische Mandarinen, bald an mittelalterlichen Priesterprunk erinnernd. Besonders seltsam bei diesem seltsamen Aufzug muteten die eigenartigen Sättel und Geschirre der Reittiere an. Im Zentrum der Hauptgruppe nahte unter Vorantritt von Leuten, die einen betäubenden Wohlgeruch verbreitende Weihrauchfässer schwangen, der Dalai Lama auf einem grauen Pony in einem überaus reich gestickten Gewand aus gelber Seide, den Oberkörper mit einem prächtigen karmesinroten Schal umhüllt. Seine Kopfbedeckung bestand aus einem gelben Hut mit flachem Kopf und breitem Rand, nicht unähnlich einem römischen Kardinalshut. Der Dalai Lama ist ein intelligent aussehender Mann mit aszetischen Zügen. Er trägt eine Brille. In Chincona, drei Meilen von Ghum, war der Kirchenfürst von dem Vertreter des Deputy Commissioners empfangen worden, denn von diesem Punkte an galt er als Gast der indischen Regierung. Eine Ehrengarde eines Goorkharegiments war aufgestellt, die präsentierte. Eine Abteilung von Goorkhas mit aufgepflanztem Bajonett setzte sich als Eskorte vor den Zug, und dem Gaste zur Seite ritten ein englischer und ein eingeborener Offizier. Direkt vor dem Dalai Lama ritt der Prinz von Sikkim. Entlang des ganzen Weges von Chincona bis Darjeeling wurden dem Kirchenfürsten seitens der Bevölkerung die ehrfurchtvollsten Ovationen dargebracht. Wer es sich leisten konnte, verbrannte Weihrauch, die Weiber weinten vor Erregung, manche liefen nebenher, hielten ihre Kinder empor, damit er sie segne, und versuchten, die Gewänder des Dalai Lama zu berühren.

Vor Ghum vertauschte der Dalai Lama sein Pferd mit einer gelb überdachten Sänfte, die Mönche mit ihren Bannern und geräuschvollen Musikinstrumenten setzten sich an die Spitze des Zuges, und es ging so durch stets anschwellende Zuschauermengen nach Darjeeling, wo der Dalai Lama sich in seine speziell für ihn ausgestatteten Hotelräume begab. Vor dem Hotel stand wieder eine Abteilung Militär, die präsentierte, und selbstverständlich erhält der Dalai Lama eine Ehrenschildwache.

* * *

Darüber, was tatsächlich in Tibet vorgegangen ist, und was die Flucht des Dalai Lama veranlaßt hat, ist hier nichts Sicheres zu erfahren. Doch dürfte der Streit mit dem Amban wegen der gegen die Ausschreitungen der chinesischen Truppen an der Szechuangrenze zu unternehmenden Schritte, sowie wegen der Frage der Besetzung der Abtstelle im Sera-Kloster, die Hauptrolle gespielt haben. Der Amban soll schließlich ein Detachement von 2500 chinesischen Soldaten, das wenige Meilen von Lhassa stationiert war, in diese Stadt gezogen haben, während der Dalai Lama rasch einige Kompagnieen von Lamas unter dem Namen „Golden Soldiers“ rekrutierte. Bei dem Einmarsch der chinesischen Abteilung soll es zu einem Kampf mit den schlecht bewaffneten „Golden Soldiers“ gekommen sein, wobei zahlreiche der letzteren fielen. Hierauf habe der Lamasich zur Flucht gewandt, scheinbar stellenweise noch von den chinesischen Truppen verfolgt.

Die Zahl der in Tibet vorhandenen chinesischen Soldaten wird hier sehr verschieden angegeben, bald sollen es nur 5000, bald über 25 000 Mann sein.

Die indische Regierung dürfte in der Angelegenheit strikte Neutralität bewahren, wie ja auch bereits Lord Minley in dem House of Lords angekündigt hat.

Etwas dunkel ist die Rolle, die der bekannte frühere Erzieher des Dalai Lama, der russische Untertan Doriew, neuerdings gespielt zu haben scheint. Doriew gebärdet sich angeblich als russischer Resident in Tibet und soll als Spezialabgesandter des Dalai Lama mit Privatschreiben des letzteren an den Zaren nach St. Petersburg gekommen sein, um über einen Besuch des Dalai Lama in Rußland zu verhandeln. Da Rußland wie Großbritannien vertragsmäßig gehalten ist, mit Tibet nur durch Vermittlung Chinas zu verhandeln, dürfte der Dalai Lama, vorausgesetzt, daß er überhaupt wirklich beabsichtigt, den Beistand Rußlands anzurufen, damit ebensowenig Glück haben, als wenn er die Unterstützung der indischen Regierung erbittet.

39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

Berlin (2. Sitzungstag), 31. März. Die Vormittagssitzung wurde durch den Vortrag des Herrn Freund-Berlin über Veränderungen und besonders Verengungen am oberen Brustkorb, ihren Einfluß auf Lungenerkrankungen, eröffnet. Der durch die Starrheit der Rippenknorpel bedingte ungünstige Einfluß auf die Atmungsorgane ist nicht anders zu beseitigen als wie durch Entfernung von Stückchen aus den Rippenknorpeln. — Im Anschluß an diese Untersuchungen spricht Herr Mohr-Halle über die Anzeigen zur Operation. Bei der Lungenblähung bedingt durch Starrheit des Brustkorbes ist die Operation bisher etwa 30 mal gemacht und der erwünschte Erfolg erzielt, trotzdem es sich um weit vorgeschrittene Fälle handelte. Es dürfen allerdings nur die auf Veränderungen der Rippenknorpel bedingten Starrheiten des Brustkorbs der Operation überwiesen werden. Entzündungen der Luftwege sind keine Gegenanzeigen, Kreislaufstörungen sollen erst innerlich so weit wie möglich gebessert werden. Die Erfahrungen über Operationen an der verengten oberen Brustöffnung und Spitzenkatarrhen basieren auf 7 Fällen. Die Erfolge sind so, daß man in der Richtung weiter arbeiten muß, obgleich noch viele Fragen zu lösen sind. Vorläufig soll die Operation nur dann, wenn sicher nur ein Spitzenkatarrh vorhanden ist, gemacht werden. In seinen besonders interessanten Ausführungen spricht v. Hansemann-Berlin über die Bedeutung der anatomischen Veränderungen für die Entstehung des Lungenschwundes (Lungenphthise). Die von Freund beschriebenen Veränderungen am Brustkorb führen zu ganz bestimmten Formen der Lungenblähung. — van der Velden-Düsseldorf berichtet über Erfahrungen von Operation einschlägiger Fälle mit starrer Erweiterung des Brustkorbes. Mit dem einseitigen Vorgehen ist ein vollkommen genügender Erfolg erzielt worden. Er empfiehlt, den Knorpel möglichst ganz zu entfernen. — Seidel-Dresden gibt Dauererfolge der Operation bekannt. Von den Fällen von Lungenblähung konnte eine erhebliche Umfangsverminderung des früher erweiterten Brustkorbs festgestellt werden. Die operierten Rippen sind beweglich geblieben. Die früher fast unverschieblichen Lungengrenzen sind nachweisbar verschieblich geworden. Es genügt, Stücke von der 2. bis höchstens 6. Rippe zu entfernen. Friedrich-Marburg kann die günstigen Erfahrungen des Herrn van der Velden nicht ganz bestätigen. Er hat von vornherein größere Rippenstücke entfernt. Schon mit der Durchtrennung einer Rippe verspüren die in örtlicher Betäubung operierten Patienten eine große Erleichterung. Auffallend ist ferner die schnelle Besserung des Blutkreislaufes. Wenn auch eine knöcherne Wiederherstellung der Rippen erfolgt, so fühlen sich doch die Kranken fortdauernd gebessert. Die Operationsanzeige Freunds hält er für richtig, das operative Vorgehen dagegen erscheint verbesserungsbedürftig. Stieda-Halle berichtet über sechs Patienten, die sämmtlich mit gutem Erfolge operiert sind, stellt drei Kranke vor und gibt Bemerkungen zur Operationstechnik. Hirschberg-Frankfurt a. M. hat ein Kind mit Asthma deshalb operiert und betont die Beziehungen des durch englische Krankheit verunstalteten Brustkorbes zum Asthma. Rosenthal-Berlin, Frangenheim-Königsberg, Harraß-Hannover berichten über weitere Erfahrungen. Körte-Berlin zeigt ein Präparat, in dem sich die Rippen za. drei Monate nach der Operation wieder regeneriert hatten. Wullstein-Halle will den oberen Teil des Brustbeins in der Mitte entfernen. — Wilms-Basel hat an Ratten und Hunden Experimente zur Erzeugung des Kropfes angestellt und hat die alte Theorie der Entstehung durch Trinkwasser bestätigen können. Er führt die Entstehung auf die Anwesenheit gewisser Gifte im Wasser zurück, welche als Niederschlag früherer Meeresbestandteile in der Triasformation zu betrachten sind. — Kocher-Bern spricht über das Auftreten der Glotzaugenkrankheit (Basedow) durch Zuführung von zuviel Jod, welches die Absonderung der Schilddrüse in erheblicher Weise steigert. Besonders betont er die nervösen Erscheinungen im Krankheitsbilde. Individuell sind die Kranken so verschieden gegen Jod, daß selbst Aufenthalt an der See unter Umständen genügt, eine derartige nervöse Erscheinung hervorzurufen. In solchen Fällen ist natürlich jede Joddarreichung verboten. Die Operation entfernt die in dem Kropf aufgespeicherten Jodmengen. — Albert Kocher-Bern trägt Ergebnisse von histologischen und chemischen Untersuchungen von Kröpfen bei der sogenannten Basedow-Krankheit besonders mit Rücksicht auf Jodgehalt und weitergehende Jodbehandlung vor. Es ist bei der Basedow-Krankheit eine vermehrte Resorption von Schilddrüsenmaterial vorhanden. — Schlöffer-Innsbruck spricht über Lähmung der Stimmlippen, die nach Kropfoperationen vorkommt. Es gibt solche vorübergehende Kehlkopfschädigungen, ohne daß eine Verletzung des betreffenden Nerven vorliegt. König hat Versuche über Entstehung von Kröpfen angestellt. Die Annahme von Toxingehalt des Wassers erklärt nicht alles. Reichler-Wien hat auch öfters vorübergehende Stimmbandlähmung nach Kropfoperationen beobachtet. Lotheisen-Wien hat eine Wiederherstellung durch Nervennaht beobachten können. Klose-Frankfurt a. M. hat Untersuchungen über die Thymusdrüse angestellt; Hunde, an denen in der Jugend diese Drüse entfernt ist, bekommen ein eigenes Krankheitsbild, das er näher bespricht. Er hält auf Grund seiner Beobachtungen die Milz als Ersatzorgan der Thymusdrüse. Die Thymusdrüse darf in der Jugend jedoch niemals vollkommen entfernt werden. Vogt-Frankfurt a. M. ergänzt vom nervenärztlichen Standpunkt aus die mit Klose gemeinsam vorgenommenen Untersuchungen. Es handelt sich nach Entfernung der Thymus um die Wirkung einer erhöhten Säureproduktion. Wahrscheinlich ist es Aufgabe der Thymusdrüse, Säuren unschädlich zu machen. Gebele-München weist auf Zusammentreffen von Basedow-Krankheit mit dem Erhaltensein der Thymusdrüse, die sonst mit zunehmendem Alter kleiner wird, hin. Der Rückgang der Drüse ist aber kein gesetzmäßiger. Er schließt aus seinen Versuchen, daß die Thymusdrüse die Schilddrüse ersetzen kann.

Nachmittagssitzung. Czerny-Heidelberg: Ueber die im Heidelberger Samariterhaus jetzt üblichen Behandlungsmethoden des Krebses. Die Röntgen- und Radiumbehandlung wird in großem Maße geübt, wobei häufig die äußerst günstige Einwirkung dieser Faktoren festgestellt werden konnte, wenn manchmal auch Mißerfolge zu verzeichnen waren. Da aber diese Methoden nur bei einigen Formen des Krebses angewendet werden können, so suchte man auch andere Mittel zu verwenden, von denen das Schmidtsche Antimeristem einer Prüfung unterzogen wurde. Ein genaues Resultat konnte hierbei nicht erzielt werden. Bessere Erfolge wurden mit dem elektrischen Lichtbogen und der elektrischen Wärmedurchdringung erzielt. — Max Cohn-Berlin berichtet über seine diesbezüglichen Erfahrungen, besonders die mit Forestscher Nadel. — Unger-Berlin berichtet über experimentelle Untersuchung der Ueberpflanzung von ganzen Organen und Gefäßen. Klapp-Berlin hat durch künstliche Verkleinerung des Blutkreislaufes die Menge des Narkotikums einzuschränken gesucht. Wendel-Magdeburg hat Versuche über die Entfernung der Speiseröhre angestellt und schlägt eine Operationsmethode von vorn vor. Sauerbruch-Marburg berichtet über seine weiteren Operationen, die leider bisher alle noch nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben, was er, ebenso wie Kümmel-Hamburg, auf die Schwierigkeit, eine genau schließende Naht anzulegen, zurückführt. Auf zweizeitigem Wege ist es letzterem gelungen, einen Patienten mit Krebs des Mageneinfuhrganges durchzubringen. Küttner-Breslau hat auf die verschiedensten Methoden die Operation versucht, hat aber vorläufig wegen der schlechten Resultate davon Abstand genommen. Lotsch-Berlin demonstriert vereinfachte Apparate zur Ueberdrucksnarkose. Kuhn-Kassel zeigt neue Apparate zur Narkose, Schoemaker-Haag zum Ueberdruckverfahren. Henle-Dortmund hat seinen vor 2 Jahren angegebenen Apparat verbessert. Girard-Genf teilt seine Erfahrungen über operative Behandlung hängender Brüste mit, die sowohl wegen Schmerzen wie aus kosmetischen Gründen indiziert sein können. Lexer-Königsberg berichtet über ein neues Verfahren der Wiederherstellung gewisser Teile des Gesichts, besonders der Nase, und stellt seine ausgezeichneten Resultate von Ueberpflanzung ganzer Gelenke vor, die sich bei Steifigkeiten infolge Eiterungen bei Entfernung weitgehender Knochengeschwülste sehr gut bewährt hat. Die Patienten sind im stande, selbst wenn auch späterhin Muskel- und Sehnenüberpflanzungen nötig waren, mit nahezu normal funktionierenden Gelenken zu gehen.

Kongreß für Krüppelfürsorge.

Der 1. Deutsche Kongreß für Krüppelfürsorge hat am 31. März im preußischen Herrenhause in Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Obermedizinalrats Prof. Dr. Dietrich und zahlreicher Beteiligung von Aerzten, Geistlichen, Lehrern, Krüppelheimleitern getagt. Die besten Wünsche Ihrer Majestät der Kaiserin überbrachte Kabinettsrat Dr. v. Behr-Pinnow, die der Großherzogin Luise von Baden Geheimrat Becker-Karlsruhe. An jede der hohen Frauen wurde ein Danktelegramm gesandt. In ungewöhnlich großer Zahl waren die Regierungen vertreten, so das Reichsamt des Innern, das Reichsgesundheitsamt durch seinen Präsidenten, die meisten Bundesstaaten, ferner mehrere Landesdirektionen, viele große Städte, u. a. Berlin und Charlottenburg, der Regierungspräsident von Potsdam, der Polizeipräsident von Berlin. Vom Ausland waren vertreten Oesterreich, Italien, Rußland, Schweiz, Holland, England. Für alle amtlichen Vertreter sprach Ministerialdirektor v. Jonquières vom Reichsamt des Innern. In der Begrüßung verwies der Präsident auf die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge, welche diesen Kongreß veranstaltet habe. Die Tagesordnung brachte alle Kreise der Krüppelfürsorge zum Wort. Die Elemente der Krüppelfürsorge (Dr. Biesalski-Berlin) sind das Verlangen, zu helfen, die Auffassung des Krüppels als eines Kranken, die Vereinigung von Schule, Klinik und Handwerkslehre in einem Heim, völlige Bewegungsfreiheit für die einzelnen Anstalten. Es liegt nahe, dem Staat die Last für die Krüppel aufzubürden, doch ist, wenn auch kleinere Bundesstaaten damit teilweise begonnen haben (Landesrat Vieregge-Berlin), die Verstaatlichung für Preußen und die meisten Bundesstaaten zunächst noch aussichtslos und auch nicht wünschenswert, weil der damit verbundene Schematismus die in der Krüppelfürsorge notwendige Individualisierung lähmen würde. Doch liegt dem Staat jede Förderung in anderer Art als Pflicht ob, z. B. dadurch, daß er in seiner sozialen Gesetzgebung (Sanitätsrat Schanz-Dresden) den Kassen die Verpflichtung auferlegt, für orthopädische Apparate zu bezahlen. Die gleiche Verpflichtung haben die Armenverwaltungen (Stadtrat Dr. Münsterberg-Berlin), welche um ihres eigenen materiellen Vorteils willen die Mittel dazu aufbringen sollten, daß der Krüppel durch geeignete Ausbildung in einem Handwerk eine möglichst hohe Erwerbsfähigkeit erreicht. — Die religiöse Seite der Krüppelfürsorge wird von den zum Teil bewunderungswürdigen Leistungen sowohl der evangelischen Liebestätigkeit (Pfarrer Ulbrich-Krakau), als der katholischen Kirche (Rektor Sommer-Bigge), die beide die weitaus meisten zurzeit bestehenden Heime begründet haben, dargestellt.

Aus dem weiten Gebiet des ärztlichen Anteils an der Krüppelfürsorge waren drei Themata ausgewählt. Dr. Hoeftman-Königsberg zeigte unter lebhaftestem Beifall, wie man durch einfache Ersatzstücke Menschen mit fehlenden Gliedmaßen so weit bringen kann, daß sie wie Gesunde ein Handwerk ausüben. Bewunderung erregte ein Mann, dem sämtliche vier Gliedmaßen fehlten, und der trotzdem gehen und Treppen steigen kann wie ein Gesunder, alle Verrichtungen eines normalen Menschen, wie essen, waschen, kämmen usw. vornimmt und Leiter einer Schlosserwerkstatt ist. Die Hauptursache für Verkrüppelungen, namentlich die schweren Lähmungen, vermag heute die ärztliche Kunst selbst in verzweifelten Fällen zu heilen oder doch zu bessern. Ein reich illustrierter Vortrag von Prof. Vulpius-Heidelberg wies dies anschaulich nach. Auch die schlimmsten Formen der Krampflähmung können heute durch chirurgischen Eingriff so weit gebessert werden, daß die unglücklichen Kinder auf die Beine kommen und selbständig gehen können (Dr. Biesalski-Berlin). — Eine große Masse des Krüppelelends könnte durch geeignete Vorbeugungsmaßregeln, welche mit sonstigen Maßnahmen sozialer Hülfe (Kampf gegen Tuberkulose, Alkohol, Heimarbeiten usw.) oder Behandlung des Krüppeltums in seinen Jugendformen zusammenfallen, beseitigt werden (Dr. Bade-Hannover). Die seit Erhebung der Reichskrüppelstatistik einsetzende neue Bewegung in der Krüppelfürsorge hat die Zahl der dafür eingerichteten Hülfsstellen in 4 Jahren von 32 auf 58 erhöht und ganz neue Formen (Dr. Rosenfeld-Nürnberg) gefunden. Aus allen Teilen Deutschlands wurde darüber berichtet: Der Johanniterorden wirkt in Bayern. Das Königreich Sachsen und das Großherzogtum Baden haben eine eigene Landesorganisation, in mehreren Städten und auf dem Lande wird durch ambulante Behandlung und Krüppelkommissionen gearbeitet. Aehnliches, und zwar vorbildlich, geschieht bereits in London (Miß Elkin) und in Italien (Prof. Galeazzi-Mailand). Auf die Arbeit des Arztes baut die Tätigkeit des Lehrers ihre Erfolge auf, und zwar ist die beste Form, Kindern, die an Leib, und häufig auch an Seele schwer gebrechlich sind, Wissen beizubringen, die des Werkunterrichts (Borchert-Schöneberg), der vermittels eigener Betätigung des Kindes durch Modellieren, Malen usw. die ersten Eindrücke vermittelt. Da etwa 8 pCt. aller Krüppel schwachsinnig sind, muß auch für diese in einem Krüppelheim die zurzeit beste Form des Unterrichts, nämlich eine Hülfsschule (Legel-Berlin) vorhanden sein, welche durch besondere Lehrmethoden auch einem imbezillen Kinde oft noch erstaunliche Kenntnisse beizubringen weiß. — Die reichhaltige Tagesordnung bewies den großen Umfang des Krüppelelends und seine dafür notwendigen und vorhandenen Hülfskräfte, zeigte aber auch einen auf allen Seiten herrschenden begeisterten Eifer.

Fleischverbrauch im Jahre 1909.

Nachdem die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau auch für das vierte Vierteljahr und diejenigen der Vieh- und Fleischeinfuhr und -ausfuhr für das ganze Jahr 1909 veröffentlicht worden sind, läßt sich nunmehr auch der Fleischverbrauch in Preußen und Deutschland für das ganze Jahr feststellen.

In Preußen wurden — ohne die Hausschlachtungen, soweit diese der Schlachtvieh- und Fleischbeschau nicht unterliegen — im Jahre 1909 geschlachtet:

	1909 Stück	gegen 1908 Stück
Pferde usw.	102 950	+ 10 895
Ochsen	314 526	+ 21 461
Bullen	341 128	+ 33 034
Kühe	1 089 111	+ 85 141
Jungrinder	593 026	+ 71 849
Kälber	2 723 358	+ 233 270
Schweine	9 317 132	— 566 590
Schafe	1 657 927	+ 144 533
Ziegen	183 201	+ 10 754.

Die sogenannten gewerblichen Schlachtungen von Rindern, Kälbern, Schafen und Ziegen haben also außerordentlich stark zugenommen und nur die Schweineschlachtungen sich nicht unbeträchtlich vermindert.

Berechnet man nun die durch diese gewerblichen Schlachtungen zur Verfügung gestellten Fleischmengen, indem man dabei die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten Durchschnittsschlachtgewichte zugrunde legt, so ergibt sich, daß für den Verbrauch verfügbar waren:

	1909 kg	gegen 1908 kg
Pferdefleisch	24 193 250	+ 2 787 100
Rindfleisch	586 930 230	+ 61 570 580
Kalbfleisch	108 934 320	+ 9 660 560
Schweinefleisch	791 956 220	— 47 320 520
Schaffleisch	36 474 394	+ 3 210 570
Ziegenfleisch	2 931 216	+ 178 416
	1 551 419 630	+ 30 086 706.

Trotz einer erheblichen Minderproduktion von Schweinefleisch (— 47 320 520 kg) ist doch durch die Schlachtungen von Tieren der anderen Viehgattungen so viel Fleisch produziert worden, daß der Gesamtvorrat um 30 086 706 kg größer war als im Vorjahre.

Eine Berechnung der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenen Menge der Fleischproduktion durch die gewerblichen Schlachtungen ergibt, wenn man davon als infolge der Schlachtvieh- und Fleischbeschau vernichtet eine gleiche Quote wie im Vorjahre in Abzug bringt, die größte bisher in Preußen für ein Jahr festgestellte Verbrauchsziffer von Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen. Es sind nämlich durch letztere für den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung gestellt worden: 1904 37,31 kg, 1905 36,90 kg, 1906 35,34 kg, 1907 39,03 kg, 1908 39,53 kg und 1909 39,81 kg.

Eine entsprechende Berechnung auf Grund der im Deutschen Reiche vorgenommenen gewerblichen Schlachtungen läßt die gleiche Entwicklung des Fleischverbrauchs für ganz Deutschland erkennen, und zwar war im Reichsdurchschnitt der auf den Kopf der Bevölkerung entfallene Fleischvorrat noch etwas größer, als er sich für Preußen allein berechnet. Es haben im Deutschen Reiche im Jahre 1909 der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterlegen (sogenannte gewerbliche Schlachtungen):

	1909 Stück	gegen 1908 Stück
Pferde	151 357	+ 14 110
Ochsen	625 279	+ 42 057
Bullen	513 941	+ 36 111
Kühe	1 800 732	+ 135 720
Jungrinder	1 181 597	+ 135 160
Kälber	5 136 768	+ 384 431
Schweine	15 530 775	— 977 708
Schafe	2 477 937	+ 197 111
Ziegen	504 304	+ 19 551.

Bei Zugrundelegung der vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten Durchschnittsschlachtgewichte für die einzelnen Viehgattungen stellt sich die Fleischproduktion durch gewerbliche Schlachtungen für das Reich, verglichen mit derjenigen der beiden Vorjahre, wie folgt:

	kg 1909	kg gegen 1908	kg gegen 1907
Pferdefleisch	35 568 895	+ 3 315 850	+ 3 544 740
Rindfleisch	1 016 434 905	+ 82 650 620	+ 136 091 925
Kalbfleisch	205 470 720	+ 15 377 240	+ 30 615 560
Schweinefleisch	1 320 115 875	— 83 105 180	— 73 708 515
Schaffleisch	54 514 614	+ 4 336 442	+ 6 424 242
Ziegenfleisch	8 068 864	+ 312 816	+ 153 696
	2 640 173 873	+ 22 887 788	+ 103 121 648.

Auf den Kopf der Bevölkerung des Reichs berechnet, ergeben sich — nach Abzug von 0,18 kg als infolge der Schlachtvieh- und Fleischbeschau vernichtet — als Gesamtfleischvorrat aus gewerblichen Schlachtungen: 1904 39,75 kg, 1905 38,55 kg, 1906 37,07 kg, 1907 40,68 kg, 1908 41,37 kg und 1909 41,47 kg.

Außerdem kommen für die Fleischversorgung noch in Betracht die Fleischmengen, die durch die sogenannten Hausschlachtungen gewonnen werden, sowie der Ueberschuß der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren über die Ausfuhr. Ueber die Hausschlachtungen haben neuere Erhebungen für 1909 nicht stattgefunden; für die Jahre 1907 sowohl wie 1904 ist aber gelegentlich der Viehzählungen durch besondere Ermittlungen festgestellt worden, daß aus den Hausschlachtungen in jedem der beiden Erhebungsjahre für den Kopf der Gesamtbevölkerung über 9 kg, durchschnittlich 9,25 kg Fleisch verfügbar gewesen sind. Der Ueberschuß der deutschen Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren über die deutsche Ausfuhr hat im letzten Jahre 1909 für den Kopf der Bevölkerung 2,65 kg gegen 2,73 kg im Vorjahre ergeben.

Der Gesamtverbrauch von Fleisch in Deutschland, soweit es von den genannten Tiergattungen stammt, hat demnach für den Kopf der Bevölkerung über 53 kg betragen und sich damit auf der Höhe des Vorjahrs bewegt.

Maschinenbenutzung in den Landwirtschaftsbetrieben Preußens 1907.

Bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 12. Juni 1907 sind in der Landwirtschaftskarte auch die im Jahre vor der Zählung benutzten Maschinen erfragt worden, und die Betriebsinhaber haben Maschinen aller Art in ihren Landwirtschaftskarten verzeichnet. Darunter befanden sich viele Maschinen und maschinenähnliche Geräte, deren Vorkommen in der Landwirtschaft ganz allgemein und deshalb für die einzelnen Betriebsgruppen kein besonderes Merkmal ist. Derartige Maschinen usw. sind von der Auszählung ausgeschlossen, und es sind nur solche Maschinen für die Reichsstatistik ausgezählt worden, die eine eigenartige oder größere Bedeutung haben. Ihre Benutzung ist für 816 308 Landwirtschaftsbetriebe in Preußen angegeben worden, und zwar:

	für Betriebe	darunter mit eigenen Maschinen: Betriebe	eig. Maschinen
Dampfpflüge	2 635	378	404
breitwürfige Säemaschinen	134 352	100 399	111 704
Mähmaschinen	181 208	167 948	207 055
Drill- und Dibbelmaschinen	60 190	45 582	49 475
Hackmaschinen	10 359	9 531	11 563
Dampfdreschmaschinen	206 012	13 737	14 344
andere Dreschmaschinen	567 137	508 219	510 642
Kartoffelpflanzmaschinen	2 317	2 056	2 321
Kartoffelerntemaschinen	4 658	4 112	4 496
Schrotmühlen	14 057	13 860	14 130
Milchzentrifugen	230 909	223 319	223 994.

Hierbei ist selbstverständlich jeder Betrieb bei jeder Maschinenart gezählt, die er benutzte; es sind daher in vorstehender Zusammenstellung von den 816 308 Betrieben viele mehrfach gezählt worden.

Die kleinen und kleinsten Betriebe kommen für die Benutzung der vorbezeichneten Maschinen nur wenig in Frage, während sie selbst, sagen wir die Betriebe mit unter 2 ha Anbaufläche, 61,79 v. H. aller Landwirtschaftsbetriebe ausmachen. Will man sich daher den Grad der Benutzung der einzelnen Maschinenarten und den Ersatz von Händen durch diese Maschinen in der Landwirtschaft klarmachen, so muß man jene Betriebe mit unter 2 ha Anbaufläche ausschließen und die verbleibenden Betriebe mit Maschinenbenutzung dann weiter noch nach Größenklassen unterscheiden. Unter diesem Vorbehalt benutzten

	von 520 914 kleinbäuerlichen Betrieben (2—5 ha)	von 583 160 mittelbäuerlichen Betrieben (5—20 ha)
Dampfpflüge	18 = 0,0 %	76 = 0,0 %
breitwürfige Säemaschinen	9 141 = 1,8 „	55 460 = 9,5 „
Mähmaschinen	2 940 = 0,6 „	70 114 = 12,0 „
Drill- und Dibbelmaschinen	3 806 = 0,7 „	21 970 = 3,8 „
Hackmaschinen	685 = 0,1 „	2 701 = 0,5 „
Dampfdreschmaschinen	47 719 = 9,2 „	70 605 = 12,1 „
andere Dreschmaschinen	88 548 = 17,0 „	319 863 = 54,8 „
Kartoffelpflanzmaschinen	37 = 0,0 „	242 = 0,0 „
Kartoffelerntemaschinen	46 = 0,0 „	1 374 = 0,2 „
Schrotmühlen	770 = 0,1 „	5 190 = 0,9 „
Milchzentrifugen	40 877 = 7,8 „	119 124 = 20,4 „
Maschinen überhaupt	159 524 = 30,6 „	410 850 = 70,5 „

	von 175 976 großbäuerlichen Betrieben (20—100 ha)	von 19 117 Großbetrieben (100 u. mehr ha)
Dampfpflüge	274 = 0,2 %	2 249 = 11,8 %
breitwürfige Säemaschinen	48 447 = 27,5 „	12 519 = 65,5 „
Mähmaschinen	91 985 = 52,3 „	15 458 = 80,9 „
Drill- und Dibbelmaschinen	22 440 = 12,8 „	7 831 = 41,0 „
Hackmaschinen	4 586 = 2,6 „	2 247 = 11,8 „
Dampfdreschmaschinen	40 902 = 23,2 „	14 230 = 74,4 „
andere Dreschmaschinen	130 840 = 74,4 „	7 171 = 37,5 „
Kartoffelpflanzmaschinen	746 = 0,4 „	1 257 = 6,6 „
Kartoffelerntemaschinen	2 347 = 1,3 „	869 = 4,5 „
Schrotmühlen	4 807 = 2,7 „	3 174 = 16,6 „
Milchzentrifugen	55 855 = 31,7 „	5 389 = 28,2 „
Maschinen überhaupt	161 484 = 91,8 „	18 721 = 97,9 „.

Wenn hiernach unter je 100 Betrieben bei den kleinbäuerlichen 30,6, bei den mittelbäuerlichen schon 70,5, bei den großbäuerlichen 91,8 und bei den Großbetrieben 97,9 eine oder mehrere der vorgenannten Maschinen benutzten, so ist dies u. a. eine wesentliche Erklärung dafür, daß bei den gleichen Betriebsgruppen auf je 100 ha Anbaufläche 87,7 bezw. 43,4, 20,9 und 17,5 menschliche Arbeitskräfte entfielen, der Menschenbedarf also mit der Zunahme der Maschinenverwendung stark abnimmt. Menschenkräfte werden, weil sie der Landwirtschaft nicht in hinlänglicher Zahl zur Verfügung stehen, durch Maschinen ersetzt, und zwar mehr in den größeren Betrieben als in den kleineren, oder sie werden in dem Maße entbehrlicher, wie Maschinenarbeit verwendet wird. Daß die großen landwirtschaftlichen Betriebe die Maschinen in höherem Grade als die kleineren verwenden, hängt zum guten Teil damit zusammen, daß gewisse Maschinen, z. B. Dampfpflüge, Kartoffelsetz- und -erntemaschinen, Mähmaschinen und andere für eine wirtschaftliche Aus-

MONTREUX • Hôtel Breuer
Genfer See. 491
Altrenom. Familien- u. Passantenhotel I. R.; neu eingerichtet, von Deutschen bevorzugt. Mäss. Preise. G. Breuer, Bes.

Paris. — Hôtel de Russie. I. Ranges. Bould. des Italiens & 1 Rue Drouot. Illustrierter Tarifplan auf Wunsch franko. Zentral-Heizung. — Auto. 490

nutzung große Flächen zur Voraussetzung haben. Anderseits kommt aber beispielsweise die Dampfdreschmaschine auch für kleinere Betriebe recht wohl in Frage; sie wird von mehreren gemeinschaftlich gemietet und an geeigneter Stelle aufgestellt, der die einzelnen Beteiligten ihr Getreide zufahren. Andere Dreschmaschinen, Milchzentrifugen usw. sind ebenso auch den kleineren Betrieben eigentümlich.

Für die Maschinenindustrie enthält die erste Uebersicht einige nützliche Winke: indem sie die „eigenen" Maschinen der Betriebe nachweist, kennzeichnet sie die Absatzmöglichkeit für die verschiedenen Maschinenarten innerhalb der preußischen Landwirtschaft. (Stat. Korr.)

Gerichtshalle.

th. **Die Geheimnisse einer Wurstfabrik** wurden wieder einmal durch eine Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz enthüllt, die die 3. Strafkammer des Landgerichts III gestern beschäftigte. Der Angeklagte Hermann Sonntag betreibt unter der Firma Metz u. Sonntag in Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 140, eine Wurstfabrik, in welcher, wie er erklärte, Wurst „nach koscherem Stil" gemacht wird. Dieser „koschere Stil" scheint jedoch mit bedenklicher Unsauberkeit gleichbedeutend zu sein, denn die Beweisaufnahme ergab wenig erbauliche Dinge. Ein Schlächtergeselle Hoffmann hat nach seiner Versicherung die Unsauberkeit und die Art, wie „feine Leberwurst" hergestellt wurde, nicht mehr ertragen können, seine Stellung aufgegeben und Anzeige erstattet. Der Fußboden des Fabrikationsraumes war fast ständig schmutzig; es wimmelte von Ratten, die die Fleischhalter emporkletterten, über die Fleischvorräte herfielen, das Fleisch anfraßen und sich fröhlich mästeten. Weder waren Fallen aufgestellt, noch war etwas getan, um die Ratten zu vertilgen. Auch die Fleischstücke waren durch keine Vorrichtungen gegen die Attacken der Ratten, die Träger von allerhand Krankheiten und Unrat, geschützt. Ein angefressenes Stück wurde abgeschnitten und zu Hundefutter bestimmt; wie oft es aber nicht bemerkt und das Fleisch ruhig verwendet worden ist, ist nicht festzustellen. Es ist auch vorgekommen, daß Fleischteile, die von den Gesellen dem Kübel für Hundefutter überwiesen worden waren, vom Angeklagten als geeignet zur Wurstfabrikation erklärt wurden. Die letztere ging in nicht sehr appetitlicher Weise vor sich. Es wurde minderwertiges Fleisch, welches man sonst zu diesem Zwecke nicht verwendet, zu Leberwurst verarbeitet: Kopffleisch, Abfallfleisch, Sehnen, Nackenbänder, Augen, Gekröse, etwas Leber — alles kam in den großen Kessel, aus dem die feine Leberwurst entstieg, die zu recht respektablem Preise verkauft wurde. Schließlich sollen auch die Geräte in ungenügender Weise gereinigt worden sein. Diesen Bekundungen des Hauptbelastungszeugen widersprach zwar der Angeklagte, sie fanden jedoch in den Aussagen zweier Schlächtergesellen, die noch heute bei ihm beschäftigt sind, im wesentlichen ihre Bestätigung. — Der gerichtliche Sachverständige, Schlächtermeister Hermann Koch, kam nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme zu dem Gutachten, daß ein Betrieb, wie er geschildert worden, als ein ganz vorschriftswidriger und gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßender zu bezeichnen sei. — Als am 13. Januar der Tierarzt Lehmann zur Revision in der Wurstküche des Angeklagten erschien, fand er u. a. auch einen Haufen Fleisch vor, welches in einem Kessel aufgebrüht wurde und verdorben war. Aus diesem Grunde wurde die Anklage nicht nur auf Grund des § 10, sondern auch auf Grund des § 12 des Nahrungsmittelgesetzes erhoben. Letzteren Punkt hielt der Staatsanwalt jedoch nicht aufrecht, da es sich erst um einen Vorbereitungsakt handelte; er beantragte aber auf Grund des § 10 eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Der Gerichtshof verkannte nicht, daß abscheuliche Schmutzereien festgestellt worden, glaubte aber doch noch von einer Gefängnisstrafe absehen zu können, und verurteilte den Angeklagten zu 500 M Geldstrafe event. 50 Tagen Gefängnis.

th. Die Schankwirtin Anna Max hatte sich gestern unter der Anklage der **verleumderischen Beleidigung** vor der 1. Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten. Ihr Ehemann betreibt in Friedenau eine Gastwirtschaft in dem Hause, in dem der Major von B. mit Gattin wohnte. Ueber diese kursierten verschiedene Gerüchte, die ihren Ausgangspunkt in den völlig aus der Luft gegriffenen Erzählungen eines entlassenen Dienstmädchens hatten. Sie nahmen schließlich Dimensionen an, daß die Ehre der nach jeder Richtung hin untadelig dastehenden Frau B. in der schändlichsten Weise in den Schmutz gezogen wurde. Eine der Hauptlästerzungen war die Angeklagte Max. Diesen Verleumdungen wurde endlich dadurch ein Ziel gesetzt, daß eine Frau L., der die Angeklagte die Schauermärchen erzählt hatte, dem Major B. von diesen Gerüchten brieflich Mitteilung machte. Gegen die Angeklagte wurde sofort die Verleumdungsklage eingeleitet. Die gestrige Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die außerordentliche Schwere der ehrabschneiderischen Beleidigungen und das überaus niederträchtige Verhalten der Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

th. Die augenblicklich zu der Tagesordnung der Moabiter Strafgerichte gehörenden **Wahlrechtsdemonstrantenprozesse** fanden auch gestern an verschiedenen Stellen statt. Die meisten der Angeklagten kamen mit geringen Geldstrafen davon. In fast allen Fällen behaupten die Angeklagten, das Opfer einer Personenverwechslung geworden zu sein, während die als Zeugen vernommenen Schutzleute die Angeklagten mit Bestimmtheit wiederzuerkennen glauben. Die Einzelheiten der verhandelten Fälle boten kein besonderes Interesse. Es wurden u. a. verurteilt: der Maurer Joh. Chriselius zu 100 M Geldstrafe, der Gürtler Joh. Treczinski wegen versuchter Gefangenenbefreiung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 10 Tagen Gefängnis, der Arbeiter Born zu 4 Tagen Haft, der Schlosser Adam zu 10 M Geldstrafe, der Reisende David Dobrin und der Schlosser Wilh. Müller wurden freigesprochen. Einige Fälle wurden vertagt, da noch Zeugen geladen werden sollen.

th. Vor der 129. Abteilung des Amtsgerichts Berlin-Mitte fand heute die Verhandlung einer Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur des Vorwärts **Richard Barth** statt. Den Vorsitz führt Amtsgerichtsrat Dr. Fiedler. Zur Anklage stehen Artikel in den Nummern 51 bis 55 des Vorwärts, die sich mit der Stellungnahme des Polizeipräsidenten v. Jagow gegenüber der Absicht der Sozialdemokraten, eine große Versammlung unter freiem Himmel im Treptower Park zu veranstalten, beschäftigen. Der Verhandlung wohnt das Mitglied der chinesischen Studienkommission Dr. Tho-Tschun-Tschon bei. — Der Angeklagte bestreitet, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. In einem Artikel unter dem Titel Trotz alledem werden die Schritte geschildert, die die Genossen Borgmann und Ernst seinerzeit bei dem Polizeipräsidenten v. Jagow und dem Minister des Innern unternommen hatten, um die Erlaubnis zu der Massenkundgebung zu erwirken, nachdem der Oberbürgermeister Kirschner die Abhaltung der Massenversammlung im Treptower Park genehmigt hatte. In dem Artikel wird der Nachweis versucht, daß das Verbot des Polizeipräsidenten dem Gesetze nicht entspreche. Es gebe noch andere Mittel zur Massenkundgebung, gegen die das Reichsvereinsgesetz keine Handhabe biete. Wie könne die Berliner Polizei verhindern, daß Hunderttausende von Bürgern, die das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für Preußen erstreben, sich zu einem friedlichen Spaziergange im Treptower Park einfinden? — Auf Vorhalt des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte, daß in dem Artikel keineswegs eine Aufforderung zu einer Versammlung im Sinne des Vereinsgesetzes enthalten sei, sondern nur eine Anregung zu einem Spaziergange, der den Berliner Bürgern nicht verboten werden könne. „Das Vorgehen des Polizeipräsidenten sei als ein ungesetzliches zu erachten; es sei auch das Verwaltungsstreitverfahren eingeleitet worden. — Präs.: Warum haben Sie denn nicht abgewartet, bis das Verwaltungsgericht seine Entscheidung gefällt hat? — Angekl.: Tatsache ist, daß jetzt nach vier Wochen noch keine Entscheidung gefallen ist. — Präs.: In einem anderen Artikel Die reaktionäre Presse steht als Leitsatz: Wer Anhänger des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts ist, findet sich am Sonntag um 1 Uhr zum Spaziergang im Treptower Park ein. Das ist doch die Aufforderung zu einer Massenkundgebung, denn an einem Spaziergang in kleineren Gruppen konnte der Sozialdemokratie nichts gelegen sein. — Angekl.: Darin ist eine Aufforderung an die Sozialdemokratie nicht zu erblicken, sondern nur eine Mitteilung, wie doch jeder Verein davon Mitteilung macht, wann und wo ein Spaziergang beginnen soll. Die Wendung „findet sich ein" sollte durchaus nicht gleichbedeutend sein mit der Aufforderung „soll oder muß sich einfinden". — Die übrigen unter Anklage stehenden Artikel polemisieren gegen die „wohlgesinnte" und „reaktionäre Hetzpresse" und gegen die Auffassung des Polizeipräsidenten, daß der beabsichtigte Spaziergang als eine Versammlung unter freiem Himmel zu erachten sei und unter § 7 des Vereinsgesetzes falle. Es fehlt nicht an höhnischen Bemerkungen über die „Begriffsverwirrungen in den polizeilichen Stilübungen" und das ceterum censeo geht immer dahin, daß der Massenspaziergang durchaus nicht ungesetzlich sei und stattfinden werde. In einem dieser Artikel wurde auch die Wendung gebraucht, daß niemand den Sozialdemokraten verbieten könne, einen Spaziergang Unter den Linden oder nach den Alleen des Tiergartens zu machen und hier das Standbild Ottos des Faulen zu bewundern. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht macht darauf aufmerksam, daß hier schon zum ersten Male auf einen Spaziergang im Tiergarten hingewiesen wurde. — Angeklagter: Das ist nur ein zufälliges Heranziehen eines Beispiels gewesen. — Erster Staatsanwalt: Die Worte „Unter den Linden" und „Alleen des Tiergartens" sind gesperrt gedruckt. — Angekl.: Das ist allgemeiner journalistischer Brauch, Namen und Ortschaften gesperrt zu drucken. Es sollte nur gesagt werden, daß ebenso, wie jeder Wähler erster Klasse, auch die Berliner Arbeiterschaft das Recht habe, spazieren zu gehen, wo sie will. — Präs.: Ihnen lag doch aber offenbar daran, durch die Massen zu wirken. Wenn sich einzelne Gruppen von 30 bis 40 oder auch 100 Mann gebildet hätten, so hätte das doch nicht in Ihrem Sinne gewirkt. — Angekl.: Mir wäre das ganz egal gewesen. — Präs.: An der Kopfleiste eines Artikels steht die Mitteilung: „Heute von 1 bis 12 Uhr Wahlrechtsspaziergang im Treptower Park." Das deutet doch darauf hin, daß Ihnen daran lag, eine recht große Menge auf den Plan zu bringen. Der Angeklagte bestreitet dies und bleibt dabei, daß er nicht zum Ungehorsam gegen das Vereinsgesetz aufgefordert oder Versammlungen unter freiem Himmel veranstaltet habe. Einen friedlichen Spaziergang könne die Polizei den Bürgern nicht verbieten. — Vorsitzender: Wie hat sich denn der Spaziergang überhaupt abgespielt? — Angeklagter: Aus eigener Anschauung weiß ich dies auch nicht. Ich wollte in den Treptower Park, wurde aber angehalten, da alles abgesperrt war. Vors.: Es haben aber auch Massenansammlungen in der Nähe des Großen Sterns und am Königsplatz stattgefunden. Können Sie hierfür eine Erklärung geben? Angekl.: Darüber kann ich keine Auskunft geben. Vors.: Es wird behauptet, daß die Leute in geschlossenen Trupps unter einem Anführer nach dem Tiergarten geführt worden sind und sich dort mit den aus anderer Richtung kommenden Trupps verbunden haben. Angekl.: Ich selbst habe unterwegs solche Trupps nicht wahrgenommen, sondern nur einzelne Spaziergänger gesehen. Ansammlungen von größeren Menschenmengen sind lediglich dadurch entstanden, daß Elektrische, Droschken und Automobile angehalten und die Insassen gezwungen wurden, auszusteigen. Hierdurch stauten sich die Massen, so daß an den Ansammlungen tatsächlich nur der Polizeipräsident schuld hat. — Auf Anfrage des Verteidigers R.-A. Dr. Rosenfeld erklärt der Vors.: Die Zeugen sollen über die Vorgänge in Treptow und im Tiergarten Auskunft geben, um die Folgen der Aufforderung zu dem Spaziergange zu illustrieren. Vert.: Ich muß dann ebenfalls um die Ladung mehrerer Augenzeugen bitten. Ich werde mich u. a. auf den Chefredakteur Wolf und Fritz Engel vom Berliner Tageblatt berufen. — Polizeiwachtmeister Marquardt war einem Schutzmannsposten zugeteilt, der unter dem Polizeimajor Lange am Tattersaal am Brandenburger Tor zusammengezogen war. Er bekundet, daß Trupps von 120—150 Personen durch die Wege des Tiergartens herangezogen kamen. Sie wurden von der Polizei geteilt, zogen sich aber immer wieder zusammen, mehrere Züge zogen die Hofjäger-Allee entlang. In der Umgegend des Großen Sterns und des Spreewegs war bald alles schwarz. Die Züge machten den Eindruck, als ob sie von unsichtbaren Führern geleitet würden und zusammen gehörten. Wenn die 15—20 Mann starke Abteilung der Schutzleute einschreiten wollte, wurde sie mit Pfeifen und Johlen empfangen. Es ertönten Hochs auf das allgemeine Wahlrecht und die völkerbefreiende Sozialdemokratie. Daß Reden gehalten wurden, hat der Zeuge nicht beobachtet, er weiß aber, daß in einem Automobil ein Mann hin und her fuhr, ein Buch mit rotem Deckel schwenkte und die Menge zu Hochrufen ermunterte. Am kleinen Stern schon seien die Schutzleute mit Zurufen wie Bluthunde, Mörder, Knechte beschimpft worden. Der Polizeimajor forderte die Menschenmenge auf, auseinander zu gehen, und als dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, kommandierte der Polizeimajor Lange: Gewehr auf! Einreiten! Es gelang, die Züge auseinanderzutreiben, sie zogen sich aber wieder zusammen. — Erster Staatsanwalt: Hatte der Zeuge den Eindruck, daß es sich um „friedliche Spaziergänger" handelte? — Zeuge: Nein! Staatsanw.: Waren die Züge geeignet, den öffentlichen Verkehr am Großen Stern zu hindern? — Zeuge: Der Verkehr wurde entschieden gehindert. Auch in den Wegen des Tiergartens wurde der Verkehr gehindert, denn die Menge ging in Reihen zu dreien oder vieren neben einander und füllte die Fußwege an. — Der Verteidiger behauptet unter Widerspruch des Zeugen, daß die Rufe Bluthunde ꝛc. erst gefallen seien, nachdem die Schutzleute die Säbel gezogen hatten und in das Publikum hineinritten. Der Verkehr sei auch nicht gehemmt worden, denn es seien Automobile und Spaziergänger am Großen Stern durchgelassen worden.

Luftschiffahrt.

* Aus **Bekescsaba** (Ungarn), den 31. März, wird gemeldet: Der Ballon eines Dresdener Luftschiffers, welcher fünf Reisende mitführte, stürzte gestern unweit Bekescsaba zu Boden. Die Reisenden erlitten leichte Verletzungen. Ein Gutsbeamter des Grafen Trauttmansdorff eilte herbei, um Hülfe zu leisten. Heute traten die Reisenden mit dem Ballon die Rückfahrt nach Dresden an.

Aus Reich und Provinz.

pt. **Hamburg**, Ende März. Man schreibt uns: Für den norddeutschen Holzhandel ist es von großem Interesse, daß, wie schon berichtet, vor einigen Tagen der Senat die Erweiterung des Hafens in einem ganz bedeutenden Umfange beschlossen hat. Das Projekt bestand schon seit mehreren Jahren, doch sind jetzt erst die Mittel zur Verfügung gestellt worden. Es handelt sich um einen Baubetrag von über 45 Mill. Mark. Die Holzmärkte dürften für die Erweiterungsbauten bedeutende Mengen von starken Rammpfählen, Bohlen und Brettern zu liefern haben. Die Arbeiten erstrecken sich auf einen Zeitraum von 5 Jahren. In dieser Zeit dürfte die Mühlenindustrie ständig Aufträge für den Hamburger Hafen zu erwarten haben.

Köln, 30. März. Während der Ostertage fand die diesjährige Generalversammlung des Verbandes der Inhaber deutscher Handels-Hochschuldiplome statt, die sich in der Hauptsache mit inneren Organisationsfragen beschäftigte. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden Herrn Paul Damm-Etienne-Köln, der nach dreijähriger Leitung des Verbandes sein Amt niederlegte, wurde Herr Franz Klücher-Köln gewählt. Der Verband, der sich die Interessenwahrnehmung der Inhaber deutscher Handels-Hochschuldiplome und die Förderung der Handelswissenschaften zur Aufgabe setzt, zählt gegenwärtig annähernd 500 Mitglieder und verfügt demnach über mehr als ⅔ aller Handels-Hochschuldiplomierten.

* **Darmstadt**, 31. März. Die Wärter der drei Landesirrenanstalten, die sich seit mehreren Monaten in einer Lohnbewegung befinden, werden, wie der Tägliche Anzeiger mitteilt, heute in den Streik eintreten, falls die Verwaltung nicht noch im letzten Augenblick Zugeständnisse macht. Für alle Fälle habe sich die Verwaltung der Anstalt bereits auf die Arbeitseinstellung eingerichtet. Da die Krankenträger der Freiwilligen Sanitätskolonnen, die man anfangs zur Aushülfe heranzuziehen beabsichtigte, nicht in der Lage sind, den Wärterdienst in den Anstalten für längere Zeit zu übernehmen, weil sie den Sanitätsdienst nur neben ihrem Hauptberufe ausüben, werde die Militärbehörde eine entsprechende Anzahl von Sanitätssoldaten an die drei Anstalten abgeben, die bis auf weiteres den Wärterdienst versehen. Die von den hiesigen Regimentern zu stellenden Mannschaften, nebst Unteroffizieren, würden bereits ausgerüstet.

* **Danzig**, Ende März. Der Wahlkreis Schwetz-Neuenburg wird in Westpreußen zwischen Deutschen und Polen am heißesten umstritten. Er war bereits von 1874 bis 77 und von 1881 bis 84 polnisch vertreten, wurde 1897 in einer Ersatzwahl von der Reichspartei an die Polen verloren, 1903 wieder gewonnen und 1907 abermals von dem polnischen Abgeordneten v. Saß-Jaworski mit einer Majorität von 463 Stimmen erobert. Gegen die Wahl ist übrigens Protest eingelegt worden. „Unter diesen Umständen ist es", so schreibt man dem Osten, „sehr bedauerlich, daß sich das Deutschtum in der zweitwichtigsten Stadt des Kreises in Neuenburg, in starkem Rückgang befindet. In Neuenburg waren 1880 erst 53 pCt. der Bevölkerung polnisch, 1905 dagegen 62,3 pCt.; den 3176 Polen standen nur noch 1794 deutsch-evangelische Einwohner gegenüber; und die nächste Zählung wird sicher einen weiteren Rückgang bringen. Die Schulkinder sind demgemäß jetzt zur Hälfte oder zu zwei Dritteln polnisch. 1890 gab es dort erst ein polnisches Geschäft, heute gibt es über ein Dutzend, die Fleischer und Bäcker nicht mitgerechnet. Mehr als 600 Abonnenten polnischer Zeitungen sind in dem Städtchen; daß Mann und Frau je ein Exemplar halten, um ihre „Gazeta" zu unterstützen, ist gar nicht selten. Die Seele aller polnischen Bestrebungen in Neuenburg ist der Dekan Dr. v. Wolszlegier in Pienionskowo, der geistige Leiter des Pielgrzym und ehemalige Abgeordnete. Wie er früher für ein polnisches Blatt in Lyck die ganze Druckereieinrichtung bezahlte, so benutzt er jetzt seine reichen Mittel dazu, Grundstücke aufzukaufen und zu parzellieren. Zwar sind die wohlhabendsten und steuerkräftigsten Elemente in Neuenburg deutsch; aber — und diese Verhältnisse sind ja typisch — die Polen, obwohl sie sich ausnahmslos deutsch verständlich machen können, boykottieren die deutschen Geschäfte, wenn sie in ihnen nicht polnisch bedient werden, und haben dadurch den Deutschen bereits schweren Schaden zugefügt; in einer großen Anzahl von Fällen sind bei den Deutschen die Sätze der Einkommensteuerveranlagung erheblich herabgegangen. Wenn eine Garnison nach Neuenburg, das ja nur 20 Kilometer von Graudenz entfernt ist, verlegt würde, und wenn die Deutschen ihre Landsleute einhellig unterstützen würden, wären alle polnischen Boykottbestrebungen unwirksam; die deutschen Kaufleute könnten dann ruhig auf die polnische Kundschaft verzichten. Auch das deutsche Handwerk hat, wie überall, in Neuenburg mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es fehlt an billigem Kredit, es fehlt vor allen Dingen an Nachwuchs. Auf 20 selbständige Tischler kommen dort nur vier deutsche Lehrlinge und auf 50 Schuhmacher sogar auch nur 4 bis 6. Die jungen Leute haben an Prüfungsgebühren, je nach der Entfernung, bis zu 25 M an die Handwerkskammer zu zahlen; und die Innung fordert dann auch noch 16 M. Das ist vielen Eltern zu teuer, und der Junge wird dann Arbeiter oder Sachsengänger. — Man sieht auch aus diesem Beispiel, wie notwendig eine einheitliche Handwerker- und Städtepolitik in der Ostmark ist."

* **Straßburg i. E.**, 30. März. Hier hat sich in einer von allen Branchen des Handelsstandes zahlreich besuchten Versammlung eine Börsen-Baugesellschaft m. b. H. gebildet mit dem Zwecke, ein der Bedeutung Straßburgs als hervorragenden Handelsplatzes entsprechendes Börsengebäude zu errichten. Das Stammkapital beträgt 255 000 M. Zum Präsidenten des Aufsichtsrates wurdr Fabrikdirektor L. Ungemach, Präsident der Warenbörse, gewählt. Zum Geschäftsführer wurde vom Aufsichtsrat später Eugen Rieffel ernannt, der auch die grundlegenden Verhandlungen geleitet hat.

Gottesdienstordnung.

Am Sonntag, den 3. April, predigen: 1. Gemeindekirchen: **Advents:** Pred. Ziemer 10 Uhr. Pred. Imig 6 Uhr. **St. Andreas:** Pred. Romberg 10 Uhr. Pred. Nauck 6 Uhr. **Auferstehungskirche:** Pred. Schadt 10 Uhr. Pred. Meyer 6 Uhr. **St. Bartholomäus:** Pred. Friedrich 10 Uhr. Sup. v. Schneidemesser 6 Uhr. **Bethlehem** (ev.-luth.-b. Gem.): Oberpred. a. D. Ebers 10 Uhr. **Bethlehem** (ev.-reform.-b. Gem.): Pred. Kühn 6 Uhr. **Christuskirche:** Sup. a. D. Brandin 10 Uhr. **Dankeskirche:** Pred. Alberti 10 Uhr. Pred. Egidi 6 Uhr. **Domkirche:** Hofpred. Schniewind 10 Uhr. Dom-Hülfspred. Dehn 6 Uhr. **Kapelle des Domkandidatenstifts:** Kein Gottesdienst. **Dorotheenstadt:** Hülfspred. Schultz 10 Uhr. Pred. Vogel 6 Uhr. **Dreifaltigkeits:** Pred. Geß 10 Uhr. Miss.-Insp. Knak 6 Uhr. **Elias-Kirche:** Pred. Wittenberg 10 Uhr. Pred. Reck 6 Uhr. **St. Elisabeth:** Pred. Horst 10 Uhr. Pred. Köhler 6 Uhr. **Emmaus:** Pred. Pauli 10 Uhr. Pred. Nierhoff 6 Uhr. Lausitzerstr. 24: Pred. Lange 10 Uhr. Französische Kirchen: **Friedrichstadt:** Domk. Rouffiac (frz.) 10 Uhr. **Hospital:** Pred. William 10 Uhr. **Luisenstadt:** Pred. Péronne 10 Uhr. **Kloster:** Pred. de Bourdeaux 10 Uhr. **Friedenskirche:** Pred. Ritter 10 Uhr. Pred. Jancke 6 Uhr. **Friedrich-Werdersche:** Sup. Steinbach 10 Uhr. Hülfspred. Weller 6 Uhr. Garnisonkirchen: **Neue Friedrichstraße:** Div.-Pred. Großmann 10 Uhr. **Neue:** Div.-Pred. Müller 10½ Uhr. **Invalidenh.-Kirche:** Invalidenh.-Pred. Schlegel 10 Uhr. **St. Georgen:** Sup. a. D. Wegener 10 Uhr. Pred. Zimmer 6 Uhr. **Gethsemane:** Pred. Frensche 10 Uhr. Pred. Rewald 6 Uhr. Gemeindehaus: Kein Gottesdienst. **Gnadenkirche:** Pred. Lic. Dürselen 10 Uhr. Pred. Holstein 6 Uhr. **St. Golgatha:** Pred. Kühn 10 Uhr. Pred. Hirsch 6 Uhr. **Heilandskirche:** Pred. Schmidt 10 Uhr. Pred. Kunst 6 Uhr. **Heilige Geist:** Pred. Arnold 10 Uhr. Pred. Krause 6 Uhr. **Himmelfahrts-Kirche:** Pred. Heinze 10 Uhr. Pred. Preuß 6 Uhr. **St. Jakobi:** Pred. Lic. Breest 10 Uhr. Pred. Pfundheller 6 Uhr. **Jerusalems:** Pred. Devaranne 10 Uhr. Pred. Fischer 6 Uhr. **Immanuel:** Pred. Schmilinsky 10 Uhr. Pred. Göttel 6 Uhr. **St. Johannis:** Pred. Runze 10 Uhr. Kand. Siebert 6 Uhr. Stephanstr. 2: Kand. Siebert 10 Uhr. **St. Johannis-Evangel.** (Auguststraße 90): Kand. Risch 10 Uhr. Pred. Ziemer 6 Uhr. **Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche:** Sup. a. D. Kritzinger 10 Uhr. Pred. Wapler 6 Uhr. **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche:** Pred. Nithack-Stahn 10 Uhr. Pred. Höffner 6 Uhr. Gemeindehaus, Achenbachstraße 18/19: Hülfspred. Leonhardt 10½ Uhr. **Kapernaum:** Pred. Lauterbach 10 Uhr. Pred. Berlich 6 Uhr. **Lazarus-Kirche:** Pred. Köster 10 Uhr. Pred. Baumert 6 Uhr. **Epiphanien** (Westend): Pred. Frederking 10 Uhr. Pred. Kuban 6 Uhr. **Luisen** (Charl.): Oberpred. D. Riemann 10 Uhr. Pred. Rudolph 6 Uhr. **Kaiser-Friedrich-Andenken** (Charl., Guerickestraße 4): Pred. Stier 11 Uhr. **Trinitatis** (Charl., Karl-August-Platz): Pred. Lic. Heep 10 Uhr. Pred. Hachmeister 6 Uhr. **Luisenstadt** (Alte Jakobstraße): Pred. Thießen 10 Uhr. Pred. Habicht 6 Uhr. **St. Lukas:** Pred. Elsasser 10 Uhr. Pred. Rocha 6 Uhr. **Luther-Kirche:** Pred. Behse 10 Uhr. Pred. Kramm 6 Uhr. **St. Marien:** Pred. D. Scholz 10 Uhr. Pred. Graue 6 Uhr. **St. Markus:** Pred. Imig 10 Uhr. Pred. D. Fischer 6 Uhr. **Martha-Kirche** (Glogauerstr. 22): Pred. Baumann 10 Uhr. Pred. Betenstedt 6 Uhr. **St. Matthäi:** Pred. Israel 10 Uhr. Miss.-Insp. Römer 6 Uhr. **Melanchthon:** Pred. Steiniger 10 Uhr. Pred. Lic. Torge 6 Uhr. **Nazarethkirche I:** Pred. Rother 10 Uhr. Pred. Kottig 6 Uhr. **Nazarethkirche II** (39. Gemeindeschule, Trift- und Wildowstraßen-Ecke): Pred. Kottig 10 Uhr. **Neue Kirche:** Pred. D. Kind 10 Uhr. Pred. Devaranne 6 Uhr. **St. Nikolai:** G.-Sup. Propst D. Faber 10 Uhr. Pred. Seydel 6 Uhr. **Paul-Gerhardt** (Wysbyerstraße): Pred. Hörnicke 10 Uhr. Pred. Kaeding 6 Uhr. Klosterkirche: Kein Gottesdienst. **Parochial:** Pred. Schott 10 Uhr. Pred. Heldt 6 Uhr. **St. Pauls** (Badstr.): Pred. Fobbe 10 Uhr. Pred. Kohlwever 6 Uhr. **Passionskirche:** Pred. Schmidt 10 Uhr. Pred. Rhein 6 Uhr. **St. Petri:** Pred. Habicht 10 Uhr. Pred. Pösche 6 Uhr. **Pfingstkirche:** Pred. Weißenborn 10 Uhr. Pred. Burgwitz 6 Uhr. **St. Philippus-Apostel:** Pred. Kunst 10 Uhr. Pred. Schultze 6 Uhr. **Reformationskirche** (Wicleffstraße: Pred. Schwebel 10 Uhr. Pred. Will 6 Uhr. **Samariter-Kirche:** Pred. Koch 10 Uhr. Pred. Kröger 6 Uhr. Weidenweg 36: Kein Gottesdienst. **Schöneberg. Apostel-Paulus,** Grunewaldstraße: Pred. Mirbt 10 Uhr. Pred. Rauchstein 6 Uhr. **Alte Kirche:** Pred. Rodatz 10 Uhr. Pred. Kayler 6 Uhr. Kirchsaal Sedanstr. 81: Pred. Boehm 10 Uhr. **Nathanael** (Schöneberg, Rubensstraße): Pred. Lic. Becker 10 Uhr. Pred. Geisler 6 Uhr. **Segens-Kirche:** Pred. Müller 10 Uhr. Kand. Haese 6 Uhr. **St. Simeon:** Pred. Riemer 10 Uhr. Pred. Jacobey 6 Uhr. **Sophien:** Sup. a. D. Wuttke 10 U. Pred. Korth 6 U. **Stephanus-Kirche** (Prinzen-Allee): Pred. Frommhagen 10 Uhr. Pred. Flöß 6 Uhr. **Thabor-Kirche:** Pred. Lic. Violet 10 Uhr. Pred. Männling 6 Uhr. **St. Thomas:** Pred. Braasch 10 Uhr. Pred. Kieser 6 Uhr. **Versöhnungskirche:** Pred. Schwartzkopff 10 Uhr. Pred. Dirksen 6 Uhr. **Zionskirche:** Pred. Müller 10 Uhr. K.-R. Conrad 6 Uhr. **Zum heiligen Kreuz:** K.-R. a. D. Friedrich 10 Uhr. Pred. Francke 6 Uhr. **Zwingli-Kirche:** Pred. Lehmpfuhl 10 Uhr. Pred. Neese 6 Uhr. **Zwölf-Apostel:** Pred. Haecker 10 Uhr. Pred. Zschau 6 Uhr. — 2. Anstaltskirchen und Vereine: **Arbeiterkolonie:** Pred. Sendler 10 Uhr. **Augusta-Hospital:** Pred. Schlegel 11 Uhr. **Bethanien:** Pred. Schulz 10 Uhr. Pred. Thiel 3 Uhr. **Bethesda-Kapelle:** Domkand. Matthes 10½ Uhr. **Charité:** Pred. Oberhof 10 Uhr. **Dom-Hospital:** Domkand. Lange 8½ Uhr. **Elisabeth-Krankenhaus-Kapelle:** Pred. Zahn 10 Uhr. Pred. Gielen 7 U. **Elisabeth-Kinder-Hospital:** Domk. Marquardt 6 Uhr. **Elisabeth-Siechenhaus:** Kein Gottesdienst. **Evang. Johannesstift:** Pred. D. Philipps 9½ Uhr. **Evang. Verein,** Oranienstr. 106: Pred. Kaltwasser 10 Uhr. **Friedrich-Wilhelms-Hospital:** Pred. Gabbe 5 Uhr. **Für Flußschiffer.** Schwimmende Kirche (Nordhafen): Pred. Seydel 10 Uhr. **St. Gertraudt-Stift:** Pred. Griese 10 Uhr. **Heil. Geist- und St. Georgen-Hosp.:** Pred. Dorow 6 Uhr. **Hospiz des Westens:** Kein Gottesdienst. **Joachimsthalsches Gymnasium:** Pred. Diestel 10 Uhr. **Kaiser-Wilhelm- und Augusta-Stiftung:** Kein Gottesdienst. **Kapelle des St. Elisabethstifts:** Pred. Kurtz 10 Uhr. **Krankenhaus Friedrichshain:** Pred. Bittlinger 11½ Uhr. Krankenhaus am Urban: Kein Gottesdienst. **Lazarus-Krankenhaus-Kapelle:** Pred. Seidel 10 Uhr. **Männer-Siechenhaus-Kapelle:** Pred. Ewald 10 Uhr. **Messias-Kapelle:** Pred. Schäffer 10 Uhr. **Paul-Gerhard-Stift:** Pred. Schulte 10 Uhr. **Gottesdienst für Schwerhörige,** Achenbachstr. 19: K.-R. a. D. Friedrich 6 Uhr. **Für Taubstumme,** Elisabethstr. 35/36: Pred. Schulz 10 U. **Stadtmission** (Johannestisch 6): Pred. Le Seur 10 Uhr. **Jesus-Kirche:** Pred. Braun 10 Uhr. Immanuel-Kapelle: Täglich Abends 8 Uhr Andacht. **Evang. Brüdergemeine,** Wilhelmstraße 136: Pred. Ballein 10 Uhr. **Evang.-altluth. Kirche,** Annenstraße 53: Sup. Brachmann 10 Uhr. Pred. Beyreiß 6 Uhr. Usedomstraße 11: Pred. Baumert 10 Uhr. Pred. Plenz 6 Uhr. Wilmersdorf, Nassauischestr. 17: Pred. Beyreiß 10 Uhr. Pred. Baumert 6 Uhr. **S. Georges Church:** Services: Sundays, 9 a. m. Holy Communion and Sermon 11 a. M. **American Church** (Motzstrasse): 11½ s. Revd Dickie. **Service réformé française,** Gendarmenmarkt, Französ. Dom: Kein Gottesdienst. — **Griechisch-katholische Kirche** (russische Botschaft): 10 Uhr. — **Svensk gudstjänst** (Oranienburgerstr. 76 a): Pred. Helander 10 Uhr. **Norsk Gudstjeneste** (Wilhelmstr. 34): Kein Gottesdienst. **Hollandsche Prediking** (Wilhelmstr. 136): Kein Gottesdienst. **Altkatholische Gemeinde** (Klosterkirche, Klosterstr. 73 a): Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt. Pfarrer Traubinger. 11 Uhr. **Evang.-luth. Freikirche,** Dreieinigkeits-Gemeinde (Niederwallstr. 12): Pastor Amling 4 Uhr.

Handel und Industrie.

* **Von der Börse.** Vom 1. April ab werden Dänische Landmannsbank Aktien, Dresdner Bank Aktien, Oesterr. Länderbank Aktien, Ungar. Kreditbank Aktien, Luxemburg, Bank-Aktien ausschließlich Dividendenschein für 1909 gehandelt. Auf schwebende Engagements sind folgende Couponsabschläge festgesetzt worden: Dresdner Bank-Aktien 4,50 pCt., Hamburg-Amer. Packetf.-Akt. 2 pCt., Oesterr. Länderbank-Aktien 2,50 pCt., Ungar. Kreditbank-Aktien 6 pCt. Vom 1. April ab werden Brüxer Kohlenbergbau-Aktien ausschließlich Dividendenschein Nr. 7 per 1. Juli 1910 gehandelt.

* **Millionenbeleihungen durch Hypothekenbanken.** Die rastlose Expansion großer Warenhausfirmen ist jüngst wieder dokumentiert worden durch den Zukauf von 14 anstoßenden Hausgrundstücken für das Berliner Warenhaus Alexanderplatz der Firma Hermann Tietz und den Ankauf der Scholvien-Passage in Hamburg (für 6 Mill. Mark) seitens derselben Firma. Die Hypothekenregulierung der erwähnten Tietzschen Objekte ist erst in Vorbereitung, dagegen berichtet die Frkf. Ztg. heute über die Finanzierung zweier Neubauten der A. Wertheim G. m. b. H. in Berlin. Sie erfolgt wieder unter Führung der Disconto-Gesellschaft, nachdem die erste große Kredit-Transaktion aus der Regulierung des Palastbaus Leipzigerplatz sich jetzt der planmäßigen Restamortisation nähert. Zur Erweiterung des Hauses Leipzigerstraße erwarb unlängst die Firma A. Wertheim für ungefähr 13½ Mill. Mark die Häuser Leipzigerstraße 130 bis zirka 126 mit etwa 8000 Quadratmeter Flächeninhalt, und es wurde ihr bei einem mit vielleicht 5½ Mill. Mark anzunehmenden Bauwert eine Hypothek von ungefähr 11 Mill. Mark zugesagt, und zwar zur einen Hälfte von der Deutschen Grundkreditbank in Gotha in Gemeinschaft mit einer anderen deutschen Hypothekenbank und zur zweiten Hälfte von der Akt.-Ges. Leu u. Co. in Zürich als Führerin einer schweizerischen Gruppe. Die Disconto-Gesellschaft übernimmt die Garantie, wie schon früher das Hauptdarlehen der Hamburger Hypothekenbank auf dem Stammblock. Gleichfalls „unter Garantie einer ersten Bank" wurde der A. Wertheim G. m. b. H. eine Hypothek von noch nicht ganz feststehendem, zwischen 6 und 7 Mill. Mark liegendem Betrage von der Hypothekenbank in Hamburg und der Bayerischen Vereinsbank in München bewilligt, einzutragen auf dem, in einem quadratischen Baublock von 6700 Quadratmeter (Geviert Königstraße-Neue Friedrichstraße-Grunerstraße-Stadtbahn) zu errichtenden Konkurrenzbau Alexanderplatz. Der Ankaufspreis dieses Grundstücks betrug 7½ Mill. Mark. Die Firma Wertheim sicherte sich, wie die genannte Zeitung erfährt, in den letzten Tagen auch das an ihrem Haupthause nach rechts benachbarte Gebäude des Reichsmarineamts (Leipzigerplatz durchgehend nach Voßstraße), und zwar für einen Preis von 8 Mill. Mark. Allerdings erfolgt die Uebernahme und damit der eventuelle Neubau erst nach vier Jahren, wenn das Amt sein in der Bendlerstraße (durchgehend nach Königin-Augustastraße auf bisheriger „Tiergartenreitbahn") geplantes Ersatzgebäude bezogen haben wird.

* **Bank von England.** Aus der Bank flossen 15 000 Lstr.

* **New Yorker Börse** vom 31. März. Die heutige Fondsbörse eröffnete bei trägem Geschäft in stetiger Haltung, doch machte sich bald ein scharfer Rückgang bemerkbar, so daß zahlreiche Notlimite erreicht wurden. Man sprach von der Möglichkeit, daß die Entscheidung in dem Tabaktrustprozeß am Montag fallen werde, auch wirkte das anhaltend ungünstige Wetter in den Winterweizengebieten verstimmend. Später befestigte sich die Tendenz wieder, da sich seitens interessierter Kreise Interventionskäufe zu den gewichenen Preisen zeigten, auch wurden Deckungen, insbesondere in Union Pacific-, Reading- und Kupferaktien vorgenommen. Die Haussepartei ging anscheinend von neuem mit Käufen vor, jedoch das Publikum verhielt sich zurückhaltend, da es die Wirkung der Neuregelung der Passagierraten, die, wie man allgemein glaubte, eine Folge der Lohnerhöhungen sein werde, abwarten wollte. In der letzten Stunde war das Geschäft beschränkt und die Kursbewegung unstetig. Es fanden Deckungen und bessere Interventionskäufe in den führenden Werten statt, und die Börse schloß bei lebhafterem Geschäft ziemlich fest. An Aktien wurden 550 000 Stück umgesetzt. — Atchison Topeka and Santa Fé 112⅞, do. do. preferred 102¼, Baltimore and Ohio 110⅝, Canadian Pacific 181¼, Chicago Milwaukee and St. Paul 140⅛, Louisville and Nashville 149, Pennsylvania 135⅛, Amalgamated Copper 74⅛. Tendenz für Geld: Stetig.

* **Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen.** Nach dem Rechenschaftsbericht betrug die Zahl der Fahrgäste 54 143 394 (44 639 029) und stellt sich die Einnahme auf 7 136 541 Mark (5 763 397 M). Die Durchschnittseinnahme auf einen Fahrgast betrug 13,18 ₰ (12,91 ₰); die Zunahme ist auf die Vergrößerung des Liniennetzes zurückzuführen. Der größte Tagesverkehr fiel, abgesehen vom Silvestertage, an dem 223 946 Personen befördert und 30 115 M Einnahme erzielt wurden, auch dieses Jahr auf den 26. Dezember mit 181 880 Fahrgästen und 25 516 M Einnahme, der geringste Verkehr auf Freitag, den 23. Juli, mit 102 076 Fahrgästen und 13 163 M Einnahme. Im Berichtsjahre wurden im ganzen 4 038 174 Zugkilometer, meist mit Zügen von 3 und 4 Wagen, gefahren; im Dezember wurden, um dem gesteigerten Verkehrsbedürfnis zu genügen, zeitweise einige Sechswagenzüge in Betrieb genommen. Der Wagenpark besteht jetzt im ganzen aus 226 Wagen, und zwar 129 Motorwagen und 97 Anhängewagen. Auf der Flachbahn Warschauer Brücke—Zentralviehhof wurden 3 974 163 Personen (4 007 347) befördert und dafür vereinnahmt 265 567 M (256 760 M). Der größte Tagesverkehr fiel ebenfalls auf den 26. Dezember mit 16 918 Fahrgästen und 1082 M Einnahme, der geringste auf Freitag, den 23. Juli, mit 8477 Fahrgästen und 516 M Einnahme. Es wurden 372 167 Nutzkilometer, meist mit einem Wagen, in den Stunden stärkeren Verkehrs mit zwei Wagen gefahren. Die Betriebseinnahmen der Hoch- und Untergrundbahn und der Flachbahn betrugen im Berichtsjahre 7 393 108 M gegen 6 020 157 M im Vorjahre. Bekanntlich werden aus dem Reingewinn von 2 270 264 M (1 851 256 M) wieder 5 pCt. Dividende verteilt und 545 084 M vorgetragen. Ueber die Erweiterungsbauten wird in dem Bericht daran erinnert, daß im Laufe des Berichtsjahres die kleinbahngesetzliche Planfeststellung für die Hoch- und Untergrundbahn Spittelmarkt—Schönhauser Allee erfolgte; ferner verweist die Verwaltung auf die bekannten Abmachungen mit den Städten Wilmersdorf und Charlottenburg. Der Entwurf für den Ausbau der Stammbahn vom Gleisdreieck zum Wittenbergplatz liegt den Aufsichtsbehörden zur Genehmigung vor. Der Tunnel für die Verlängerung der Westendlinie zum Grunewald konnte bei der Regulierung der Straßenzüge mit eingebaut werden. Am westlichen Ende dieser Bahnstrecke soll ein zweiter großer Betriebsbahnhof erbaut werden. Der Bau eines zweiten Kraftwerkes in Ruhleben ist begonnen.

* **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Bochum.** Der noch umlaufende Restbetrag von 7 784 000 M der 5proz. Hypothekaranleihe der Gesellschaft von 1902 wird auf den 1. Juli 1910 zur Rückzahlung gekündigt.

* **Essener Steinkohlenbergwerke.** In der Generalversammlung verwies die Verwaltung darauf, daß infolge der Angliederung der Zeche Altendoer und Erschließung der Zeche Gottfried Wilhelm die Steigerung der vorjährigen Förderung um 293 000 To. möglich gewesen sei. Am 1. Januar 1911 erfolge beim Kohlensyndikat ein weiterer Zuwachs von 60 000 To. Kohlen, so daß sich die Gesamtbeteiligung dann auf 1 989 000 To. belaufen werde. Die Gesellschaft habe sich mit der Majorität an 20 Normalsteinkohlenfeldern im Landkreise Recklinghausen beteiligt, die ein ausgezeichnetes Gasflammkohlenvorkommen ergeben hätten und für später eine wertvolle Reserve böten. Der Preis pro Feld betrage 150 000 M, gleichzeitig wären in der dortigen Umgegend größere Terrains für die erforderlichen Tagesanlagen und Arbeiterkolonieen zu mäßigen Preisen erworben worden. Auf der Zeche Dahlhausen-Tiefbau sei ein neuer Schacht im Abteufen begriffen, der für eine Tagesförderung von 1200 To. eingerichtet worden sei.

* **Aus der Drahtindustrie.** Die nächste Mitgliederversammlung des Deutschen Walzdrahtverbandes ist auf den 22. April in Aussicht genommen. Es werden hauptsächlich die Vorbereitungen für die im Mai stattfindende Generalversammlung der Aktiengesellschaft Deutscher Drahtwalzwerke getroffen werden. Ueber die Marktlage verlautet, daß sich das Inlandgeschäft in normalen Bahnen weiter entwickelt und daß die Auslandspreise um durchschnittlich 2 M auf 112—114 M pro Tonne gestiegen sind. — Auf den 8. April ist eine Mitgliederversammlung der Konvention für Drähte, Drahtwaren und Drahtstifte einberufen worden mit folgender Tagesordnung: Aufnahme einiger Drahtwerke als Mitglieder. Erstattung des Marktberichtes, Preisfestsetzung für das dritte Quartal und interne Angelegenheiten.

* **Maschinenfabrik A. Ventzki A.-G. in Graudenz.** Dem Jahresbericht zufolge beläuft sich der Gesamtertrag auf 776 647 M (673 834 M), während allgemeine Unkosten 461 041 M (364 931 M) beanspruchten und für Abschreibungen 122 699 M (116 400 M) erforderlich waren. Einschließlich 11 869 M (7501 M) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 204 775 M (200 065 M), aus dem 7 pCt. Dividende verteilt werden. Die Aussichten für das laufende Jahr beurteilt der Bericht günstig.

* **Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Co., Höchst.** Die Gesellschaft schließt das Jahr 1909 nach Abschreibungen von 132 513 M und 125 000 M Rückstellungen mit einem Verlust von 284 239 M, zu dessen Deckung die ordentliche und Spezialreserve mit 243 728 M herangezogen werden. Es verbleibt ein Verlustsaldo von 40 510 M.

* **H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgießerei, Akt.-Ges., in Berlin.** Der Jahresbericht verweist auf die zunehmende Konkurrenz der Setzmaschinen für die Schriftgießereien. Ferner bringe die dauernde Schaffung von Neuheiten für die Schriftgießereien die Gefahr des schnelleren Veraltens ihrer Erzeugnisse und ihrer beschleunigten Entwertung mit sich. Der Rohbetriebsgewinn

betrage 1 304 609 ℳ (1 282 123 ℳ). Auf Außenstände wurden 37 627 ℳ abgeschrieben (61 152 ℳ), sonstige Abschreibungen betragen 327 563 ℳ (284 990 ℳ). Es verbleibt ein Reingewinn von 579 980 ℳ (574 289 ℳ), woraus wieder 12 pCt. Dividende vorgeschlagen werden. Das neue Geschäftsjahr habe sich bisher in normaler Weise angelassen. Die Verwaltung hoffe, daß ihre Erzeugnisse auch trotz des aufs äußerste gesteigerten Wettbewerbes weiterhin Anerkennung finden werden.

* **Elektrizitäts-Werke Liegnitz.** Nach dem Geschäftsbericht für 1909 betrug die Stromabgabe für Licht- und Kraftzwecke (ausschließlich Straßenbahn) 642 664 Kilowattstunden (556 839). Die Anzahl der Konsumenten stieg von 842 auf 1002 und der Anschlußwert von 1676 auf 1922 Kilowatt. Die ständig wachsende Stromabgabe erforderte verschiedene Erweiterungen der Zentrale und der Unterstation. Auf der Straßenbahn wurden im Berichtsjahre 1 005 983 Personen (961 808) befördert. Im Installationsgeschäft wurde ein Umsatz von 61 032 ℳ erzielt. Die an die Stadt Liegnitz gezahlten Abgaben betragen 24 776 ℳ. Insgesamt sind an Abgaben an die Stadt seit Bestehen des Unternehmens 180 220 ℳ gezahlt worden. Der Bruttoüberschuß aus dem Gesamtunternehmen beträgt einschließlich des Vortrages von 1260 ℳ 137 776 ℳ (132 672 ℳ). Es wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: Amortisationsfonds I 20 098 ℳ (19 135 ℳ), Amortisationsfonds II 4504 ℳ (3173 ℳ), Erneuerungsfonds wieder 6955 ℳ, Betriebsreservefonds I 5195 ℳ (5059 ℳ), Betriebsreservefonds II 1049 ℳ (1022 ℳ), Talonsteuer-Reservefonds 1755 ℳ (0), 6 pCt. Dividende (5 pCt.), Vortrag 2219 ℳ (2160 ℳ).

* **Sachsenwerk, Licht- und Kraft-A.-G., Niedersedlitz-Dresden.** Der Aufsichtsrat beschloß die Ausschüttung einer Dividende von wieder 4 pCt. auf die Vorzugsaktien bei einem Vortrage von 51 226 ℳ (48 737 ℳ). Der Beschäftigungsgrad des Werkes ist sehr günstig, die Auftragsbestände sind gegen das Vorjahr erheblich gesteigert.

* **Gebrüder Böhler u. Co., Akt.-Ges., Berlin.** Der Aufsichtsrat beantragt die Verteilung einer Dividende von 12 pCt. (13 pCt.) und die Erhöhung des Aktienkapitals von 12½ auf 15⅝-Mill. Mark durch Ausgabe von 3125 neuen Aktien, die von den Hauptaktionären übernommen werden. Die durch die Neuemission aufzubringenden Mittel sollen zur Abtragung der aufgelaufenen Verbindlichkeiten und zur Verstärkung der durch den wesentlich vergrößerten Geschäftsverkehr in höherem Maße erforderlichen Betriebsmittel dienen.

* **Deutsche Ton- und Steinzeugwerke, Akt.-Ges. in Charlottenburg.** Das Ergebnis des Jahres 1909 wurde laut Geschäftsbericht noch durch die wirtschaftliche Depression beeinflußt. Der schleppende Geschäftsgang hat zu einer Zunahme der Bestände in beiden Abteilungen geführt. Auf sämtlichen Werken vorgenommene umfangreiche betriebstechnische Verbesserungen lassen bei einer Wiederbelebung des Geschäfts Vorteile erhoffen. Der Fabrikationsgewinn ging von 3 095 676 ℳ auf 2 749 628 ℳ zurück. Bei Abschreibungen von 136 247 ℳ (135 854 ℳ) beträgt der Reingewinn 591 155 ℳ (894 483 ℳ), woraus 9 pCt. (10 pCt.) Dividende bei 92 749 ℳ (88 932 ℳ) Vortrag vorgeschlagen werden. Der Auftragsbestand in beiden Abteilungen bewegt sich zurzeit in ungefähr gleicher Höhe des Vorjahres.

* **A.-G. für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden.** In der Aufsichtsratssitzung wurde die Dividende bei reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen auf 15 pCt. (16 pCt. 1908) festgestellt.

* **Vereinigte Fränkische Schuhfabriken.** In der Generalversammlung wurde der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres als sehr befriedigend bezeichnet; die vorliegenden Aufträge seien ganz wesentlich höher als gleichzeitig im Vorjahre, so daß bereits Besprechungen wegen einer Vergrößerung der Fabrik stattfanden.

* **Allgemeine Petroleum-Industrie-A.-G.** In der Generalversammlung der Gesellschaft, die die gesamten Petroleuminteressen der Diskontogesellschaft umfaßt, bemerkte der Vorsitzende, daß die Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, mit Ausnahme der Concordia Societate Anonima Romana peutru Industria Petrolului ein zufriedenstellendes Resultat ergeben hätten. Es sei jedoch zu hoffen, daß auch die Concordia in Zukunft bessere Resultate erzielen werde. Die Generalversammlung genehmigte darauf, daß der Gewinnsaldo von 870 161 ℳ abzüglich des Vortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 61 123 ℳ für weitere Abschreibungen auf die Beteiligungen der Gesellschaft zurückgestellt werde.

* **Sächsisch-Thüringische Portland-Zement-Fabrik Prüssing u. Co. Kommandit-G. a. A. zu Göschwitz.** Der Prospekt über die neuen Aktien der Gesellschaft bemerkt zum Schluß: Im laufenden Geschäftsjahr rechnet die Gesellschaft auf weit stärkeren Absatz und hofft, dadurch den infolge Reduzierung der Preise entstehenden Mindererlös im großen und ganzen wieder einzubringen.

* **Deutsche Zündholzfabriken Akt.-Ges. in Lauenburg in Pommern.** In der Generalversammlung wurde der Verwaltung die Zustimmung zu dem im Januar erfolgten Beitritt der Gesellschaft zum deutschen Zündholzsyndikat erteilt. Der Vorsitzende führte aus, daß das Syndikat unter Ueberwindung sehr großer Schwierigkeiten zu stande gebracht wurde und keine Zeit übrig geblieben sei, vor der Generalversammlung die Zustimmung der Aktionäre zum Beitritt der Gesellschaft einzuholen. Es wäre durch diesen Zeitverlust das Syndikat möglicherweise wieder gescheitert. Ferner bemerkte Redner, daß das Geschäft noch unter der Vorversorgung zu leiden habe, die vor Einführung der Zündholzsteuer der Handel vornahm. Es hätten damals nicht nur die deutschen Fabriken ihre Produktion bis aufs äußerste ausgedehnt, sondern es seien auch etwa 50 000 Kisten schlechter ausländischer Ware eingeführt worden. Erst wenn dieser Vorrat verbraucht sei, werde das Geschäft wieder in normale Bahnen einlenken.

* **Admiralspalast Akt.-Ges. zu Berlin.** Die Generalversammlung, in der der Geschäftsbericht über das erste Jahr der Gesellschaft vorgelegt wurde, genehmigte die mit einem Verlust von 2138 ℳ abschließende Jahresrechnung. Ferner wurde die Aufnahme einer 5proz. Obligationsanleihe von 1 600 000 ℳ beschlossen; hiervon dienen 1 280 000 ℳ zur Ablösung der Restkaufgelder, der Rest von 320 000 ℳ ist bereits begeben. Sofern nicht besonders ungünstige und nicht vorherzusehende Umstände eintreten, die eine Verzögerung der Bauarbeiten zur Folge haben, hoffe die Gesellschaft noch vor Ablauf d. J. den größten Teil der Betriebe der Oeffentlichkeit übergeben zu können. Die Herstellung des Etablissements wurde dem Baugeschäft Josef Fränkel zum Preise von 2 700 000 ℳ übertragen.

* **Bodengesellschaft Kurfürstendamm in Liq.** Die Generalversammlung beschloß, aus dem Liquidationsgewinn von 1 250 000 ℳ auf jede Aktie 500 ℳ am 2. April cr. zur Ausschüttung zu bringen. Im abgelaufenen Jahre sind 1150,94 (1362) Quadratruten zum Preise von 2 117 150 ℳ (2 264 225 ℳ) zum Verkauf gelangt, im laufenden Geschäftsjahre bisher 769 Quadratruten zum Betrage von 1 515 000 ℳ.

* **Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler.** In der gestrigen Generalversammlung wurde darauf hingewiesen, daß durch die Klarstellung über die Kreise, die beim Zeithandel in Getreide interessiert und zu seiner Handhabung berechtigt sind, und durch den genehmigten Schlußschein endlich wieder geordnete Verhältnisse für die Produktenbörse geschaffen seien, und daß auch der Lieferungshandel sich dadurch gehoben habe. Der nicht mehr zeitgemäße Handel in Roggenmehl 0 und 1, die beiden Marken getrennt zu liefern, soll aufhören und das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft in Roggenmehl 0 und 1 gemengt eingeführt werden. Nach verschiedenen Beratungen der beteiligten Kreise mit dem Vorstande des Vereins ist ein Schlußschein fertiggestellt worden, der den Behörden zur Genehmigung jetzt vorliegt. Der Verein trat mehrfach für weitere Verbesserung des deutsch-niederländischen Getreidekontraktes ein und hatte dazu mehrere Male Delegierte zum Handelstage wie nach Hamburg entsandt. Das Schiedsgericht des Vereins und dessen Ausführung von Analysen werden von Interessenten aus allen Teilen Deutschlands in steigendem Maße benutzt, so daß sich die Zahl der Anrufungen im Jahre 1909 gegenüber dem Jahre 1907 verdoppelt hat. Bezüglich der Färbung von Gerste mit Eosin hatte der Verein sich den vom Handelstage gefaßten Beschlüssen angeschlossen. Beratungen über Aenderung der Ortsgebräuche, die seit 1903 festgelegt sind, sind noch im Gange. Der Vorstand fordert die Interessenten auf, vor Abschluß der Verhandlungen rechtzeitig begründete Anträge zu stellen.

* **Jubiläum.** Der Prokurist Herr Robert Nackwitz und der Reisende Herr Willy Liesche feiern am 1. April d. J. ihr 25jähriges Jubiläum bei der Firma Gebr. Gause, Brüderstraße 7. Wir bemerken, daß die Firma in den letzten 6 Jahren nunmehr zum neunten Male ein 25jähriges Jubiläum mit ihren Angestellten feiern konnte.

* **Dividendenvorschläge:** Petersburger Diskontobank 11,60 pCt. (10,80 pCt.). — Breslauer Elektrische Straßenbahn wieder 6 pCt. — Höchst—Königstein Kleinbahn-A.-G. Lit. A 3½ pCt. (4 pCt.) und Lit. B 1 pCt. (1½ pCt.). — Maschinenbau-A.-G. Alfred Gutmann, Hamburg, wieder 7 pCt. — Hamburger Freihafen-Lagerhausgesellschaft wieder 5½ pCt. — Maschinenfabrik Moenus A.-G., Frankfurt a. M., 24 pCt. (18 pCt.). — Minerva, Retrozessions- und Rückversicherungsgesellschaft, Köln, 75 ℳ (50 pCt.). — Kölnische Rückversicherungsgesellschaft 120 ℳ (100 ℳ). — Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft 23⅓ pCt. (20⅔ pCt.). — A.-G. für Maschinenpapierfabrikation in Aschaffenburg wieder 8 pCt. — Heilbronner Straßenbahn-A.-G. wieder 3 pCt.

* **Dividendenschätzungen:** Krefelder Eisenbahn wieder 3 pCt., Halle-Hettstedter Eisenbahn wieder 3 pCt., Königsberg-Cranz-Eisenbahn 7 pCt. (6 pCt.), Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn A wieder 4½ pCt., Liegnitz-Rawitscher Eisenbahn B wieder 3½ pCt., Niederlausitzer Eisenbahn wieder 3½ pCt., Paulinenaue—Neuruppiner Eisenbahn 5½ bis 6 pCt. (6 pCt.), Zschipkau—Finsterwalder Eisenbahn 14 pCt. (14,2 pCt.), Altenaer Schmalspur-Eisenbahn wieder 4½ pCt., Deutsche Eisenbahn-Betriebsgesellschaft 5½ pCt. (5 pCt.), Süddeutsche Eisenbahn 6 pCt. (5½ pCt.), Aktiengesellschaft für Montanindustrie wieder 0 pCt., Bank für Brauindustrie wieder 0 pCt., Brown, Boveri u. Co. wieder 11 pCt., Busch optische Industrie 12 bis 13 pCt. (12 pCt.), Continentale Elektrizitäts-Gesellschaft Nürnberg wieder 0 pCt., Continentale Elektrizitäts-Gesellschaft Nürnberg Vorzugsaktien wieder 4 pCt., Elektra 4½ pCt. (4 pCt.), Flöha Tüllfabrik 25 pCt. (22 pCt.), Friedrichssegen wieder 0 pCt., Hagelberg Aktiengesellschaft 5 pCt. (6 pCt.), Hartung Gußstahl wieder 0 pCt., Hedwigshütte 14 bis 16 pCt. (18 pCt.), Hohenlohewerke 8 bis 9 pCt. (8 pCt.), Hotelbetriebs-Gesellschaft wieder 9 pCt., Kattowitzer Bergbau za. 12 pCt. (14 pCt.), Königsberger Zellstoff wieder 20 pCt., Körbisdorfer Zuckerfabrik wieder 10 pCt., Körtings Elektrizitätswerke 6½ bis 7 pCt. (6½ pCt.), Lahmeyer u. Co. 4 pCt. (6 pCt.), Marienhütte bei Kotzenau wieder 6 pCt., Niederlausitzer Kohlen 12 pCt. (10 pCt.), Norddeutsche Steingutfabrik 10 bis 15 pCt. (10 pCt.), Riebeck Montanwerke za. 12 pCt. (12 pCt.), Schubert u. Salzer Maschinen za. 28 pCt. (20 pCt.), Spinn u. Sohn 0 bis 2 pCt. (0 pCt.), Vereinigte Dampfziegel wieder 0 pCt., Vereinigte Deutsche Nickelwerke 17 pCt. (14 pCt.).

Marktberichte.

Berliner Produktenbörse vom 1. April. Der heutige Markt verlief in fester Haltung, da Argentinien wider Erwarten kleinere Verschiffungen meldete und Nordamerika höhere Kurse sandte; gleichzeitig machte sich starker Deckungsbegehr für Mailieferung seitens der Kommissionäre bemerkbar. Hinzu kam, daß die Nachtfröste für Weizen und Roggen anregend wirkten. Rußland hatte seine Forderungen etwas gesteigert, während Argentinien nur geringe Veränderungen aufwies. Weizen gewann bei ziemlich lebhaftem Verkehr ungefähr 1½ ℳ, Roggen 1 ℳ. Hafer lag ruhig, die Stimmung war jedoch bei nachlassendem Angebot befestigt. Mais hatte geringes Geschäft, Mehl und Rüböl erzielten etwas höhere Preise.

Die amtlich ermittelten Preise waren: **Weizen,** inländischer — ℳ, ab Bahn, märkischer 225,00—226,00 ℳ, schlesischer, Havelländer, Mecklenburger 2c. — ℳ, Aprl — ℳ, Mai 225,50 bis 227,25—226,75 ℳ, Juni — ℳ, Juli 224,25—225,50 bis 225,00 ℳ, September 211,25—211,00 ℳ, Oktober — ℳ. — **Roggen,** inländischer 156,00—157,00 ℳ ab Bahn, märkischer, schlesischer, Oderbrucher 2c. — ℳ, April — ℳ, Mai 164,50 bis 165—164,75 ℳ, Juli 169,50—170—169,75 ℳ, September 167,25 bis 167,75—167,50 ℳ. — **Gerste,** a) Futtergerste — ℳ, b) Braugerste — ℳ. — **Hafer,** feiner inländischer, russischer, amerikanischer — ℳ, mittel inländischer, russischer, amerikanischer — ℳ, geringer inländischer, russischer, amerikanischer — ℳ, Mai — ℳ, Juli 163,25—163,50—163,25 ℳ, September — ℳ. — **Mais,** La Plata — ℳ, runder — ℳ, amerikanischer Mixed — ℳ, abfallende Sorten — ℳ, russischer — ℳ, türkischer Mixed — ℳ frei Wagen, Mai, Juli, September — ℳ. — **Weizenmehl** 00 27,00—30,00 ℳ. — **Roggenmehl** 0 und 1 19,10 bis 21,10 ℳ, April — ℳ, Juli — ℳ. — **Rüböl,** April — ℳ, Mai 58,40—58,30—59,00—58,60—58,70 ℳ, Oktober 57,50 bis 58,30—57,50 ℳ.

* **Wild und Wildgeflügel.** (Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion.) Rehbock Ia ½ Kilogr. —,—bis —,— ℳ, Rehbock IIa ½ Kilogr. —,—bis—,— ℳ, Rotwild ½ Kilogr. 0,57 bis 0,62 ℳ, Rotwild IIa ½ Kilogr. 0,35 bis 0,38, Rotwild, Kälber, ½ Kilogr. —,—bis—,— ℳ, Damwild Ia, ½ Kilogr. 0,50 bis 0,60 ℳ, Damwild IIa ½ Kilogr. —,—bis—,— ℳ, Damwild, Kälber, ½ Kilogr. —,—bis—,— ℳ, Wildschweine ½ Kilogr. 0,50 bis 0,60 ℳ, Frischlinge ½ Kilogr. 0,70 ℳ, Hasen, groß, Stück —,—bis—,— ℳ, Kaninchen, Stück 0,80 bis 1,20 ℳ, Kaninchen, klein, Stück 0,20 bis 0,75 ℳ, Wildenten Ia, Stück 1,75 bis 2,00 ℳ, Fasanenhähne Ia 3,00 bis 3,40 ℳ, Fasanenhähne IIa 2,50 bis 2,70 ℳ, Fasanenhähne, alte —,—bis—,— ℳ, Schneehühner 0,78 bis 0,85 ℳ, Waldschnepfen 2,00 bis 3,00 ℳ. Marktlage: Zufuhr sehr schwach, Geschäft ruhig, Preise fest.

Berlin, 31. März. **Fette.** (Monatsbericht von C. u. G. Müller, Speisefettfabrik, A.-G.) Schmalz: Im verflossenen Monat erreichte der Markt an der Chicagoer Börse, abgesehen von einer gleichlautenden Notierung von ultimo November v. J., den höchsten Preisstand seit 35 Jahren. Im April-Mai 1875 notierte Schmalz in Chicago 15 Doll. und 75 Cts., wogegen der Preis in der zweiten Hälfte März d. J. den Stand von 14 Doll. und 30 Cts. erreichte. Alle übrigen Jahre blieben hiergegen zurück, teilweise sogar sehr bedeutend, da 1897 der erhöhte Preis nur 4 Doll. und 90 Cts. war. Die amerikanischen Schweineauftriebe blieben wiederum weit hinter den vorjährigen im März zurück, und zwar um über 700 000 Stück. Die Schweinepreise in Amerika stiegen deshalb auch sehr bedeutend, und mußte Schmalz, dessen Vorräte überall nur schwach sind, natürlich folgen. Europa folgte Amerika nicht in gleichem Tempo; die Zurückhaltung der Käufer war durch das starke Nachlassen des Konsums und aus Furcht vor einem plötzlichen Rückschlage noch größer als bisher, und mußten Inhaber eingetroffener Partieen, die durchaus verkaufen wollten, einige Mark unter normalem Tagesbezugspreise abgeben. Voraussichtlich wird der Schmalzkonsum bei der enormen Höhe des Preisstandes noch weiter abnehmen, und es ist deshalb für die nächste Zeit ein schwaches Geschäft in Schmalz zu erwarten. Bevor nicht in Amerika stärkere Schweinezufuhren gesichert sind, wird trotz des starken Rückganges des Bedarfs an wesentlich billigere Schmalzpreise für die nächsten Monate wohl kaum zu denken sein. Immerhin scheint es bei dem gefährlich schwankenden Artikel angebracht, nur dringenden Bedarf zu decken. Heutige Notierungen: Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie, Marke Spaten, 80,25 ℳ per 50 Kilogr., Bratenschmalz, prima Qualitäten, 79,75 bis 84,75 ℳ per 50 Kilogr. Lieferung April-Juni. — Kunstspeisefett: Auch in diesem Monat gab die steigende Tendenz im Schmalzgeschäft neue Anregung für das Kunstspeisefettgeschäft. Bei günstiger Bedarfsfrage entwickelte sich ein lebhafter Umsatz zu erhöhten Preisen. Heutige Notierungen: Rixdorfer Bratenfett Marke Falke, gewürzt, prima Qualität, 64,75 ℳ per 50 Kilogr., Viktoria-Speisefett, ungewürzt, 46,75 ℳ per 50 Kilogr., Stettiner Unionfett, ungewürzt, 45,25 ℳ per 50 Kilogr. Lieferung April-August cr. Speck: Wenn auch die Nachfrage nach Lokoware noch schwach blieb, so zeigte sich doch für spätere Monate reges Interesse, und wurden reichlich Käufe getätigt. Preise blieben fast unverändert. Heutige Notierungen: Deutscher Speck, fett, geräuchert, je nach Stärke, 74,00 bis 81,50 ℳ per 50 Kilogr., Deutscher Speck, geräucherte Bäuche mit Rippen, je nach Schwere, 81,00 bis 82,00 ℳ per 50 Kilogr.

Magdeburg, 1. April. Zuckerbericht. Kornzucker, 88 Grad ohne Sack 14,45—14,55. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 12,15 bis 12,35. Stimmung: Stetig. Brotraffinade I. ohne Faß 24,50 bis 24,75. Kristallzucker 1 mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,25—24,50. Gem. Melis I. mit Sack 23,75 bis 24,00. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transit frei an Bord Hamburg per April 14,85 Gd., 14,90 Br., per Mai 14,90 Gd., 14,95 Br., per Juni 14,90 Gd., 14,95 Br., per August 14,95 Gd., 15,00 Br., per Oktober-Dezember 11,82½ Gd., 11,85 Br. Stetig.

* **Hamburger Schweinemarkt.** (Bericht der Notierungs-Kommission.) Hamburg, 30. März. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“. Auftrieb 3850 Stück. Der Handel war langsam. Beste schwere reine Schweine, über 260 Pfd., Tara 20 pCt., für 50 Kilogr. Schlachtgewicht 65—66 ℳ, Lebendgewicht 52—53 ℳ; mittelschwere Ware, von 240 bis 260 Pfd., Tara 20 pCt., Schlachtgewicht 64—65 ℳ, Lebendgewicht 51—52 ℳ; Mittelware, von 200 bis 240 Pfd., Tara 22 pCt., Schlachtgewicht 64—65 ℳ, Lebendgewicht 50—50½ ℳ; gute leichte Ware, unter 200 Pfd., Tara 22 pCt., Schlachtgewicht 64—65 ℳ, Lebendgewicht 50—50½ ℳ; geringere Ware, Tara 24 pCt., Schlachtgewicht 56—63 ℳ, Lebendgewicht 42½—48 ℳ; Sauen, I. Qualität, Tara 20 pCt., Schlachtgewicht 60—62 ℳ, Lebendgewicht 48—49½ ℳ; Sauen, II. Qualität Tara 22 pCt., Schlachtgewicht 55—60 ℳ, Lebendgewicht 43—47 ℳ.

* **Hamburger Kälbermarkt.** Bericht der Notierungskommission. Hamburg, 30. März. Dem Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ waren angetrieben 1020 Stück. Dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf: Hannover 853 Stück, Mecklenburg 76 Stück, Schleswig-Holstein 91 Stück. Doppellender, bis zu 4 Monaten alt, für 50 Kilogr. Lebendgewicht 82—100 ℳ, Schlachtgewicht 117 bis 143 ℳ; feinste Mastkälber, I. Qualität, Lebendgewicht 66—70 ℳ, Schlachtgewicht 110—117 ℳ; mittlere Mastkälber, II. Qualität, Lebendgewicht 56—65 ℳ, Schlachtgewicht 97—112 ℳ; geringe Mastkälber, III. Qualität, Lebendgewicht 45—55 ℳ, Schlachtgewicht 82—100 ℳ. Der Handel war langsam.

Hamburg, 1. April, Vorm. 10 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 14,82½, per Mai 14,85, per Juni 14,85, per August 14,92½, per Oktober-Dezember 11,80, per Januar-März 11,85. Ruhig.

Hamburg, 1. April, Vorm. 10 Uhr 15 Min. Kaffee. Goodaverage Santos per per Mai 37 G., perSeptember 37 G., per Dezember 36¾ G., per März 36½ G. Ruhig.

Bremen, 31. März. (Börsen-Wochenbericht.) Schmalz. Ruhig. Loko, Tubs und Firkins 73½, Doppeleimer 74½. — Kaffee. Ruhig. Baumwolle. Still. Upland middl. loko 75½.

Amsterdam, 31. März. Bankazinn 92.

Glasgow, 31. März. (Schluß.) Roheisen stetig. Middlesbrough warrants 51/6½.

New York, 31. März. Baumwollepreis in New York 15,10. Baumwolle für Lieferung per April 14,95, do. per Juni 14,69, Baumwollepreis in New Orleans 14¾. Petroleum Standard white in New York 7,90, do. in Philadelphia 7,90, do. Refined (in Cases) 10,30, do. Credit Balances at Oil City 1,40. Schmalz Western steam 14,45, do. Rohe u. Brothers 14,80. Mais per Mai 71¼, do. per Juli 74, do. per September 74⅜. Roter Winterweizen loko 126½, Weizen per Mai 124, do. per Juli 117, do. per September 112¾, do. per Dezember —,—. Getreidefracht nach Liverpool 1½. Kaffee fair Rio Nr. 7 8¾, do. Rio Nr. 7 per April 6,75, do. per Juni 6,90. Mehl Spring-Wheat clears 4,40. Zucker 3,86. Zinn 33,45—33,75. Kupfer Standard loko 12,70—13,00.

Chicago, 31. März. Weizen per Mai 114⅞, do. per Juli 108⅜. Mais per Mai 62¼. Schmalz per Mai 13,82½, do. per Juli 13,62½. Speck short clear 14,25—14,50. Pork per Mai 25,80.

Frankfurt a. M., 1. April. (Anfangskurse.) Schwach. 4proz. Spanische äuß. Anleihe —,—, 4proz. Türkische unif. Anl. 94,50, Türk. 400 Fr.-Lose 179,40, Berl. Handels-Ges. 182,00, Darmstädter Bank 137,40, Deutsche Bank 252,80, Dresdner Bank 162,80, Diskonto-Ges. 191,30, Nationalbank für Deutschland 125,20, Oesterr. Kreditanstalt 215,60, Schaaffhaus. Bankv. —,—, Oesterr.-Ung. Staatsb. 160,30, Oesterr. Südbahn (Lomb.) 22,00, Baltimore Ohio 110,80, Hamb.-A.-P. A.-G., 141,75, Nordd. Lloyd 104,80, Bochumer Gußstahl 239,00, Gelsenkirch. Bergw. 215,50, Harpener Bergwerk 199,90, Laurahütte 171,50.

Wien, 1. April. Ruhig. Oesterr. Kreditanstalt 686,00, Ung. Allg. Kreditbank 810,00, Oesterr. Länderbank 498,00, Brüxer Kohlenbau —,—, Alpine Montan 737,50, Unionbank 600,50, Türk. Lose 241,50.

Mailand, 1. April. Italienische 4proz. Rente 105,30, Mittelmeerbahn 439, Meridionaux 711, Banca d'Italia 1458, Banca Commerciale 889, Wechsel auf Paris 100,60, Wechsel auf Berlin 123,97½.

KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
Königl. Fachingen wirkt belebend und erhaltend auf den Organismus.
KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
Appetitanregend, stoffwechselfördernd, harnsäurelösend.
1213
KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
Literatur auf Verlangen durch die Brunneninspektion in Fachingen (Bez. Wiesbaden).
KÖNIGL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Vergnügungs-Anzeiger

vom 2. April.

Königliches Opernhaus.

84. Abonnem.-Vorstellung. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten (9 Bildern) nach dem Französischen des Eugène Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 85. Abonnements-Vorstellung. Die Meistersinger von Nürnberg. Anfang 7 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

84. Abonnements-Vorstellung. **Der Widerspenstigen Zähmung.** Lustspiel in fünf Akten von William Shakespeare. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 85. Abonnements-Vorstellung. Der deutsche König. Anfang 7½ Uhr.

Komische Oper.

Sonnabend, den 2. April, Abends 8 Uhr:
Robins Ende.
Sonntag, 3 Uhr: **Hoffmanns Erzählg.**
Abends 8 Uhr: **Zigeunerliebe.**
Montag: **Robins Ende.**

Lessing-Theater.

Sonnabend, 8 Uhr: **Das Konzert.** — Sonntag, 8 Uhr: Das Konzert. — Montag, 8 Uhr: Das Konzert.

Berliner Theater.

Heute 8 Uhr: **Taifun.**
Morgen: **Taifun.**

Deutsches Theater.

7½ Uhr: **Judith.** — Sonntag: Judith.

Kammerspiele.

8 Uhr: **Der gute König Dagobert.** — Sonntag: Gawân.

Lustspielhaus.

Abends 8 Uhr: **Die goldene Freiheit.** Hierauf: **Das Versöhnungsfest.**

8 Uhr. **Neues Theater.** 8 Uhr.
Die goldene Ritterzeit.

Kleines Theater.

Abends 8 Uhr: **Luxuszug.** — Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Moral. — Abends 8 Uhr: Luxuszug.

Neues Schauspielhaus.

Nollendorfplatz.
Sonnabend, 8 Uhr: **Die Rampe.** (Agnes Sorma a. G.) — Sonntag, 8 Uhr: Die Rampe.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

Sonnabend, den 2. April, Abends 8 Uhr:
Gastspiel des Neuen Schauspielhauses:
Alt-Heidelberg mit **Harry Walden.**
Sonntag, 3 Uhr: Die Jungfrau von Orleans.
Abends 8 Uhr: Alt-Heidelberg.

Neues Operetten-Theater.

Heute und folg. Tage: **Der Graf von Luxemburg.** Anfang 8 Uhr.
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Sonntag, Nm. 3 Uhr (erm. Pr.): **Zigeunerbaron.**

Gastspiel-Theater.
8½ Uhr: **Miß Dudelsack.**

8 Uhr. **Residenz-Theater.** 8 Uhr.
Direktion: Richard Alexander.
Das Nachtlicht. Schwank in 3 Akten von Miguel Zamacoïs. Hierauf: **Der selige Oktave.** Komödie in 1 Akt von Yves Mirande und Henri Géroule. — Morgen u. folgende Tage: Dieselbe Vorstellung.

Gebr. Herrnfeld Theater

Kommandantenstr. 57. — Tel. Amt 4. 5083.
Herrnfeld-Zyklus III. Serie:
Die beiden Bindelbands.
Die Original-Klabriaspartie.
mit Anton und Donat Herrnfeld.
Anfang 8 Uhr. — Vorverk. 11—2 Uhr.
Sonntag, Nachm. 4 Uhr: **Ein Rettungsmittel und Eine Uebergangs-Ehe.**

Circus Busch.

Sonnabend, den 2. April, Abds. präc. 7½ Uhr:
Max Grigory-Truppe!
Dompteur Henricksen, Tigerdressur!
Herr Ernst Schumann, Neudressuren.
Reiterfam. Proserpi.
9¼ Uhr **„Marja“** Ende 10¾ Uhr
Die russische Sensations-Pantomime.

Rennbahn Karlshorst
Sonntag, 3. April, Nachm. 3 Uhr
7 Rennen, u. a.:
Rosenberg-Jagd-Rennen
2 Ehrenpreise und 6000 Mark
Herren-Reiten
Distanz 4000 Meter.

3240 Fahrplan der Sonderzüge:

Potsdam	ab	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1^{15}	—
Neubabelsberg	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1^{23}	—
Charlottenburg	„	12^{56}	1^{05}	1^{15}	1^{20}	1^{25}	—	1^{37}	1^{42}	1^{47}	1^{52}	2^{09}
Zoologischer Garten	„	1^{02}	1^{11}	1^{21}	1^{26}	1^{31}	—	1^{43}	1^{48}	1^{53}	1^{58}	2^{15}
Friedrichstrasse	„	1^{12}	1^{22}	1^{32}	1^{37}	1^{42}	—	1^{54}	1^{59}	2^{04}	2^{09}	2^{26}
Alexanderplatz	„	1^{18}	1^{28}	1^{38}	1^{43}	1^{48}	—	2^{00}	2^{05}	2^{10}	2^{15}	2^{32}
Schlesischer Bahnhof	„	1^{25}	1^{37}	1^{44}	1^{51}	1^{56}	2^{01}	2^{06}	2^{11}	2^{16}	2^{21}	2^{44}
Karlshorst	an	1^{38}	1^{50}	1^{57}	2^{04}	2^{09}	2^{14}	2^{19}	2^{24}	2^{29}	2^{34}	2^{57}

Amerikanische
Five o'clock tea — Restaurant
3206
ROLLSCHUH-BAHN
Kurfürstendamm 151
Geöffnet 11-1 vorm., 3½-11½ nachm.
Täglich Konzert 3½-11½ nachm.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)
Sonnabend: **Hans Lange.**
Schauspiel in 4 Akten von Paul Heyse.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr:
Viel Lärm um Nichts.
Sonntag, Abends 8 Uhr: Egmont.
Montag, Abends 8 Uhr: Hans Lange.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonnabend: **Goldfische.**
Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.
Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Der Meineidbauer.
Sonntag, Abends 8 Uhr: Goldfische.
Montag, Abends 8 Uhr: Neue Jugend.

Theater des Westens.
Abends 8 Uhr: **Die geschiedene Frau.**

Trianon-Theater.
Anfang 8 Uhr: **Theodore & Cie.**

Volks-Oper. Bellealliancestr. 7—8.
Zum 1. Male: **Das Strumpfband.** 8 Uhr.

Apollo-Theater.
Ab 8 Uhr: **Das vollst. neue Programm!**
60 erstklassige Künstler!
9 Uhr: **In den Lasterhöhlen v. San Francisco.**
Amerikas neueste größte Sensationspantomime.
10 Uhr: **Haley's Royal Juveniles 20 engl. Backfische 20**
=Jung-England in Berlin!= Berühmtes, einzig existier. Ges.- u. Tanz-Ensemble i. d. Art.

Chat noir
Friedrichstr. 165. — Tägl. 11—2 Uhr N.
Dir. **Rud. Nelson.**
Ed. Kornau a. G.

Urania.

Wissenschaftliches Theater.
Taubenstraße 48/49.
4 Uhr: **Der Kinematograph im Dienste des Unterrichts und der Wissenschaft.**
8 Uhr: **Im Firnenglanz des Ober-Engadin.**



Norddeutscher Lloyd-Bremen
Schnell- und Postdampfer-Verbindungen von Bremen nach allen Weltteilen
Nord- u. Süd-Amerika New York, zweimal wöchentlich direkt oder über Southampton — Cherbourg; Baltimore—Galveston; Brasilien und La Plata
Ost-Asien u. Australien Reichspostdampfer-Linien
Nähere Auskunft erteilen Norddeutscher Lloyd in Bremen sowie dessen Agenturen. In Berlin: Kajütsbureau des Norddeutschen Lloyd, W. Unter den Linden 5/6 (Hotel Bristol); F. Montanus, NW. Invalidenstr. 93; Weltreisebureau Union, W. Unter den Linden 5/6 (Hotel Bristol).
1214

Metropol-Theater.

Hallo!!!
Die grosse Revue!
In 8 Bildern v. J. Freund. Musik v. P. Lincke.
In Szene gesetzt von Direktor Rich. Schultz.

M. Lessing. **Fr. Massary,**
J. Giampietro, **G. Thielscher,**
K. Pfann, **M. Kettner,**
J. Perry, **W. Bishop.**

Anfang 8 Uhr. — Rauchen gestattet.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: **Drei Paar Schuhe.**

Mittwoch, 6. April, Schluß der Saison.

Circus Schumann.

Sonnabend, den 2. April, Abds. 7½ Uhr:
Gala-Abend.
Debut **Des Lappländer** Debut
Mr. A. Lilius mit seinen dressierten **Renntieren u. Lapphunden.**
Debut. **Der Reitkünstlerinnen** Debut.
Geschw. Lobe.
Frl. Dora Schumann auf „Dewett“.
Casa Blanca, milit. Reitakt d. Gebr. Houcke.
Direktor Albert Schumanns neue moderne Dressuren.
Um 9¼ Uhr Ende 11 Uhr
Das mysteriöse Schloss in der Normandie oder **Die drei Rivalen.** Gr. Feerie in 5 Akten.
Sonntag, letzter Sonntag, Nachm. u. Abds. ungekürzt **Die 3 Rivalen.** Nachm. **1 Kind frei,** weitere Kinder halbe Preise.

WINTERGARTEN

Neues Programm!
Cleo de Merode

Siegwart Gentes — **Paul Conchas,** d. Armee-Herkules i. s. Szene: Im Feldlager
Freser Frères, gymnastischer Akt — **Wardia Beketow,** Schulreiterin
De Lilo, franz. Sängerin — **Rebla,** kom. Jongleur
Rosina Caselli m. ihren Wunderhündchen — **Dr. Angelos** leb. Porzell.
Chantecler-Truppe, engl. Tanz- u. Gesangs-Ensemble — **Mr. Quick,** Karik.-Zeich.
Biograph, neueste Aufn.

Kleine Preise — Morgen: **Nachmittags-Vorstellung** — Anfang 3½ Uhr.

Reichshallen-Theater.



Stettiner Sänger
(Meysel, Britton, Schrader etc.)
Anfang Wochentags **8 Uhr,** Sonntags **7 Uhr.**
Restaurant:
Großes Militär-Konzert.

Damenschneider Schnidder, u. Zoo, Marburgerstr. 8, empfiehlt sich zur Anf. von Kostümen, früher im Hause. **Pechstein & Stein.**

Letzte Handelsnachrichten.

* **Orientbahnen.** Die Bruttoeinnahmen der Orientbahnen betrugen vom 19. März bis 25. März 245 484 Fr. (+ 12 844 Frank). Seit 1. Januar 2 891 460 Fr. (+ 504 983 Fr.).

* **Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin.** Die Bahn beförderte im März 5 232 903 (5 082 150) Personen. Die Einnahmen betragen 697 273 ℳ (669 508 ℳ). Die Einnahmen seit 1. Januar betragen 2 002 290 ℳ (1 882 693 ℳ). Die Flachbahn Warschauerbrücke — Lichtenberg beförderte im März 117 257 Personen. Die Einnahmen betrugen 7 267 ℳ.

* **Allgemeine Berliner Omnibus-A.-G.** Die Bruttoergebnisse des Pferde- und Automobilbetriebes beliefen sich im März auf 800 240 ℳ (+ 73 806 ℳ).

* **Dürener Metallwerke A.-G. in Düren (Rhld.).** In der Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, daß der Auftragsbestand, der den Ablieferungen die Wage halte, dieselbe Höhe wie zu Beginn des Jahres habe. Bei der Kürze der Zeit seit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres sei eine Voraussage über die Gestaltung des Resultates noch nicht angängig, man erwarte jedoch ein normales Ergebnis.

* **Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk.** In der Aufsichtsratssitzung wurde festgestellt, daß nach den bisherigen Monatsabschlüssen das laufende Geschäftsjahr, das am 1. Juli 1909 begonnen hat, einen etwas höheren Gewinn als das vorhergehende erwarten läßt. Die Mehrzahl der Betriebe arbeitet normal; die pharmazeutische Abteilung befindet sich in befriedigender Entwicklung. Nachdem in den letzten Jahren eine allmählige Besserung der Gewinne eingetreten ist, erscheint die Hoffnung berechtigt, die Zahlung von Dividenden wieder aufzunehmen, wenn im Wege einer Kapitalsreduktion die Unterbilanz beseitigt wird. Zu einer solchen Maßnahme liegt um so mehr Veranlassung vor, als sie Voraussetzung zur Ausdehnung der Geschäfte und zur Angliederung gleichartiger Betriebe ist. Hierzu bietet sich die Möglichkeit durch Erwerb der Chemischen Fabrik Lembach u. Schleicher, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Biebrich a. Rh. Lembach u. Schleicher fabrizieren zum Teil die gleichen, zum Teil verwandte Präparate, deren Vertrieb sich zweckmäßig in den Rahmen der bestehenden Verkaufsorganisation einfügt. Der Aufsichtsrat beschloß, dem Kauf der Fabrik Lembach u. Schleicher zuzustimmen und eine Generalversammlung zur Beschlußfassung hierüber einzuberufen. In Uebereinstimmung mit den seitens der Firma Lembach u. Schleicher gestellten Bedingungen wird der Generalversammlung weiter vorgeschlagen, die Aktien der Chemischen Werke vorm. Dr. Heinrich Byk im Verhältnis von 3 : 2 zusammenzulegen. Der hierbei sich ergebende Buchgewinn soll nach Deckung der Unterbilanz insbesondere zu Abschreibungen auf Maschinen, Gebäude ꝛc. verwendet werden. Für die Ueberlassung der Fabrik Lembach u. Schleicher sollen nom. 675 000 ℳ Byk-Aktien gewährt und außerdem zur Verstärkung der Betriebsmittel 125 000 ℳ Aktien ausgegeben werden, so daß das Gesellschaftskapital nach Durchführung der Transaktion sich auf 2 800 000 ℳ belaufen wird.

* **Getreidebestände.** Am 31. März lagerten in Speichern, Kähnen und auf Bahnhöfen 1796 To. Weizen, 25 633 To. Roggen, 12 493 To. Hafer, 7055 To. Gerste, 14 351 To. Mais und 1141 To. anderes Getreide und Hülsenfrüchte gegen 2276 To. Weizen, 9468 To. Roggen, 7053 To. Hafer, 8101 To. Gerste, 13 696 To. Mais und 1399 To. anderes Getreide und Hülsenfrüchte am 28. Februar.

Berliner Börse vom 1. April.

Die zuversichtliche Stimmung der New Yorker Börse vermochte auf den hiesigen Verkehr keinen Einfluß auszuüben. Die Tendenz war vielmehr schwach, da gerüchtweise verlautete, daß die Bank von England zu einer weiteren Erhöhung des Diskontsatzes schreiten müsse, falls die Goldeingänge keine Zunahme erfahren. Besonders schwach lagen Bergwerksaktien im Hinblick auf den ungünstigen Bericht des Ironmonger vom amerikanischen Eisenmarkt und den weiteren Rückgang der Preise am belgischen Eisenmarkt. Eine starke Kurseinbuße erlitten Bochumer (—3½ pCt.) auf Wiener Abgaben; Laura büßten 1 pCt., Dortmunder 1½ pCt. ein. Kohlenaktien waren weniger stark angeboten, folgten jedoch schließlich ebenfalls der schwächeren Tendenz der Hüttenaktien. Von Bankaktien setzten Handelsgesellschaft und Deutsche Bank za. ½ pCt. höher ein, konnten jedoch diesen Kursgewinn nicht behaupten. Dresdner, bei denen ein Kursabschlag von 4½ pCt. zu berücksichtigen ist, notierten unverändert. Credit waren kaum beachtet, russische Banken wurden für Petersburger Rechnung verkauft. Am Eisenbahnaktienmarkt war der Verkehr eng begrenzt. Amerikanische Bahnen vermochten sich im Anschluß an New York gut zu behaupten, österreichische bröckelten um Kleinigkeiten ab, Warschau-Wiener verloren ½ pCt. Schifffahrtsaktien waren nur unwesentlich verändert, elektrische Werte schwach behauptet. Von fremden Renten lagen russische Anleihen und Türkenlose schwächer. Inländische Anleihen gaben ebenfalls nach, namentlich die 3proz., die bis 15 ₰ verloren. Industrieaktien verkehrten in schwächerer Tendenz. Privatdiskont: 3½ pCt.

Am Kassamarkt notierten höher: Wicküler Brauerei 1, Terrain Südwesten 1½, Ankerwerke 3, Balcke Tellering 2, Busch Waggon 1½, Flöther Masch. 4½, Gebr. Krüger 1, Spinn u. Sohn 2½, Vogtländische Masch. 6½, Baum. Masch. Fabr. 4, Concordia chem. Fabr. 1½, Egestorff Salz 5, V. Heyden chem. Fabr. 1½, Milch u. Co. 1, Nordd. Steingut 2, Ver. chem. Werke Charlottenburg 2¾, Zeitzer chem. Fabr. 2½, Gr. Gerau Delfbr. 1½, Deutsche Asphalt 1, Planiawerke 3, Schweig Glashütte 4, Schlesische Cellulose 1, Felbert u. Guilleaume 2, Union chem. Fabr. 6½, Girmes u. Co. 2, Niederlausitzer Kohlen 1.

Niedriger: 3proz. Reichsanleihe 0,05, 3proz. Konsols 0,15, Act. Ges. für Verkehrswesen 1, Heimann Immobilien 3, Adler Fahrrad 4½, Breuer Masch. 18, Egestorff Masch. 2, Velbert 3½, Hofmann Waggon 6, Kappel Masch. 2,40, Linke Waggon 4½, Lüdenscheider Metall 1½, Sangerhäuser Masch. 1, Nitritfabrik 5, Deutsche Gasglühlicht 18½, Hotelbetriebs-Gesellschaft 5,90, Ver. Dampfziegeleien 2, Gasmotorenfabrik Deutz 1, Anhalter Kohlen 1, Bismarckhütte 3, Eschweiler Bergwerk 2, Hoesch 1,65, Rhein. Nassau 1, Stadtberger Hütte 1, Westfäl. Draht Ind. 1, Witten Stahlröhren 1, Donnersmarckhütte 4½.

Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin, 1. April 1910. (Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin".)

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorprämien bezw. Käufer für Rückprämien:

	Vorprämien in Proz.			Rückprämien in Proz.	
	April	Mai	Juni	April	Mai
Canada Pacific	186⅝/1½	187¼/2	188¼/2½	183⅜/1½	183/2
Disconto . .	192⅝/1⅜	193½/1⅞	194⅜/2⅜	189/1⅜	189¼/1⅞
Deutsche Bank	255/1½	256/2	257/2½	251⅞/1½	251⅜/2
Oesterr. Credit	217¼/1⅜	218/1⅞	218⅞/2⅜	214⅜/1⅜	214⅛/1⅞
Hambrg. Packet	143½/1¾	144¼/2⅜	147⅛/2⅞	140/1¾	139⅛/2⅜
Russen v. 1902	91⅞/⅜	92¼/⅜	92⅜/1	— —	— —
Bochumer . .	240⅞/2½	242¼/3¼	243¾/4¼	234¼/2½	235⅛/3¼
Gelsenkirchen	218⅜/2⅜	220⅛/3⅜	221⅛/4⅛	213⅛/2⅜	212⅛/3⅜
Harpener . .	201⅞/2⅜	203⅜/3⅜	204⅞/4⅛	197⅛/2⅜	196⅜/3⅜
Phönix . . .	226⅛/2½	228/3½	229⅛/4½	221⅝/2½	220⅞/3½
Dt. Luxemburg.	215¾/2½	217¼/3½	218¾/4½	210¾/2½	210/3½

Bergwerks-Kuxe und Kolonialwerte,

Nachfrage- und Angebot-Preise von **Samuel Zielenziger,** Berlin u. Essen (Ruhr). 1. April. (Nachdruck verboten.)

a) **Kohlen.** Dorstfeld 14 450 G., 14 750 B. Freie Vogel und Unverhofft — G., 2700 B. Graf Schwerin 12 100 G., 12 200 B. Joh. Deimelsberg 8750 G., 9000 B. Lothringen 29 800 G., 30 700 B. Mont Cenis 24 000 G., 24 600 B. Tremonia — G., 4225 B. Trier I, II, III 5900 G., 5975 B. Westfalen 8650 G., 8800 B.

b) **Kali.** Alexandershall 10 400 G., 10 800 B. Beienrode 6500 G., 6750 B. Carlsfund 7600 G., 7700 B. Deutsche Kali 138,00 pCt. G., 140,00 pCt. B. Heldburg 84,00 pCt. G., 85,00 pCt. B. Heldrungen I 2700 G., 2775 B. Hohenfels 8300 G., 8500 B. Hugo — G., 4750 B. Justus-Akt. 115,00 pCt. Geld, 117,00 pCt. B. Reichskrone (Lossa) — G., 1350 B. Rothenberg 2800 G., 2900 B. Teutonia 123,00 pCt. G., 125,00 pCt. B.

c) **Erze.** Apfelbaumerz. 325 G., 350 B. Gneisenau — G., 650 B.

d) **Kolonialwerte.** Deutsche Kolon.-Ges. f. Südwest-Afr. 1410 G., 1440 B. Otavi Genußsch. 117,00 G., 118,00 B. South Afrika Territories 13/3 G., 13/9 B. South East 9/6 G., 10/3 B. Kohlenkuxe unverändert. Kalimarkt schwach, Alexandershall, Deutsche Kali, Heldburg, Einigkeit, Wilhelmshall und Wintershall niedriger. Erzwerte geschäftslos. Kolonialwerte stiller.

London, 31. März. (Schlußkurse.) Anglo French 2,18, Brakpan 3,31, Central Mining 17,00, Chartered 1,96, City Deep 4,75, Cloverfield 1,18, Conf. Goldfields def. 7,00, Crown Mines 8,50, De Beers 19,31, East Rand 5,50, Fanti 24 s. 9 d., *Geduld 2,90, Geldenhuis Deep 3,87, *Geldenhuis Estate 0,00, Glen Deep 0,00, *A. Goerz u. Co. 2,40, Jupiter 1,50, Knights 3,81, *Neue Lancaster West 0,96, *May Consolidated 1,25, Modderfontein „B." 3,87, *Modderfontein Deep 2,87, New Kleinfontein 2,50, New Modderfontein 14,18, New Primrose 2,50, Premier Diamond 9,06, *Princeß Estate 1,68, Randfontein 2,65, Randfontein Deep 1,00, Rand Mines 9,34 G., Robinson 10,00, Robinson Deep 3,81, *Roodepoort Central Deep 0,93, Roodepoort U. M. R. 2,81, Rose Deep 4,62, Simmer u. Jack 1,75, South Randfont. Deep 12 s., *South West Africa 36 s. 9 d., Springs Mines 1,15, Transvaal Conf. Land 3,31, *Tudor 0,31, *Van Dyk Propr. 1,12. — Die mit einem Stern bezeichneten Werte gehören zur Goerz-Gruppe. — Angelo 2,18, Cape Copper 7,25, City u. Sub. 1,87, Durban Rood. 3,00, Ferreira 15,25, Ferreira Deep 5,87, Glencairn 9 s. 6 d., Jagersfontein def. 9,12, Johannesb. Conf. Inv. 1,96, Jumpers 1,93, Langlaagte Est. 3,00, Nourse Mines 3,06, Robinson Ctr Deep 3,81, Sheba 5 s. 0 d., Trans. Coal Trust 2,25, Transv. Gold 3,31, Village Main Reef 4,06, Village Deep 2,93, Welgedacht 3,87, Witwatersrand Deep 4,93, Wolhuter 4,12. — Tendenz: Still.

London, 1. April, 11 Uhr 07 Min. (Anfangskurse, mitgeteilt von der General Mining u. Finance Corporation Ltd.) Randmines 9,40, Eastrand 5,46, Goldfields 6,90 *), Modderfontein 14,2½, Chartered 1,96, Aurora West 1,03, Cinderella Deep 2,93, New Goch 2,03, Meyer Charlton 4,50, New Steyn 2,84, Roodepoort U. M. R. 2,81, Johannesburg. Goldfields 0,68, Van Ryn 4,75, Sacke Estates 0,68, Albus (Generals) 2,71, Rand Collieries 1,90, Westrand Consol. 30/3. Alles Mittelkurse. — *) Exklusive Dividende.

Berliner Börse, 1. April 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3½%. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.40G
do. 1.4.12	d	4	100.60b
do. 1.7.12	a	4	100.60b
Pr.Schatz12	a	4	100.50bG
do. 13	d	4	101.00bG
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	93.60bG
do. do.	d	4	102.25bG
do. do.	v	3	85.20B
Dt. Schutzg.	a	4	101.20b
Prss. ks.Anl.	v	3½	93.60bG
do. do.	v	3	85.10bG
do. do.	d	4	102.25bG
do. Staff. A	a	4	101.50bG
BadStb.A.01	a	4	101.00bB
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer. Anl.	e	4	102.25G
do. do.	v	3½	92.90bG
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	91.30G
do. 96	d	3	81.00G
do. 08	c	4	101.50b
do. 09	c	4	101.50b
Cassel. Ldkr	c	3½	94.10G
do. XXI u. 17	c	3½	95.60G
do.XXII u.14	c	4	101.25bG
Hambg.St.R.	b	3½	93.80G
do. 1907	d	4	101.75G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	93.25G
do.do.86/02	v	3	—.—
Hessen. 09	d	4	101.70G
do. 93/00	d	3½	92.20b
do.96 03 05	v	3	81.90bB
Löb. St.A.06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	91.00G
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	94.50bB
do.do.90/94	d	3½	93.00G
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v. 09	c	4	101.10bG
Sachs.G.St A	d	4	—.—
Sachs.WLdk	e	4	100.00G
Sächs.Stsrt.	v	3	84.10bG
Brandb.Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.80bG
do. do.	a	3½	90.90bG
Berg.Mrk. III	a	3½	94.75B
Magdb Wittb	1	3	—.—
Pomm.PrAnl	d	3½	92.10b
do. VI VII	d	4	—.—
Posen.PrAnl	a	3½	90.60bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	a	4	101.20bG
do.XXII XXIII	d	3½	98.40G
do. XXX	a	3,6	95.75G
XXIV-XXVII	v	3½	92.10G
do. XVIII .	a	3½	89.10G
do. IX XI XIV	a	3	87.00G
Westf. Prov.	d	4	101.00b
do.u.15 16	d	4	101.50b
do. uk. 09	d	3¾	97.40G
do. II III IV	d	3½	92.00b
do. uk. 15	d	3½	92.10G
do. II	d	3	86.00G
Westpr. Prv.	d	4	100.90G
do. do.	d	3½	92.90G
Stadt-, Kreis-etc. Anleih.			
AnklamKr01	d	4	100.00G
Klv.DWld.Tlt	d	4	100.40bG
Aachen . 93	d	3½	100.25G
do. III 1912	d	4	—.—
Altenbg. I II	v	4	—.—
Altona . . .	v	3½	92.00G
do. 01 u. 11	d	4	100.50bG
do.IIausw19	d	4	100.50bG
Augsburg .	v	3½	—.—
do.	d	4	100.25b
Barmen 99	d	4	100.60b
do. 07	b	4	—.—
do. 01	c	3½	—.—
Berlin 04 II	a	4	101.20b
do. 76/78	a	3½	98.80G
do. 82/98	v	3½	94.30bG
do. 1904 I	d	3½	94.50B
do. StSyn19	a	4	100.60bB
do.99,04,05	a	3½	90.60G
Bielefeld . .	d	4	100.90bG
Bonn . . 96	a	3	85.00B
do. 01/05	a	3½	93.60G
Brandenb10	d	4	—.—
Breslau 91	v	3½	93.00G
Bromberg02	d	4	100.50G
Burg unk.10	a	4	100.40G
Charl.89/99	v	4	100.50bG
do. 95 uk.11	d	4	—.—
do. 07 uk.17	d	4	101.00bG
do. 1908	a	4	101.60bG
do.95,99,02	v	3½	92.25bG
Cöln 94/03	v	3½	92.60b
do. 1900	d	4	100.60bG
do. 06 uk.11	a	4	100.60b
Cref.00u.15	a	4	100.30G
Danzig . . .	d	3½	93.75G
Dt.Wilmersd	d	4	100.60b
Dortmund .	v	3½	94.50G
do. 1912	a	4	100.25b
Dresden . .	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseldrf99	c	4	100.50G
do. 88/1903	d	3½	91.60G
Duisburg 99	a	4	—.—
do. 1902	d	3½	—.—
Eisenach 99	a	4	—.—
Elberfeld 99	a	4	100.50b
Elbing 1917	d	4	100.40b
Erfurt93/01	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Essen 79/01	v	3½	100.40G
Frankfurt01	c	3½	93.20B
do. 1907	d	4	—.—
Freibg.iB.03	e	3½	—.—
do. 12	c	4	100.30b
Fulda 1907	a	4	100.30G
Görlitz 1900	d	4	—.—
do.	d	3½	92.00G
Halberst. 97	a	3½	93.80G
Hagen.1908	d	4	100.25G
Halle 86/92	v	3½	—.—
do.	a	4	100.60G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	92.00G
Hildesheim .	a	3½	—.—
Kaiserslaut.	a	4	100.40G
Karlsruhe kv	v	4	—.—
do. do.	v	3½	—.—
do. 86/89	e	3	—.—
Kiel 89/98	a	3½	96.25G
do. 1904	a	4	92.00G
Königsbg 99	d	4	100.60b
Ludwigsh06	a	4	100.25G
do. 02	d	3	91.50G
Magdeburg .	v	3½	95.10B
do.91 u. 10	a	4	100.75G
do. 06 u. 10	a	4	100.60b
do. 02 u. 17	d	4	100.50b
Mainzer 16	c	4	100.40G
Mannh.1901	b	4	100.60G
Mind. 95/02	v	3½	—.—
Mülheim Rhr	d	3½	92.70G
München 94	v	3½	92.10G
do. 1900/01	v	4	100.25G
do.1907/13	d	4	100.60G
do. 1908	e	4	101.10G
Nürnb99/01	v	4	100.30G
do.1896/98	v	3½	92.60G
Offenb. u.15	b	4	100.30G
Posen94/03	a	3½	91.90G
do. 05 u. 12	a	4	100.70B
Potsdam 02	d	3½	95.10G
Rostock . .	a	3½	92.00B
Schönb.04 II	d	4	100.70b
do. 04 I	d	3½	92.80G
Schwerin IM	a	3½	—.—
Spandau 91	d	4	100.30G
do 95	d	3½	—.—
Stargard i.P	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	—.—
Stettin . .	a	3½	—.—
do.04 u.09	v	3½	91.90b
Stuttgrt.u16	a	4	—.—
Teltow.Kreis	d	4	100.80b
do. do.	d	3½	92.50b
Thorn01 u11	d	4	—.—

Weimar . .	a	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.00G
Worms . 01	a	4	100.25G
Zerbst 05 II	a	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	107.10G
do. do.	a	4	102.50G
do. do.	a	3½	95.00b
do. neue	a	4	100.50b
do. do.	a	3½	92.50bG
do. do.	a	3	82.75G
Landsch. Ctr	a	4	—.—
do. do.	a	3½	91.30bG
do. do.	a	3	82.30G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.75G
do. alte	a	3	98.00G
do. Komm.O.	d	3½	92.90B
do. do.	d	4	101.25bG
Ostpreuss. .	a	4	101.00b
do.	a	3½	91.25G
do.	a	3	81.90b
Pommersch.	a	3½	91.75G
do.	a	3	82.50G
do. neuld.	a	3½	91.25b
do. do.	a	3	82.50G
Posensche .	a	4	101.50G
do. XI-XVII	a	3½	92.80bG
do. Lit. D	a	4	100.30bB
do. Lit. B	a	3	82.80G
do. Lit. C	a	3½	92.60G
Sächsische .	a	4	—.—
do.	a	3½	91.40G
do.	a	3	82.25B
do. neue	a	4	100.40bB
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.60B
do. do. do.	a	3½	93.10bG
do. do. do.	a	3	84.10G
do. do. L.C	a	4	100.60B
do. do. do.	a	3½	93.10bG
do. do. do.	a	3	84.30G
do. do. L.D	a	4	100.60B
do. do. do.	a	3½	93.25G
do. do. do.	a	3	84.30G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	92.00B
Westf. Land	a	4	100.80b
do. do.	a	3½	91.80G
do. III. Folge	a	4	100.80b
Westpr. rit. I	a	3½	92.50G
do. IB	a	3½	91.50G
do. II	a	3½	90.60bG
do. I	a	3	82.75G
do. neuld.	a	3½	89.90b
do. do.	a	3	82.50B
HssL.XII XIII	a	4	101.10G
do. XIV XV	a	4	101.40G
do. I-XI	a	3½	93.00G
do.K.Ob.V VI	a	4	101.10G
do. do. I-IV	a	3½	93.00G
Oldb. st.Krd.	a	4	101.30G
do. 1922	a	4	101.60G
Sachs Alt.LO	v	3½	93.30G
do.GothaLdk	d	3½	93.50G
do LwPfXXIII	a	4	101.60G
do. do. XXV	v	3½	94.30bG
do.Krdb XXII	a	4	101.60G
do. do. XXV	v	3½	94.20bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	101.10b
do.	v	3½	91.90G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	100.60b
do.	v	3½	91.90b
Pommersch.	d	4	101.00b
do.	v	3½	92.00b
Posensche .	d	4	101.50B
do.	v	3½	91.90bG
Preussische	d	4	100.60b
do.	v	3½	92.00bB
Rhein-Westf	d	4	101.30b
do.	v	3½	91.90G
Sächsische .	d	4	—.—
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	92.50G
SchleswHlst	d	4	100.80G
do.	v	3½	91.90bG
Deutsche Lose			
Augsbg.7G.L	—	frc.	39.10b
Bad. Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20Tl.	—	frc.	216.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.90bG
Hamb. 50TL.	a	3	158.60b
Lübeck. do.	a	3½	—.—
Mein.7GldL.	—	frc.	39.75b
Oldenb40TL	d	3	125.10b
D.Ostaf.Schv	a	3½	95.00G
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	102.10G
do.inn Gl. 07	a	5	101.75bG
do. Anl. v. 87	a	6	—.—
do. do. 1909	c	5	101.90b
do. ab1000P	c	5	101.50G
inn. 4000M	c	4½	100.40bG
do.äus.100L	d	4½	99.60b
do. Gs8.8.97	d	4	91.10b
Bosnisch Anl	d	5	—.—
do. 02	a	4½	—.—
Buen.Air.Prv	d	3	69.00G
do. do.	d	5	100.30bG
Bulg.St.A. m.	d	6	—.—
ChileGold-A.	d	4½	95.70b
do. v. 1906	d	4½	93.50bB
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.90G
do. Tients.P.	d	5	102.90b
do. v. 98	c	4½	99.70B
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do. Daira-A.	h	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	196.00b
Freib. 15FrL	—	frc.	—.—
GrchA81/84	a	1,6	49.60bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	38.50bG
do. Monopol	a	1½	49.30bG
do.Pir.L400	k	1,6	49.20bG
Jap.A10.1.7	—	4½	98.50G
do.	a	4	95.25bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.1000L	q1	5	102.00b
do. 200L	q1	5	102.10b
do. 4200M	f	4	—.—
do. 2100M	f	4	—.—
Norweg.A.94	h	3½	—.—
Oest. Goldr.	d	4	100.00b
do.Kronenr.	c	4	—.—
do.einh.kv.R	v	4	94.70G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.90G
do. Pap.Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Port.St.A. III	a	3	66.50G
do. III. Spez.	—	frc.	12.50G
R. deJaneiro	f	5	—.—
Rumän. 03	f	5	102.10bB
do. 89	a	4	92.10b
do. 90	a	4	94.40G
do. 91	a	4	91.90b
do. 94	a	4	91.60b
do. 96	e	4	91.90b
do.am.98	e	4	91.70b
do. konv.	d	4	91.75B
do. 1905	d	4	91.70bG
do. 1908	d	4	90.90bB
Russ.k.A. 80	e	4	91.40bG
do.Goldrent.	a	5	99.30bG
do.Vl.Em.94	q2	4	92.00bB
do.GoldA.89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	85.30bG
do. do. 96	q1	3	—.—
do.Eisb A.I.II	q1	4	93.00bG
do. do. 02	a	4	91.20bG
do.Eisb.A 05	a	4½	100.25bG
do. Staatsrt.	q2	4	90.40bG
do. Nicol.-B.	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	449.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do.Bodenkr.	a	5	111.60G
do.konv.Obl.	a	3,8	87.75bG
SaoPaulo EA	a	5	100.40bG
do. Gold08	2	5	100.70B
SchwdStA86	f	3½	93.80b
do. do. 88	b	3	—.—
Serb.amA95	a	4	85.00bG
do. Gold	f	4½	91.60bG

Siames. Anl.	v	4½	96.75bG
Span.Schdkl	q1	4	—.—
Türk AdmAnl	e	4	89.10bG
do. Bagd.-A.	c	4	87.10B
do. do. priv.	c	4	—.—
do.unifiz.03	c	4	94.00b
do. do. 05	c	4	86.60bB
do. do. 08	a	4	87.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	177.90b
Ung. Goldrnt	a	4	95.50B
do. kleine	a	4	95.80b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. kleine	f	4	93.00bB
do.Staatsrnt	a	3½	82.75G
do. GoldA.ET	a	3	—.—
do. Lose .	—	frc.	—.—
do.Grndent0	e	4	94.25G
Bucar.Anl88	f	4½	98.00G
do. 95	c	4½	97.50bG
do. 98	a	4½	97.50G
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.40G
do. Pes.	a	6	103.25bG
do. 1908	d	5	100.25bG
do. 1909	a	5	100.00B
Gothnb.A.06	h	4	98.75G
Kopenh.St.A.	a	3½	—.—
Lissab. St.A.	a	4	82.10bG
Mail 45LireL	—	frc.	—.—
do. 10LireL	—	frc.	—.—
Mosk.25-28	v	4	83.00bG
SofiaGold-A.	e	5	99.90bG
Stockh. St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	—.—
WienCommA	a	5	—.—
do. Invest.-A.	a	4	97.70bG
do. St.-A. 98	a	4	97.00bG
BudpHptSpk	e	4	—.—
Bulg.Nat.Pfb	e	6	100.00G
Dän.InselstK	a	4	—.—
FinlHpVPl82	g	4	—.—
do.St.Hp.K.II	d	4½	95.80G
Holl.Komm.L	[illegible]	3	—.—
Ital. Hyp. Obl.	a	4	—.—
Jütl.KrVOb.V	l	4	95.80b
do. Bod.-Kr.	a	3½	—.—
Kopenh.K.Vr	a	4	94.20b
Mexik. Bew.	e	4½	97.70bG
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Kr.L.58	—	frc.	—.—
Pest.KB.II.III	b	4	94.00G
do.K.-Obl. II	d	4	94.00G
do.Vatrl.Spk	c	4	94.00B
Poln. Pfndb.	a	4½	95.00b
PortTabMon	a	4½	—.—
RaabGraz.L.	h	2½	102.80b
SchwdHPf78	a	4	—.—
do.StPfdb83	e	4	95.60bG
do. 1902/04	a	4	—.—
Serb. G. Pfb.	a	5	101.25bB
Stckh.86/87	v	4	—.—
do. 94	d	3½	—.—
Ung.Bodk.Pf	e	4	—.—
do. do.	d	3½	83.75bG
do.BdReg.Pf	d	4	93.25G
do.HpBPf97I	a	4	—.—
do. Sp.C. I.II	a	4	93.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maast.	1	4	86.25G
do. Genuss	—	0	71.00b
Brnschw.Ld.	1	5½	130.25b
Crefelder .	4	3	103.00bG
Eutin-Lüb. .	1	3½	—.—
Frkf. Güterb.	1	1½	58.00G
Halb.-Blank.	1	4½	108.70b
Halle-Hettst.	1	3	72.00b
Kgsb. Cranz.	4	6	131.25G
LiegnitzRaw.	4	4½	101.25b
Lüb.-Büch. .	4	8	—.—
Mckl.Fr.Wilh	1	4½	106.00G
Niederlaus.	4	5	44.60bG
Nordh.Wern.	4	4	84.25G
PaulN.Rupp.	4	6	—.—
Prignitz.V-A.	4	5	—.—
Rein Liebnw.	4	6	—.—
Zsch.Finstw.	4	14	—.—
Aussig-Tepl.	1	11	—.—
Brünner Lok.	7	6	—.—
Buschtherdr	1	10½	—.—
Czak. Agrm.	7	5	103.75G
Kaschau Od.	a	4	—.—
Lemb.Czern.	e	4	—.—
Oest. Staats	7	6½	160.00b
Orient. Eisb.	1	5	132.80b
Raab Oednb.	1	0	23.75b
Südöst. (Lb.)	1	0	22.00G
Szatm.-Nag.	1	9	—.—
Arad u. Czan	1	0	—.—
do. Pr.-A.	7	6	—.—
Kursk-Kiew .	b	5	—.—
Warsch.-W. .	1	0	128.50b
Amst.-Rottd.	1	3	—.—
Anatol. 60%	1	6	115.70b
Baltim. Ohio	1	6	110.75b
Canada Pac.	7	7	184.40b
Meridional .	7	3	—.—
Mittelmeer .	7	3½	82.50bB
Lux.Pr.Henri	7	5	—.—
Sard. Seknd.	7	5	—.—
Schantung .	1	4½	124.20b
West-Sizil. .	1	4	80.75bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	152.25G
Allg.DtschKl	1	5½	119.25bG
do.Lok.u.Str	1	8	157.25bG
Barm.Elbf St	1	5	104.00B
Berl.Chrl.St.	1	—	—.—
Boch.Gels.St	1	6	137.25bG
Braunschw.	1	6	123.00G
Bresl. El.Str.	1	6	119.50B
do. Strssb.	1	6	122.75G
Crefeld. Str.	1	3	—.—
Danz. Strssb	1	6½	125.00G
Dt.Eisb. B. G.	4	5	109.50bG
Elekt.Hochb.	1	5	120.50bG
Erfurt. el.Str	O	7	140.25G
Gr. Berl. Str.	1	8½	182.25bG
do.Cass.Str.	O	4½	102.25G
Hamb.Altona	1	9	—.—
do. Strassb.	1	10	183.80b
Hann.St.V.A.	1	3	92.00bG
Magdeb.Str.	1	8½	168.75G
Marienb Bnd	1	8½	129.75G
Meckl. Strb.	1	5½	153.00B
Niederwaldb	1	½	—.—
Posener Str.	1	8½	173.50b
Stettin. Strb.	1	7½	156.50bG
do. V.-A.	1	7½	—.—
Südd.Eisenb	4	5½	119.00b
Ver.Eis.B. VA	1	4	71.00G
Wstd.Eisb.G.	1	0	54.00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	4½	91.10b
D.Austr. Dpf.	1	7	129.00G
Hmb.Am.Pck	1	6	141.90b
Hansa Dmpf.	1	10	166.25b
Kopenh. Dpf.	1	5	94.50bG
Nordd. Lloyd	1	0	104.75bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	67.80G
V. ElbeSaale	1	1	102.10b
Eisenb.-Prioritäts-Obligat.			
Brschw Ldsb	a	3½	—.—
Brölth. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst.	d	3½	—.—
Halb.Blnk84	a	3½	89.75G
do. 1895/03	a	3½	89.50b
do. 1909	a	4	—.—
Mckl.Fr.Wilh	a	4	100.75G
NordhWernE	d	4	—.—
Zschpk Finst	d	3½	91.75G
Böhm.NrdbG	a	4	99.90bG
Elis.WGld stf	d	4	99.60bG
Frz.Jos.Silb.	d	5	—.—
Gal.CrlLw90	d	4	95.60G
Kronp. Rudb.	d	4	96.40G
do. (Salzkg.)	d	4	99.90bB
OestLokalbG	a	4	—.—
do,GoldPr74	f	5	—.—
do.UngSt.alt	c	3	84.10G
do. 1885	c	3	82.30B
do. Ergznetz	c	3	83.10G
do. Gold	e	4	98.30G
Dux-Bod Silb	a	4	95.00G

DuxBod.Gold	a	4	97.90G
do. inKronen	a	3	—.—
Dux-Prag. G.	a	3	78.60G
Kasch.O. Gld	a	4	96.00bG
do. Silb. 89	a	4	—.—
Lmb.Czn.stf.	e	4	—.—
Oest.U.St.95	e	3	77.90G
do. I u. II	e	5	106.60G
Raab Oedb.G	d	3	76.00bG
Südöst. (Lb.)	a	2,6	58.30G
do. Obligat.	a	5	102.80bB
do. Serie E.	a	4	84.30bG
Ung. Lokalb.	a	4½	98.25bG
do. do.	a	4	94.50G
Ivang.Domb.	a	4½	97.30G
Kursk Ch.Az.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.70bB
Mosk.Jar. A.	d	4	88.40bG
do. Kursk	e	4	88.30b
do. Smol.	e	4	88.50B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Orel-Gr. 89	d	4	88.80B
Süd-Westb.	a	4	89.20B
Transkauk.	k	3	76.20B
Koslow Wor.	d	4	88.20bG
Kursk-Kiew .	b	4	91.30G
Lodz. Fabr.B	a	4	88.10bG
Moskau Kas.	a	4½	95.90bG
do. do.	a	4	88.60bG
do.KiewWor.	a	4½	95.90bG
do. do.	a	4	88.60bG
do.Rjäsan .	b	4	91.40G
do.WindRyb.	a	4	88.40b
Rjäsan-Kozl	d	4	89.50b
do.Uralsk94	c	4	88.50G
do.97 unk08	e	4	88.10bG
Rybinsk gar.	f	4	88.10bG
Süd-Ost 98	e	4	88.30G
WrschW X.XI	d	4	91.00b
Wladik. 20	a	4½	99.40b
do. 1885	a	4	91.25G
do. 1898	a	4	89.50G
ZarskoeSelo	a	5	—.—
An.Eis. 2040	d	5	100.30bG
do. kleine	d	5	100.30bG
do.Erg.-Netz	d	5	100.30bG
Eg. Ken. Ass.	a	3½	—.—
It.Eis Ob.st.g	a	2,4	—.—
do. Mittelm.	a	4	—.—
Livorno in L.	a	2,4	—.—
Macedon. B.	a	3	68.00bB
do. kleine	a	3	68.30G
Portug 1886	a	3	—.—
do. 89 abg. I	a	4½	—.—
do. do. II	—	frc.	—.—
Sard. Oblig.	a	4	—.—
Süd-Ital. B.	d	2,4	—.—
Ctr.Pacif.49	b	4	—.—
Chic.RockIsl	d	4	—.—
DenverRioGr	b	5	98.00bG
North.Pac Pr	q1	4	—.—
do. Gen.	q3	3	72.10bG
Oreg.R.R. 46	f	4	—.—
Pennsylvan.	O	3½	—.—
South.Pac55	e	4	—.—
St.LouisS.Fr	d	5	—.—
do. do.	a	4	82.25b
StLouisSWst	e	4	—.—
de. II. Inc. B	a	4	—.—
Tehuant. G.A	a	5	102.70bG
do. unk. 14	a	4	97.90b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp. Bk.	v	4	98.10bG
do. abg.	v	3½	90.75G
do. V u. VI	v	4½	101.80bB
XIII XIV u.19	v	4	101.00bG
do. uk. 1916	v	3½	93.80G
do. I II u. 14	v	4	99.50G
do. III IV u15	v	4	99.80G
do.VII. VIII18	v	4	100.00G
do.KOb.Iu18	d	4	101.40B
Bayr.Hyp.uW	v	3½	93.90bG
BrHXVI-XVIII	v	4	99.90bG
do. XXI XXII	d	4	100.00bG
do.XXIIIu.15	d	4	100.00bG
do.XXIVu.18	d	4	101.00bG
do. X XI	v	3½	95.50bG
II-IX XII-XIX	v	3½	92.10bG
do. XX 1910	d	3½	92.75bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	d	4½	101.75bG
do. do. kv.	d	4	99.75b
doVII X XI XII	v	4	99.75bG
do. XIII u. 13	v	3½	94.00bG
do. XIV u. 14	d	4	100.00G
do. XV XVI	d	4	100.20bG
do. XVIII XIX	d	4	100.60bG
do.XX u. XXI	d	4	101.00G
do. VIII IX	a	3½	91.10bG
do.K.Obl.13	a	3½	95.75G
do. do. 17	d	4	101.40G
do. I uk. 13	a	3½	92.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.80G
do.HpKrV.43	c	4	100.00bG
do. do. 46	c	4	99.60G
do. do. 47	a	4	100.50b
do. do. 44	a	3½	—.—
Goth.Grdkr. I	a	3½	139.60G
do. II	a	3½	117.10b
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.80G
do. IX IXa	d	4	100.00bG
do. X XII	v	4	100.00bG
do. XIII u.15	a	4	100.00G
do. XIV u. 16	a	4	100.00G
do. XV u. 17	d	4	100.00bG
do. XVI u.19	a	4	100.90bG
do. V VIII	a	3½	91.80G
do.XI uk. 13	a	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	3½	—.—
do. unk. 13	d	4	99.50bG
do. unk. 16	a	4	99.75bG
do. unk. 18	b	4	101.00bG
do. S. 1-190	v	3½	91.00bG
do. unk. 13	d	3½	91.00G
Han.BIII-VIII	a	4	99.50bG
do. IX X	d	4	99.75bG
do. XI XIII	d	4	99.90G
do. XIV	d	4	100.00G
do. I	a	3½	94.50G
do. II	a	3½	92.50G
LpzHB.F.VIII	d	4	101.00G
do. do. IX	a	4	99.80G
do. do. XI	a	4	99.90G
do. Ser.E.VII	v	3½	92.20G
MckIHuW.I.II	a	4	92.20G
do. IV uk. 13	a	4	99.50G
do. VI uk. 15	a	4	101.00bG
do. I uk. 13	a	3½	94.25G
do. a.kv.II.III	a	3½	91.25G
do.Strel.HPf	a	4	97.30bG
do. do.	v	3½	90.25G
MnHpBVI.VII	a	4	99.75bG
do. VIII	d	4	99.50bG
do. IX uk. 14	a	4	100.00bG
do. XI uk. 16	a	4	100.10bG
do. XII uk.17	a	4	100.10bB
do.XIIIuk.18	c	4	101.00bG
do.XIVuk.19	e	4	101.50bG
do. konv.	a	3½	92.40bG
do. X uk. 13	a	3½	92.80G
do.Präm.Pfb	2	4	137.00b
MittBd.IV.09	a	4	99.25bG
do.VI uk. 15	d	3½	100.60bG
do.Grndr.-B.	a	4	100.20bG
do. do.	d	3½	93.00G
NrddGr.III-V	a	4	99.00bG
do. VI X XI	v	4	99.00bG
do. XII	d	4	99.25bG
do. XIV	d	3½	94.00G
do. XV	a	4	99.25bG
do.XVI u. 17	a	4	100.75bG
do.XVII u.19	a	4	101.00bG
do. VII-IX	a	3½	91.10bG
do. XIII u. 12	a	3½	92.00G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	92.60G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	—.—
XIII XIV XVII	v	4	99.40bB
do. XVIII	a	4	99.40bG
do. XIX	d	4	99.50G
do. XXI	d	4	99.60G
do.XXII u.15	a	4	99.90bG
do.XXIVu.16	a	4	100.00G
do.XXV u.18	a	4	100.50G
do.XVI u. 19	d	4	101.00G
do. XX u. 13	a	3½	94.00G
do.XI XV XVI	d	3½	91.20bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.90bG

Pr.Ctr.Bd.99	a	4	99.80bG
do.v.03 u.12	a	4	100.00bG
do.v.06 u.16	a	4	100.50bG
do.v.07 u.17	a	4	100.70G
do.v.09 u.19	a	4	100.75bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.90bG
do. v. 94, 96	a	3½	90.80bG
do.v.04 u.13	a	3½	91.75G
do.K.-O.v.01	a	4	100.25bG
do. do. 1908	a	4	101.25G
do.do.87/96	d	3½	91.75bG
do.v.06 u.16	d	3½	92.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	105.60G
do. do.	v	3,2	94.00G
do. do.	v	2,8	88.00G
ab80rz125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3½	90.60bG
do. uk. 1913	v	4	99.20bG
do. uk. 1914	v	4	99.30bG
do. uk. 1917	v	4	99.90bG
do. uk. 1919	d	4	100.90bG
do.Komm.Ob	a	4	101.20bG
do. do. 1909	d	4	101.50bG
do.Hyp.Vers.	d	4	99.10G
do. do.	v	3½	94.25G
PrPfdbB.XXII	a	4	99.40bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.30bG
do. XXV (14)	d	4	99.90bG
do.XXVII(15)	d	4	100.00bG
doXXVIII(17)	d	4	100.10bG
do.XXIX (19)	d	4	100.75bG
do.XXVI (14)	d	3½	94.10bG
do.XVIII (08)	d	3½	91.00bG
do.XXIV (12)	d	3½	91.30bG
do.KlbOb.08	d	4	99.30G
do. do. 04	a	3½	95.00G
do.Kom Ob.II	d	4	100.00G
do. VI (17)	a	4	101.30bG
do. IV (12)	a	3½	96.50bG
do. III (12)	d	3½	92.80bG
RhHPf 83-85	d	4	99.80G
do. 69-82	v	3½	91.80bG
do.Kom.Obl.	d	3½	91.80G
Rh.Wstf.ausl	d	4	99.60bG
do. IX IXA 12	d	4	99.70bG
do. X uk. 15	a	4	100.00G
do. XI uk. 18	d	4	100.50bG
do. XII uk.20	a	4	101.00G
do. II IV VI	v	3½	91.80G
SächsBdk.III	a	4	—.—
do. IV uk. 10	a	4	100.00G
do. I II	v	3½	93.00bG
Schl.Bdk.I-V	v	3½	99.80B
do. do. I-IV	v	3½	90.75G
Schwrzb.II-V	c	4	99.80bG
do. VI	a	4	100.10bG
do. VIII	d	4	101.00bG
do. VII	d	3½	94.50G
do. I	a	3½	93.00G
Südd. Bodkr.	v	4	100.30G
do. do.	d	3½	93.40G
WstdBl IIVVI	a	4	99.60bG
do. do. VII	d	4	99.75bG
do. do. VIII	d	4	100.50bG
do. do. III	a	3½	92.00bG
do. do. IV	a	3½	92.20G
do. do. IX	d	3½	93.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
* hypothekar. sichergestellt.			
Dt.Atlant.Tel	a	*4	98.90bG
D.Nied.Tel.G.	a	*4	100.75B
Ueberldztr.2	a	4½	103.00B
Acc. Boese 5	d	*4½	83.50b
AG.f.Anil.F.5	a	*4	104.00b
A.G.f.Mont.2	d	*4½	—.—
Adler Cem. 3	a	*4½	102.00bB
AllgD.Kl.ab2	v	3	78.50B
do. Elektr.-G.	a	*4	99.60G
do.do.13 Vl3	a	4½	102.90bB
do. Lok.u.St.	v	4½	102.00B
do. 96/98 3	d	4	100.00G
Alsen P.-C. 2	a	*4	—.—
AlkaliRonb.3	d	5	99.50G
Anh Khl1912	a	*4	96.00G
Berl.Braunk.	a	*4½	100.25G
Berl.-Ch.Str.	a	4½	—.—
do. do. 2	a	4	98.75b
Berl. Elekt.W	d	*4	100.50B
do.unk.1912	a	4	99.30b
do.unk.1908	a	*4½	102.25G
do.HG Kaisrh	d	4½	—.—
do.unk.1912	a	4	100.50G
Bochum.Bgw	a	*4	98.60bG
Brsch.Kohl.3	a	*4½	—.—
Bresl.Wgg.3	a	4	—.—
BrownBoveri	a	4½	—.—
Buder. Eis. 8	d	*4	99.30b
Burb.Gwks.3	a	*5	—.—
CalmonAsb5	a	*4½	—.—
Charl.Czrn.3	a	4½	—.—
ChFabWeil.2	a	4	95.00G
CölnGasuEl3	d	4½	100.00B
Cont.Wass.3	a	4½	102.25G
CrefeldStr.3	d	*4½	102.40G
Dess.GasG.5	a	4½	—.—
Dt.-Lux.Bgw.	a	*5	101.90B
do. 2	a	*4½	102.25G
D.Uebrs.El.3	a	5	105.00B
Dt. Bierbr. 3	d	*4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.75G
do. S. II 2	d	*4½	100.50G
Dt.Kabelw. 3	d	*4½	—.—
Dt.Wassrw.2	a	4	97.00bG
DtKaisG.u10	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	95.75G
do. unk. 06	a	*4	99.00G
Dorstf.Gew 2	a	*4	97.00G
Drtm.Un.100	d	*5	101.00G
do.u.14 103	a	*4½	101.75bB
do. 100	a	*4	99.00B
Eintr.Tiefb.3	a	*4	99.75G
EisnhSilesia	a	*4½	100.50G
Elbrf.Papf. 3	a	*4½	96.00bG
Elkt.Hochb.5	d	4	101.50G
do. uk.23	a	4	99.50bB
do. 5	d	3½	91.90G
El.Licht u.K4	d	4½	103.60b
Elektroch.W.	a	*4½	101.00G
EnglWllwM 3	a	*4	—.—
do. 5	a	*4½	—.—
Flnsb.Schffb	b	*4½	—.—
Frist.Rossm.	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	102.25B
GgMar.Bgw3	c	*4½	100.00G
do. 3	a	*4	93.60b
Germ.Schiff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el.Unt.8	d	4	98.00B
do. 3	a	4½	103.00G
Gl.-aufSnd 3	d	*4½	101.40b
Gr.Berl.Strb.	d	3½	99.30G
HmbAm.Pckt	b	*4½	102.00bB
do. 3	e	4½	103.00B
HdlBelleall3	a	*4½	102.75G
Harp. Bergw.	a	*4	—.—
Hartm. M. 3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.75G
HenckWlfb.5	d	*4½	104.25B
Herne Ver. 3	a	*4½	102.90B
Hibernia . .	a	*4	—.—
HirschbLd.3	d	*4½	—.—
Höchst.Fbw3	a	4	101.25b
Hörd.Brgw.3	a	*4	100.10G
Hösch Sthlw.	d	4	—.—
HohenfGws 3	a	*4	—.—
Hüsten.Gwks	a	*4	90.10G
JlseBergb. 2	a	*4	—.—
JessenKali 2	a	*4½	98.25G
Kaliw.Aschl.	f	*4	—.—
Kattow. Bgw.	d	*3½	—.—
KnMarienh.5	a	*4½	—.—
König Wilh.2	a	*4	99.00B
do. uk. 1910	a	*4½	100.50G
Gb.Körting 3	i	4½	101.50G
Krupp-Oblig	a	*4	99.40b
do. 1908	a	*4	99.10bG
Lahm.&Co. 3	d	4½	100.50G
Laurahütte .	a	*4	99.25G
do.	c	*3½	91.75b
Ldf.EyckSt.5	—	*frc.	67.25G
Leonh.Brk. 3	a	4½	—.—
Leopold-Gr.	a	*4½	—.—
Ldw.Löwe&C	d	4	99.40B
LwnbrHSch2	d	*4½	101.00b
MgdbBaub.3	a	*4½	—.—
Mannesmr.5	a	4½	105.00B
M-F.Breuer5	d	*5	—.—
Mix & Genest	d	4½	100.25bG
Mülh.Brgb. 2	a	*4½	103.25B

N BodenAG.2	a	4	96.75bG
N BodenAG.1	a	3½	89.50bG
N.PhotogG.2	d	4	94.50G
NiedrlausK2	d	*4½	101.00G
Nrdd.Elsw. 3	d	*4	95.25G
Nordd. Lloyd	d	4½	100.75G
do.	d	4	96.75G
ObschlEisb3	a	*4	98.10G
do.u.1912 3	c	*4½	102.90b
do. Eis.-Ind.	a	*4	96.10b
do. Koksw. 3	a	*4	98.25G
Ornst.Kopp3	e	*4½	103.10G
Patzenh Br3	v	*4	—.—
PhönixBgw.3	d	4	104.00G
Rh.Ant.Khl. 2	a	*4	95.50G
RhMet 105rz	d	4	93.00bB
RhWstfElkt 2	d	4	95.60G
do. 2	d	4½	102.40b
do. Kalk 5	a	*4½	—.—
Romb.Hütt. 3	a	*4½	103.50b
Rybn.Steink.	a	*4½	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.80b
SchlKleinb.3	v	*4½	102.00B
Schuck.&C 2	a	4	98.10G
do. 2	d	4½	102.20bG
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Seebeck S. 2	a	*5	102.00bG
Fr.Seiff.&C3	a	*4½	100.50G
Siem.El.13 3	a	4½	—.—
Siem. Glas 3	a	4	—.—
Siem.Halsk3	d	4	100.00G
SiemSchck 3	a	4½	103.50G
Simon Cell.5	a	4	98.40G
StettBredC 5	a	*4½	100.50bG
Stett.Odrw.5	a	*4½	—.—
do.Strassb 3	a	4	100.75G
Stoew.Nhm 2	a	*4½	—.—
Tangermd. 3	a	*4½	99.10G
TelephBerl 2	a	4½	—.—
ThaleEisnh2	a	*4½	99.90B
Thiederh.Gw	a	*4½	99.50B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
Unt.d.Linden	a	*4	95.75G
Ver.Dmpfz.5	d	*5	100.20G
VEisb.u BG.2	a	*4	93.10b
Westd.Eisb2	d	*4	92.75bG
do Eisenw. 2	a	*4½	100.00G
WestfDraht3	a	*4	100.00b
WstlVrortb 3	d	*4	99.40b
Wilhelmsh. 3	a	*4½	102.75G
Zech.Krieb 3	a	*4½	—.—
Zeitz.Msch 3	d	*4½	—.—
ZelistWldh.2	a	*4½	103.50G
Zoolog.Gart.	a	4	98.90b
Grängesbrg.	e	*4½	103.00G
Heid.Psch.Hf	d	5	101.90G
Napht GoldA.	d	*4½	100.10bB
do.	a	*5	101.75b
SteauaRm. 5	e	5	104.90bG
Victor. Falls	a	5	104.00bG
Bank-Aktien			
Bk.f.Brauer.I	4	0	71.00bG
Barm.Bankv.	1	7½	134.75bG
do.Kreditbk.	1	6	—.—
Bayr.B.f.H.ul	1	5	100.50bG
Berg.Märk.B	1	8½	163.90b
Brl.Hand.Gs.	1	9	182.25bG
do.Hypoth.B.	1	6½	126.60bG
do. Kassenv.	1	4½	122.00bG
do. Maklerv.	1	6	113.50bB
Bras.Bk.f.Dt.	7	10	166.50b
BraunschwB	1	5½	118.90b
do.Hann.Hyp	1	8	165.75bG
BrslDisk.abg	1	6	110.40b
do. Wechsl.B	1	6	107.30bG
Chemn.Bnkv.	1	7	119.90b
CrdVNeviges	a	6½	120.50b
Ctrlb.f Eisbw	1	7	127.50bG
Coburg.Kred	1	5	95.75G
Com.u.DiskB	1	6	114.80bG
Dän.Lndm.B.	1	7	132.00b
Danzig.Prvtb	1	7½	130.25G
Darmst. Mk.	1	8	136.90b
Dessau. Ldb.	1	6½	115.10bB
Dt.-Asiat.Bk.	1	8½	154.90b
Dt. Ansiedlb.	1	9	151.75G
Deutsche Bk.	1	12½	252.40b
do.Effekt.-B.	1	5	107.50G
do.Hypoth.B.	1	8	159.00G
do. Nation.B.	1	7½	126.00bB
do. Uebers.B	1	9	167.50b
Disk.-Komm.	1	9½	190.70bG
DresdnerBk.	1	8½	162.40bG
do. Bankver.	1	7	105.70b
Elberf. Bnkv.	1	6½	111.25bG
Essen. Bankv	1	7	131.50bG
do. Kredit	1	8½	168.00b
Gotha Grdkr.	1	8	164.00bG
do. Privatbk.	1	7	134.00b
Hamb.Hyp.B.	1	9	185.00bG
Hannov.Bank	1	7½	147.25bG
Hildesh. Bk.	1	6	—.—
Imm. u.Vrk.B	1	8	149.75bG
Kieler Bank	1	7½	129.00B
Königsb.V.B.	1	7	130.00G
Landbank .	1	6	111.50b
Leipz. Crd.A.	1	9	171.00G
Löb.Comm.B	1	8	133.25bG
Luxemb.Int B	1	9	170.60b
Magdeb.B.V.	1	4½	114.25b
MärkischeB.	1	6	104.10G
MecklbB.40	1	8	122.10G
do.Hypoth Bk	1	14	273.50G
Meining. do.	1	7	141.00bG
Mitteld.Bodk	1	5½	102.25bG
do. Kreditb.	1	6	119.50bG
do. Privatb.	1	7	127.40G
Mittelrh. Bk.	1	7½	123.50G
Mülh.a.R.Bk.	1	6	102.30b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	124.75bG
Niederdt.Bk.	1	7	122.25bG
Nordd.KredA	1	7	122.40bG
do.GrundkrB	1	6	118.50G
Oest. Kred.A.	1	10	—.—
OldbSp.uLhb	1	9	181.25G
Osnabr.Bank	1	7½	140.80G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.40bG
Petersb.Disk	1	10s	197.50G
do. Int. H.-B.	1	10	174.25b
PfälzischeB.	1	5	101.40G
Potsd. Kr.-B.	1	7½	123.00bG
Preuss.Bd Kr	1	8	164.75b
do. Ctr.Bd.Kr	1	9	190.30bG
do. Hyp.A.-B.	1	5½	124.10bG
do. Leihhaus	1	7	121.75bB
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.50bB
Reichsb.Ant.	1	5.88	145.50G
RheinBk.abg	1	6½	114.00B
do. Krd.Bk.	1	7	138.00bG
Rh.WstfBdkr	1	8½	168.60G
do. Disk.	1	7	126.40G
Rostock. Bk.	1	7	127.00b
Russ.B.f.a.H	1	10	164.25bG
Sächs. Bank	1	8	152.25b
do. Bd.Kr.-A.	1	7	142.40b
SchaaffhBkv	1	7½	142.25b
Schles. Bkv.	1	7½	155.75G
do. Bd.Kr.-A.	1	8	163.30bG
Schwrzb HpB	1	5½	115.80G
do.Landb.40	1	8	123.00G
Sibir. Hdlsb.	1	16	242.00b
Siegener Bk.	1	7	126.00G
Südd. Bodkr.	1	8	178.25G
do.Disc.Ges.	1	6	117.90b
Ver.BHbg.80	1	9	168.75G
Wstd. Bdkr.A	1	7½	152.00G
WstfLippVrb	1	6	106.00B
Wien. Bankv.	a	7½	141.00bB
Ctb.f.EbW0b3	a	4	97.50bG
Dtsch.Ans.B.	a	4	94.00bG
Landb.Obl. 3	a	4½	102.20b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsbr	O	1	89.50G
Bock, kv.u.n.	O	4	109.25G
Böhm.Brauh.	1	0	124.00G
BolleWb.abg	O	1	111.50G
Dtsch. Bierb.	O	4	107.75bB
Friedrichsh.	O	1½	85.00G
Gebhardt .	O	0	58.00G
Germania.	O	0	65.80G
Hilsebein .	O	0	47.90b
Kaiserbr. .	O	2	75.25bG
Königstadt .	O	4	97.25bG
LandréWssb	O	0	95.50G
Löwnb.H.Sch	O	7	150.50G
MünchBrauh	O	4	102.00G

Patzenhofer	O	11	242.00G
Pfefferberg	O	7½	169.50G
Schöneb Sch	O	8	197.00bG
Schultheiss	9	14	258.50bG
Spandauer B	O	4	133.10bG
Vereinsb. kv.	O	10	213.00bG
do. St.-Pr.	O	12	239.50bG
Victoria . .	O	3	96.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	116.25bG
Brauh. Nürnb	O	9	158.00b
BriegerSt.Br	9	4½	98.75b
Danziger . .	O	10	—.—
Dortmunder	O	20	330.00G
do. Unionsbr	O	20	340.00B
do. Victoriab	O	7	110.75b
Düssld Adler	O	4	75.75G
do.Höfelbr.	O	7	155.00b
Frankf. Henn	9	7	138.75B
Germn. Drtm.	O	8	152.00B
Gevelsberg.	O	4	73.00G
Glückauf . .	O	8	134.50G
Henning. Rfb	O	3	66.50bG
Herkul. Cass	O	9	163.80bG
Höcherlbräu	O	0	62.75bG
Holsten . .	O	11	169.30G
Hugger Pos.	O	8½	136.50G
Isenbeck&C.	O	0	90.25bG
Kiel.Schloss	O	7	140.75bG
Klstrbr. Röd.	O	3½	96.50bG
KönigB.Beck	O	7½	133.00G
Kunterstein	O	3	78.00bG
Leipz Riebek	O	8½	180.60G
Lindbr. Unna	O	4	67.50G
Lindener . .	O	12	238.00G
LöwenbrDtm	O	10	185.50G
Merzig. Br.	O	10	153.00G
Mus.Lngndr.	7	6	129.00G
Oberschles.	1	4	92.00G
Oppelner . .	O	0	74.00G
Paulshöhe .	O	5	110.00B
Reichelbräu	7	10	178.25G
Rostocker .	O	10	179.25G
Schlegel . .	O	9	151.00G
Schöfferhof	O	0	91.00bG
SchwabenBr	O	7	141.00G
Sinner . . .	1	16	248.00bG
vTuchersche	7	14	238.00B
Vr.Werd.abg	O	0	10.50B
Vrnsb Artern	O	6	102.25G
Wickl. Küpp.	N	7	161.30bG
Wiesb. Kron.	O	0	43.00G
Aach.Spinn	1	4	117.90B
Accum.-Fab.	1	12½	213.75bG
do.Boese VA.	1	0	17.50bB
A.-G.f.Anilinf	1	18	358.50bG
do.f.Bauausf	1	5	98.75bG
do.fBürstInd	7	9	147.50G
do.f.Mnt.Ind.	4	0	75.10G
do.f.Pappenf	4	4½	75.25G
do.f.Verkrsw	1	11	217.50bG
AdlerCem.kv	1	10	131.90b
Adler Fahrr.	N	25	379.00bG
Adlerhütte .	a	9	172.00bG
Admiralsg. B	1	0	65.00b
do. V.-A.	1	0	78.25G
Alexanderwk	7	0	79.90b
AlfldGron.Pp	1	0	98.75b
AllgBerl Omn	1	0	143.00bG
do.Elekt.-Gs.	7	13	264.50b
do. Häuserb.	1	5	93.50B
Alsen, Prtl.Z.	1	10	212.00G
Alumin.-Ind.	1	18	261.00bG
AmmendorfP	7	12	266.75G
AmtsgPank B	—	frc.	114.00G
AngloContin.	1	6½	107.80G
Anhalt. Kohl.	1	5	130.00bG
do. V.-A.	1	6	114.10b
Ankrw. Hgstb	9	0	110.90b
Annab. Stng.	7	12	210.40bG
Annen. Gusst	7	3	94.00bG
AplerbBergb	1	10	164.75G
Archimedes .	7	4½	138.00b
ArenbrgBgb.	1	13½	400.00bG
ArnsdorfPap	O	5½	111.25G
AschaffnbPp	1	8	—.—
Bad. Anilinf	1	22	454.00bG
Baer&St.Met	1	25	384.25bG
BalckeMsch.	1	14	231.90b
Balcke, Tell.	7	6	122.00bB
Bamb. Mälz.	8	4	89.50G
BarcelonaEl.	1	7½	139.70bG
Bartz&Co.Sp	1	6½	137.00bG
Basalt Akt.G.	1	5	94.60bG
BaugB.Neust	—	frc.	74.00G
do. KaisWStr	O	2	65.75G
Baul. Seestr.	—	frc.	113.50G
Bv. Weissens	—	frc.	1270B
Bayr. Cellul.	1	5	166.50G
do.Hartstein	1	11	165.00bG
BazarGenss.	—	72M	1000bG
Bedbrg.Wllw	1	0	56.00bG
J.F.Bemberg	7	5	93.25bB
Bendix Holzb	7	0	75.60G
Bergm. Elekt	1	18	294.50bG
Berg.Mk. Ind	1	4	103.50bG
Brl Anh Msch	1	12	216.60b
do.Cementb.	—	frc.	1160bG
do. Cichor.F.	—	frc.	300.00bG
do. Elekt.-W.	7	11	177.25b
do. do.	7	4½	104.00bG
do.Gub.Hutf.	1	13	218.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	8	79.75b
do.Ht.Kaisrh	7	—	—.—
do.JuteSpVA	7	7	107.80bG
do.LuckwWll	7	0	92.40b
do. Maschin.	7	16	260.00b
do. Mühlen	1	7	121.50G
do.NeurKVA.	7	4	74.50G
do.Sped V.kv	1	30	—.—
do. do. V.A.	1	31	147.50bG
do. Terr.u.B.	1	10	154.00bG
BernbMasch	7	4	92.40b
Berth. Schrift	1	12	212.00bG
Berzelius Bw	1	0	93.50b
Beton u.Mon.	9	10	161.00b
Bielef. Msch.	O	23	375.00bG
Bing Metall	1	10	184.00G
Birkenw. V.A.	1	frc.	37.00G
Bismarckhtt.	7	9	195.25b
po. neue	7	—	186.00b
C.Blumwe&S	1	6	113.10bG
Bochum.Bgw	1	0	62.10b
do. Gussthl.	7	12	239.50bG
BodBerl NG.	1	4	120.00bG
do.Kurfürstd	—	frc.	1560G
do HchbSchA	—	frc.	98.25G
Böhler & Co.	1	13	235.00bB
Borsigwalde	—	frc.	112.75G
Bösperd. Ww	7	0	124.50bG
Braunk.u.Br.	7	12	175.50b
Brnschw. Khl	1	13	231.00G
do. Pr.-A.	1	14	237.50b
do. Jute	7	12	209.50b
Bredow Zckf.	7	0	78.90b
Breitenb. Zm	1	4	117.75bG
Bremer Gas	1	5½	95.25G
do. Linoleum	1	6	130.50b
do. Wollkäm.	1	16	269.10G
Bresl. Spritf.	O	20	298.00B
do.WgfLinke	1	22	429.00bG
do. do. V.-A.	1	4½	104.25G
BrownBoveri	4	11	202.75b
Buderus Eis.	1	5	110.00G
Busch opt. I.	4	12	222.00bG
Busch Wg.VA	O	14	217.50bG
Butzke Met.	1	6½	108.40bG
Calmon Asb	1	6	102.50bG
Carol. b.Offl.	1	30	428.00bG
Carlshütte .	7	7½	119.75b
Cart. Loschw	7	19	360.00G
do. do.	7	9	198.75G
CasselFedst	1	12	213.00bG
Charlottenh.	7	6	137.10G
Charl. Wass.	O	14	263.00bG
Chemische Fabrik Buckau .	1	12	205.50bB
do. St.P.	1	12	207.00G
Gelsenk.	1	8	147.50bG
Griesh.El.	1	14	—.—
Grünau .	1	10	166.60G
v. Heyden	1	10	168.50bG
Hönning .	7	8	164.50b
Milch . .	N	12	220.00bG
Oranienb.	1	8	159.10bG
Weiler . .	1	12	200.50bG
Albert . .	1	32	470.00bG
Byk . . .	7	0	70.50bG
Chemn. Wrkz	7	1	105.25bG
CölnerBgw.V	1	27½	458.00b
do.Gasu.El.	1	4	93.75G

Cöln-Müsen	7	0	—.—
Concordia B.	1	6	278.10bG
do. chem.	7	13	224.00bG
do. Spinn.	1	7½	169.50G
Consolidat.	1	20	393.75G
ContElNrbVA	4	4	96.25bG
do Wasserw.	1	7½	150.00bG
Cottb. Masch	O	3	92.00bG
Cröllw. Pap.	7	12	225.25bG
Delmnh. Lin	1	13	233.25b
Dessau. Gas	1	9	178.75bG
Dt.Atl. Teleg.	1	7	123.50bG
Dt. Babcock	O	9½	182.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	212.30b
do. Nied.Tel.	1	6½	114.75G
do. Oest. Bw.	1	11	201.75bG
do. Ueb.El.G.	1	9½	190.75bG
do.Asph.Ges	1	4½	117.25G
do.Gasglühl.	7	50	630.00bG
do.Jute I.Ms.	1	20	270.00b
do. Kabelwk.	1	6	109.00b
do.Lin. Rixd.	1	8	146.50b
do. Speisew.	O	10	192.25G
do.Spiegelgl	1	24	360.25G
do. Steinzg.	1	15	248.75G
do. Tiefb.-G.	1	20	317.75b
do. Tonröhr.	1	9	150.50b
do. Waffenf.	1	22	337.50bG
do. Wag.L.A.	1	12	192.00bG
do. Wasswk.	1	2½	94.00B
Dinnendahl .	7	0	73.75bG
Dommitsch .	4	8	136.50G
Donnersm.	1	14	290.00bG
Dör.&Lehrm.	7	9	161.50bG
do. Vrz.-A.	a	—	114.80G
Dortm.Un. C.	7	2	94.40b
do. Vz.-A.	1	5	98.80bG
Dresd. Baug.	1	5	139.25G
do. Gardinen	6	15	232.25bG
Düren Metall	1	12	209.40b
Düssd. Eish.	O	9	182.00b
do. Kammg.	1	7	132.75B
do. Maschin.	1	6	105.75bB
do. Röhr.Ind.	7	8	136.50bG
do. Weyer	7	20	284.50bG
DuxerKohl.V.	1	12	215.00bG
do. Porzell.	1	6	118.00G
Dynam Trust	5	10	182.00bG
Eckert M.-F	4	9	149.75b
Egest. Salin.	1	10	160.00bG
EintrachtBrk	1	27	418.00bG
Eisg. Velbert	7	6	104.50bG
Eisenw.Kraft	1	11	194.50G
L.Meyerjr&C	1	4	120.10G
Eisnw. Siles.	1	7	161.25bG
Elberf. Farb.	1	24	479.75bB
do.Papierfb.	7	0	72.75b
Elekt. Dresd.	4	4	101.90bG
El. Licht u.K.	O	7	144.70b
do.Lief.-Ges	1	10	197.00B
do. Liegnitz	1	6	113.00G
do. Intn.Zür.	7	10	212.60bG
EmailUllrich	7	6	102.70b
Engl. Wol.w.	1	6	99.00bG
Erdmsd. Sp.	1	3	74.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	45.50G
EschwBergw	7	8	200.50bG
do. Eisenw.	7	8	153.25bG
Essen.StnkB	1	10	185.75bB
Faber Blst.	7	15	287.50G
Fag.Eis. Mst.	7	8	222.50bG
do. V.-A.	7	8	222.60bG
Falkenst Grd	7	8	147.75bG
Fein Jute-Sp	1	6	142.50b
Feldm. Cell.	1	10	164.50bB
Felt. & Guill.	1	8	135.00bG
Finkenb Cem	1	12	132.00bG
Flensb.Schff	7	6	154.75B
Floether M.	1	12	223.00b
Frkf. Chauss	1	0	126.50G
Fraust.Zuck.	9	16	216.00bG
FreundM. kv.	7	10	360.25G
Friedrichsh.	7	3	135.00B
Frdrichsseg	4	0	104.00bG
Frist.&Rssm	1	7	121.00bG
FroebelnZck	5	12½	198.25bG
Gaggenau .	7	3	92.75bG
Gasm. Deutz	7	5	120.00b
Gebh.&C.Sp.	1	18	271.50bG
Gebh&König	2	18	331.75b
Geisw. Eisen	7	4	196.50bG
Gelsenk. Bw.	1	9	214.10b
do.Gussstl.	8	0	93.00bG
G&F.Renner	1	15	238.00bG
Gensch.&Co.	7	10	170.00bG
GermaniaPC	7	5	95.80G
Gerresh.Gls.	1	14	223.75G
Ges.f.el.Unt.	1	8	157.00b
Giesel Prtl.C	1	8	129.75bG
Gildemst.Wz	7	8	127.75bG
Gladb. Spinn	1	8	143.50G
do. Wollw.	7	7	143.10bG
GlasSchalke	1	6	105.00G
Glauzig.Zck.	6	11½	187.80bG
Glückauf Bw.	1	6	80.25G
Görl. Eisenb.	7	20	312.60G
do. Maschin.	7	6½	139.50G
Greppin. Wk.	1	10	184.50G
Grevenbr. M.	1	5	94.50G
Gritzner M.	1	14	237.00bG
Gr Lichterf.B	1	0	128.00G
Gr Strel. Zem	1	5	127.00b
Gundl. Bielef	1	6	117.20b
Gutmann M.	1	7	116.00b
GuttsmannM	1	4	91.90bG
Hagelb.Pap	4	7	101.00bG
Hagen.Gusst	7	0	52.50b
Hallesche M.	1	26	400.00G
Hamb. El.-W.	7	8	156.10G
Hambg. f.Gr.	1	4½	190.50bG
Hst. Belleall.	1	5	105.75bG
Hannov. Bau	1	0	—.—
do. Immobil.	1	5	113.50G
do. Maschin.	7	30	350.00b
Harb. WienG.	7	6	215.00b
Harkort Brok	1	10½	140.00bG
do. St.-Pr.	1	11½	155.50bG
do.Bw.St.-P.	7	7	137.25bG
Harpen.Bgb.	7	8	198.80b
do.	7	8	200.00G
Hartmann M.	7	11	184.25bG
HartungGus.	4	0	84.50B
HarzerWkAB	7	0	47.90bB
HasperEisen	7	5	179.30bG
Hedwigshütt	4	18	210.50b
Hein Lehm. a	1	10	154.80bG
Heinrichsh C	1	8	150.00G
Heldt&Frnck	O	18	236.75b
Hemmor Cm.	1	4	116.75G
Hermannm.	1	12	170.30bG
Herbrand W.	O	9	173.25bG
HildebrndM.	7	12	172.00B
HilgersVerz.	1	12	188.50bG
Hilpert Arm.	1	0	82.25bG
Hirsch Kupf.	1	8	158.00bB
HirschbgLd.	1	10	161.00bG
HochdahlV.k	7	0	95.75G
Höchst. Fbw.	1	27	451.00b
HoffmannSt.	1	10	181.00B
HofmannWg.	1	35	564.00bG
HohenloheW	4	8	210.00bG
HöschE.u.St.	7	14	290.60bG
Hotelbetr.Gs	4	9	197.00bG
do. V.-A.	4	5	103.50b
Hotel Disch	O	6	97.90B
Howaldwerk.	O	0	78.75b
Hüttenh. Sp.	1	4	74.25G
HumboldtMa	7	8	131.25bG
HumboldtMü	7	10	169.75G
Ilse Bergb.	1	24	438.00b
Int.Baug.StP	1	12	221.00G
Jaensch&C.	6	6	143.25b
JeserichV.A.	1	5	101.25bG
do. abg.	1	8½	141.00bG
Jessenitz K.	1	5	113.50bG
Kahla Porz.	1	12	298.75b
Kali Aschrsl.	1	10	160.00bG
KaplerMsch.	1	0	74.50b
Kattowitz.Bg	4	14	243.00bG
Keula Eisen	7	2	97.00G
Keyling&Th.	1	4	127.25G
Kirchner&C.	7	20	347.25bG
Klaus.Sp. ab	1	0	67.00B
Kleinb. Terr.	—	10	143.50G
KöhlmannSt.	O	18	300.60bG
Koll.&Jourd.	5	15	293.00bG
KölschWalz.	7	10	112.25G
Kg. Wilh. kv	1	10	263.25bG
do. Pr.-A.	1	15	345.50G
Kön.Marienh	1	6	104.80bG

Marienh.V.A.	1	6	104.90bG
Kgsb Lagerh	8	6	109.80G
do. Walzm.	1	6	124.25bG
do. Zellst.	4	20	294.00B
Königsborn .	1	10	208.50bB
KönigszeltP.	1	8	173.00bG
Körbisd.Zck.	4	10	173.00bG
Gbr. Körting	1	6	134.75bG
Körting's El.	4	6½	119.00bG
Kosth. Cell.	1	12	209.00bG
Kronpr. Met.	1	23	370.00bG
Gb.Krüg.&C.	1	8	166.25bG
Kruschwitz Z	7	22	301.75b
Kunz Treibr.	1	8	121.80G
Küpperb.&S	1	12	213.50B
KupfwDtschl	1	6	130.00G
Kyffhäuserh	1	6	172.00bG
Lahmeyer E	4	6	107.50bG
Lapp. Tiefb.	1	0	117.00G
Lauchhamm.	7	10	220.60b
Laurahütte .	7	4	172.50bB
Leipz Gummi	1	7	142.00bG
do. Wrkzgm.	1	20	332.75b
Leonh. Brnk.	7	9	137.00bG
Leop.-Grube	1	7	115.00G
Leopoldsh.	7	0	73.50bG
do.5 Pr.-Akt.	7	5	109.50G
LeykamJosft	7	5	116.25G
LingelSchuh	7	17	260.00bG
Löhnert M. .	1	0	104.00G
L. Löwe & Co.	1	16	269.60b
LothrngCem	1	9	115.75G
do.Eis.d.abg	7	0	38.10G
do. do. St.P.	7	0	75.00G
Luck.&Steff.	1	5	100.25G
LübeckMsch	1	12	218.75bG
Lüdensch.M.	5	8	137.00bG
Lüneb. Wchs	7	7	129.25bB
Luth. Bschw.	7	6	111.50bG
Malmedie .	O	8	137.50bG
Mark Prtl. C.	1	14	140.80b
MrkWestfBw	7	0	121.90G
Magdeb.Gas	1	5½	112.00G
do. Baubk.	1	5	84.90b
do. Bergw.	1	33½	523.00G
do. Mühlen	O	10	136.25b
Mannesmrhr	7	12½	233.50G
Marie ks.Bg.	7	4	86.50G
MarienhKotz	4	6	112.25bG
M.-Fb. Baum	8	8	146.00bG
do. Breuer	1	0	60.10b
do. Buckau	1	7	121.75G
do. Kappel	7	22	397.00b
do.ArmStrub	1	3	71.00G
Massen. Bgw	1	5½	120.00bB
MchWb Lind.	1	8	138.75b
do. Sorau	O	10	182.00bG
do. Zittau	5	12	223.90b
Meggen.Ww.	7	0	147.25bG
Mend &Schw	7	0	45.25bG
MerkurWllw.	D	15	253.00bG
Milow. Eisnw	1	0	105.00G
Mix & Genest	1	0	108.75b
Mhle.Rüning	7	14	248.25G
Mühlh. Brgw.	1	11	190.00b
MöllerGumm	1	9	145.90bG
Möller Speis	1	15	251.00bG
Nähm. Koch	1	10	165.00bG
Neptun Schff	1	7	95.00bG
NeueBod.AG.	1	10	152.50bG
do.Grunewld	—	frc.	130.00G
do.Phot.Ges.	1	0	85.80b
do. Westend	—	frc.	210.75bG
Niederl.Kohl	4	10	220.00bG
Ndschl.El.W.	7	6	135.00bB
Nienb.Eis.ab	7	0	70.00G
Nitritfabrik .	4	16	258.25bG
Nordd. Eisw.	1	2½	68.00G
do. do. V.-A.	1	5	88.60G
do. Gummi	1	10	159.50bG
do.JuteSpLA	1	8	137.25b
do. do. L. B.	1	5	96.25G
do. Lagerh.	—	frc.	1010G
do. Lederp.	O	5	108.60bG
do. Spritwk.	O	12	191.00G
do. Steingut	4	10	255.60bG
do. Trik.Wb.	5	5½	133.75bG
do. Wollkäm.	1	12	163.70b
Nordpark T.	—	frc.	2570G
Nords. Fisch.	7	0	80.00bG
Nrnb. Herk. W	O	8	155.40b
Obschl.E.B.	1	1½	105.25b
do. Eisenind.	1	5	95.50b
do. Kokswrk.	1	11	153.40b
do. Prtl.Cem.	1	8	113.00b
Odnw. Hartst	1	7	172.60bG
OekingSthlw	7	0	—.—
OelfGrGerau	4	10	180.25bG
Ohles Zinnw.	7	9	154.00G
Oldb.Eish. kv	7	0	76.50B
Oppeln. Cem	1	10	142.00bG
Orenst.&Kp.	1	15	218.50bG
Osnab. Kupf.	7	3	105.60bG
Otavi - Minen	1	10	223.00b
Ottens. Eisen	7	5	99.00G
Panz. Gdsch	7	15	216.00b
PassageABV	1	6	125.75G
Pauksch M.	N	0	57.00b
do. Vz.-A.	N	4½	82.25G
Peipers&Co.	7	8	150.50B
Penig. Msch.	7	0	65.10bG
Petersb.El.B	1	6½	129.40b
do. V.-A.	1	9½	172.60b
Petrolw. V.A.	7	0	28.20b
PfersseSpin	1	12	169.10bG
Phönix Lit. A	7	12	222.40b
Jul. Pintsch	7	14	228.00b
Planiawerke	1	12	255.00bG
PlauenSpitz.	7	6	143.25b
do. Tüll	1	10	183.75bG
PongsSp.uW	7	4	69.00b
PortaCBrem.	1	5	103.50bG
Posen. Sprit	O	25	443.75b
PresspUntr	8	6	101.90B
Rchw. Waltr	1	7	140.25bG
RavenéStab.	1	7½	129.90b
Ravensb. Sp.	1	9	139.00bB
ReicheltMet.	1	12	213.90b
Reiss&Mart.	1	4½	96.00G
Rhein. Brnk.	4	9	182.00bG
do.Chamotte	1	5	100.00bB
do. Metallw.	O	0	97.50B
do. do. V.A.	O	0	99.20bG
do.Möblst.W	1	6	135.10bG
do.Nass.Bgw	1	15	297.00bG
do. Spiegelg	1	14	209.25b
do.Stahlwrk.	1	6	182.50b
do.Wstf.Cem	1	12	150.25bG
do. do. Ind.	1	4	161.00G
do. do.Kalkw	7	9	168.00bG
do.do.Spgst.	1	11	208.50G
Rheydt. el. F.	1	7	141.60bG
Riebeck MtW	4	12	193.60b
J. D. Riedel	4	12	213.80b
do. V.-A.	4	4½	101.00G
S.RiehmShn.	O	5½	128.50bG
Rolandshütt.	7	2	101.75b
Rombch.Hütt	7	5	185.60bG
Rosenth.Prz.	1	18	281.10bG
Rositz. Brnk.	1	14	206.75bG
do. Zucker	1	4	128.80bG
Rothe Erde	7	7	127.00b
Rütgers Wk.	1	11	190.00bG
SachsBöh C	1	8	155.75B
do. Gusst.	7	10	250.00B
do. Kartonn.	1	11	173.00bG
do. Kammg.	1	9	126.25b
do.Thür.Brk.	1	7	115.40bG
do.Cem.Fab.	1	10	159.75G
do. Webst.F.	7	11	255.10bG
Sal.Salzung.	7	7	115.00bG
Sangerh. M.	O	0	178.90bG
Sarotti . .	7	8	190.40bG
SauerbreyM	7	7	113.00bG
Saxonia Cem	1	7	129.90b
Schedewitz .	1	20	—.—
Schering . .	1	9	232.25b
do. V.-A.	1	4½	104.50G
Schimisch.C	1	6	138.00b
Schimmel M.	5	9	142.00bG
Schles. Zink	1	14	407.50G
do.Cellulose	7	6	124.50b
do.Elkt.uGas	1	9½	187.25G
do. do. B	1	9½	185.50bG
do.Kohlen.	7	0	16.10G
do.Ln. Krmst	9	7	141.25G
Schl.Prtl.Cm	1	5	140.50bB
SchlfSchulte	7	6	134.90b
H. Schneider	1	8	151.60G
Schöll.Eit Kg	5	5	109.50bB

Scholten St.	9	11	177.00bB
Schomburg .	1	7	142.00b
Schönebeck	7	0	73.00bG
Schönebg-F	4	12	179.00b
Schoening .	5	6	118.50G
Schönw. Prz.	1	0	91.00bG
Schött Rhdt.	1	5	107.75bG
Schftg. Huck	1	5½	119.00G
Schub.& Slz.	4	20	360.90bG
SchuckertEl.	8	6	144.75bB
Fr.Schulz jr.	1	23	308.50b
Schulz-Kndt	1	0	127.50bG
Schwanebck	1	7	123.50bG
SchwelmEis.	7	8	142.00b
SeckMhlbDr.	7	12	213.75bB
Seebeck Sch	7	4	99.25G
Segall A. G.	1	7	68.00bG
Fr.Seiff.&Co	1	8	130.90b
SentkerV.-A.	—	4	87.50bG
Siegen Sol.G	7	7	96.00G
SiemensEl.B	O	6	124.00B
SiemensGl.I.	1	16	254.90b
Siem.& Hlsk.	8	12	237.00b
SimoniusCel	1	7	141.00bG
SitzendorfP.	1	0	50.60G
SouthWstAfr	1	5	185.00bG
Spinn &S. ab	4	0	72.50bG
Spinn. Renn.	1	9	136.50G
Stadtberg.H.	7	0	91.10bG
Stahl&Nölke	7	8	200.50bG
Stahnsdf.Tr.	—	frc.	68.00G
Stark&Hffm.	7	0	78.25bG
Stassf. Ch.F.	7	7	139.00B
Steaua Rom.	5	8	146.60bG
Stett. Bred.C	1	6	115.00bG
do.Cham.Did	1	17	290.75b
do. Elekt.Wk.	7	7	138.00bG
do. Vulkan	1	12	229.00bG
Stodiek&Co.	N	12	182.50G
Stöhr Kmmg.	1	16	210.00bG
Stoewer Nhm	1	10	158.40b
Stolb. Zink-A	1	5	140.25bG
Stollwrck.VA	1	6	120.50bG
StralsSp StP	7	7½	145.10B
Sturm Falzz.	1	0	64.20b
Südd.Immob	1	5	95.50bG
Tafelglas .	5	7	129.25G
Tecklenborg	1	0	117.25b
Tel. Berliner	7	11	182.00bG
Teltow. Bod.	—	frc.	35.25bG
Teltow - Kan.	—	frc.	70.50G
Tr. Grossesch	a	0	119.00bG
do. Berl. Hal.	—	frc.	976G
do.Müllerstr	7	0	111.00bG
do.N.BotGart	—	frc.	130.00G
do. N. Schönh	1	3	109.00G
do. BrlNrdost	1	0	257.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	150.00bG
do. Telt.-Rud	1	0	99.00B
do. Witzleb.	—	frc.	2700bG
Teuton. Misb	1	10	181.10bG
ThaleEis.SP.	1	7	150.00bG
do. do. V.A.	1	7	150.00bG
Thiederhall.	1	0	100.75G
Fr. Thomée	7	3	124.10G
Thörl V.Oelf.	7	16	295.00bG
Thür. Salin.	1	4½	75.00bG
do. Nad.u.St.	7	11	180.20b
Leonh. Tietz	1	8	125.25bG
Titels Kunstt	—	frc.	183.00B
Tittel&Krüg.	a	7	149.25B
Trachenb. Z.	1	10	143.10G
Triptis Porz.	1	12	183.00bG
Tuchf. Aach.	1	5	146.00bG
Tüllfb. Flöha	4	22	318.75b
UnionBaug.	1	8	130.50G
do. chem. Pr.	O	14	241.00bG
U. d. Lind. Bvl	1	8	163.00bG
Unterhaus. S	1	9	147.00G
Varzin. Pap.	1	12	202.25bG
Ventzki M.Fb	1	7	180.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.00bG
do. ChWChbg	7	16	312.75bG
do. CölnRw.P	1	12	250.00bG
do.Dmpfzieg	4	0	57.75bG
do. FränkSch	1	10	167.50bG
do.Glanzst.F	1	36	573.00bG
do.Hanfschl.	1	14	201.00bG
do. Harz.Klk.	O	4	101.00G
do. Kammer.	1	0	73.50G
do. Troitzsch	1	15	215.50G
do. Mörtel-W	1	6	136.75B
do. Metw.Hll.	O	6	177.25bG
do. Nickelw.	1	15	271.00bG
do. Oberl.Gl.	1	20	346.00G
do. Pinselfb.	1	15	276.75b
do. Zypen&W	7	7½	190.50b
do. Thür.Met	7	10	186.00G
VictoriaFahr	O	5	102.00G
VogelTel.Dr.	O	6	105.50G
Vogtl. Masch	7	10	319.50bG
do. V.-A.	7	10	317.75bG
Vogtländ.&S	O	0	52.25G
Voigt & Wolff	9	13	210.00G
Voigt&Wind.	1	3	70.00bG
Vorwärts BS.	1	2	79.50b
Vorwohl.P.C.	1	8	218.60b
WandererF	O	20	353.00bG
Warstein.Gr.	7	6	135.00bG
WwkGelsenk	1	10	214.00B
Wegel.&Hbn	1	10	196.00G
Wrnsh. Kmg.	1	10	145.50G
do. V.-A.	1	8	166.50G
L.Wessel Prz	1	2½	89.75bG
Westd. Jute	1	10	117.50G
Westeregln.	1	10	213.00b
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	0	186.00b
Westf.Dr.Ind	7	10	194.00bG
do. Drahtwk.	7	3	239.25b
do. Kupfer	7	0	108.25bG
do. Stahlw.	7	0	72.00b
do. Bod.A.-G	—	frc.	825.00b
Wicking Cem	1	10	123.60bG
WickrathLed	1	10	229.50bG
Wiel.&Hrdtm	8	4	99.75B
WieslochTw.	1	5½	110.00G
Wilmersd Rh	—	frc.	116.75G
H. Wissner	7	15	262.50G
Wilhelmshtt.	7	4	80.00b
Wilke Gasom	4	8	108.00bG
Witten. Glas	1	3	109.00G
do. Gussstl.	7	9	225.00bB
do. Stahlrhr.	7	25	325.25bG
Wrede Mälz.	9	3	75.00bG
Wunderlich	N	11	176.75bG
ZechauKrb.	1	7½	125.50bG
Zeitzer Msch	7	7	201.00bG
ZellstoffVer.	7	4	97.00bG
do. Waldhof	1	25	280.75bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	—.—
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4½	—.—
Kopenhag	8 T.	5	—.—
London	vista	4	20.47b
do.	8 T.	4	—.—
do.	3 M.	4	—.—
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	—.—
Paris	vista	—	81.15b
do.	8 T.	3	—.—
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	84.95bG
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
ItalPlätze	10 T.	5	—.—
Petersb.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.465b
20-Francs-Stücke	16.24bG
N.Russ.Gold p.100R	216.10b
Amerikan. Noten	4.1975b
do. do. kleine	4.2025b
do. Kup. z. N. Y.	4.1875bG
Belgische Noten	80 95b
Engl. Banknoten 1L.	20.475b
Franz.Bankn.100fr.	81.10b
Holländ. Banknoten	168.50b
Italienische Noten	80.85bB
Norwegische Noten	112.25G
Schwedische Noten	112.30b
Schweizer Banknot.	81.05b
Oest. Noten 100 Kr.	85.09b
Russ. Noten 100 R.	216.45b
do. Zoll-Kup. kl.	323.70b

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Versicherungs-Aktien

Aachen-München. Feuer	20	500	—.—	Magdeburger Hagel	25	0	500bG
Allianz, Berlin	25	70	—.—	do. Leben	20	55	1300G
Berliner Feuer	25	200	—.—	Mannheimer	25	35	—.—
do. Hagel	20	270	695B	Norddeutsche A/G	25	135	—.—
do. Leben	20	192	—.—	Nordstern (Leben) Berlin	25	180	—.—
Concordia (Leben) Cöln	20	48	—.—	do. (Unfall) do.	30	108	—.—
Deutsche Feuer	20	60	—.—	Oldenburger Vers.-Ges.	20	125	—.—
do. Lloyd	20	200	—.—	Preussische Lebens-V.	20	60	1115G
do. Transport	50	200	—.—	do. Nat. Stett.	25	60	—.—
Dresdner allgem. Vers.	30	250	—.—	Provident., Frankf. a. M.	10	60	—.—
Elberfelder Feuer	20	330	—.—	Schlesische Feuer	20	120	—.—
Germania Leben	20	54	—.—	Thuringia Erfurt	20	330	—.—
Kölnische Hagel	33⅓	0	—.—	Union, Allg. Vers. Berlin	20	90	1300bG
Kölner Rückv. Minerva	voll	175	—.—	do. Hagel Weimar	20	105	—.—
Leipziger Feuer	20	100	—.—	Victoria zu Berlin	50	345	9700bG
Magdeburger Feuer	20	275	5000bB	Westd. Vers.-Akt.-Bank	20	24	—.—
do. Wilhelma	voll	65	—.—				

Ultimo-Notierungen gegen 3 Uhr.

schwach	vor.	heut.
Credit	215.50	215.40
Franzosen	160.40	160.60
Lombarden	22.00	21.90
Disconto	191.30	190.87
Deutsche Bank	253.20	252.87
Berliner Handelsges.	182.12	182.75
Dresdner Bank	167.40	162.50
Darmstädter Bank	137.25	136.80
Nationalbank f. Dtschl.	125.25	125.00
Schaaffhaus. Bankver.	142.50	142.10
Lübeck-Büchener	—.—	—.—
4½% Chines. Anleihe	—.—	—.—

	vor.	heut.
Pr. Henri	136.40	135.60
Canada	184.80	184.75
Pennsylvania	133.60	133.50
Baltimore u. Ohio	110.75	110.75
Northern Pref.	—.—	—.—
Mittelmeer	—.—	—.—
Italienische Meridional	139.50	—.—
Warschau-Wien	129.00	128.50
Gotthardbahn	—.—	—.—
Japaner	98.70	98.60
Ungar. Goldrente	—.—	—.—
South Westafrika	—.—	—.—

	vor.	heut.
Ungar. Kronenrente	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—
1890er Mexikaner	—.—	—.—
Spanier	—.—	—.—
Türken	—.—	—.—
Türken-Lose	179.25	178.60
Buenos Aires Pap.-Anl.	69.00	69.00
4% Russische Rente	—.—	—.—
Russische Noten	—.—	—.—
Russ. Bank f. ausw. H.	164.50	164.00
Dynamit Trust	182.60	182.25
Norddeutscher Lloyd	105.25	104.75
Hamburger Packetfahrt	144.00	141.60
Gr. Berl. Strassenbahn	183.10	—.—

	vor.	heut.
Laurahütte	172.60	171.90
Luxemburger	213.70	212.10
Dortmunder C.	95.12	94.00
Bochumer	242.75	238.75
Gelsenkirchen	215.62	213.50
Hibernia	—.—	—.—
Harpener	199.62	198.00
Consolidation	—.—	—.—
Allgem. Elektriz.-Ges.	—.—	—.—
Siemens & Halske	238.25	237.50

Evangelischen Vereinshaus, Oranienstr. 106. Am Sonntag spricht Abends 8 Uhr im Vereinshaus Wilhelmstraße Missionsinspektor Kriele-Barmen, der vor kurzem von einer Visitationsreise zurückgekehrt ist, über Reiseeindrücke aus Kaiser-Wilhelms-Land, darauf Dr. th. Richter über Berlin als Missionsmittelpunkt. Montag, Abends 6 bis 8 Uhr, findet im Evangelischen Vereinshaus die Vorversammlung statt, in der nach einem Vortrage von Prof. Meinhof über Die afrikanischen Völker und die Mission mit anschließender Diskussion die Lichtbilderreihe des Dr. Paul Die evangelische Mission in unseren Kolonieen gezeigt werden wird. Die Hauptversammlung der Konferenz am Dienstag, Vormittags von 10 bis 2 Uhr, nennt als Thema des Hauptvortrages Die Mission an der Wende der Zeit, worüber Pfr. Dr. th. Richter sprechen wird. Die Morgenandacht hält an diesem Tage Prof. D. Kawerau. Mit dieser Missionskonferenz ist eine Spezialkonferenz der Berliner Mission am Montag, Nachmittags 3 Uhr, Oranienstr. 106, verbunden, auf welcher Missionsinspektor Knak sprechen wird über das Thema: Was fordert die Lage unserer Mission, besonders in China, von der Missionsgemeinde? Die Lehrermissionskonferenz versammelt sich am Dienstag, Nachmittags 5 bis 8 Uhr, Oranienstr. 106, unter dem Vorsitz von D. Richter. Missionsinspektor Kriele-Barmen spricht über: Das Erwachen Ostasiens und die Mission, Lehrer Zestermann über: Der Lehrermissionsbund und seine Aufgaben. Der Eintritt zu allen diesen Versammlungen ist frei.

* Wie umfangreich und mannigfaltig die Entwicklung das Gebiet der Populärwissenschaft gestaltet hat, davon zeugt das soeben erschienene Vorlesungsverzeichnis der Berliner **Humboldt-Akademie** für das 2. Quartal 1910. Namen von hohem Klang auf wissenschaftlichem Gebiete finden wir unter den 77 Dozenten, die insgesamt 137 Vortragsreihen und Kurse abhalten werden. Besonders reich vertreten sind dabei Kunst und Musik, Naturwissenschaft und Medizin, Literatur und Sprachen, sowie Journalistik. Von Interesse dürften auch die neuen Kurse des Baumeisters Gustav Lilienthal, des Bruders jenes verunglückten Aviatikers, über Flugtechnik sein. Das interessante Verzeichnis ist für 10 ₰ in den Verkaufsstellen, ferner im Bureau, Potsdamerstr. 27B, Villa 2, und in vielen Buchhandlungen zu haben.

* Die städtische **Fortbildungsschule für Schwachbeanlagte** wurde im vergangenen Winterhalbjahr von za. 400 Schülern und Schülerinnen besucht. Das Sommerhalbjahr beginnt für die Jünglinge am Donnerstag, 7., für die jungen Mädchen am Freitag, 8. d. M. Die Jünglinge erhalten Unterricht im Rechnen, Deutsch, Zeichnen und Handfertigkeit, die Mädchen in Deutsch, Rechnen, weiblicher Handarbeit, Hauswirtschaft, Turnen und Gesang. Anmeldungen werden täglich von 5 bis 6 Uhr im Schulhaus Brunnenstraße 186, zweiter Hof, angenommen.

* Im Anschluß an die 14. Hauptversammlung des **Evangelischen Bundes** findet Montag, Abends 8 Uhr, in der Neuen Evangelischen Kirche zu Zehlendorf (Wannseebahn), Kirchstraße, ein Kirchenkonzert unter Mitwirkung von Königl. Hof- und Domorganisten Bernhard Irrgang und anderer hervorragender Kräfte bei freiem Eintritt statt. Vorher: Sonntag, 5 Uhr Nachm., Festgottesdienst in der Neuen Evangelischen Kirche mit Predigt von Prof. D. Scholz-Berlin, 8 Uhr Abends öffentliche Versammlung im Kaiserhof, Potsdamerstr. 50, mit Vorträgen von Generalsuperintendent D. Koebler und Pfarrer Liz. D. Hollmann. Montag, 11 Uhr Vorm., öffentliche Hauptversammlung in der Aula des Gymnasiums, Burggrafenstr. 24. Eintritt stets frei. Alle Mitglieder und Freunde des Evangelischen Bundes, Damen und Herren, sind eingeladen.

bb. Der **Kreistag des Kreises Barnim,** der gestern in seinem hiesigen Kreishause seinen Kreistag abhielt, beschloß den Ankauf des Nachbarhauses Friedrich-Karl-Ufer 6. Der Vorsitzende Landrat v. Roedern führte aus, daß die für die Kassengeschäfte zur Verfügung stehenden Räume unzureichend geworden sind. Da das Nebengrundstück verkäuflich sei, so empfehle er dringend den Ankauf. Die Zahl der Sparer sei von 28 000 im Jahre 1898 auf rund 72 000 im Jahre 1910 gestiegen, die Spareinlagen hätten von 12½ Mill. Mark im Jahre 1898 auf 43 Mill. Mark im Jahre 1910 zugenommen. Nach kurzer Debatte wurde also der Kreisausschuß einstimmig ermächtigt, für die Niederbarnimer Kreiskorporation das Friedrich Karl-Ufer 6 belegene 1020 Quadratmeter große Grundstück für 375 000 ℳ anzukaufen. Zur Deckung des Kaufpreises und der Unkosten für die Umwandlung der Wohnräume in Diensträume, sowie der sonstigen baulichen Veränderungen ist bei der Kreissparkasse ein Darlehn bis zur Höhe von 405 000 ℳ aufzunehmen.

* Im Kunstsalon **Keller u. Reiner,** Potsdamerstr. 118B, wird morgen eine Ausstellung der italienischen Divisionisten, zu welcher Malerschule die hauptsächlichsten Schüler Giovanni Segantinis gehören, eröffnet werden. Neben dieser Veranstaltung veranstaltet der Salon eine Ausstellung japanischer und chinesischer Malereien und kunstgewerblicher Erzeugnisse. Frau Käthe Olshausen-Schönberger wird mit einer Reihe neuerer Zeichnungen vertreten sein.

* Die **Markthalle III** zwischen Zimmer- und Mauerstraße hat gestern abend 8 Uhr ihre Pforten für den Handel geschlossen, dem sie am 3. Mai 1886 zugleich mit drei anderen Markthallen geöffnet wurde. Es sei daran erinnert, daß die drei Grundstücke, auf denen sie nach dem Beschluß der städtischen Behörden vom 18. Mai 1883 erbaut wurde, die Grundstücke 90/91 der Zimmer- und 82 Mauerstraße (6930 Quadratmeter) 850 600 ℳ gekostet, die Baukosten und die innere Einrichtung eine Aufwendung von 646 375 ℳ erfordert haben. Der Verkehr in der Halle entsprach von Anfang an nicht den Erwartungen; und kurze Zeit lieferte sie einen kleinen Ueberschuß. Die Zahl der Händler, die einst mehr als 700 betragen, sank auf etliche Zehner. Nun werden die Werkleute eingreifen, um die Metamorphose einer Markthalle in ein Vergnügungsetablissement zu vollziehen.

* **H. Lipke,** Kochstr. 8, veranstaltet in der bevorstehenden Woche wieder eine große Möbel- und Kunstauktion, Dienstag bis Donnerstag. Vorbesichtigung Sonntag mittag (12—2 Uhr) und Montag (10—8 Uhr). Zur Auktion kommen Perser Teppiche, komplette Zimmereinrichtungen, Einzelstücke, Gemälde und Kunstgegenstände. Hierbei sei besonders auf Originalölgemälde aufmerksam gemacht, unter denen Namen wie Prof. Achenbach, Prof. Schnee, Henry Enfield, Wilhelm Kuhnert, Max Rabes, Hans Bohrdt u. a. m. vertreten sind. Jedem Interessenten kann der Besuch der Auktion bezw. eine Vorbesichtigung nur angelegentlichst empfohlen werden.

pf. Die Herstellung von **Verkehrsverbindungen mit den neuen Zentralfriedhöfen** im Südwesten, Osten und Norden Berlins macht gute Fortschritte. Der Eisenbahnbau von Wannsee zum Südwestkirchhofe ist durch Vertrag mit der Eisenbahndirektion gesichert, die die Ausführung der Vorarbeiten und den Landerwerb auf Kosten der Stadtsynode übernommen hat, während diese die Bauarbeiten ausführen läßt. Die Stahnsdorfer Terrain-Aktiengesellschaft und die Kolonie Dreilinden G. m. b. H. leisten zu der Bahn außer dem kostenfreien Gelände einen Beitrag von zusammen 600 000 ℳ. — Auf dem Ostkirchhof geht der Bahnhof schon seiner Vollendung entgegen. Das Wartesaalgebäude mit Restaurationsbetrieb, das im Besitze der Stadtsynode verbleibt, soll noch diesen Sommer fertig werden. Es beerdigen jetzt auf diesem Kirchhof 5 Gemeinden (Samariter, Lazarus, Zwingli, Martha und Tabor). Die weite Entfernung der Beerdigungsfelder von der Martha- und der Taborgemeinde sowie die starke Beanspruchung der Kapelle ließen bereits den Gedanken auf Errichtung einer zweiten Kapelle auftauchen. Wegen Mangel an Mitteln ist das aber zunächst nicht möglich. — Der Nordkirchhof in Mühlenbeck dürfte auch demnächst zu seiner Bahn kommen. Die landespolizeiliche Prüfung ist abgeschlossen. Es schweben Verhandlungen über einen Betriebsvertrag mit der Eigentümerin der Eisenbahn Reinickendorf—Liebenwalde über den Betrieb auf der Anschlußstrecke. Die Baukosten der 1800 Meter langen Bahn sind, einschließlich der Erdarbeiten für die beim Ankauf des Kirchhofgeländes übernommenen an der Bahn liegenden Straßen, auf 350 000 ℳ veranschlagt.

rg. Ein **kostbares Perlenhalsband** verlor gestern nachmittag in der Zeit von 1½ bis 6½ die Fürstin Lichnowsky auf dem Wege von der Roonstr. 5 nach der Heilbronnerstr. 30 und von dort nach dem Hotel Esplanade. Die Fürstin benutzte ihr eigenes Automobil. Das Halsband besteht aus 33 erbsengroßen und 52 kleinen echten Perlen und ist 10 000 ℳ wert.

rg. Mit **schnödem Undank** lohnte gestern ein 22 Jahre alter Schleifer Hermann Müller aus der Warthestr. 56 zu Rixdorf eine ihm erwiesene Gastfreundschaft. Er lernte bei der Gestellung einen Arbeiter Paul Nickel, den Sohn eines Grünkramhändlers aus der Berlinerstr. 26, kennen, und ließ sich dann von ihm zum Mittagessen zu seinen Eltern einladen. Nachdem man sich gehörig gestärkt hatte, legte sich der junge Nickel in der Küche schlafen und ließ seinen neuen Freund allein in der Stube. Diese Gelegenheit benutzte Müller, den Eltern seines Freundes aus einer Schublade eine Brieftasche mit 3300 ℳ, den Ersparnissen des Ehepaares, zu stehlen. Dann machte er sich aus dem Staube. Der Diebstahl wurde aber bald entdeckt, weil er unterlassen hatte, die Schublade ordentlich zu schließen. Die Kriminalpolizei, die sofort benachrichtigt wurde, fand ihn in der Wohnung seiner künftigen Schwiegermutter, einer Witwe Kaltz in der Warthestraße. Das Geld aber, das aus Hundertmarkscheinen bestand, war nicht zu entdecken. Die Familie Kaltz wollte von der Geschichte nichts wissen. Die Kriminalpolizei ermittelte aber, daß sie in der Falkstr. 1 eine neue Wohnung gemietet hatte. Sie durchsuchte dort gründlich alle Räume und fand auf dem Boden hinter einem Dachsparren 2600 ℳ in Hundertmarkscheinen. Wo die übrigen 700 ℳ geblieben sind, will niemand wissen. Müller sagt, er habe die Brieftasche in der Münchenerstraße über einen Zaun geworfen. Die 700 ℳ müßten wohl darin stecken geblieben sein. An der bezeichneten Stelle wurde aber nichts gefunden. Der Dieb und seine künftige Schwiegermutter wurden fest genommen.

* **Liebestragödie.** Gestern nachmittag schoß in der Jungfernheide ein Mann von etwa 18 Jahren, anscheinend im Einverständnis mit einem ungefähr 16jährigen Mädchen, diesem eine Kugel in den Kopf und jagte sich dann selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Beide wurden in sehr bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause Westend gebracht. Bei dem Manne war die Kugel am Knochen abgeprallt und etwas oberhalb der Schußwunde wieder herausgetreten. Dem Mädchen war sie ins Gehirn gedrungen. Es fehlt jeder Anhalt, wer das Paar ist. In der Westentasche des Mannes fand man einen Zettel mit der Aufschrift: Paul Wolter, Pölitz, Schützenstraße 4. Das Mädchen hatte in einer Tasche vier leere Kuverte; auf dem einen standen die Worte: „Nur nicht nach Hause."

y. **Doppelselbstmord.** In Charlottenburg haben sich in ihrer Wohnung, Hallerstraße 10, gestern nachmittag der Kassenbote Wilhelm Druß und seine Frau mit Leuchtgas vergiftet. Während D. alsbald verstarb, waren die von einem herbeigerufenen Arzt an der Frau vorgenommenen Wiederbelebungsversuche nach fast zweistündigen Bemühungen von Erfolg gekrönt; die Lebensmüde konnte zum Bewußtsein gebracht werden. Der Grund zu dem Doppelselbstmord ist wohl darin zu suchen, daß der Kassenbote, der bei der Firma Siemens u. Halske in Stellung war, seit einer schwer überstandenen Krankheit nervenleidend und schwermütig war. Offenbar hat er seine Frau überredet, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Seine Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht, die Frau nach dem Krankenhause Westend übergeführt, wo sie in fast hoffnungslosem Zustande daniederliegt.

* **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Gestern früh wurde der 30 Jahre alte Droschkenkutscher Erich M., an einer Straßenbarriere der Revaler Straße nahe der Hohenlohestraße mittels seines schwarzen wollenen Schals erhängt, tot aufgefunden. Motiv: Herzleiden. — Das 19 Jahre alte Dienstmädchen Klara H. erhängte sich gestern morgen in der Wohnung ihrer Herrschaft in der Elbinger Straße mittels Schürzenbandes an der Türklinke ihrer Schlafkammer. Das Band riß jedoch, das Mädchen stürzte zu Boden und blieb bewußtlos an der Tür liegen. Auf Veranlassung ihres Dienstherrn kam ein Arzt herbei, der die Lebensmüde nach der Charité bringen ließ. Motiv: Schwermut.

* Im Königlichen **Opernhause** findet morgen eine Wiederholung des Prophet in bekannter Besetzung der Hauptrollen statt. — Im Königlichen **Schauspielhause** wird morgen Shakespeares Lustspiel Der Widerspenstigen Zähmung in der Neueinstudierung wiederholt. Petruchio — Herr Patry, Katharina — Fräulein Arnstädt; in den anderen Hauptrollen sind die Herren Kraußneck, Oberländer, Geisendörfer, Eggeling, Werrack, Boettcher, Platen, Vallentin sowie die Damen Ressel und v. Mayburg beschäftigt.

* Arthur Vollmer tritt am nächsten Sonntag in der im Neuen Königlichen **Operntheater** (Kroll) stattfindenden Aufführung von Molières Eingebildetem Kranken zum 100. Male in der Rolle des Argan auf.

* In der im **Lustspielhaus** in Vorbereitung befindlichen Novität Das Leutnantsmündel, Schwank in drei Akten von Leo Walter Stein, sind in den weiblichen Hauptrollen die Damen Felicitas Cerigioli und Poldi Müller beschäftigt.

Vermischtes.

* Die an der Rheinpromenade in **Bonn** so herrlich gelegene **Kaiserliche Villa,** die der Kronprinz und später die Prinzen des Königshauses während ihrer Universitätsstudien bewohnten, ist durch Vermittlung des Königlichen Kommissionsrats Emanuel an den Verleger, Kommerzienrat Girardet verkauft worden.

* Zu dem **Eisenbahnunglück in Mülheim a. Rh.** wird uns noch gemeldet: Nachdem der schwerverletzte Musketier Osterland vorletzte und heute nacht die Musketiere Knieriemen und Diedrich Wefers gestorben sind, erhöht sich die Zahl der Toten auf 22. Die Zahl der Verletzten beträgt, nachdem noch die Musketiere Schmalz, 11. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 131; Sperling, 5. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 135; Heyl, 7. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 135 und der Husar Gerksen von der 5. Schwadron des Husarenregiments Nr. 13 als Verletzte vom Garnisonlazarett Köln gemeldet worden sind, nunmehr 55.

* Einen furchtbaren **Selbstmord und Selbstmordversuch** hat am 30. März die Familie Bongardt in **Wandsbek** ausgeführt. B., der ein Geschäft von der Witwe des Juweliers Siggelkow gekauft hatte, konnte die schuldigen Zinsen nicht zahlen und ihm war deshalb von der Frau S., die gleichzeitig seine Hauswirtin war, gekündigt worden. Die trostlose Zukunft veranlaßte die Eheleute, sich zu erschießen. Während der Mann sein Ziel schnell erreichte, wurde seine Frau noch lebend, aber in ihrem Blute schwimmend aufgefunden, neben ihnen saß in seinem Bettchen weinend das kleine 1½jährige Kind der Eheleute.

* Der Arbeiter Max Mann aus **Mittweida schnitt** gestern mittag, wie die Allgemeine Zeitung aus **Chemnitz** meldet, seinen beiden Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren den Kopf ab und tötete dann durch Messerstiche die 14jährige Tochter seiner abwesenden Wirtin. Die Wirtin selbst wurde, als sie nach Hause zurückkehrte, ebenfalls von Mann überfallen und getötet. Mann legte hierauf Feuer auf dem Boden des Hauses an und erhängte sich. Herbeieilende Hausbewohner schnitten ihn noch rechtzeitig ab, so daß er ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Ursache der Tat ist unbekannt. Auf dem Tische fand man mit Kreide die Worte geschrieben: „Ich habe das Leben satt".

* Aus **Triest** wird uns vom gestrigen Tage gemeldet: Die Stadt und die Umgebung wurden heute bei plötzlichem Temperatursturz von einer heftigen **Bora und Schneefall** heimgesucht; einzelne Dampfer wurden von ihren Ankerplätzen weggerissen und konnten nur mühsam wieder vertaut werden. Der Dampferverkehr wurde fast gänzlich lahmgelegt. Wie es heißt, sollen einige Personen zu Schaden gekommen sein. Der um 3 Uhr Nachmittags von hier nach Parenzo abgegangene Personenzug entgleiste hinter der Station Muggia infolge der Bora und fiel in einen Graben. Von 100 bis 150 Passagieren, die sich im Zuge befanden, wurden drei getötet und drei schwer, zwölf leicht verletzt. Auch der Lloyddampfer Amphitrite, welcher mit deutschen Pilgern nach Palästina auslaufen sollte, mußte die Fahrt aufschieben. Er verließ Nachmittags um 5 Uhr den Hafen, nachdem sich die Bora etwas gelegt hatte.

* Im Tierpark in **Unterburg** (bei Nürnberg) spielte sich am Dienstag eine **aufregende Szene** ab. Einige Kinder hatten sich dicht vor dem Löwenkäfig angesammelt, um der Fütterung der Raubtiere beizuwohnen. Plötzlich schnellte eine der Löwinnen mit einem gewaltigen Sprunge an dem Gitter empor und erfaßte ein Mädchen mit den Tatzen an den Kleidern. Dem Kinde wurden die Kleider vom Leibe gerissen; es selbst kam mit dem Schrecken davon. Schon im nächsten Augenblicke hatte die Löwin einen neben dem Mädchen stehenden Knaben erfaßt und zerfleischte ihm einen Arm und die linke Gesichtshälfte. Der herbeigeeilte Bändiger betrat sofort den Käfig und zwang das wütende Tier mit der Peitsche, von seinem Opfer abzulassen. Der blutüberströmte Knabe wurde nach Anlegung von Notverbänden seinen Eltern zugeführt.

* Die **Tätigkeit des Aetna** hat, wie aus **Catania** gemeldet wird, während der letzten Nacht zugenommen. Der Lavastrom rückt infolge des abschüssigen Geländes mit einer Geschwindigkeit von 35 Meter in der Stunde in Richtung auf Cisterna Regina bei Borrello vor.

* Nach einer Nachricht aus London ist der große **Dampfer Pericles** der Aberdeen-Linie, welcher sich auf der Fahrt von Australien über Kap der Guten Hoffnung nach England befand, südlich Cap Leeuwin (an der Südwestspitze von Australien) aufgelaufen und **gesunken.** Sämtliche Passagiere und Mannschaften vermochten zu landen.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 1. April. Wegen **nicht bewilligter Lohnerhöhung** kündigten gestern abend die Steuerleute, Maschinisten und Maschinenwerkstättenarbeiter der Hafen-Dampfschifffahrts-Aktiengesellschaft ihre Stellung von heute ab und verhängten die Sperre über die Fähren.

Sosnowice, 1. April. Ein **Zweidecker-Flugapparat** mit dem Piloten Muyot und Major v. Heyking stürzte gestern infolge Versagens des Motors aus einer Höhe von 300 Meter ab. Die beiden Verunglückten sind schwer verletzt.

Konstantinopel, 1. April. Der Kriegsausschuß der Kammer hat die Verhandlungen über das **Wehrgesetz** beendet, das demnächst vor das Plenum gelangt. In dem Motivenbericht, der einen historischen Rückblick enthält, wird erklärt, die türkische Armee und Nation würden dem General Frhrn. von der Goltz für sein Reformwerk ewig dankbar sein.

New York, 1. April. Dreihundert Lotsen und Lotsengehülfen im Dienste der Delaware, Lackawanna und Western Railroad, der Central Railroad of New Jersey, der Baltimore and Ohio Railroad und der Lehigh Valley Railroad sind heute nacht zur Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den **Ausstand** getreten. Von dem Ausstand wird nur der Frachtverkehr im Hafen berührt.

Indianapolis, 1. April. Dreihunderttausend in den **Fettkohlengruben** beschäftigte Arbeiter haben heute nacht die Arbeit niedergelegt.

Elberfeld, 1. April. Die heutige Generalversammlung der **Bergisch-Märkischen Bank,** in der 41 Aktionäre erschienen waren, die ein Aktienkapital von 49 212 000 ℳ vertraten, genehmigte die Tagesordnung mit 8½ pCt. Dividende.

Wien, 1. April. Die Neue Freie Presse meldet aus Triest: Der **gestrige Sturm** hat mit ungeheurer Gewalt in der ganzen Adria gewütet. Im Kriegshafen von Pola fuhr gegen 1 Uhr Nachmittags das Kriegsschiff Lacroma ein. Ein Boot mit 6 Matrosen wurde ins Wasser gelassen, um das Schiff an einer Boje zu befestigen. Einer der Matrosen sprang auf die Boje, die Kette der Boje riß jedoch, der Matrose verschwand in den Wellen und konnte nicht mehr gerettet werden. Das Boot mit den übrigen Matrosen wurde gegen die Bucht von Fisela getrieben, wo es von einem Kriegsschiff gerettet wurde. Um dieselbe Stunde fuhr ein anderes Kriegsschiff in den Hafen ein. Infolge des sehr hohen Wellenganges stieß es gegen eine vollbesetzte Schaluppe an. Sämtliche Matrosen konnten gerettet werden, die Schaluppe sank.

Nimes, 1. April. Der des Mordes an dem Astronomen Charlois beschuldigte **Dr. Brengues** hat sich zu einem **Geständnis** bequemt. Er ist gestern abend nach Nizza gebracht worden.

Albany, 1. April. Die Aufsichtsbehörde hat der **New York Central and Hudson River Railroad** und der **Lake Shore and Michigan Southern Railroad** die Ermächtigung zur Ausgabe von 30 Millionen 4½proz. Equipment Trust Certificates erteilt.

Vereine, Vorträge ꝛc.

Treptow - Sternwarte. 3. d., 5 Uhr, Dir. Dr. Archenhold: Die Bewohnbarkeit der Welten, 7 Uhr, Der Halleysche Komet. 4. d., 9 Uhr, Die Sternenwelten unter besonderer Berücksichtigung des Halleyschen Kometen. — **Christlicher Verein junger Männer Nord-Ost,** Wörtherstr. 17. 3. d., 7 Uhr, Lehrer Lorentz: Die Tuberkulose als Volkskrankheit und ihre Bekämpfung, 8½ Uhr, Evangelisationsversammlung (Evangelist Jungmann.) 5. d., Mitgliedervereinigung. Organist Abel: Aus dem Leben Sebastian Bachs und seiner Söhne. Eintritt frei. — **Deutsche Meteorologische Gesellschaft.** Berliner Zweigverein. 5. d., 7½ Uhr, Statistisches Landesamt, Lindenstr. 28. Prof. A. Berson: Einige Ergebnisse der Ostafrikaexpedition des Königl. Aeronautischen Observatoriums Lindenberg. Prof. Dr. Schubert: Zur Föhntheorie.

Verdingungen im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. 5. April. K. K. Direktion der Güter des Bukowiner gr. or. Religionsfondes in Czernowitz. Verkauf von Fichten- und Tannennutzholz. Näheres bei der K. K. Forst- und Domänenverwaltung in Dornawatra, Kirlibaba und Jakobeni, sowie bei der K. K. Güterdirektion in Czernowitz. — 16. April, 12 Uhr. K. K. Staatsbahndirektion Villach. Erbauung von Wächterhäusern auf der Strecke St. Michael—St. Veit a. d. Glan. Näheres im Bureau der Abteilung für Bahnverwaltung und Bau der vorgenannten Direktion und beim Reichsanzeiger.

Oesterreich-Ungarn. 18. April, 12 Uhr. K. K. Staatsbahndirektion Linz: Lieferung einer elektrischen Zentrale, sowie die Installation der elektrischen Lichtanlage in St. Valentin. Näheres bei der erwähnten Direktion und beim Reichsanzeiger.

Italien. 1. Direktion des Militärkommissariats des 8. Armeekorps in Florenz. 7. April, 10 Uhr Vormittags. Vergebung der Lieferung großer Quantitäten von Knöpfen, Ledergamaschen (Modell Ardito), Ledergamaschen für Artillerie und Train, kleinen Stiefeln für Feldartillerie, Train ꝛc. und graugrünen Felddecken. Zeugnisse bis 6. April. 2. Die Vergebung ähnlicher Lieferungen hat die Direktion des Militärkommissariats des 10. Armeekorps in Neapel für den gleichen Termin ausgeschrieben. Näheres in italienischer Sprache beim Reichsanzeiger. — 3. Königliche Werkstätte für Wertpapiere in Turin. 5. April, 10 Uhr Vormittags. Vergebung der Lieferung von verschiedenen Papierarten in großen Quantitäten für die Zeit vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1913. Sicherheitsleistung 6000 Lire. Näheres in italienischer Sprache beim Reichsanzeiger.

Belgien. 11. April, 10 Uhr. Brüssel, Ministère de la Justice, 2, Rue Ducale. Lieferung von 115 000 Kilogr. Weizenmehl (1 Los) und 21 000 Kilogr. Roggenmehl (4 Lose) für die staatlichen Erziehungsanstalten lieferbar vom 1. Mai bis 31. August 1910. Angebote zwischen 4. und 8. April. — 18. April. Station Lüttich-Guillemins. Bau einer Werkstätte zum Heben von Lokomotiven mit Besichtigungsgrube, auf Station Verviers-West. 39 226 Fr., Sicherheitsleistung 3500 Fr. Eingeschriebene Angebote zum 14. April. — 23. April, 11 Uhr. Antwerpen, Hôtel des douanes, durch den Directeur des contributions directes, douanes et accises. Lieferung von 700 000 Kilogr. Briketts für 1 Jahr für die Dampfboote der Zollverwaltung in Antwerpen und Lille. Sicherheitsleistung 1500 Fr. Eingeschriebene Angebote zum 22. April. — 2. Mai, 3 Uhr. Löwen, Hôtel de ville. Verbreiterung der Brücke über die Dyle und den Leybeck am Boulevard de Diest. Angebote zum 2. Mai. Demnächst. Brüssel, Börse. Lieferung von belgischem Eichenholz und nordischem Fichtenholz für die Staatseisenbahn. 1. Los belg. Eiche 1690 Fr. Sicherheitsleistung 200 Fr., 2. Los belg. Eiche 13 051 Fr., Sicherheitsleistung 1000 Fr., 3. Los belg. Eiche 11 031 Fr., Sicherheitsleistung 800 Fr., 4. Los nord. Fichte 7015 Fr., Sicherheitsleistung 700 Fr. Demnächst. Wenduyne (Westflandern), Maison communale. Kanalisierung der Wasserleitung und Bau der Wasserhebeanlage. Lastenhefte können durch das Bureau des adjudications in Brüssel, 15, Rue des Augustins bezogen werden.

Belgien. 13. April, 12 Uhr. Börse in Brüssel Verkauf von altem Material durch die Staatsbahn. 73 Lose. Schienen verschiedener Art, Abfalleisen, Eisenblech, Gleisapparate verschiedener Art, eiserne Träger, eiserne Scheiben von Drehbrücken, Zink-, Kupfer-, Messing- und Bronzeabfälle, ein eiserner Steg, Umladekranen. Avis spécial No. 137. — 20. April, 11 Uhr. Société nationale des chemins de fer vicinaux in Brüssel, Rue de la Science 14. Bau der Kleinbahnstrecke Tiège—Schonster. 116 285 Frank, Sicherheitsleistung 12 000 Fr., Cahier des charges 1 Fr. Eingeschriebene Angebote zum 19. April. — Die Cahiers des charges, Pläne usw. sind zu beziehen durch das Bureau des adjudications in Brüssel, Rue des Augustins 15. — 8. April, 1½ Uhr. Hôtel de ville in Brüssel. Lieferung der Eisenkonstruktion einer Gasanstalt. Sicherheitsleistung: Loos 1: 600 Fr., Loos 2: 750 Fr. Cahier des charges für 1 Fr. Angebote zum 8. April vor 11 Uhr. — 15. April, 12 Uhr. Gouvernement provincial in Mons. Bau der Realschule in Charleroi, 250 000 Fr., Sicherheitsleistung 25 000 Fr. Eingeschriebene Angebote zum 13. April. — 20. April, 11 Uhr. Société nationale des chemins de fer vicinaux in Brüssel, 14 Rue de la Science. Bau der Teilstrecke von Tiège bis Jehanster der Vicinalbahn Spa-Verviers 116 285,15 Fr. Sicherheitsleistung 12 000 Fr. Eingeschriebene Angebote zum 19. April. — 27. April, 11 Uhr. Ebenda. Errichtung eines Gebäudes für Warteraum, Magazin und Wohnraum, Herstellung eines Schachtes mit Galerie und der Fundamente für hydraulischen Kran auf der Station Lesves; 24 410,08 Fr., Sicherheitsleistung 2400 Fr. Eingeschriebene Angebote zum 26. April. Lastenheft, Pläne usw. bei der Gesellschaft und beim Ingenieur Rigot, Rue Lucien-Namèche 39 in Namur einzusehen, Lastenhefte für 1 Fr. Die Lastenhefte für die Verdingungen am 8. und 15. April können durch das Bureau des adjudications in Brüssel, 15 Rue des Augustins, bezogen werden.

Türkei. Ministerium für Ackerbau, Minen und Forsten in Konstantinopel. Versteigerung einer Braunkohlenmine, 500 Morgen groß, bei den Ortschaften Gülhissar und Schahin Ali, Sandjak Aidin. Die Konzession wird auf 99 Jahre vergeben. Angebote zusammen mit einer Sicherheitsleistung von 20 türkischen Pfund bis zum 14. Juni 1910 an die Generaldirektion der Minen im genannten Ministerium. Daselbst Lastenhefte und nähere Bedingungen.

Verkehrs-Nachrichten.

* **Deutsche Ostafrika-Linie.** März. 20.: Khedive Las Palmas pass. — 25. Herzog von Neapel. — 26. König von Neapel. — 28. Prinzessin von Neapel. — 29. Prinz-Regent von Kapstadt, Bürgermeister und Adolph Woermann von Mosambik, Gertrud Woermann von Swakopmund. — 30. Kronprinz von Southampton. — 31. Admiral von Southampton, Windhuk in Neapel.

* **Hamburg-Amerika Linie.** März. 30.: Syria in St. Thomas, Etruria von Rio de Janeiro, Argenfels in Schanghai. — 31.: Ypiranga in, Ypiranga von Vigo, Sithonia in Emden, Graf Waldersee in New York, Cleveland in Singapore, Allemannia in Coatzacoalcos, Schwarzburg in Havana, Sicilia in Djibuti, Albingia und Savoia von Kuxhaven, Hoerde von New York, Navarra von St. Vincent, Kronprinzessin Cecilie von Santander, Dortmund von Norfolk, Karthago von, Niederwald in Havre, Arabia von London, Brisgavia von Antwerpen. Passiert Caledonia Lydd, Lome Dover, Rhaetia Ouessant. — April. 1.: Badenia und König Wilhelm II. in Hamburg, Hispania Lizard pass.

Konkurse.

Hiesige: Kaufmann Paul Geffe, Königgrätzerstr. 107. — Firma Th. Lohmann, G. m. b. H., Görlitzer Ufer 34.

Auswärtige: Lederhändler Josef Schmidt, Breslau. — Likörfabrik Otto Ernst Rehschuh, Dresden. — Kaufmann Karl Güth, Hagen. — Maurermeister Bruno Hoffmann, Merseburg. — Pfarrer Michael Josef Greis, Neuburg a. Donau. — Kantinenpächter Paul F. Kukielka, Schleswig.

Bank-Ausweise.

— Englische Bank. Ausweis vom 31. März.

Totalreserve	23 299 000	—	292 000	Lstr.
Notenumlauf	28 740 000	—	37 000	„
Barvorrat	33 589 000	—	329 000	„
Portefeuille	33 012 000	+	2 583 000	„
Guthaben der Privaten	43 110 000	+	687 000	„
do. des Staates	8 880 000	+	1 622 000	„
Notenreserve	21 996 000	—	194 000	„
Regierungssicherheit	13 876 000	—	100 000	„

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 44⅞ gegen 47⅛ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 192 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 72 Millionen.

— Bank von Frankreich. Ausweis vom 31. März.

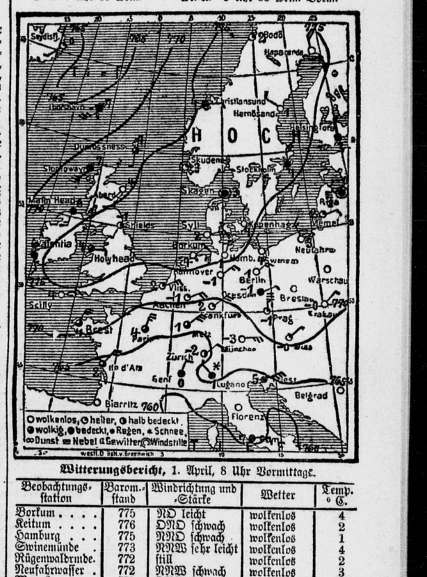
Barvorrat in Gold	3 458 871 000	—	4 216 000	Fr.
do. in Silber	873 277 000	+	458 000	„
Portef. d. Hauptbk. u. d. Filialen	1 136 340 000	+	303 715 000	„
Notenumlauf	5 342 686 000	+	200 254 000	„
Laufende Rechnung d. Privaten	616 056 000	+	40 440 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	97 089 000	—	29 140 000	„
Gesamt-Vorschüsse	516 578 000	+	1 227 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnis	8 794 000	+	609 000	„

Verhältnis des Barvorrats zum Notenumlauf 81,08.

Barometer- u. Thermometerstand bei Petitpierre, Friedrichstr. 69.

Am 31. Abends	9 Uhr	28 Zoll	7 u. 0 Zehntel-Linien	+ 2,5 G. C.
Am 1. Morgens	7 Uhr	28 Zoll	7 u. 0 Zehntel-Linien	+ 3,7 G. C.
Am 1. Mittags	½2 Uhr	28 Zoll	6 u. 6 Zehntel-Linien	+10,6 G. C.

S.-A. 5 Uhr 42 Min. M.-A. 2 Uhr 11 Min. Nachts
S.-U. 6 Uhr 38 Min. M.-U. 8 Uhr 58 Min. Vorm.



Witterungsbericht, 1. April, 8 Uhr Vormittags.

Beobachtungsstation	Barom.-stand	Windrichtung und -Stärke	Wetter	Temp. ° C.
Borkum	775	NO leicht	wolkenlos	4
Keitum	776	ONO schwach	wolkenlos	2
Hamburg	775	NNO schwach	wolkenlos	1
Swinemünde	773	NNW sehr leicht	wolkenlos	4
Rügenwaldrmde.	772	still	wolkenlos	2
Neufahrwasser	772	NNW schwach	wolkenlos	3
Memel	772	ONO leicht	heiter	2
Aachen	770	ONO mäßig	heiter	—1
Hannover	774	NO schwach	wolkenlos	—1
Berlin	775	NO schwach	wolkenlos	1
Dresden	773	ONO sehr leicht	Nebel	—1
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	772	NO sehr leicht	bedeckt	0
Metz	766	NO stark	wolkig	1
Frankfurt a. M.	769	NO frisch	heiter	2
Karlsruhe	766	NO stark	heiter	1
München	767	O frisch	wolkenlos	—3
Zürich	763	NO leicht	halb bedeckt	—2
Säntis (2500 m)	—	—	—	—
Gent	762	NNO leicht	bedeckt	0
Valentia	775	SSO leicht	bedeckt	6
Scilly	774	ONO schwach	wolkenlos	4
Aberdeen	774	SSW leicht	wolkenlos	4
Seydisfj. (Isld.)	767	SW sehr leicht	heiter	0
Thorshavn (Far.)	766	SW frisch	Regen	7
Christiansund	775	O sehr leicht	bedeckt	4
Kopenhagen	775	N leicht	wolkenlos	4
Stockholm	776	N mäßig	bedeckt	4
Haparanda	776	N mäßig	wolkenlos	—1
Petersburg	769	WNW sehr leicht	bedeckt	—2
Wilna	772	still	wolkenlos	—2
Lemberg	770	N leicht	Nebel	0
Wien	771	NO sehr leicht	heiter	0
Triest	764	ONO stark	bedeckt	5
Vlissingen	773	ONO schwach	heiter	2
Cherbourg	771	NO steif	bedeckt	5
Paris	766	NNO frisch	wolkig	0
Nizza	760	O leicht	bedeckt	5
Rom	760	O schwach	bedeckt	7
Brindisi	763	SSO mäßig	heiter	12

Wetter in Deutschland.

Unter dem Einfluß eines in Südskandinavien befindlichen, sehr hohen und ausgedehnten barometrischen Maximums blieb das Wetter im Norden Deutschlands während der letzten 24 Stunden überwiegend heiter und trocken. Auch im Süden, wo am gestrigen Tage noch verschiedentlich, aber meist geringe Schneefälle vorkamen, hat sich jetzt der Himmel größtenteils aufgeklärt, doch wehen daselbst sehr scharfe nordöstliche Winde. Die Nachtfröste haben sich in allen Gegenden wiederholt; heute früh waren die Temperaturen durchschnittlich ein wenig höher als gestern, lagen aber im Binnenlande noch an vielen Orten unter dem Gefrierpunkte.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend.

Vorwiegend heiter und trocken, Nachts noch kalt, am Tage etwas wärmer bei mäßigen nordöstlichen Winden.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Bekanntmachungen
des
Königl. Polizei-Präsidiums.

Bekanntmachung
für den Kraftwagenverkehr.

Am 1. April d. Js. treten die Verkehrsvorschriften und die zugehörigen Strafbestimmungen des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 437) sowie die Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 (Reichs-Gesetzbl. S. 389) nebst den Anweisungen über die Prüfung von Kraftfahrzeugen und über die Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen in Kraft. Mit demselben Tage sind alle entgegenstehenden gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften aufgehoben. Im Hinblick auf die neuen Bestimmungen mache ich auf folgendes besonders aufmerksam:

1. Ein Erlaß der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern über die neuen Bestimmungen vom 25. Februar d. Js. nebst einer Anweisung zur Ausführung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen ist im Amtsblatt der Regierung in Potsdam in der Sonderausgabe vom 12. März d. Js. abgedruckt worden.

2. Die für den Landespolizeibezirk Berlin erlassene Polizeiverordnung vom 29. September 1906, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, tritt am 1. April d. Js. außer Kraft mit Ausnahme des § 24 über den Grenzverkehr.

3. Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der neuen Bestimmungen ist für den Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident in Berlin, während unter „Polizeibehörde" die Ortspolizeibehörden zu verstehen sind.

4. Gemäß § 18 Absatz 2 der Bundesratsverordnung bestimme ich, daß die Fahrgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge innerhalb des Landespolizeibezirks Berlin 25 km in der Stunde nicht überschreiten darf. Bei Kraftfahrzeugen von mehr als 5,5 t Gesamtgewicht beträgt die zulässige Höchstgeschwindigkeit im allgemeinen 12 km in der Stunde, und für den Fall, daß die Triebräder mit Gummi bereift sind, 16 km. Diese Erhöhung der bisher zulässigen Geschwindigkeit, welche den tatsächlichen Bedürfnissen des Kraftwagenverkehrs entspricht, glaube ich vornehmen zu können in der Ueberzeugung, daß das hiesige Publikum an die schnellere Abwicklung des Fuhrwerksverkehrs auf den Straßen gewöhnt und mit dessen Gefahren vertraut ist. Ich hege aber auch die bestimmte Erwartung, daß die Kraftwagenführer die im § 18 Absatz 1 und 3 der Bundesratsverordnung enthaltenen Vorschriften besonders sorgfältig beachten und die Fahrgeschwindigkeit überall da entsprechend herabmindern, wo der lebhafte Verkehr ein vorsichtiges Fahren verlangt.

5. Gemäß der Anweisung zur Ausführung der Bundesratsverordnung zu § 3 Absatz 2 bestimme ich für den Landespolizeibezirk Berlin, daß alle zur Personenbeförderung dienenden Kraftwagen, sowie diejenigen zur Güterbeförderung dienenden Kraftwagen, welche auf Luftreifen laufen, mit mindestens einer Gleitschutzvorrichtung versehen sein müssen. Bei Schneewetter und bei Glatteis kann ohne Gleitschutzvorrichtung gefahren werden.

6. Gemäß § 3 des Reichsgesetzes bedürfen Personen, welche Kraftwagenführer ausbilden wollen (Fahrlehrer), einer besonderen Ermächtigung des Polizeipräsidenten in Berlin.

7. Die vor dem 1. April d. Js. erteilten Zeugnisse zum Führen von Kraftfahrzeugen behalten zwar bis zum 1. April 1911 ihre Gültigkeit; der Antrag auf Erteilung eines neuen Führerscheines muß aber vor dem 1. Oktober 1910 gestellt sein.

8. Kraftdroschken sind von jetzt an ebenfalls mit dem für die übrigen Kraftfahrzeuge vorgeschriebenen polizeilichen Kennzeichen zu versehen. Außerdem ist die Nummer des Kennzeichens ohne den Zusatz I. A. zu beiden Seiten der Kraftdroschke an sichtbarer Stelle in schwarzer Farbe auf weißem Felde unmittelbar auf der Wagenwandung selbst anzubringen, und zwar in derselben Größe wie bei dem vorderen Kennzeichen. Die jetzigen Seitenlaternen mit Nummern fallen fort. Für die Beschaffung dieses Kennzeichens gebe ich eine Frist bis zum 1. Juli d. J.

Bezüglich der Beleuchtung des hinteren Kennzeichens an den Kraftdroschken werden demnächst folgende Bestimmungen Aufnahme in die Droschkenordnung finden:

„Wird das Kennzeichen auf die Wandung der Kraftdroschke aufgemalt, so muß es von oben elektrisch beleuchtet werden; andernfalls ist das Kennzeichen auf eine höchstens 8 mm dicke Milchglasscheibe mit Drahteinlage in dauerhafter Weise aufzumalen und mittels eines wenigstens achtlinigen Petroleumrundbrenners mit Zylinder durchscheinend zu beleuchten. Die Mitte des Brenners muß mindestens 4 cm von der Milchglasscheibe entfernt sein; für den Docht muß eine Feststellvorrichtung vorhanden sein. Das Innere der Laterne ist aus Weißblech herzustellen oder weiß zu streichen; die Milchglasscheibe muß derartig befestigt sein, daß sie nicht ohne weiteres herausgenommen werden kann. Der untere Rand des Kennzeichens muß mindestens 60 cm vom Erdboden entfernt sein."

Ich stelle den Kraftdroschken-Fuhrherren anheim, diese Bestimmungen schon jetzt bei der Beschaffung des Kennzeichens zur Anwendung zu bringen.

Berlin, den 31. März 1910.
(II b. C. 753. 10.)

Der Polizeipräsident.
von Jagow. 3237

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der dem **Karl Witte** in Berlin, Rheinsbergerstraße Nr. 41 hierselbst, unter dem 29. November 1908 für das laufende Kalenderjahr erteilte Wandergewerbeschein zum Handel mit Band, Knöpfen, Kämmen, Hosenträgern, Borten usw. ist angeblich verloren gegangen.

Dieser Schein wird zur Verhütung von Mißbrauch hierdurch für ungültig erklärt.

Beschreibung der Person:
Gestalt: untersetzt; Alter: 30. August 1863 geboren; Haare: blond; Augen: grau; Kennzeichen: keine.

Berlin, den 24. März 1910.
(W. 192. II b. G. 10.)

Der Polizeipräsident.
Im Auftrage:
Dumrath. 3232

Als gestohlen sind folgende Gegenstände angezeigt worden:

Am 22. v. M. 1 mattgoldenes Kettenarmband, za. 5 bis 6 cm breit, mit durch die Endringe hergestelltem Verschluß. (1223. IV. 35.)

Am 22. v. M. 1 hellbraunes kariertes Jackett und Hose, Firma „Eichmann, Rathenow", 1 schwarz karierter Jackettanzug, Firma „Giese, Rathenow", 1 dunkler Winterpaletot, Samtkragen, Deckleiste, gerade Taschen, schwarzes, grau kariertes Futter, 1 schwarz karierter Gehrock-Anzug, Firma „Peck und Cloppenburg, Gertraudtenstraße 25/27". (1204. IV. 56.)

Am 2. v. M. 1 goldene Brosche, Kranz, Mitte Pfeil mit Taube, 1 goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 79 732, 1 Paar goldene Ohrringe, 1 Herren-Siegelring mit rotem Stein, 1 goldenes rundes Kollier mit Kette, verschiedene Leibwäsche, gez. E. S., 1 Mandoline, Schallloch mit Perlmutt ausgelegt. (920. IV. 48.)

Am 4. v. M. 1 Paar goldene runde Ketten-Manschettenknöpfe, Mitte kleiner blauer Stein. (1030. IV. 49.)

Am 18. v. M. 1 Posten verschiedener Wäsche, gez. L. S., M. S. und L. S. T., Gesamtwert 120 M. (1542. IV. 26.)

Zum 22. v. M. 75 verschiedenfarbige Jackettanzüge, 26 do. Sommerpaletots, 9 do. Gummimäntel, 8 do. Knabenanzüge und 5 Knabenpaletots, Gesamtwert 2512 M. (1263. IV. 58.)

Am 15. v. M. 1 Sack, gez. „Möwe 905", mit verschiedenen Wäschestücken, gez. M. G., auch C. G. (1316. IV. 57.)

Abhanden gekommen: **5 Coupons von 4 Stücken à 500 Mk. 4% Russisch. Bijasan - Uralsk - Eisenbahn - Obligationen, Nrn. 04 490—04 493. (Fernspr.-Mitt. 421. Amtsvorsteher Klein-Glienicke.)**

Am 16. v. M. 1 Trauring, gez. M. P., 1 goldener Herren-Reifring mit weißem Stein, gez. H., 1 dunkler Sommerüberzieher, Stoffkragen, einreihig, gerade Taschen, schwarzes glattes Futter, Stoffaufhänger. (1221. IV. 3.)

Am 28. Februar cr. 1 goldene Damen-Remontoiruhr, glatter Deckel, nebst langer goldener Kette, feingliedrig, Schieber mit 3 Steinen (rot, weiß und grün), 1 goldener Damenring mit rotem Stein, 1 do. mit Opalstein, 1 goldener Damenring mit 3 grauweißen unechten Perlen, 1 goldener Damenring mit grünem Stein, von kleinen Similisteinen umgeben, nebst ebensolcher Ohrringe und Brosche in Jugendstil, 1 goldene, schwarzemaillierte Brosche, Kleeblattform und do. Ohrringe in Herzform. (1169. IV. 25.)

Am 21. v. M. 1 goldener Trauring, gez. A. K., 1 goldener Siegelring mit 3 blauen Steinen. (1465. IV. 28.)

Zum 23. v. M. 50 weiße und bunte Taschentücher, gez. W. K., O. K., C. K. und E., 3 weiße Herrenhemden, gez. K. W. (1392. IV. 24.)

Seit 17. v. M. verschiedene Herren- und Damenwäsche 2c., gez. K. W., F. H., A. W. und F. W., Gesamtwert 381 M. (1109. IV. 59.)

Am 20. v. M. 1 blaue seidene Bluse, 1 dunkelbrauner Faltenrock, 1 helles Kleid mit blau und grünen Blumen, 1 schwarz-weiß kariertes Leinenkleid, 1 goldener Damenring mit rotem Stein, 1 Bernsteinbrosche und 1 weiße Brosche mit Namen „Pauline". (1307. IV. 46.)

Am 21. v. M. 1 Tourenrad, Marke „Deutschland", Rücktritt und Hebelbremse, Wert 140 M. (1205. IV. 13.)

Am 24. v. M. 1 Halbrenner, schwarzer Rahmen, Felgen und Kotschützer, Wert 25 M, und Radfahrerkarte auf Laufbursche Ernst Wagner ausgestellt. (1151. IV. 59.)

Seit Ende Februar cr. 1 Fahrrad, Marke „Rudena" Nr. 274 715. (1062. IV. 10.)

Am 26. v. M. 1 goldene dreikapselige Uhr Nr. 24 988, auf Vorderseite gez. A. P., nebst Kette. (1256. IV 39.)

Zum 24. v. M. Quittungskarte Nr. 5, Arbeitsbuch und Arbeitszeugnisse, auf Hausdiener Alfred Mogel, 24. 10. 88 Berlin geb., lautend. (1228. IV. 35.)

Am 16. d. M. 1 Ausweiskarte auf Telephonarbeiter Paul Drews, 27. 5. 85 Neu-Golz geb., lautend. (1261. IV. 8.)

Zum 24. d. M. Arbeitsbuch, Quittungskarte Nr. 2, Lehrzeugnis, Gehülfenzeugnis, Krankenkassenbuch auf Richard Beier, 8. 10. 91 Münsterberg geb., lautend. (1284. IV. 4.)

Zum 28. v. M. Quittungskarte Nr. 3, Arbeitsbuch auf Arbeiter Paul Richter, 21. 11. 91 Goldberg i./Schles. geb., lautend. (1198. IV. 43.)

Am 25. v. M. 1 ungarisches Arbeitsbuch, 7 Original-Zeugnisse auf Kellner Michael Katanics, 2. 5. 84 Resiczabanya (Ungarn) geb., lautend. (1333. IV. 23.)

Diejenigen, welche über den Verbleib der Gegenstände und über den Täter Auskunft geben können, werden aufgefordert, sich schleunigst in dem Geschäftszimmer Nr. 82 des Königlichen Polizeipräsidiums, Eingang V, Dircksenstraße, und Eingang II, Alexanderstraße, zu melden.

Berlin, den 1. April 1910.
Der Polizeipräsident. Abt. IV. E. D.

Es sind folgende Gegenstände gefunden worden:

Am 2. Februar cr. 1 Medaillon.
Am 20. März cr. 1 Portemonnaie.
Am 22. März cr. 1 Tasche.
Am 25. März cr. 1 Vogel.
Am 27. März cr. 1 Brosche.
Am 28. März cr. 2 Schirme.
Am 29. März cr. 1 Schirm, 1 Paket, 1 Ring, 1 Portemonnaie.
Am 30. März cr. 1 Karton, 3 Schirme, 1 Hund.

Die unbekannten Verlierer, Eigentümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte im Geschäftszimmer Nr. 32a des Königlichen Polizeipräsidiums, Alexanderstraße, Eingang II part., an Wochentagen zwischen 9 und 1 Uhr zu melden. Mit dem Ablauf eines Jahres erwirbt der Finder das Eigentum an der gefundenen Sache.

Berlin, den 1. April 1910.
Der Polizeipräsident. Abteilung V.

3001



General-Depot: Otto Stark, Uhlandstr. 124

Klavierspielen, anregend, praktisch, billig, lehrt
Kullaksche Schülerin, Möckernstr. 80. 1225

Blooker's daalders Cacao

eine fast Jahrhundert alte — und doch neue Marke!
Vorzüglich im Geschmack und Aroma

2 Pfundbüchse	*M. 3.90*	*1 Pfundbüchse*	*M. 2.—*
½ Pfundbüchse	*M. 1.05*	*⅕ Pfund-Probebüchse*	*M. 0.50*

Fabrik in Holland — Niederlage in Berlin, Schiffbauerdamm 16. 2514

H. Lipke, Kochstrasse 8, nahe der Wilhelmstrasse.

Grosse Kunst- und Mobiliar-
Versteigerung
Dienstag, den 5. April bis Donnerstag, den 7. April täglich 11—2 und 5—7 Uhr.

8 Herrenzimmer, Speisezimmer, Salons, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, **alles hochherrschaftlich** und vollständig neu und mit allem Zubehör

ferner:
viele aparte Einzelmöbel, Club-Sessel und Sofas in Leder, reichgeschnitzte Truhen und Schränke, Standuhren, Rauch- und Teetische etc.

Viele wertvolle Original- Oelgemälde erster Meister v. Prof. Achenbach, Prof. Bohrdt, H. Enfield, Prof. Meyerheim, Prof. Schnee, Prof. Skarbina, W. Kuhnert und viele and. Gem.

Bronze- und Elfenbein-Statuetten, Marmor-, Silber- etc. Kunstgegenstände, Miniaturen auf Elfenbein gemalt. 3233

Ferner ein enorm grosses Lager feinster echter

Perser Teppiche u. alle andere Arten echt Orient. Teppiche, v. kleinst. Stücken an bis zu 6×10 m Grösse.

Entzückende Seiden-Teppiche, prachtvolle orientalische Decorationen, Kelims, Djidjims, Tisch- und Divandecken werden einzeln versteigert.

Vorbesichtigung Sonntag, den 3. April von **12—2 Uhr,** Montag, den 4. April v. 10 Uhr Vm. b. 8 Uhr Ab.

H. Lipke, Kochstr. 8 Nahe der Wilhelmstr. Achten Sie genau auf **No. 8.**

Ludw. Loewe & Co. Actiengesellschaft.

Aktiva. **Bilanz am 31. Dezember 1909.** **Passiva.**

Aktiva	M	₰	Passiva	M	₰
Grundstück- u. Gebäude-Konto	8 234 351	65	Aktien-Kapital-Konto	7 500 000	—
Kassa-Konto	36 429	51	Konto der 4% Anleihe von 1895	5 000 000	—
Wechsel-Konto	57 779	09	Pfandbrief-Schulden-Konto	80 762	09
Hypotheken-Dokumenten-Konto	542 180	85	Kranken-Unterstützungsfonds-Konto	25 125	45
Effekten- u. Beteiligungs-Konto	7 144 438	83	Ludw. Loewe-Stiftungsfonds-Konto	526 961	60
Betriebs-Inventarien-Konto	2 003 123	60	Dividenden-Konto pro 1905	360	—
Utensilien-Konto	133 035	55	Dividenden-Konto pro 1908	2 144	—
Fabrikate-Konto	6 659 081	47	Konto-Korrent-Konto	5 663 036	72
Materialien-Konto	433 539	59	Talonsteuer-Reservefonds-Kto.	75 000	—
Pferde- und Wagen-Konto	1	—	Reservefonds-Konto	6 251 899	20
Ludw. Loewe-Stiftung, Anlage-Konto	525 406	25	Spezial-Reservefonds-Konto	1 248 100	80
Konto-Korrent-Konto	1 977 026	50	Gewinn- und Verlust-Konto. Verteilung: Ludw. Loewe-Stiftung M 50 000,—; Dividenden-Konto M 1 200 000,—; Tantiemen-Konto M 59 249,93; Vortrag auf 1910 M 63 754 10	1 373 004	03
	27 746 393	89		27 746 393	89

Debet. **Gewinn- und Verlust-Konto pro 1909.** **Kredit.**

Debet	M	₰	Kredit	M	₰
Anleihe-Zinsen-Konto	214 980	—	Bilanz-Konto	35 505	—
Pfandbrief-Zinsen-Konto	3 161	63	Mietsertrag-Konto	128 538	19
Interessen-Konto	111 466	92	Fabrikations- u. Beteiligungs-Konto	2 828 140	98
Handlungs-Unkosten-Konto	508 861	15			
Amortisations-Konto	780 710	44			
Bilanz-Konto	1 373 004	03			
	2 992 184	17		2 992 184	17

Die Dividende von **16%** gelangt vom **1. April a. c.** ab gegen den **Dividendenschein Nr. 40** unserer Aktien **zu Mk. 600,— mit Mk. 96,—, zu Mk. 1000,— mit Mk. 160,—** zur Auszahlung bei den Kassen der Bankhäuser: **Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Nationalbank für Deutschland,** sämtlich in **Berlin, Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin** und **Frankfurt (Main), Dresdner Bank, Berlin, Dresden, Frankfurt (Main)** und **Leipzig, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Berlin, Cöln** und **Düsseldorf, Rheinische Bank, Essen (Ruhr), Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abtlg. Becker & Co., Leipzig.**

Berlin, den 31. März 1910. 3229

Der Vorstand.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank.
Bilanz.

Aktiva.	M	₰
Kassa und Guthaben bei Bankhäusern	635 498	55
Darlehen auf Wertpapiere	1 669 270	55
Wechsel	164 076	80
Wertpapiere	1 264 066	75
Debitoren in laufender Rechnung	492 468	60
Hypotheken abzüglich amortisierter Beträge (davon zur Deckung der Pfandbriefe bestimmt M 84 373 278.27)	85 787 578	27
Fällige Hypothekenzinsen (rückständig M 11 649.40)	816 203	65
Bankgebäude	248 473	90
Inventar	200	—
Wertpapiere des Beamtenunterstützungsfonds (Pfandbriefe der Bank)	84 858	25
	91 162 695	32

Passiva.	M	₰
Aktien-Kapital	7 500 000	—
Reservefonds	611 655	61
Spezial-Reservefonds	314 980	79
Pfandbrief-Agio und Disagio-Vortrag	253 874	26
Beamten-Unterstützungsfonds	84 892	95
Kreditoren	442 070	22
4% Pfandbriefe (davon fällig M 13 200)	68 018 900	—
3¾% Pfandbriefe	1 987 500	—
3½% Pfandbriefe	10 386 500	—
Fällige Pfandbriefe und Hypotheken-Anteilscheine	675	—
Fällige und für 1909 anteilige Pfandbriefzinsen	724 452	80
Rückständige Dividenden	2 137	50
Zinsen- und Provisions-Vortrag	161 297	05
Talonsteuer-Vortrag	35 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto	638 759	14
	91 162 695	32

Die Dividende von **6 pCt.** ist gegen Einlieferung der Dividendenscheine **Nr. 40** der Aktien über 600 M mit **36.— M.** resp. **Nr. 15** der Aktien über 1200 M mit **72.— M.** von **heute ab an unseren Kassen** in **Weimar** und **Berlin,** sowie an den übrigen bekannten Zahlstellen zahlbar. 3230

Weimar, den 30. März 1910.

Die Direktion.

Unmittelbar am Strand, von Hochwald und Bergen umgeben.
Schnellzug von Berlin in 4 Std. **MISDROY** Wasserweg Stettin-Seebrücke und nach Misdroy-Laatzig.
Vorzüglich eingerichtet für Kur und Unterhaltung. — Behaglicher Aufenthalt für Familien. Saisonbeginn am **15. Mai.** 1909: 17 600 Gäste.
Illustrierter Führer in Berlin, Ostseebüro, U. d. Linden 76a. 3236

MITTELMEER-SEEREISEN



mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Ägypten,** sowie über Reisen nach den **Kanarischen Inseln** wende man sich an die
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
Vertreter für Passagen in **Berlin: Max Adler,** NW. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15. 160

Tausende schönster Damen
Frühjahrpaletots, Kostümröcke, Kostüme (auch nach Mass) jetzt nach beendeter Engros-Saison **spottbilliger Einzelverkauf!** 3231
Damenmäntel-Fabrik engros Lefèvre, Mohrenstr. 41 II. Etage.
Vorzeiger dieses Inserats 5 pCt. Rabatt!

Pädagogium Rheinsberg vorzügl. Pensionat, erstkl. Verpfleg., **herrl. Park,** idyllisch am See gelegen, neben Schloss Friedrichs d. Gr. **fördert sicher Ihren Sohn zu jedem Einjähr. Examen** Gründl. Unterricht. Gewissenh. Aufsicht. Vorbereitg. auch für die höh. Klassen bis Abitur. Sport. Prospekte u. Auskunft: **Magistrat,** Rheinsberg (Mark) und durch die **Direction.** 2315

Berliner Fröbelschule, Bülowstraße 82, früher Kochstr. 12, **C. Krohmann.**
Abt. I. Kinderfräulein I. u. II. Klasse. Fröbel'sche Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitslehre usw. Abt. II. Stützen. Feine u. bürgerl. Küche. Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeiten usw. Abt. III. Jungf. u. Stubenmädchen. Kurse 2—12 Mon. Prospekte frei. Eintr. a. 1. u. 15. Auf Wunsch Pension i. eig. Hause, Garten, Stellg. kostenfrei. 2765

PÄDAGOGIUM DES EV. JOHANNESSTIFTS zu Spandau
inmitten der 8000 Morgen großen Stadtforst unweit der Oberhavel an der Schönwalder Allee, auf eigenem 300 Morgen großen Hochwaldgelände, neu erbaut. 5 Internatshäuser mit 120 Plätzen, besonderes Schulgebäude, Turnhalle, Sommer- und Winter-Schwimmbad, große Spielplätze usw. Gymnasial- und Realgymnasial-Unterricht von VI—II b, **militärberechtigt.** Pension 1000—1500 M inkl. Schulgeld. Ausführliche Prospekte gratis durch den Vorsteher der Anstalt 2156
D. Philipps.

Kochschule vorm. **Clara Fendius, Lützowplatz 4.**
Die Frühjahrskurse für Damen höherer Stände beginnen am 4. und 5. April.
2676 **Geschw. Haken.**

Gesucht wird tüchtige
Kindergärtnerin 2. Kl.
oder einfaches **Kinderfräulein** zu 5 Kindern aufs Land. Familienanschluß u. frdl. Behandlung zugesichert. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Photographie zu senden an Frau Regierungsrat **Illgner, Hünfeld** i. Hessen. 3190

Suche
Wirtschaftsfräulein
für Landhaushalt. Erfahrung in einfacher u. feiner Küche, Schlachten, Einmachen, Backen erforderlich, sowie hervorragende Kenntnis in Aufzucht und Behandlung des Federviehs. Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche einzusenden an Frau **v. Schlichtegroll, Engelswacht** bei Miltzow. 3191

Suche für mögl. bald junges, einfaches
Mädchen
f. kl. Haush., 3 Pers. Taschengeld. Familienanschluß. Frau Dipl.-Ing. **Deiss, Steglitz-Berlin,** Miquelstr. 7. 3189

Dr. rer. pol.,
repräsentabel, 31 J., ev., ledig, mit gründlichen volkswirtschaftl. Kenntn., franz. u. engl. beh., kaufm. geb. (Stenograph u. Maschinenschr.), guter Redner, politisch geschult, **sucht Stelle als Privatsekretär und Reisebegleiter** od. sonst. f. Bildungsgrad entsprechenden Wirkungskreis. Feinste Referenzen. Suchend. ist gewandter **Pädagoge** und wäre nicht abgeneigt, nebenher oder im Hauptamt als Erzieher zu wirken. Offerten unt. **P. J. 2** an die Exped. dies. Zeitung. 3235

Gewandtes, 30jähriges Mädchen sucht für die Sommermonate Stellung als 3192
Pflegerin
bei einer Persönlichkeit, um mit dieser einen Kurort in Mittel- oder Süddeutschland zu besuchen. Nähere Auskunft erteilt kostenlos: **Heinrich Wilde, Neumünster** i. Holstein.

Besseres Wirtschaftsfräulein,
31 Jahr alt, sympath. Aeußere, ohne jeden Anhang, tüchtig in Küche und selbständiger Führung des Haushalts, mit bester Empfehlung, sucht sofort Stellung zu alleinstehendem gebildeten Herrn. Offert. an Frl. **Ida Hinke in Breslau,** Paradiesstr. 19, III. 3188

Wer schenkt einer Kindererholungsstätte an der See zum 1. Mai ein **gutes Instrument** (Flügel oder Klavier)? Auskunft durch „Tante" **Johanna Krause, Osterburg, Altmark,** Promenade 23. 3234

Sichere Existenz
auch für **Nichtfachleute, pens. Offiziere,** Beamte 2c.
Die Filialdirektion für ganz Deutschland mit beliebigem Domizil (verbunden mit **maßgebendem Sitz im Vorstand**) einer alten Kranken-Versicherungs-Gesellschaft ist and. Unternehmung wegen gegen angemessene Entschädigung abzugeben.
Nachweisbarer Reinverdienst M 6000 p. a., der bedeutend steigerungsfähig. Angebote zahlungsfähiger Selbstreflektanten unter **M. C. 375** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.** 3238

Kolonialwaren-Vertreter,
die beabsichtigen, die lohnende Vermittlung von Termingeschäften für eine erste Kommissionsfirma nebenbei zu übernehmen, wollen Offerten unter **H. P. 1920** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** einsenden. 3239

Großbeerenstr. 70, herrsch. II. Etage, renov., 6 auch 9 Zimm., reich. Zub., Bad, Gas, elektr. Licht sof. zu verm. Pr. 2000—2500 M. 3212

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen).

Verlobt: Frl. Wanda Fränkel mit Hrn. Walter Hartmann (Leipzig-Plagwitz). — Frl. Elisabeth Stoltenberg mit Hrn. cand. med. Ernst Paulsen (Kiel). — Frl. Gertrud Mejo mit Hrn. Oberpostpraktikant Heinrich Siebler (Erfurt). — Frl. Lotte Franken mit Hrn. Referendar Schmerler (Hamburg). — Frl. M. Goßler mit Hrn. Dr. Lorenzo von Felix (Hochkamp—Hamburg). — Frl. Hedwig Möller mit Hrn. Hauptmann Paul Sterzel (Altona). — Frl. Hertha Böttcher mit Hrn. Polizeileutnant Gotthilf Czymmek (Berlin). — Frl. Helene Kühlhorn mit Hrn. Rittergutsbesitzer Franz Rohde (Thurau). — Frl. Erna Lemcke mit Hrn. Friedrich Stephans (Schwerin i. M.). — Frl. Marie Opitz mit Hrn. Rechtsanwalt Dr. jur. Georg Opitz (Hirschberg i. Schl.).

Vermählt: Hr. Regierungsbauführer Walter Dolgner mit Frl. Hedwig Hülfer (Niederschönhausen). — Hr. Dr. med. Fritz Luithlen mit Frl. Rose v. Ostau (Berlin). — Hr. Friedrich Graf v. Bredow mit Frl. Freiin v. Bredow (Berlin). — Hr. Rechtsanwalt Robert Sachse mit Frl. Käthe Dietrich (Köslin—Leipzig). — Hr. Dr. med. Diedrich Kulenkampff mit Frl. Erika Braun (Zwickau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ingenieur Kurt Maerker (Hannover). — Hrn. Emil Köhler (Leipzig). — Hrn. Generalsekretär Friedrich Braumann (Magdeburg-Wd.). — Hrn. Hauptmann Schwager (Altona). — Eine Tochter: Hrn. Korvettenkapitän Reclam (Kiel). — Hrn. Dr. med. Steinhausen (Magdeburg).

Gestorben: Hr. Fabrikant Karl August Voigt (Leipzig). — Hr. Dr. med. Karl Dresler (Kiel). — Hr. Referendar Konrad Braun (Kiel). — Hr. Lehrer Max Stove (Buckau). — Hr. Rentner Hermann Fischer (Köln). — Hr. Amtsgerichtsrat Wilhelm Rasch (Ilfeld). — Frau Amtsrichter Biedermann (Hannover).

Verantwortlicher Redakteur: O. Runge. Für Inserate, Reklamen und Geschäftliche Mitteilungen verantwortlich: G. Fander. Beide in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 32.

Unterhaltungs-Beilage zur Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.

Nr. 76. Berlin, Sonnabend den 2. April 1910.

Die Geschichte ist nicht unparteiisch wie der Spiegel, der nur den Gegenstand selbst zurückstrahlt; sie ist unparteiisch wie der Richter, der sieht, hört und seinen Spruch fällt.

Lamartine.

Die Pyramiden.

Von Friedrich v. Oppeln-Bronikowski.

[Nachdruck verboten.]

Es ist noch nicht lange her, da schienen die Pyramiden nicht nur der reinen Poesie, sondern auch der wissenschaftlichen Phantastik und Mystik allein anzugehören. Man meinte z. B., sie seien erbaut, um die Sandwogen der libyschen Wüste von Fruchtlande des Niltales abzuhalten; und in der Tat, wenn der Wüstenwind, der Chamsin oder Samûm („der Mörder") die ganze Welt in undurchdringliche gelbe Schleier hüllt, wenn die Maultiere ihre Ohren anlegen und die Araber ihr Gesicht in dem schwarzweißen Burnus verbergen, dann fallen die lustigen Sandwogen um die Pyramiden her nieder wie eine sich stauende Brandung. Doch überall, wo die Bahn frei ist, braust der hörende Sandsturm weiter. Man müßte also annehmen, daß die alten Aegypter vorgehabt hätten, eine ganze chinesische Mauer solcher Pyramiden längs des Niltales zu errichten, sollte diese Abwehrtheorie einen Sinn haben. Ueberdies stehen Pyramiden — es sind noch nicht 200 — ja nur am Westufer des Nils, keine am Ostufer, durch das die arabische Wüste bedroht wird. Diese Theorie ist also abzurd. Ebenso steht es mit einer zweiten, die Percy Smith (1860) aufgebracht hat, wonach die Ausmaße, Neigungswinkel und Orientierung der Pyramiden in Verbindung mit der Astronomie oder mit heiligen Zahlen gebracht werden. Ein Engländer hat sogar behauptet, die Aegypter hätten diesen Bauten das englische Maß, den Yard, zu Grunde gelegt. — Max Eyth in seinem Roman „Der Kampf um die Cheopspyramide" hat diese Mythaggen mit Recht verhöhnt. Nichtig an alledem ist nur, daß die Pyramiden nach den vier Himmelsrichtungen orientiert sind, was aber ganz andere Gründe hatte. Die Scheintür jeder Pyramide, durch die man sich den Geist des in ihr begrabenen Herrschers hinausschauend dachte, lag nämlich nach Osten, dem Sonnenaufgang zu, der ja bei allen Religionen eine große Rolle spielt, während der wirkliche, aber verwaurte Eingang in die Grabkammer im Norden lag.

Das einzige Sichere bei den Pyramiden bleibt also, daß sie Königsgräber sind, aber vielmehr ungeheure Steinmassen — die Cheops-Pyramide ist so hoch wie der Kölner Dom —, die über einem urprünglich in den Fels getriebenen Grabe errichtet sind. Später legte man die Grabkammern ins Innere dieser Steinmassen selbst; der Gang oder Stollen, der zu ihnen führte, wurde durch Fallsteine verschlossen. Indem die Pharaonen sich so begraben ließen, hofften sie, ihre einbalsamierte Leiche, die Mumie, für alle Ewigkeit unberührt zu erhalten und dadurch ihrem Geiste ein ewiges Leben zu sichern; denn nach ihrem robusten Kinderglauben blieb der Geist stets an den Körper gebunden, und der Körper bedurfte auch im Grabe der Opferspeisen, um sein Scheinleben zu fristen. Zur Erfüllung dieser Wahnhoffnung ließen die allmächtigen Pharaonen ihr ganzes Volk während ihrer ganzen Regierungszeit an ihren Grabdenkmälern fronden, vernutzten Hunderttausende von Menschenkräften; ja, der Pyramidenbau blieb ihre vornehmste Regierungssorge, bis er im „Neuen Reich" plötzlich aufhörte und der Bestattung in Felsengräbern Platz machte.

Der erste, der die Grundlagen einer rationellen Pyramidenforschung legte, war ein Deutscher, Lepsius, der Leiter der preußischen Expedition von 1843, die Friedrich Wilhelm IV. aussandte. Er beschränkte sich auf die Erklärung rationeller Fragen, deren wichtigste die Bauweise der Pyramiden betraf. Hiernach stand die Größe des Grabmonumentes im Verhältnis zur Lebensdauer des Herrschers; es wurde also jedes Jahr höher getürmt, wie ein Baum seine Jahresringe ansetzt. Die Cheopspyramide hat drei Stollen und drei Sargkammern; die erste wurde schräg in den gewachsenen Felsen eingetieft; aber ehe sie vollendet war, brach man durch die Steinmassen des Baues selbst einen zweiten wagerechten Gang und eine zweite Kammer; und als die Pyramide immer höher wuchs, wurde noch höher eine dritte befindliche Grabanlage geschaffen, die sich in der Mitte des jetzigen Baues befindet.

Eine zweite Frage betrifft die Bauform, die wir mit den Griechen als Pyramide bezeichnen. Die ältesten prähistorischen Gräber, die kürzlich entdeckt wurden, waren mit Topfscherben in den Wüstenboden gehöhlt. Später errichtete man über ihnen Grabhügel mit abgeschrägten Wänden, ähnlich den unseren, aus Ziegeln von getrocknetem Nilschlamm. Erst später traten an deren Stelle Quaderstein, so bei allen Gräbern des Hofstaats und des Harems, die hinter den großen Pyramiden von Gîseh eine ganze Totenstadt mit langen Straßenzeilen bilden. Die Araber nennen diese Steinhügel anschaulich Mastabas (Bänke).

Eine solche Bank, ins Riesige vergrößert, war auch das Lehmziegelgrab des ersten historischen Pharaos Menes (3400 v. Chr.), das Morgan vor kurzem bei Nagada freilegte. Es ist ein riesiges Trapez mit schrägen Wänden und Zwischenmauern, die das flache Dach tragen, umgeben von einer niedrigeren ebensalls bedachten Mauer, so daß eine zweistufige Mastaba entstand. Durch Uebereinanderschichten mehrerer solcher Mastabas errichtete dann der Pharao Zoser (um 3000) die seltsame Stufenpyramide von Sakkara, die bereits ein Steinbau war. Aus ihr entwickelte sich in der vierten Dynastie die glatte Dreiecksform durch Ausfüllen der Stufen. Als Konstruktionsprinzip blieb der Stufenbau aber bestehen, wie es eine Pyramide der Gruppe von Abusir zeigt, deren Mantel (Füllung) größtenteils zerstört ist. Wo er fehlt, kommt die alte Stufenform wieder zum Vorschein. Den Uebergang zur Dreiecksform können wir an den beiden Pyramiden des Snofru, des Begründers der vierten Dynastie (um 2900), deutlich verfolgen. Er erbaute sich zwei Pyramiden, die eine bei Medum in Stufenform und die andere bei Sakkara in Dreiecksform. Wielleicht hat er seine Residenz gewechselt und die Pyramide von Medum nicht vollendet. Eduard Meyer versucht in seiner Geschichte Aegyptens eine andere Erklärung: er meint, die ältesten Herrscher hätten stets zwei Pyramiden erbaut, wie sie zwei Residenzstädte erbauten, und zwar als Beherrscher der beiden Königreiche Ober- und Unterägypten, die das ganze ägyptische Altertum hindurch unterschieden wurden.

Vor den Mastabas legte man in alter Zeit die Totenopfer nieder, damit der Geist im Grabe nicht Hunger und Durst litte. Er trat durch die vermauerte Tür hinaus und holte sie sich; Geister können bergaleichen ja. Später legte man in der Mastaba selbst eine Nische für den Totenkult an, zu der dann noch andere Nebenräume traten, und schließlich erbaute man einen getrennten Totentempel vor der Pyramide geworbenen Mastaba, und zwar östlich davor; die Pyramide selbst war mit diesem Totentempel nur durch eine Scheintür verbunden, ein bloßes Architekturstück ohne Eingang, während der wirkliche vermauerte Grabeingang im Norden blieb.

Die Pyramiden ragen am Rand des westlichen Wüstenplateaus, am Saume des „Westreiches", d. h. des Totenreiches, zu dem der Sonnengott allabendlich auf seiner Himmelsbarke hinabfuhr, und zu dem nach späterer Auffassung auch der Tote hinabstieg. Nun hatte man aber vom Fruchtlande aus einen etwa halbstündigen steilen Anstieg durch die Abhänge des Wüstenplateaus; und zu diesem Zweck baute man einen Dammweg zu dem Totentempel empor, der zum Schutz gegen Wandverwehungen gedeckt und wahrscheinlich dunkel war; dieser Dammweg begann mit einem Portalbau am Rande des Fruchtlandes, der aus der profanen Welt der Lebenden in das Heiligtum des Todes überleitete. Die Kaianlage davor ermöglichte zur Ueberschwemmungszeit, daß Barken dort anlegen konnten. Endlich umschloß eine große Lehmziegelmauer die Pyramide selbst und den oberen Totentempel mit seinen Speichern und Wächterhäusern und die kleinen Pyramiden, die für Frau und Kinder des Herrschers neben der seinen errichtet wurden, die der Königin stets rechts neben der seinen. Wir dürfen heute also nicht mehr von Pyramiden wie von einzelnen Bauten reden, sondern nur von ungeheuren Grabanlagen, die in Tatempel, Aufweg, Totentempel und Pyramiden zerfielen. Ueber diese Tatsachen haben erst die neuesten Grabungen der Deutschen Orientgesellschaft bei Abusir (unter Leiter von Professor Ludwig Borchardt, dem Direktor des Deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde in Kairo), ferner die der Württembergischen Ernst-Siglin-Expedition bei der zweiten Pyramide von Gîseh (unter Leitung von Professor Steindorff in Leipzig) und die des Amerikaners Reisner bei der kleinsten Pyramide von Gîseh volles Licht gebreitet.

Bei den Pyramiden von Gîseh, die der vierten Dynastie (2800—2700 v. Chr.) angehören, sind Taltempel wie Totentempel gleich schmuckos. Sie wirkten nur durch die Pracht des Materials, ungeheure Granitquadern und sauber gefügte Kalksteinblöcke, und die schlichte Schönheit der Formen. Schwere glatte Pfeiler, an Stelle der späteren kapitellttragenden Säulen, erfüllen die breite und die tiefe Halle, die Hauptbestandteile des ägyptischen Tempels, und tragen den Umgang des Hofes, der bei dem Totentempel der Chefrenpyramide seltsamerweise den Hallen folgt, statt ihnen vorgelagert zu sein. Die Prozession also, die sich dem Tageslicht abgewandt hatte und — wahrscheinlich bei Fackelschein — durch die dunklen Pfeilerhallen und den langen, düstern Gang emporgewallt war, um dem gottgewordenen König die Totenopfer zu bringen und die Totengebete zu sprechen, trat aus der mystischen Dämmerung plötzlich in den sichtüberflutenden Tempelhof, über dem die glatte, schräge Wand der Pyramide aufragte. Hier endete der Zug für die Laien; in den kleinen Kapellen der Rückwand standen wahrscheinlich Kultbilder des Königs, der Totengebete harrend. Nur den Priestern war der Zutritt zum Allerheiligsten verstattet; der Zugang zu ihm lag aber nicht etwa in der Achse des Tempels, sondern er führte links um den Hof herum und dann in doppeltem Zickzack durch eine enge Gänge zu der Nische mit der Scheintür, vor der sie die Totenopfer niederlegten. Das Geheimnisvolle war also auch hier ein Stachel der Andacht.

Aufweg und Taltempel lagen indessen, soweit es die Bodengestaltung zuließ, in der Ostachse der Pyramide; bei der Chefrenpyramide waren sie nach links verschoben durch den großen Sphinx, der aus einem natürlichen, gewachsenen Felsen herausgearbeitet ist. Der Sphinx war bei den Aegyptern bekanntlich ein Mann, eine Löwengestalt mit dem Haupte des Königs, ähnlich wie der babylonische Mannlöwe, ein Symbol der Königsmacht; und der Sphinx, der vor der Chefrenpyramide wie auf der Wacht liegt, ist nach neuester Annahme nichts anderes als das gigantische Bildnis dieses Pharao selbst, das über die gefährlichen Sandbänken mit ewigen Augen hinwegschaut, hinab in das Tal der Lebenden, das er einst beherrschte, und hinauf gen Osten zu dem emporsteigenden Sonnengott, seinem „Vater Rê".

Der daneben liegende, halb im Sande verschüttete sog. Sphinxtempel, über den man sich seit uralten Zeiten den Kopf zerbrochen hat, ist also weiter nichts als der Taltempel der Chefrenpyramide, der wegen des Sphinx etwas aus der Ostachse verschoben ist. — Etwas Auffälliges ist auch von den beiden Tempeln der Menkaurapyramide zu berichten, in deren einem Professor Reisner kürzlich die wundervollen Alabasterstatuen dieses Königs fand, das Reissie, was die altägyptische Plastik hervorgebracht hat, und wohl auch das Schönste, was vor der Blütezeit griechischer Kunst entstand. Der Tempel aber, der diese Herrlichkeiten enthielt, war zum großen Teil aus Nilziegeln erbaut; er war also bei dem frühen, wohl gewaltsamen Tode dieses Königs, mit dem die Dynastie erlosch, unfertig und wurde nachher billig und schlecht vollendet.

Das gleiche Los teilte der Tempel des Neser-er-ke-ré aus der Pyramidengruppe von Abusir, die der fünften Dynastie angehört (2700—2550 v. Chr.). Bei diesen Bauten wird die schlichte, schmucklose Größe der vierten Dynastie durch Pracht und gefällige Schönheit abgelöst. Statt der kantigen Pfeiler treten zierliche Säulen mit Palmen- oder Papyroskapitälern; es sind dies die ältesten, die wir in Aegypten kennen; und die Kalksteinwände sind mit feinen Flachreliefs geschmückt, deren Bemalung zum Teil noch vorzüglich erhalten ist. Im übrigen sind auch diese Tempel für die Ewigkeit gebaut; sie hätten allem getrotzt; nur nicht der Zerstörungswut der Menschen. Das Pflaster bilden große Basaltplatten; die Säulen sind aus Granit, ebenso die Sockel der Wände; darüber sauber gefügte Kalksteinblöcke. Treppen, bei denen je fünf Stufen aus einem Block gehauen sind, führen auf die Dächer; seitliche Kammern dienten als Speicher und Schatzhäuser für die Kultgegenstände; das Merkwürdigste aber ist eine umfangreiche Wasserleitung aus Kupferrohr (2600 v. Chr.), die sich unter dem Tempel Sahurés in einer Gesamtlänge von 400 Meter hinzog und unter dem Dammweg ins Tal geleitet war. Die Rohre waren mit den Enden ineinander gesteckt, in Kalksteinrinnen gebettet und in Gips eingegossen; ein Stück davon befindet sich jetzt im Berliner Museum.

Hierher kam auch eines der interessanten Reliefs, das uns einen überraschenden Einblick in die Geschichte des alten Reiches gewährt. Es ist die Darstellung einer ägyptischen Hochseeexpedition nach Asien, wahrscheinlich nach Palästina. Die Schiffe sind als heimkehrend dargestellt: die Masten sind bereits niedergelegt, das komplizierte Takelwerk geordnet, und die sämtlichen Gefangenen, durch Gesichtsschnitt, gelbliche Hautfarbe, Barttracht und Kleidung kenntlich, stimmen freiwillig oder gezwungen in den Jubel ein, mit dem die ägyptischen Matrosen den am Ufer stehenden Herrscher begrüßen. „Heil Dir, König Sahuré, die Lebenden schauen Deine Schönheit!" steht in Hieroglyphen daneben. Dieses Relief ist besonders bedeutsam, weil es das weite Ausgreifen der ägyptischen Macht schon in dieser frühen Zeit beweist; bisher hatte man nur geglaubt, daß im „Neuen Reiche" solche Eroberungszüge gemacht wurden. Ein anderes Relief stellt den König selbst im Krieg gegen die Libyer dar, wie er den Fürsten der Feinde mit der Keule erschlägt, daneben ganze Reihen von libyschen Großen, die wehrlos oder um Gnade flehen, und die Kriegsbeute: Herden von Rindern, Schafen, Ziegen, Antilopen und Eseln, die äußerst charakteristisch aufgefaßt sind. Daneben thront die Geschichtsgöttin und verbucht „die Zahlen der aus allen Ländern herbeigebrachten Gefangenen". Ein drittes Relief stellt eine Hofjagd vor viereinhalb Jahrtausenden dar. Ein Gebiet ist mit Netzen umstellt; von rechts laufen Treiber herbei, die dem Könige das Wild mit geschwungenen Knüppeln oder Stricken zutreiben. Sahuré schießt Pfeil auf Pfeil auf das Gestell — wie ein moderner geübter Nimrod. Ein Pfeil liegt gerade auf der Sehne, zwei andere hält der König bereit, andere reichen ihm seine Diener zu. Hinter ihm stehen die zur Hofjagd befohlenen Großen, zum Zeichen des Rangunterschiedes viel kleiner gebildet, allen voran der Kronprinz und Mitregent Neser-er-ke-ré.

Schließlich sei noch mit ein paar Worten eines eigenartigen Tempels gedacht, der 20 Minuten oberhalb dieser Pyramiden liegt, und der im Auftrag der Berliner Museen auf Kosten des Freiherrn v. Bissing aufgedeckt wurde — eines Sohnes des bekannten Kavalleriegenerals und einer Tochter der Matsilde Wesendonck, der Professor an der Universität München ist. Es ist ein Sonnenheiligtum, das Nuserré, der Begründer der fünften Dynastie, erbaute, besonders merkwürdig dadurch, daß es kein eigentlicher Tempel ist und auch kein Kultbild besitzt. Es ist nichts als eine mit einem Umgang umgebene gewaltige Terrasse über der Residenzstadt des Königs am Wüstenrand; in der Mitte erhebt sich ein großer Alabasteraltar mit vier geschweiften Spitzen oder „Hörnern" und dahinter an Stelle des Kultbildes ein hoher Obelisk, der Fetisch des Sonnengottes.

Im „Neuen Reich", das so viele Neuerungen erbrachte, brach man auch mit der uralten Sitte des Pyramidenbaues und bestattete die Pharaonen fortan in dem öden „Tale des Königs" am Westufer von Theben in riesigen unterirdischen Felsgräbern, wie es schon die Magnaten des alten Reiches getan hatten. Die Ironie der Weltgeschichte aber wollte, daß die Pyramiden, die stolzen „Häuser der Ewigkeit", ihre Toten nicht vor Grabschändern schützten, während diese versteckten Felsengräber bis besser bewahrten; nur die Mumien der zwei letzten Pyramidenerbauer, die in die Felsgräber gerettet wurden, sehen wir jetzt in den gläsernen Schneewittchensärgen des Museums von Kairo. Die Pyramiden selbst aber werden ihre ewigen Wahrzeichen bleiben.

Die gefundene Handschrift.

Ein Roman aus alten und neuen Tagen.

Von Oskar T. Schweriner.

[3. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Indessen hatte sich auf der Straße eine kleine Szene abgespielt, die von den Passanten nicht beachtet worden war. Ein junger Mann — Gregor — war an zwei Damen — Margot und Antoinette — herangegangen und hatte seinen Hut gelüftet.

„Gnädigstes Fräulein —"

Margots Augen hatten sich weit geöffnet vor Ueberraschung, dann war sie ein wenig erbleichend zurückgetreten.

„Herr Doktor Liebrecht —"

„Wollen gnädigstes Fräulein verzeihen, daß ich Sie hier anspreche. Ich sehe Sie hier plötzlich auf der Straße, und ich konnte — konnte mir nicht helfen; ich mußte Sie anhalten, auf die Gefahr hin, mich nun —"

Er stockte einen Moment — „endgültig unmöglich gemacht zu haben!"

Währenddessen war Gregor unbewußt weitergegangen, und auch die Damen hielten Schritt.

„Darf ich mich nach dem Befinden des Herrn Papa erkundigen? Ich glaube, seine Anwesenheit würde gerade jetzt im Wiener Reichsrat unentbehrlich sein. Da wird ihm seine Partei gewiß nicht lange Urlaub gegeben haben?"

„Papa ist in Wien. Wir sind — ohne ihn allein hier. Kennen Sie meine Schwester?"

Gregor war überrascht.

„Ihr Fräulein Schwester? Ich wußte nicht —"

„Sie wußten eben nicht —" wiederholte Margot, sich an Gregors überraschtem Gesicht weidend. „Dies ist Herr Doktor Liebrecht, — meine Schwester Antoinette!"

Nach dieser Vorstellung auf offener Straße, die ihr sehr viel Spaß zu machen schien, wurde sie gleich wieder ernst.

„Welch ein Zufall! Uebrigens — Papa darf nie und nimmer wissen, daß Sie uns hier gesehen!"

„Aber — gnädigstes Fräulein —"

„Schon gut! Wir sind unterwegs nach Schloß Wahnschoff bei Mülhausen, — zu einer Tante, — und da haben wir uns hier, — wie sagt der Berliner — einen „Abstecher" geleistet. Natürlich, nur auf ein paar Stunden. Dennoch — na. Sie kennen ja Papa!"

Gregor verneigte sich lächelnd.

„Ich war lange genug sein Privatsekretär." Und sich an Antoinette wendend:

„Sie, meine Gnädigste, hat man ja nie in Wien gesehen!"

„Meine Schwester war lange in Pension, und dann — dann blieb sie auch immer auf dem Schloß, wenn ich mit Papa nach Wien hineinfuhr. Jemand mußte doch stets zurückbleiben!"

„Und — und — Sie sind mir auch nicht ein wenig böse wegen meiner — Anmaßung —"

Da blickte Margot dem jungen Mann fest in die Augen; ihre Wangen röteten sich, während ihre Schritte so langsam wurden, daß sie fast stehen blieb.

„Herr Doktor Liebrecht, — Sie wissen, daß ich Sie gern sehe! Daß von „böse sein" keine Rede sein kann!" sagte sie ernst.

„Sie machen mich glücklich —"

Margot erhob abwehrend die Hand.

„Sagen Sie nichts! Sie hätten uns nicht anhalten sollen!"

„Margot!"

Er biß sich in die Lippen und schielte hinüber zu Antoinette, die nichts gehört zu haben schien.

„Gnädigstes Fräulein!" verbesserte er sich schnell.

Da blickte sie ihm wieder in die Augen; lange und ruhig und ohne Vorwurf.

„Wozu?!" sagte sie leise und ein wenig traurig.

So gingen sie ein paar Momente schweigend nebeneinander her. Dann wandte Margot ihr Gesicht dem jungen Manne wieder zu und lächelte.

„Schließlich freut es mich doch, daß wir uns gesprochen haben. Oft genug habe ich an Sie in den zwölf Monaten gedacht, die Sie von Papa fort sind. Und daß wir uns jetzt gesprochen haben, ist doch ganz nett. Ja —" fügte sie noch hinzu in dem Bestreben, den Vorwurf von vorhin wieder gut zu machen, — „ich würde Sie sogar einladen, uns im Hotel de Paris zu besuchen. Aber wir fahren schon heute abend weiter."

„Schon heute abend? — Und wohin?"

„Nun, — zur Tante nach Mülhausen!"

Da fühlte sich Margot am Aermel gezupft. Es war Antoinette.

„Und der Detektive?" flüsterte sie.

Daß sie sich auf dem Wege zu einem Detektive befanden, hatte Margot ganz vergessen. Sie hatte in den letzten Minuten den festen Entschluß gefaßt, Straßburg noch im Laufe dieses Tages zu verlassen. Mit Doktor Liebrecht wollte sie nicht länger allein in derselben Stadt weilen, als unbedingt nötig war. Und fast war es schon beschlossene Sache bei ihr, den Detektive aufzufordern, dem Diebstahl in ihrer Abwesenheit nachzuforschen, und ehe ihre Brillanten verloren zu geben, als länger in Straßburg zu bleiben, — als Antoinette sich auch schon möglichst nahe an sie herandrängte und leise und doch bei dem Gedanken fröhlich kichernd meinte:

„Wir haben doch auch gar kein Geld!"

Alle Wetter, daran hatte sie ja gar nicht gedacht!

Gregor konnte das Flüstern der beiden natürlich nicht verstehen, sah sich auch gar keine Mühe. Er war nur sehr ernst geworden.

„Und Sie kamen erst gegen Mittag!"

Margot sah ihn schnell und überrascht an.

„Wieso wissen Sie das?"

Gregor ballte die Fäuste und preßte die Zähne aufeinander.

„Ich bin Ihnen aus Wien nachgereist!"

Margot blieb kurz stehen.

„Herr Doktor Liebrecht?!"

Er zuckte die Achseln.

„Soll ich Sie beliigen?"

Sie setzten ihren Weg fort.

„Ich reise bestimmt heute abend!" sagte Margot noch einmal.

„Das werden Sie nicht!"

Margot sah verdutzt auf den jungen Mann.

„Wollen Sie es verhindern, Herr Doktor Liebrecht?"

„Ja. Indem ich abfahre!"

Margot wurde sehr rot.

„Und welche Wirkung soll das auf meine Entschlüsse haben?"

Da blickte der junge Mann dem Mädchen in die Augen. Und sie senkte ihre Blicke und schwieg.

Eine lange Pause trat ein. Die drei jungen Menschen gingen immer gerade aus, nicht darauf achtend, wohin der Weg sie führte, und ohne ein Wort zu sprechen.

Plötzlich, ganz unvermittelt, blieb Gregor stehen.

„Ich werde mich hier verabschieden. Es tut mir unendlich leid, Sie belästigt zu haben, und — es soll auch nie wieder geschehen!"

Er streckte seine Rechte aus. Ihre Lippen bewegten sich, als wolle sie etwas erwidern; eine kleine Minute zögerte sie, — dann legte sie entschlossen die Hand in die seine.

„Leben Sie wohl, Herr Doktor Liebrecht. Glauben Sie mir, daß es mich gefreut hat, Sie wiederzusehen!"

Doch alles das schien durchaus nicht nach Antoinettes Geschmack.

„Aber Margot! Zum Detektive könnte uns Herr Doktor Liebrecht doch immer noch begleiten. Bei derartigen Angelegenheiten ist ein Mann doch immer eine große Hilfe!"

„Zum Detektiv?"

„Ich gehe nicht hin. Ich habe mir's überlegt!"

Antoinette schlug die Hände vor Erstaunen zusammen.

„Nicht hingehen? Für zwanzigtausend Mark Juwelen und fünftausend Mark einfach verfallen lassen? Was wird Papa sagen? Und — und — wie wollen wir denn überhaupt fahren; wir haben doch gar kein Geld!"

Nun war's heraus. Margot ängerte sich sehr über Antoinette. Aber Liebrechts Bitte, ihm doch zu erzählen, was denn eigentlich vorgefallen sei, war nicht gut abzuschlagen. Und so geschah es, daß eine halbe Stunde später Margot, Antoinette und Doktor Liebrecht in einer Konditorei hinter drei Tassen Schokolade saßen, und die Damen abwechselnd von dem Diebstahl erzählten.

„Sie können fünfundzwanzigtausend Mark nicht so ohne weiteres verloren geben. Es ist eine große Summe Geld!" meinte Gregor, als er die Geschichte ausführlich gehört hatte.

„Wahrscheinlich hat einer der Hotelangestellten die Sachen gestohlen, und es kann gar nicht allzu schwer sein, den Dieb zu fangen. Wissen Sie genau, ob Sie die Tür vor dem Schlafengehen verschlossen haben?"

„Ich weiß es wirklich nicht! Zuhause verschließe ich sie nie. Es ist möglich —"

„Eben. — Darf ich Ihnen einen Vorschlag machen?"

„Und der wäre?"

„Uebergeben Sie mir den Fall. Und bleiben Sie in Straßburg, wie Sie wahrscheinlich im Sinne hatten. Lassen Sie sich nicht dadurch stören, daß ich Sie kenne, und Sie hier inkognito weilen wollen. Ich werde Sie sehr wenig belästigen."

Jetzt mischte sich auch Antoinette wieder ins Gespräch.

„Ich verstehe Dich gar nicht, Margot. Wenn Herr Doktor Liebrecht auch Privatsekretär Papas war oder ist, so kann er dem immer noch ein Gentleman sein —"

Die beiden anderen mußten lachen, Gregor verbeugte sich. „— und wird uns doch nicht gleich verraten!" fuhr Antoinette fort. „Deshalb brauchen wir doch nicht gleich auszuheiraten!"

„Sehr richtig!" sekundierte Doktor Liebrecht. „Und wenn ich den Damen unangenehm sein sollte —"

„Durchaus nicht! Im Gegenteil!" beteuerte Antoinette. Da erkannte Gregor, daß ihm in Antoinette unerwartet ein Helfer in der Not erstanden war. Und demgemäß handelte er.

„Und Ihnen?" fragte er Margot.

„Sie sind mir durchaus nicht unangenehm!" erwiderte Margot kühl. Ihr Ton schien ihre Worte Lügen zu strafen — und dann auch wieder nicht. Es lag wie ein Zwiespalt darin, unentschieden, als ob sie selbst nicht recht wüßte, was sie wollte.

Gregor ließ sich nicht lange auf Analysieren ein. Die Wendung war unerwartet gekommen, Margot befand sich in einer Sackgasse, aus der sie ihm nicht so leicht hinaus sollte.

„In dem Falle", meinte er ruhig, „sehe ich nicht ein, warum Sie Straßburg verlassen wollen, ehe Sie wenigstens den Versuch gemacht haben, Ihre Wertsachen wieder zu erlangen. Ich wiederhole, was ich vorhin sagte: übergeben Sie mir den Fall. Ich werde mich mit einer tüchtigen Detektivagentur in Verbindung setzen, Ihr Inkognito soll absolut gewahrt bleiben; ich selbst werde nach Kräften mitarbeiten —"

„Und uns immer Bericht erstatten, wie die Dinge stehen", unterbrach Antoinette.

„Wenn es gestattet ist, mit dem größten Vergnügen!"

Margot sagte gar nichts, was Doktor Liebrecht aber ganz zu entgehen schien.

„Da wäre es doch aber gut, wenn ich selbst vorher einmal das Hotelpersonal befragen könnte", meinte er.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

* **Zur Psychologie der Eisenbahnkatastrophen.** Angesichts des furchtbaren Eisenbahnunglücks bei Wiesbaden an Ostern, bei dem so viele hoffnungsvolle Menschenleben ein jähes, grauenvolles Ende fanden, gewinnen die Untersuchungen besonderer Beachtung, die ein bekannter amerikanischer Eisenbahningenieur, Charles N. Keves, über die großen Eisenbahnunfälle angestellt hat, und die die Ursachen der immer wiederkehrenden Katastrophen in ein besonderes Licht rücken. Die Unvollkommenheit des menschlichen Geistes, das ist die Ursache der meisten Eisenbahnkatastrophen, und die Gefahren können nur verringert werden, wenn diese psychologischen Zusammenhänge erkannt und in Rechnung gesetzt werden. Auf den modernen Bahnen sind die Einrichtungen so vervollkommnet, daß die allerwenigsten Unfälle auf technische Mängel zurückgeführt werden können. Die kleinen Verbesserungen, die sich mit der Zeit vielleicht noch herausbilden werden, sind so gut wie bedeutungslos angesichts der Statistik, die die meisten Unfälle auf Fahrlässigkeit einzelner Individuen zurückführt. Diese Fahrlässigkeit ist fast immer eine momentane Schwäche der Gehirntätigkeit, wie sie jedem Menschen täglich mit sich bringt. Es genügt nicht, festzustellen, daß ein Mensch diese oder jene Vorschrift nicht erfüllt hat, alles kommt darauf an, weiter zu forschen und zu erkennen, woraus dieses momentane Versagen der menschlichen Intelligenz entsteht. Man kann im Eisenbahndienst diese „Unsicher-

heiten des Menschengeistes" fast völlig in zwei Kategorieen aufteilen. In der einen Gruppe von Fällen ist es ein Versagen des Gedächtnisses, in der anderen das Erwachen eines rätselhaften, unkontrollierbaren Dranges, der Ordnung der Dinge entgegen zu handeln. Diese geistigen Schwankungen sind an sich unheilbar; alles Streben muß darauf gerichtet sein, durch technische Mittel ihre Folgen unmöglich zu machen. Ein vollkommenes Gedächtnis gibt es nicht, der Alltag lehrt uns das täglich, ohne daß schlimme Folgen eintreten, aber in einem großen Bahnbetriebe entstehen dadurch die schwersten Unglücke. Keyes führt ein Beispiel an, das als typisch gelten kann. Bei der Station Jefferson in Amerika ist ein doppeltes Seitengleise, auf dem die Güterwagen abgefertigt werden. Jeden Morgen nimmt ein Lokalzug einige Wagen mit. Das geschieht in folgender Weise: Die Lokomotive des eingelaufenen Zuges wird abgekoppelt, fährt über die eingestellte Weiche auf das Nebengleise, setzt sich vor die Güterwagen und schiebt sie auf den am Bahnhof wartenden Personenzug, um dann die Fahrt fortzusetzen. An der Weiche steht ein Beamter, der das Weichenwerk handhabt. Eines Morgens ist die Zahl der Güterwagen besonders groß. Der Maschinist vergißt im ersten Augenblick, die größere Länge der Wagenkette in Rechnung zu setzen, er gibt etwas zu viel Kraft, so daß ein etwas zu harter Anprall auf den stehenden Zug droht. Der Weichensteller sieht die Gefahr, er springt auf die vorüberrollenden Wagen und bremst. Die Notwendigkeit des raschen Entschlusses lenkt sein Gehirn aus der gewöhnlichen Gedankenkette: in der Eile vergißt er, daß er hinter sich die Weiche offen gelassen hat. Kurz darauf braust ein Schnellzug heran: die offene Weiche führt ihn aufs Nebengleis, er überrennt den Prellblock, stürzt in die Tiefe, und Dutzende von Menschen sterben eines furchtbaren Todes. Dieses Beispiel könnte man nach Belieben vervielfachen, aber es genügt, um zu zeigen, wodurch solche kleinen Vergeßlichkeiten entstehen, die wir im Leben an uns selbst täglich erfahren. Es ist eine Unsicherheit des Geistes, die uns abhält, das zu tun, was wir schon hundertmal getan haben. Fast in allen Fällen gehen die Eisenbahnkatastrophen auf solche Ursachen zurück: irgend etwas durchbricht den gewohnten Gang, der Geist wird in eine neue Richtung gedrängt und das Altgewohnte auf Augenblicke verschoben. So lange die Dinge gewohnheitsmäßig ablaufen, ist die Gefahr gering. Aber sie wächst mit dem Augenblick, wo irgend etwas Besonderes den gewohnten Lauf hemmt; ob dies nun ein in den täglichen Fahrplan besonders eingeschobener Sonderzug ist oder ein unerwartet anders stehendes Signal, eine Reaktion tritt ein und stört auf Augenblicke den gewohnten Gedankenablauf. Und mit diesen psychologischen Vorgängen, denen jeder Mensch unterworfen ist, muß gerechnet werden. Die Entlassung des Schuldigen beseitigt nicht die Gefahr, ja sie erhöht sie, weil nun andere genau so unvollkommene Menschen an seine Stelle treten. Wenn die Technik helfen soll, so kann das nur in der Richtung geschehen, daß Mittel gefunden werden, die automatisch die Irrtümer des Menschengeistes berichtigen.

* **Gesunder und krankhafter Fettansatz.** Ein gewisser Grad von Fettansatz gehört von Natur zu einem gesunden Körper, während ein Zuviel davon nicht nur mit Recht als unschön betrachtet wird, sondern auch die Gesundheit beeinträchtigt. Gesondert zu betrachten sind die unmittelbar als krankhaft erscheinenden Fettansammlungen in der Form von Geschwulsten, die in der Wissenschaft als Lipome bezeichnet werden und zuweilen eine ungeheure Größe erreichen. Sie können dann dem ganzen übrigen Körper das Fett entziehen, so daß dieser geradezu einem Zustand der Abzehrung und Erschöpfung verfällt. Da noch manche Frage über die Entstehung und Bedeutung solcher Gebilde ungelöst geblieben ist, kann ein Vergleich mit ähnlichen Erscheinungen im Tierreich als belehrend herangezogen werden. Es gibt viele Tiere, die in ganz normalem Zustand örtliche Fettansammlungen besitzen, die aber gewissermaßen als Reserve herangezogen werden, wenn der übrige Körper an Fettmangel zu leiden beginnt. Das bekannteste Beispiel ist der Höcker des Kameels, der durchaus dem entspricht, was man bei einem Menschen krankhafte Fettgeschwulst nennen würde, nur daß er eben zu dem gewöhnlichen Bestand des Körpers jenes Tiers gehört. Hat ein Kameel eine lange und anstrengende Wüstenreise hinter sich, so ist der Höcker schlaff geworden, weil er eben den übrigen Körper zum Teil hat ernähren müssen. Der Höcker des Kameels besteht ausschließlich aus Fett, der kleinere der indischen Rinder oder Zebus aus Fett und Muskeln. Auch in diesem zweiten Fall dient der Höcker zur Aufspeicherung von Nährstoffen für den Bedarf in der Not. Dasselbe ist von der seltsamen, der Form nach als Mißbildung erscheinenden Eigentümlichkeit der Fettschwanzschafe zu sagen und auch von den Fettansammlungen anderer Schafe, die sich auf den hintern Teil des Rumpfes erstrecken. Diese haben übrigens geradezu eine Parallele bei einigen Menschenrassen. Die unschönen und für unseren Geschmack fast unanständig erscheinenden Figuren der Buschleute und Hottentotten sind aus Bildern und Schaustellungen bekannt genug. Es geht diesen Naturmenschen mit ihren Fettpolstern ganz ebenso wie dem Kameel mit seinem Höcker, indem auch bei jenen die betreffenden Körperteile erschlaffen, wenn das Ganze Hunger leidet. Die Erscheinung muß auch im Menschengeschlecht noch viel weiter verbreitet gewesen sein, denn schon in der ältesten ägyptischen Kunst finden sich Darstellungen von Leuten, die eine ähnliche unglückliche Figur machen wie die heutigen Buschmänner. Man hat daraus den für die Geschichte der Besiedlung der Erde wichtigen Schluß gezogen, daß die Vorfahren der Buschmänner aus dem Niltal bis nach dem äußersten Süden von Afrika gewandert beziehungsweise gedrängt worden sind. Ein weiterer bedeutsamer Umstand liegt in der Tatsache, daß viele Tiere vor der Winterszeit Fettansammlungen gewinnen, die sich namentlich in der Gegend des Nackens bilden und während der ungünstigen Jahreszeit zu Gunsten des ganzen Körpers aufgebraucht werden. Eine dementsprechende Erscheinung beim Menschen ist zweifellos krankhaft und findet sich namentlich häufig bei Kretins. Eine interessante Eigenheit stellen endlich die Pausbacken der Säuglinge dar, die ohne Zweifel eine besondere Aufgabe zu erfüllen haben. Sie verhindern nämlich, daß beim Saugen die Backe zwischen die Kinnladen gerät. Bei gesunden Kindern verschwinden sie denn auch bald nach Beendigung des Säuglingsalters.

* **Das Wort Gas und seine Geschichte.** Der belgische Chemiker Johann Baptist van Helmont (1577 bis 1644) hat als erster die Bezeichnung Gas in die Sprache eingeführt, und die Fachgelehrten sowie die Sprachforscher haben sich lange darüber gestritten, woher er die Bezeichnung genommen hat. In der Chemikerzeitung gibt Max Speter ausführlichen Bericht über die Geschichte dieses Streites und über die Etymologie des Namens Gas. Demnach ist die Annahme, Helmont habe das Wort Gas gebildet durch Umbildung des griechischen Wortes Chaos, die lange Zeit Geltung hatte, dann aber in Verruf kam, neuerdings wieder aufgenommen worden. Andere hielten nicht Chaos für das ursprüngliche Wort, sondern das Sanskritwort Akasha, womit die Vedenliteratur seit uralten Zeiten den Lichtäther benennt. Ramsay wiederum ist der Ansicht, daß das Wort Gas von Geist abgeleitet sei. Wichtiger als die Etymologie des Wortes Gas ist aber seine Geschichte. Nach Helmonts Tod geriet es merkwürdigerweise in Vergessenheit und wurde erst von Macquer in seinem 1778 erschienenen Dictionnaire de Chymie wieder aufgenommen. Daraus übernahm dann Lavoisier das Wort in sein System (Traité élémentaire, 1789). In Deutschland kam die Bezeichnung Gas schon 1783, im Anschluß an die Berichte über die Ballonaufstiege Montgolfiers zu Paris, in Gebrauch. Es hieß damals noch „der Gaz". Das Wort kam bald allgemein in Anwendung, aber noch der bekannte Wörterbuchverfasser J. Chr. Adelung sträubte sich heftig gegen das „barbarische Wort", das Helmont, ein „Schwärmer und Alchymist der ersten Größe", aus dem Hebräischen entlehnt, wenn er es nicht vielmehr aus dem Holländischen Geest (Geist) verstümmelt habe; er hofft, „daß unsere Naturkundige ein schicklicheres Wort, welches nicht so sehr das Gepräge der Alchymie an sich hätte, ausfündig machten". Die Folge hat diesen Wunsch Adelungs nicht in Erfüllung gehen lassen. Trotzdem der Begriff Gas mannigfachen und großen Wandlungen unterworfen war, ist das von van Helmont geprägte Wort erhalten geblieben.

* **Kleine Modeneuheiten.** Der „Guck-guck-Stiefel", der aus Amerika angekündigt wird, ist ein neuartiger Stiefel, dem man nachrühmt, daß er den Fuß seiner Trägerin besonders schlank erscheinen läßt. In der äußeren Gestalt ist er dem hohen Schnürstiefel ähnlich und besteht auf der ganzen Vorderseite von der Spitze an bis zum obersten Abschluß aus einer durchbrochenen A-jour-Arbeit. Dieser Einsatz, oder wie man ihn nennen will, läßt das Muster des Strumpfes genau erkennen, und seine Verzierungen zeigen einen ziemlichen Aufwand an sorgfältiger Arbeit. Das Material des Einsatzes ist Gold, Silber, meist aber geschnittener Stahl, und das Ganze ist dann mit kostbaren Steinen in geschmackvoller Fassung besetzt. — Ein neuer Halsschmuck ist die Plaque. Sie verdankt ihre Beliebtheit der halsfreien Mode und besteht aus einer Art Medaille aus Platin in der Größe eines Fünfmarkstückes. Sie wird an einer ziemlich breiten, bandartigen, fein gearbeiteten und flachen Kette am Halse getragen. Bedingung bei diesem neuen Halsschmuck ist, daß er nicht aus Gold, Silber oder den anderen bisher beliebten Metallen hergestellt ist. — Farbige Gürtel werden neuerdings meist in der Breite von 6 Zentimeter und in ziemlich lebhafter Färbung getragen. Sie werden aus den weichsten Lederarten hergestellt und besonders gern zu den Norfolkjacketts angelegt. Schlangenknöpfe sind eine andere Neuheit. Man setzt sie mit Vorliebe auf weiße Kleider und ordnet sie zu einer langen Reihe vom Nacken bis zum unteren Kleidabschluß an. Ihren Namen führen sie nach der gewundenen Schlange in Goldarbeit, die einem flachen weißen Knopf aufgearbeitet ist. Mit dem Gegensatz von Gold und Weiß geben sie, in größerer Anzahl zu Kleidern verwandt, dem sonst einfachen Kostüm einen vornehmen Reiz. Unter den neuen Hutnadeln sieht man Exemplare, denen zum Knopf große unbearbeitete Stücke von Rosenquarz dienen, an der Spitze anderer gaukelt ein naturgetreu nachgebildeter Maikäfer, an anderen wieder sitzt ein blauer Vogel in einem kleinen sauber gearbeiteten Käfig. In Berlocken und Uhren trägt man nach Urgroßvatersitte mehr als früher das Bild des Geliebten, und einzelnen solcher Stücke werden zuweilen kostbare Arbeiten in Miniaturemaillen eingefügt. — Die neueste Haartracht ist die Tierfrisur. Zu ihr werden schmale Streifen an seltenen Pelzarten aller Farben, Edelmarder, Nerz und Skunks mit den einzelnen Haarflechten zu einem turbanartigen Gewinde vereinigt. Obgleich der ursprünglichen Anlage nach nur als Haartracht gedacht, machen manche dieser neuen Frisuren den Eindruck von Hüten. Und wenigstens vom Standpunkt des Warmhaltens macht die Frisur in der Tat jede weitere Kopfbedeckung überflüssig. Kf.

* **„Geseires".** Zu den mancherlei Ausdrücken der jüdischen Jargonsprache, die ihren Eingang in die Umgangssprache des täglichen Lebens gefunden haben, gehört der Ausdruck Geseires, der sich sogar in Parlamentsreden findet. Das Weigandsche Wörterbuch der deutschen Sprache erklärt ihn wie folgt: „unnützes Gerede, scheltendes Geschrei, Wirrwarr von Stimmen. Aus dem Judendeutsch vom hebr. Gezera, Behauptung, (erregte) Disputation." Diese Ableitung ist jedoch unrichtig, wie eine kleine Studie von Dr. Spanier in der Allg. Ztg. d. Judentums darlegt. Das Wort ist vielmehr der Plural von der Einzahl geseiro, was eigentlich Abgeschnittenes, im übertragenen Sinne Verhängnis oder Unglück bedeutet. Die deutsche Volksetymologie hat sich jedoch durch den Klang des Wortes und die Vorsilbe Ge- zu einem Bedeutungswandel bestimmen lassen und aus der Ursache, d. h. dem Unglück, die Wirkung gemacht, nämlich das darüber entstehende Schreien oder Klagen. Statt Geseires wird denn auch vielfach gesagt das Geseire, wie man von Gerede, Gezeter, Gejammer, Getue und dergl. spricht.

Schul- und Universitäts-Nachrichten.

* Der Privatdozent für Hautkrankheiten Prof. Dr. K. Grouven in Bonn hat einen Ruf als a. o. Professor nach Halle angenommen.

* Prof. Dr. Hermann Diesselhorst, Mitglied der Physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg, ist zum o. Professor der Physik an der Technischen Hochschule in Braunschweig ernannt worden.

* Der Professor für Physik und Elektrotechnik an der Königlichen Bergakademie in Klausthal i. Harz Dr. Ernst Gerland ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

* Dem a. o. Professor für englische Philologie an der Universität Jena, Dr. Wolfgang Keller, ist die erbetene Entlassung erteilt und an seiner Stelle der Privatdozent Dr. phil. Levin Ludwig Schücking von der Universität Göttingen zum a. o. Professor ernannt worden.

* Der Privatdozent Dr. A. Richardsen in Bonn-Poppelsdorf hat einen Ruf als a. o. Professor für Landwirtschaft und Tierzucht an die Universität Jena erhalten und angenommen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

* Ein Mittler zwischen Deutschland und England. Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der Frankfurter Zeitung: Die Ernennung von Dr. Karl Hermann Breul zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Cambridge hat die Aufmerksamkeit auf einen Mann gelenkt, der sich um das Deutschtum im Auslande reiche Verdienste erworben hat. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert wirkt Breul in Cambridge, nachdem er in Tübingen, Straßburg, Paris, vor allem aber in Berlin sich in seiner Wissenschaft vorgebildet hatte. Tausende von Studenten, die jetzt selbst zum Teil Professoren, Bibliothekare, Direktoren und Lehrer an höheren Schulen sind, Tausende von Studentinnen der beiden großen Damen-Colleges, Girton und Newnham, sind von ihm in die germanische Philologie und Literatur eingeführt worden, und während dieser ganzen langen Zeit ist es Breuls Hauptbestreben gewesen, ein besseres Verständnis zwischen beiden Nationen, größere Sympathien zwischen Deutschland und England zu schaffen. Durch Wort und Schrift ist er in England für Deutschland eingetreten, und viele junge deutsche Landsleute, Studenten oder Studentinnen, hoch und niedrig, einflußreich oder namenlos, alle fanden bei ihrem Besuch in Cambridge in Dr. Breul den nie ermüdenden, stets liebenswürdigen, anregenden Führer und Freund und in seinem gastfreien Hause ein Stück Heimat. Ein ganz besonderes Verdienst hat er sich erworben, indem er seinen Landsleuten das eigenartige Wesen der englischen Universität Cambridge, die vielen Seltsamkeiten, alten Sitten und Gebräuche, die mittelalterlichen Ueberlieferungen erklärte, die den Fremdling verwirren, und dieses Buch über Cambridge hat in England fast noch mehr Anklang und Absatz gefunden als in Deutschland. Die Anzahl seiner Werke und Veröffentlichungen aufzuzählen, ist hier nicht der Platz. Wir wollen nur noch kurz seiner tatkräftigen Hülfe bei dem Empfang der deutschen Buchhändler und der deutschen Geistlichen in England gedenken sowie der Verdienste, die er sich um die Januar-Tagung der Modern Language Association, deren Präsident er ist, in diesem Jahre erworben hat. Daß die Fakultät, nachdem sie ihn 1886 zum Magister artium honoris causa und 1896 zum litt. D. ernannt hatte, ihn jetzt zum Professor der germanischen Philologie gewählt hat, nachdem Breul im Jahre 1902 einen Ruf an die Universität London ausgeschlagen hatte, ist eine Auszeichnung, die Breul sich ehrlich verdient hat, und die wir auch in Deutschland mit Freuden begrüßen dürfen.

* Der Plan der schottischen Südpolarexpedition. In Edinburg hat eine große Versammlung der Schottischen Geographischen Gesellschaft stattgefunden, in der Dr. Bruce, der erfolgreiche Führer der ersten schottischen Südpolarexpedition vom Jahre 1904, seinen neuen Plan entwickelt hat. Gleich zum Beginn der Verhandlungen setzte sich der Vorsitzende, Professor James Geikie, mit den Meinungen auseinander, die mit Bezug auf die Absicht einer deutschen Südpolarexpedition geäußert worden sind. In erfreulicher Weise stellte er sich gleichfalls auf den Standpunkt, daß die Südpolarforschung durchaus nicht für eine einzelne Nation in Pacht genommen werden könne, und daß vielmehr in Hinblick auf das unendlich große Feld für wissenschaftliche Forschung in der Antarktis der freundschaftliche Wettstreit aller Nationen mit Genugtuung zu begrüßen sei. Dr. Bruce, dem das Verdienst der Entdeckung von Coatsland zukommt, wo auch die deutsche Expedition ihren Ausgang nehmen will, wies in seinem Vortrag zunächst auf den besonderen Anteil hin, den die Schotten an der Erforschung jenes Teils des Südpolargebiets gehabt haben. Schon Weddell, nach dem sowohl das Meer wie das dahinterliegende mutmaßliche Festland benannt worden ist, weil er zuerst eine kühne Fahrt dorthin unternahm, war ein Schotte und trat im Jahre 1823 seine Ausreise von Leith, dem Hafen von Edinburg, an. Die neueste schottische Expedition soll die Heimat um den 1. Mai 1911 verlassen, um den 20. Juni in Buenos Aires eintreffen, dann nach Kapstadt hinüberfahren und so den südlichen Atlantischen Ozean mehrfach kreuzen. Dabei sollen die auf der vorigen Expedition ausgeführten Forschungen über die Tiefen dieses Meeres zum Teil vervollständigt werden; außerdem ist ein Besuch der Sandwich-Inselgruppe, die ungefähr in derselben Breite mit der Südspitze Amerikas liegt, vorgesehen. Erst im September wird nach Beendung der Ausrüstung die Ausfahrt nach Kapstadt erfolgen und die Richtung wiederum über die Sandwichgruppe nach Coatsland genommen werden. Die nächste Aufgabe besteht darin, an oder in der Nähe dieser Küste einen Platz zu suchen, wo eine Landung und die Errichtung eines Hauses möglich ist. Nach den Erfahrungen der vorigen Reise von Bruce scheint es allerdings wahrscheinlich, daß diese Absicht, mit der übrigens auch die deutsche Expedition rechnet, nicht auszuführen sein, daß man vielmehr genötigt sein wird, in östlicher Richtung an dem Eisrand des Südpolargebiets entlang bis nach dem Kap Anne auf Enderby-Land zu fahren. Jedenfalls aber soll an irgend einer Stelle in Coatsland die Ausrüstung einer Schlittenreise unter der Leitung von Dr. Bruce erfolgen, um das Roß-Meer in der Richtung auf den Südpol zu durchqueren. Das Schiff wird nach der Landung von 10 oder 12 Personen an einem geeigneten Platz, der selbstverständlich in möglichst hoher Breite gewählt werden soll, zur Ueberwinterung nach Melbourne zurückkehren, dann im folgenden Frühjahr wieder aufbrechen und sich nach der MacMurdo-Straße im Viktoria-Land begeben, von wo aus die englischen Expeditionen von Scott und Shackleton ihren Ausgang nahmen. Hier soll eine weitere Schlittenpartie ins Innere vordringen, um die von Bruce aufzusuchen und mit Vorräten zu versehen. Es wird erwartet, daß das Zusammentreffen in der Gegend des Beardmore-Gletschers erfolgen wird. Die Gesamtkosten dieses Planes, der nicht weniger kühn erscheint als der des deutschen Oberleutnants Filchner, sind auf 1 Million Mark veranschlagt worden. Dr. Bruce hat in seinem Vortrag noch besonders erwähnt, daß er sowohl mit den Förderern der deutschen Expedition wie mit Captain Scott im besten Einvernehmen steht, so daß ein friedliches Nebeneinanderwirken durchaus gesichert ist.

* Römerfunde in Trier. Aus Trier wird der Frankfurter Zeitung berichtet: Eine sehr wertvolle Bereicherung hat das hiesige Provinzialmuseum durch eine gut erhaltene, reizende Marmorstatuette eines schlafenden Amor erhalten, die auf dem noch nicht freigelegten Teil der römischen Bäder aufgefunden wurde. Der kleine Liebesgott hält zwei Mohnblüten in der Hand und ruht auf einem Löwenfell. Nach der Meinung des Museumsdirektors Dr. Crüger handelt es sich um die Wiedergabe eines im Altertum sehr beliebten Kunstwerkes, das man gern als Brunnenschmuck verwendete. Die Statuette wird wohl in den Thermen über einem Becken mit fließendem Wasser angebracht gewesen sein, als wenn der Knabe beim Rauschen der Quelle eingeschlafen wäre. — Durch Kanalisationsarbeiten in der Stadt wurden 24 gut erhaltene Goldstücke freigelegt, die der städtischen Altertumssammlung im Museum zugewiesen wurden. Die Prägungen sind von verschiedenen Kaisern, von Vespasian bis in die ersten Jahre des Antoninus Pius, die meisten von Hadrian. Die jüngsten stammen aus den Jahren 142 und 143. Eine Anzahl angekaufter, sehr wertvoller Gold- und Silbermünzen aus der Zeit Konstantins des Großen und seines Nachfolgers, in der Trier eine eigene Prägstätte besaß, zeigt das Prägzeichen J. R. auf der Rückseite.

Theater und Musik.

N. Mit Shakespeares Julius Caesar beendete am Donnerstag Josef Kainz sein Gastspiel im Königlichen Schauspielhause und zeigte den Berlinern seinen Marc Anton. Von der Gestalt dieses römischen Triumvirn hat die historische Forschung für uns das Heroische und das Dämonische abgestreift. Vor dem Feinde ein tüchtiger Feldherr, im Frieden lässiger Genußmensch, als Politiker nie recht ernst genommen, überhaupt, wo nicht Pflicht, Nachsucht, Sinnlichkeit ihn stachelte, ohne ehrgeizigen Tatendrang — im Sinne dieses geschichtlichen Realismus hat Barnay in seinen späteren Jahren den Marc Anton gespielt. Matkowsky gab ihm Linien des großen Heldenstils. Kainz verschiebt ihn ins Wild-Dämonische. Wild ist sein Schmerz über Caesars Tod, wild seine Wut gegen die Mörder, dämonisch die Aufwieglung der Volksmasse auf dem Forum in der berühmten Leichenrede. Er erscheint von Anfang an wie ein unter diese Römer geratener böser Geist. Zu seiner Erscheinung, zu der schmächtigen Gestalt, den flackernden Augen, der schrillen Stimme paßt es wenig, daß Caesar wohlbeleibte Leute um sich sehen will, mit glatten Köpfen und die Nachts gut schlafen. Es paßt zu dieser fremdartigen Färbung der Gestalt auch nicht, daß die Römer ihn, mit alleiniger Ausnahme des Cassius, für einen harmlosen Lebemann halten. Gibt man aber dem Künstler für seinen Marc Anton dämonische Genialität als Grundzug zu, so wird man bald völlig im Bann einer grandiosen Leistung sein. Die Leichenrede gab das Muster raffinierter Steigerung. Die Bezeichnung der Verschworenen als ehrenwerter Männer wechselt bei Kainz im Tonfall von demütiger Anerkennung bis zu schneidender Ironie. Die Schriftrolle mit Caesars Testament liebkost er wie ein Tier, das er auf die Menge loslassen will; als er zum ersten Mal das Wort „beerben" ausspricht, schlägt er sich wie erschrocken auf den Mund; dann aber wird die Stimme zur Sturmglocke und zur Fanfare des Aufruhrs. Das Publikum lohnte dem bewunderten Gast mit stürmischem Beifall. Ehrenvoll behaupteten sich neben Kainz Herr Kraußneck mit seinem wohlbekannten Brutus, Herr Sommerstorff mit einem trefflich gesprochenen Cassius, Herr Pohl als fanatischer Casca. Die stark bewegten Massenauftritte, die glänzende Inszenierung des Herrn Regisseurs Patry boten für das Spiel des Wiener Gastes eine wirksame Folie.

* Max-Reger-Fest in Dortmund. In den Tagen vom 7. bis 9. Mai findet in Dortmund unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrats Dr. Schmieding ein Max-Reger-Fest statt. Ein aus Verehrern des Komponisten gebildetes Komitee hat einen Aufruf zu dem Feste erlassen, in dem es heißt: „Max Reger ist unter den lebenden Tondichtern einer der bedeutendsten. Das wird auch der zugeben, der heute noch zu seinem Schaffen einen anderen Standpunkt einnimmt. Allmählich bricht sich seine Kunst mehr und mehr Bahn. Bis heute hat jedoch noch keine Veranstaltung stattgefunden, die einen Gesamtüberblick über Regers vielseitige Produktion ergibt. Diesem Zwecke soll das Reger-Fest in Dortmund dienen. Eine ganze Reihe bedeutender Künstler des In- und Auslandes hat sich in den Dienst dieser Veranstaltung gestellt und begeistert ihre Mitwirkung zugesagt. Das Festkomitee wendet sich an das deutsche Volk, eingedenk des Richard Wagnerschen Wortes: Ehret eure deutschen Meister! und bittet, dem Feste seine Sympathieen und seine tatkräftigste Unterstützung angedeihen zu lassen." An den drei Festtagen werden die hervorragendsten Kompositionen des Meisters in einem Kirchenkonzert in der Reinoldikirche zu Dortmund, in zwei Kammermusikkonzerten im alten Rathaus und zwei Orchesterkonzerten am Fredenbaum aufgeführt. Die Festlichkeiten schließen mit einem Bankett im großen Saale des Rathauses. Bestellungen und Anfragen aller Art sind zu richten an das Bureau des Reger-Festes, Dortmund, Balkenstr. 34.

* Gustav Mahler, von dem es in letzter Zeit hieß, daß ihn Streitigkeiten mit der amerikanischen Musikerunion zum Rücktritt von seiner Stellung in New York veranlaßt hätten, wird nach seinen eigenen Mitteilungen auch in der nächsten Saison in New York tätig sein. Mahler trifft am 12. April in Paris ein und wird, nach Konzerten mit dem Colonne-Orchester und in Rom, sich den ganzen Sommer über der Einstudierung seiner Achten Symphonie für die Münchener Uraufführung widmen.

* Von den staatlichen Theatern in Paris. Der Bericht zu der Bilanz für das Ministerium der Schönen Künste in Paris gibt einige interessante Aufschlüsse über die vier staatlichen Theater in Paris. Die Krisis der Großen Oper sei als überwunden, wenn auch nicht ganz gehoben, anzusehen; das Geschäftsjahr 1909 schließt mit einem kleinen Manko, das jedoch leicht von den Aktieninhabern getragen werden kann. Die Auslagen belaufen sich für jede Vorstellung auf mehr als 20 000 Fr., die staatliche Subvention auf nur 4225 Fr., daher müssen bei jeder Vorstellung mindestens 17 000 Fr. eingenommen werden, um das Gleichgewicht herzustellen. Die Comédie-Française befindet sich hingegen in glänzender Lage, ebenso die Opéra-Comique, die im abgelaufenen Jahre 2 800 000 Fr. eingenommen hat. Die höchsten Abendeinnahmen wurden mit der Zauberflöte erzielt, die 14 mal gegeben wurde, mit durchschnittlich 8609 Fr., es folgen Madama Butterfly 8560 Fr., Tosca (23 Vorstellungen) 8300 Fr., Manon (37 Vorstellungen) 7700 Fr. Das Odéon hat ein Plus von 34 000 Fr. ergeben. E. G.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

* Verner v. Heidenstam, Die Schweden und ihre Häuptlinge. (Ein Buch für Junge und Alte. Mit 23 Vollbildern. Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Pauline Klaiber. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Preis geheftet 4 M, in Leinen gebunden 5 M. Verlag von Albert Langen in München.) Gleich seiner berühmten Landsmännin Selma Lagerlöf, deren Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen in Hunderttausenden von Exemplaren als Lesebuch in den schwedischen Volksschulen verbreitet ist, ist auch Heidenstam jüngst die Auszeichnung geworden, mit seinem Buche Die Schweden und ihre Häuptlinge in die schwedischen Volksschulen einzuziehen. Verner v. Heidenstam behandelt in diesem Bande die schwedische Geschichte von den sagenhaften Urvölkern an bis zum Auftreten Gustav Wasas. In lebendigen einzelnen Bildern schildert uns Heidenstam das Volk der Schweden in seiner Entwicklung, in seinem Wachsen und Werden, in seinem Glück und Leid. Ein Dichter hat sich in die Vergangenheit seines Volkes versenkt, und ein Dichter erzählt uns, was sein Auge geschaut hat. So ist ein Buch für die Jugend entstanden, das auch bei uns in Deutschland gern gelesen werden wird.

Dr. M. Die Kultur und das Bildungswesen der Balkanländer, in zwanglosen Heften herausgegeben von Johannes Friedrich Dürr. Heft 1: Das griechische Unterrichtswesen. (Leipzig 1910, Verlag der Dürrschen Buchhandlung; Preis 4 M.) Der Verfasser geht von der Ansicht aus, daß das internationale Band der geistigen und Handelsinteressen, welches die einzelnen Völker, sofern sie gedeihen wollen, verbinden muß, auch durch die Entwicklung des Schulwesens fester geknüpft wird. Da die politischen Ereignisse der letzten Jahre zugleich das intensive Streben der Balkanländer erkennen lassen, daß sie voll und ganz in Wettbewerb mit den westeuropäischen Ländern treten wollen, so beabsichtigt er, eine Reihe von Monographieen, in welchen das Bildungswesen dieser Staaten eingehender untersucht werden soll, in zwanglosen Heften zu veröffentlichen, um zu zeigen, ob und wie weit dort neue Verbindungen anzuknüpfen sind. Das vorliegende erste Heft behandelt das griechische Unterrichtswesen, und zwar im Königreich Griechenland selbst, auf der Insel Kreta und in den einzelnen Gebieten der europäischen Türkei. Es beschreibt das Elementarschulwesen, die Lehrerseminare, die Mittelschulen, die Spezialschulen, die Hochschulen, die Militärschulen. Bei allen Schulen wird der Bestand der Schulen, der Lehrplan, die Verwaltung usw. auf Grund der Mitteilungen der Königlich griechischen Regierung besprochen. Durch 23 Bilder von Schulen und Normalplänen für den Schulbau der einzelnen Schulgattungen wird die Anschaulichkeit und der Wert des Buches erhöht und verschönert, das nach des Referenten Ansicht nicht bloß für die „Anknüpfung neuer Verbindungen" Interesse haben dürfte.

kg. Ein wenig in Verwunderung setzt die kleine Sammlung von Stimmungsnovellen — es sind nur ihrer drei —, die Karl Hauptmann unter dem Titel Judas erscheinen ließ (München, Georg D. W. Callwey; Preis broch. 6,50 M). Denn wie zart auch die Farben sind und wie tupfend die Linienführung: man stößt immer wieder auf eine merkwürdige Bauart von Sätzen und auf gewisse grammatische Freiheiten. Das sollte nicht sein. Die Beschäftigung mit der besseren deutschen Literatur hat unbedingt und in jedem einzelnen Falle auch den Zweck zu erfüllen, die Leser im Gebrauch der Schriftsprache zu festigen, nicht aber sie Beispielen auszusetzen, die Unsicherheit hervorrufen können. Daß Hauptmann die mittlere unter seinen Erzählungen, eine peinigende Angebertragödie, zum Titel des Ganzen erhob, scheint uns ein Unrecht gegen „Einfältige" und „Graf Michael", die beiden wertvolleren Stücke. Sie sind lesenswert und nehmen, jede nach anderer Richtung, für die Genauigkeit und den Fleiß ein, womit der Verfasser zu beobachten versteht. Eine gut ausgereifte Porträtierkunst macht sich hier geltend.

K. T. Der Sohn des Tagelöhners. Erzählung aus dem Leben von Relham. Der Hampelmannhändler von Mosambik. Humoristisch-abenteuerliche Erzählung von A. Kleine. Mit einem Buntdruck und drei Textbildern. 1,50 M. Dresden, Druck und Verlag von Rich. Herm. Dietrich. Diese neue Jugendbibliothek wird auch den Freunden der Jugend Interesse abgewinnen. Die Haupterzählung des Buches zeigt, was der Drang zum Bösen für Folgen haben und was im Gegensatz dazu das Streben nach dem Guten für ungeahnte Freuden bringen kann. Hauptsächlich wird die zweite Geschichte fesseln, wo der Held, zu Hause ein Taugenichts, nach Afrika geht und ihm dort im Verkehr mit der großen Natur und der drohenden Wildnis der Wille zum Guten gestählt wird, dessen Besitz es ihm ermöglicht, mit Mut allen sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten zu trotzen und auf einen grünen Zweig zu gelangen. Die Billigkeit des soviel Abenteuer und Belehrung bietenden Buches muß hervorgehoben werden.

* Paul Heyse, Novellen. Wohlfeile Ausgabe. (144 Lieferungen à 40 ₰. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin.) — Von der Wohlfeilen-Ausgabe von Paul Heyses Novellen liegen uns die Lieferungen 127—144 vor, welche den 22.—24. Band bilden. Der Inhalt dieser drei Bände ist folgender: Band 22 Auf Tod und Leben und andere Novellen (Auf Tod und Leben — Ein Mädchenschicksal — Der Schutzengel — Der Sohn seines Vaters — Verratenes Glück — Ein Ring). Band 23 Menschen und Schicksale. Charakterbilder (Das Karussell — Das Unglück, Verstand zu haben — Lottchen Täppe — Verfehlter Beruf — Die gute Tochter — Ein Luftschiffer — Mei Bübche — Fromme Lüge — Florian — Iwan Kalugin — Ein Christuskopf — Ein Menschenfeind — Ein literarischer Femrichter). Band 24 Helldunkles Leben (Unüberwindliche Mächte — Nita — Ein unpersönlicher Mensch — Seelsorger — Eine Kollegin — Clelia). Mit dem 24. Bande, dem ein Gesamtinhaltsverzeichnis beigegeben ist, hat die hübsch ausgestattete und billige Ausgabe von Heyses Novellen gerade zu dessen achtzigstem Geburtstag ihren Abschluß gefunden. Die stattliche Bändereihe bietet sämtliche Prosanovellen des Meisters und repräsentiert einen Hausschatz fesselnder Lektüre.

K. T. Die Heimstatt. Blätter der Unterhaltung und des Wissens. Wolfenbüttel, Heckners Verlag. Diese Halbmonatsschrift pflegt abweichend von anderen neueren Erzeugnissen der Presse moderne Bestrebungen nur im besten Sinne. Bei der Unterhaltung will sie ihre Leser zugleich auch geistig fördern. In allem, was sie bringt, strebt sie jene Bildung an, die in Verfeinerung und Gewandtheit des Geistes besteht; sie will keinen Flitterstaat geben, sondern tiefes innerliches Wesen. Die Beiträge sind dazu geeignet, daß das Gefühlsvermögen nur am Vollkommenen und Schönen Wohlgefallen finde; indem das Gebotene oft eine Seite des Wissens oder Lebens aufklärt, widerspricht es keiner Wahrheit des Daseins, sondern wird Bestätigung für alle. Mit psychologisch feinen Erzählungen wechseln Gedichte, Lebensskizzen bedeutender Männer, Berichte von fernen Ländern sowie der gesamten Kultur- und Geisteswelt in allen ihren Abzweigungen. Sorgfältig überwacht ist die Heimstattbücherei; sie weist in ausführlicheren Besprechungen auf gute Bücher hin, die den Geist der Wahrheit pflegen und tragen.

Folgende Bücher sind bei der Redaktion unseres Blattes eingegangen (ausführliche Besprechungen einzelner Werke bleiben vorbehalten; Zurücksendung von Büchern findet nicht statt. Wo die Angabe des Preises fehlt, ist er vom Verleger nicht mitgeteilt worden):

Die Grafschaft Glatz. Herausgegeben vom Verbande der Kurorte und Sommerfrischen der Grafschaft Glatz. — Louise Ey, Taschenwörterbuch der portugiesischen und deutschen Sprache. Zwei Teile. 3,50 M. Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung. — Emil Strauß, Der Engelwirt. Eine Schwabengeschichte. 1 M. Berlin, S. Fischer. — Goethes Italienische Reise. 2 Bde. 4,50 M. Leipzig, Klinckhardt u. Biermann. — Frauenwirtschaft. Zeitschrift für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken. 1. Heft. Vierteljährlich 90 ₰. M.-Gladbach, Volksvereinsverlag.

Verlag Karl Siegismund, Berlin, Dessauerstr. 13: George Alb. Felix Schultze, Fünfzig politische Xenien, als Ergebnis der letzten 50 Jahre. — „Ich bringe das Schwert!" Bibelbeweise für den Darwinismus 2c. — Der „Rabbi" von Nazareth. Eine Glaubensstudie nebst Anhang aus Lawrence Sternes Reden an Esel. 1 M.

Verlag Edwin Runge, Gr.-Lichterfelde-Berlin: Pf. W. Kniesche, Die Erlösungslehre des Koran. — Mag. theol. Karl Girgensohn, Die geschichtliche Offenbarung. — Prof. D. C. F. Georg Heinrici, Paulus als Seelsorger. (Biblische Zeit- und Streitfragen. V. Serie 11/12. Heft, VI. Serie 1. Heft. Preis je 50 ₰.)

Sport-Zeitung.

Pferdesport.

* In dem Befinden des Lts. v. Treskow ist eine weitere leichte Besserung eingetreten, doch war das Bewußtsein am Donnerstag abend immer noch nicht zurückgekehrt. Die Aerzte sind aber der Ansicht, daß die Lebensgefahr behoben ist.

* Rennen zu Auteuil, 31. März. Prix Fould. 10 000 Fr. 3500 Meter. Mons. Champions La Merveille (R. Sauval) 1. Mutchikoak 2. Crossoptylon 3. Tot.: 57:10, Platz 21, 26, 36:10. 2—3½ L. — Prix de Matour. 5000 Fr. 3500 Meter. Mons. J. Hennessys Pyrrhus (Hawkins) 1. Clarens II. 2. Happy Boy 3. Tot.: 118:10, Platz 29, 21:10. 3—2 L.

Wassersport.

* Für die Kieler Woche 1910 ist das Programm erschienen. Im großen und ganzen enthält die Ausschreibung, mit der auch die der August-Woche erschienen ist, keine wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr. Unmittelbar vor der Kieler Woche nehmen am 12. Juni die Kämpfe um den von Deutschland zu verteidigenden französischen Eintonner-Pokal ihren Anfang. Die eigentliche internationale Kieler Woche beginnt am 21. und 22. Juni mit den internationalen Wettfahrten der Kriegsschiffsboote. Die Unterelbe-Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins wird am 21. Juni entschieden und ist offen für Jachten der A- bis 8-Meter-Klassen sowie für Schwert-Jachten der 12—8-Meter-Klassen. Am 23. Juni findet die Wettfahrt des Kaiserlichen Jacht-Klubs im Kieler Hafen statt, an der Jachten und Schwert-Jachten der 8—5-Meter-Klassen teilnehmen können. Am nächsten Tage veranstaltet der gleiche Klub eine Regatta auf der Kieler Förde für die A.- und 8-Meter-Klassen sowie für die 12—8-Meter-Schwertklassen. Am 25. und 26. Juni folgen die Wettfahrten des Norddeutschen Regatta-Vereins und in der Zeit vom 27. bis 30. Juni die Regatten des Kaiserlichen Jachtklubs, darunter die Wettfahrt Kiel—Eckernförde für die A.- und 8-Meter-Klassen, das Handikap Eckernförde—Kiel für die A.-23- und 19-Meter-Klassen und die Wettfahrt Eckernförde—Kiel für die 15- bis 8-Meter-Klassen. Die vom Kaiserlichen Jachtklub und Norddeutschen Regattaverein gemeinsam veranstaltete Wettfahrt Kiel—Travemünde bildet den Abschluß der Kieler-Woche. Die Regatten der Sonderklassen um den Samoa-Pokal des Kaisers werden am 23., 25., 27. und 30. Juni ausgesegelt. Nach der Kieler-Woche folgen in der Zeit vom 3. bis 6. Juli die Travemünder-Regatten des Kaiserlichen Jachtklubs, des Norddeutschen Regattavereins, des Lübecker und des Mecklenburgischen Jachtklubs. Das Handikap der großen Klassen von Helgoland nach Deal ist für den 11. Juli vorgesehen. Die Kieler August-Woche bringt dann in der Zeit vom 7. bis 14. August die nationalen Wettfahrten in Kiel, Flensburg und Lübeck. Meldeschluß für sämtliche Wettfahrten der Kieler-Woche ist am 28. Mai, während Nennungen für die August-Woche bis zum 23. Juli zulässig sind.

Fußballsport.

* Fußballländerkampf Deutschland-Schweiz. Zum dritten Male werden sich am Sonntag die repräsentativen Mannschaften Deutschlands und der Schweiz im Fußballwettkampf gegenüberstehen. Bei dem ersten Spiel, das im Jahre 1908 in Berlin stattfand, siegten die Schweizer mit 5:3. Im Vorjahre rehabilitierte sich die deutsche Mannschaft in Karlsruhe durch den knappen Sieg von 1:0. Die diesjährige Begegnung findet in Zürich statt.